Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 172. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 9. März 1890.

Frankreich und der Arbeiterschutz.

Die Antwort, welche die französische Regierung auf das deutsche Rundschreiben, betreffend den Arbeiterschutz, ertheilt hat, kann als sachgemäß bezeichnet werden. Ohne die Schwierigkeiten, welche das in Aussicht genommene Unternehmen hat, zu verkennen oder zu verhüllen, geht sie doch auf dasselbe ein. Das Schriftstück ist nicht eben warm gehalten, aber es läßt doch auch in keiner Weise erkennen, daß es sich an eine Regierung wendet, gegen welche Haß zu erregen in Frankreich ein populäres Unternehmen ist.

Die französische Regierung hat durch diese Erklärung den Zorn der Boulangisten auf sich geladen, aber die Wahrheit ist doch, daß sie nicht anders handeln konnte, als sie gehandelt hat, ohne den Zorn einer Klasse auf sich zu laden, welche sie mehr zu fürchten hat, als die Boulangisten, nämlich den Zorn der französischen Arbeiter. Die Herren Tirard und Spuller sind von der Ansicht ausgegangen, daß die Fragen, welche von der deutschen Regierung angeregt worden sind, zu groß und zu wichtig sind, als daß man sie unter dem Gesichtspunkte der Fractionspolitik behandeln dürfte. Und sie haben mit dieser Ansicht Recht behalten.

Das französische Ministerium befindet sich, nachdem es sich mehr als ein Jahr lang am Ruder erhalten hat, in einer schweren Krisis. Die tüchtigste Kraft, über die es verfügt, der Minister des Innern Constans, hat sich ihm entzogen, weil er über wichtige Fragen mit dem Ministerpräsidenten in Meinungsverschiedenheiten gerathen und mit der Haltung des Gesammtministeriums unzufrieden war. Man hält es allgemein nur für eine Frage kurzer Zeit, wann Constans wieder in das Ministerium einziehen und seine Collegen weichen werden. Unter diesen Umständen hatte das Ministerium dem boulangistischen Vorstoß wegen dieser Arbeiterschutzfrage mit Beklommenheit entgegengesehen; dieser Vorstoß ist aber vollständig mißglückt. Das Ministerium hat ein vollständiges Vertrauensvotum in derjenigen Form erhalten, die in Frankreich bei solchen Gelegenheiten üblich ist, in der Form des Uebergangs zur einfachen Tagesordnung über die gestellte Interpellation.

Die Boulangisten haben sehr unglücklich operirt, indem sie den Versuch unternahmen, aus dieser Angelegenheit eine Frage der Tagespolitik zu machen, und mannigfache Zurufe auch aus solchen Theilen des Hauses, welche sich mit dem Ministerium keineswegs in Einklang befinden, haben ihnen den Beweis geliefert, daß man ihr Unternehmen für so tactlos hielt, als es in der That ist. Die Behauptung, daß die von Deutschland an Frankreich ergangene Einladung eine Falle sei, um Bestimmungen zur Annahme zu verhelfen, die den Deutschen zum Vortheil und den Franzosen zum Nachtheil gereichen müßten, ist von einer beispiellosen Albernheit.

Die deutsche Regierung hat sich an einen großen Theil der europäischen Regierungen gewendet und hat die Einladung an Frankreich in derselben Form gehalten, wie die an alle anderen Nationen. Sie hatte keine Veranlassung Frankreich zu umgehen, denn die Frage, um welche es sich handelt, hat mit etwaigen Verstimmungen, die zwischen den beiden Ländern bestehen, nicht das Geringste zu thun. Hätte die deutsche Regierung Frankreich bei der Einladung übergangen, so würde ihr das als eine Gehässigkeit ausgelegt worden sein, und gerade die Boulangisten würden sich in erster Linie an diesem Vorwurf betheiligt haben. Und es würde der deutschen Regierung schwer geworden sein, diesen Vorwurf abzulehnen. Haben doch sogar die Spanier sich verletzt gefühlt, daß die Einladung nicht auch an sie ergangen, obwohl diese Unterlassung ausreichend damit gerechtfertigt werden kann, daß die Theilnahme Spaniens am Weltmarkt in der That eine äußerst geringfügige ist.

Welche Regierung in Frankreich auch gerade am Ruder sein mochte, keine hätte anders handeln können, als das Ministerium Tirard-Spuller gehandelt hat, wie auch, so viel bekannt, keine Regierung eines anderen Landes anders gehandelt hat. Der Versuch, den die deutsche Regierung gemacht hat, bietet nach der Ansicht derer, die am ungünstigsten darüber urtheilen, wenig Aussicht auf Gelingen, aber auf der anderen Seite ist auch nicht die geringste Gefahr mit demselben verknüpft. Es ist ein Versuch, bei welchem man im schlimmsten Falle nichts gewinnen, aber unter keinen Umständen irgend etwas verlieren kann. Diejenigen, die bei demselben gewinnen können, sind die Fabrikarbeiter, und diesen kann man es nicht verdenken, wenn sie sich auch die kleinste Gewinnchance nicht entgehen lassen wollen. Es würde keine Regierung die deutsche Einladung zurückweisen können, ohne in dem Arbeiterstande eine große Unzufriedenheit herauszufordern, welcher bei der heutigen Weltlage keine Regierung gewachsen ist. Es handelt sich darum, Erfahrungen darüber auszutauschen, inwieweit die übermäßige Anspannung der Arbeitskraft eingeschränkt werden kann, ohne daß daraus wirthschaftliche Nachtheile entstehen. Und keine Regierung wird ihrer Arbeiterschaft gegenüber eine genügende Rechtfertigung finden können, wenn sie sich von solchen Berathungen ausschließt.

Schon jetzt ist zu übersehen, daß eine Verständigung über einen Normalarbeitstag für erwachsene Arbeiter nicht zu Stande kommen wird. Auch die französische Regierung hebt dies unter Ausführung von Gründen hervor, die wir nicht von der Hand weisen können. Die Gründe freilich, welche die Boulangisten in der Debatte angeführt haben, ertragen eine ernsthafte Prüfung nicht. Weil die Franzosen weniger Kohlengruben haben als die Deutschen, soll der französische Kohlenhäuer länger unter Tage bleiben. Man würde doch höchstens schließen können, daß die französischen Grubenbesitzer eine größere Anzahl von Arbeitern einstellen müssen. Läßt man auch den Normalarbeitstag vollständig fallen, so bleiben noch Punkte genug übrig, die es vollständig verdienen, von einer europäischen Conferenz erörtert zu werden.

Die Aufnahme, welche die deutsche Einladung aller Orten, und insbesondere auch in Frankreich gefunden hat, beweist, daß sie ein Wort zur rechten Zeit war. Die Arbeiterbewegung ist in allen europäischen Staaten vorhanden; sie hat in diesem Augenblicke in Deutschland die heftigsten Formen angenommen, allein das kann sich in jedem Augenblicke ändern. England und Frankreich haben die Phase socialistischer Bestrebungen durchgemacht, bevor in Deutschland daran zu denken war. In beiden Ländern haben sich die Wogen geglättet, aber das Bestreben, berechtigten Klagen des Arbeiterstandes abzuhelfen, ist geblieben und hat die Mittel, sich Wirkung zu verschaffen.

Fragen, die für die ganze Menschheit Bedeutung haben, auf internationalem Wege zu behandeln, ist ein Streben unserer Zeit. Die Wissenschaft, die humanitären Einrichtungen haben ihre internationalen Congresse. Es wird auch die Zeit wiederkehren, wo man das Zollwesen und die Verhütung von Kriegsgefahren auf solche Weise behandelt. Nicht auf schnelle, aber auf dauernde Früchte rechnen wir bei solchen Bestrebungen, denen Niemand wird den Rücken kehren können, ohne sich selbst zu schaden.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 7. März. [Die Trümmer des Cartells.] Das Cartell ist in den Wahlen zusammengebrochen und nach der augenblicklich herrschenden Stimmung scheint es unmöglich, dasselbe jemals wieder zusammen zu leimen. Die Conservativen hatten gehofft, die Nationalliberalen würden ihnen dazu verhelfen, eine Cartellmajorität bei den Wahlen zu erhalten, und die Nationalliberalen hatten dasselbe von den Conservativen gehofft. Die Hoffnungen beider haben sich in Enttäuschungen verwandelt. Wenn das Cartell nicht dazu gut ist, eine Majorität herbeizuführen, so ist es zu Nichts in der Welt gut. Die nationalliberale Presse befindet sich zur Zeit in einer solchen Stimmung, daß es nicht rathsam ist, sich mit ihr in Auseinandersetzungen einzulassen, die auf Gehör zu rechnen hätten. Wenige Wochen nach den Reichstagswahlen vom Februar 1887 hielt Herr von Bennigsen in Erwiderung auf Aeußerungen des Abgeordneten Richter eine Rede, in welcher er sagte, „er habe immer gehört, daß Leute, die durch eigene Schuld in ein großes Unglück gerathen seien, dadurch zur Bescheidenheit und Selbsterkenntniß angeleitet würden.“ Ich citire aus dem Gedächtniß; der Wortlaut ist nicht genau, aber der Sinn trifft zu. Diese nicht ohne Ueberhebung gesprochene Rede wurde damals von seinen Parteigenossen als eine große That, als die Grabinschrift für die verstorbene freisinnige Partei gefeiert. Große Reden eines so großen Mannes wie Herr von Bennigsen sollten länger im Gedächtnisse der Zeitgenossen haften, und ich möchte die nationalliberale Presse einladen, diese Rede, die jetzt sehr zeitgemäß ist, wieder abzudrucken. Die Hauptschuld an dem Zusammenbruch des Cartells mißt die nationalliberale Presse der freisinnigen Partei bei, welche anstatt sich zerreiben zu lassen, ihre Stärke wieder auf die Höhe von 1884 gebracht hat. Diese Schuld müssen wir ja wohl auf

---

Aus dem Lande der Sonne.

Sie fragen, welches das Geheimniß der wunderbaren Wirkung ist, welche die italienische Küste auf Jedermann ausübt. Nicht die Wirkung auf Auge und Kunstsinn — deren Gründe liegen auf der Hand. Sondern die Wirkung auf das physische und psychische Wohlbefinden. Der Schmerz nimmt dort mildere Formen an und verfliegt allmälig — leise, unmerklich, auf den Sonnenstrahlen schlüpft er davon. Körperliche Leiden heilen, welcher Art sie immer seien, ohne Medicament, ohne reguläre Kur, ja selbst ohne Beobachtung gewisser elementarer hygienischer Regeln, scheinbar allein nur, weil uns die Küste entwöhnt, an sie zu denken. Was bringt dieses Wunder hervor? Was macht die kurze, aber tausendfach gesegnete Strecke von Chiavari bis Cannes zu diesem irdischen Paradiese für die Gesunden, zu diesem unübertrefflichen, mit allen Reizen lebendiger Natur geschmückten Heilgarten für die Kranken?

Ich will es Ihnen sagen. Zurückgekehrt von dort, wo ich die beiden rauhesten Monate des Jahres, December und Januar, zubrachte, zurückgekehrt hierher in das düstere Berlin — düster gegen das, was meine Augen noch vor Kurzem dort unten sahen — wieder mit dem üblichen nordischen Katarrh aller Schleimhäute gesegnet, fragte ich auch mich: was macht im letzten Grunde den ungeheuren Unterschied?

Nun, ich bin weit entfernt, die Rolle der reinen, wundervoll auf die Lungen und den Kreislauf wirkenden, meersalzbeschwerten Luft zu unterschätzen. Aber sie machts nicht allein, und, ich glaube, sie macht nicht einmal die Hauptsache. Die Hauptsache, die macht die Sonne, die herrliche, strahlende, Meer, Berg und Thal mit unerhörtem Gold, Purpur und Anilin bedeckende Sonne.

Schon früh am Morgen weckt sie dich, indem sie durch die Fenster dringt und durch die Vorhänge deines Bettes; du magst dich noch so gut versteckt haben hinter Fensterläden, Zanzarieri und Wolldecken, sie durchbohrt mit ihren spitzen Pfeilen alle Hindernisse, sie dringt in dein Auge, sprengt das Thor des Schlafes und füllt dir Auge, Hirn und Herz mit Licht, mit erlösendem Licht. Auf springst du mit erfrischten Sinnen, du läufst ans Fenster, mit ihren goldnen Früchten grüßen dich die Orangenbäume, mit ihrem wolligen Silbergrau die Wipfel der Oliven und von weither die horizontbreiten saphirnen Rollen der murmelnden Phalanx der Meereswogen. Dann ziehen kleine Musikbanden heran, zerlumpte Kerle und dito Weiber, halbnackte Kinder, die eine Musik machen, welche naiv, roh und virtuos vollendet zugleich ist, aber aus unerschöpflichen Quellen halb unbewußter Lebensfreude strömt; die Menge vergrößert sich, sie murmelt, sie schwatzt, sie singt und lacht. Du wähnst, sie lebe in einem immerwährenden Fest wie die Natur, die sie auf diesem engen Raum wie eine diamantengefüllte, irisirende Muschelschale umgiebt. In der Luft zittert unsichtbar Frohsinn, am Himmel Helle, und alles schreit dir entgegen. Du bist gesund; wolle es, und du bist es!

Ist es da verwunderlich, daß an dieser Küste der Kranken die Wohnungen nichts haben, was sie in unsern Augen zu Krankenzimmern machte? In naiver Erkenntniß ihrer Natur haben die Eingeborenen die Vorrichtungen für die fremden Kranken so getroffen, als ob diese Bären an Gesundheit seien. Erst in letzter Zeit haben sich einige deutsche Aerzte in Nervi und San Remo mit Erfolg bemüht, elementare hygienische Einrichtungen, welche dem heutigen Stande der Forschung auf dem Gebiete der infectiösen und contagiösen Krankheiten entsprechen, zur Durchführung zu bringen. Für wirklich kranke Leute, zumal Lungenkranke, sind darum auch nur Nervi und San Remo empfehlenswerthe Aufenthaltsorte. Wo die italienischen oder gar die englischen Aerzte das Uebergewicht haben, ist nichts geschehen und wird auch sobald nichts geschehen. Jene lassen den lieben Gott einen guten Mann sein und denken, ist es so lange gegangen, wird's auch weiter so gehen; letztere aber sträuben sich gegen die von den deutschen Aerzten an den beiden Orten, wo sie das Uebergewicht haben, eben in Nervi und San Remo, gegen die verbündeten Hoteliers und Municipii mit Energie durchgeführten Desinfectionseinrichtungen und die bekannten, von unserm berühmten Bacillendoctor Cornet empfohlenen Geräthschaften für Kranke, weil sie — shocking seien!

Aber bleiben wir bei der Sonne! Ja, dieses Land ist wirklich das Land des Lichtes! Wer da sagt, es sei warm dort unten, und das sei der hauptsächlichste Unterschied zwischen jenem und unserem Winter, hat sich die Sache nicht genau überlegt. Das ist genau so, wie wenn die Reisenden fortwährend den ewig blauen Himmel Neapels rühmen, einer der Städte, in denen es am meisten regnet: 145 Tage im Jahr!

Nein, mit der Wärme ist es an der Riviera im Winter nicht weit her! Zunächst ist es immer frisch, dann aber wird es wirklich warm nur, wenn die Sonne lange Zeit ununterbrochen geschienen hat, sofort aber wird es wieder kalt, sowie sie unter den Horizont getaucht ist. Wer nicht abgehärtet ist und sich nicht sehr sorgfältig mit warmen Kleidern versieht, den wird dort unten bei den nicht nur mangelhaften, sondern einfach so gut wie garnicht vorhandenen Heiz-Vorrichtungen mehr frieren als bei uns oben im kalten Norden.

Warm ist es in Malta, in Egypten, in Madeira. Die laue, beruhigende, einschläfernde Luft weht in Pau, in Amélie-les-Bains, in Pisa. An der Riviera jedoch herrscht im Gegentheil eine leichte, frische, spannende, stärkende Luft, durch welche eine feurige Sonne zittert.

Das ist es, was die Haut der Fremden nach einigen Tagen bereits abgehärtet hat. Man geht im leichten Kleide am Strande bei einer Temperatur spazieren, vor welcher man sich bei uns durch dicke Hüllen schützen würde. Die blendende Sonne erweckt einem die Illusion der Wärme, und man ist erstaunt, auf dem Thermometer einen ziemlich niedrigen Stand der Säule zu finden. Freilich will ich nicht verschweigen, daß es auch Ausnahmen hiervon giebt. Eine solche höchst merkwürdige und, wie man mir sagte, seltene Ausnahme, habe ich acht Tage lang in diesem Januar in Monaco erlebt. Wir hatten da täglich einen Thermometerstand von über 20 Gr. C., und selbst die Abkühlung bei Eintritt der Nacht war nicht, wie gewöhnlich, rapid und stark, sondern schwach und allmählich. Ich habe an diesem 6. Januar die ganze Tour der Corniche im leichten Sommerröckchen gemacht.

Die Corniche! Giebt es ein solches Wunder noch einmal auf der Welt? Eine Gebirgsstraße, oben auf dem Kamm der Alpen, breit und wundervoll ausgebaut, wie in Berlin die Leipzigerstraße, nach der einen Seite aufs Meer und die von den gesegneten Menschenstätten Nizza, Villafranca, Beaulieu, Monaco, Monte-Carlo, Roccabruna lieblich und malerisch bestandenen Vorlande schauend, nach der anderen Seite auf die schneebedeckten Spitzen der Seealpen bis zum Col di Tenda! Aber das höchste Wunder der Corniche ist wieder das Licht, triumphirendes, unvergleichliches Licht!

Der Abreisende kann wie der Satan des blinden Dichters der Sonne zurufen:

„Ich grüße dich, du göttlich Licht, das nie
In meiner Höll' ich wiedersehen werde.“

Sie sagen mir: Deutschland ist keine Hölle und bei uns giebt es auch Licht. Welch ein Irrthum! Das ist Licht? Das ist schönes Wetter? Das sind glänzende Tage?

Nein, wir haben kein Licht, wir haben keine Sonne. Dort unten scheint sie, und wer sie gesehen, wird die Sehnsucht nach ihr zeitlebens nicht los.

Zweites Wunder: Das Himmels-Blau!

Was für Blau giebt es? Nehmen wir Türkis, Azur, Kobalt, Lapis, Saphir, Anilin, Ultramarin —, das alles ist da und noch mehr; kurz, das Blau jeder Nuance, jeder Glanzstufe, ein Blau, das vor allem so tief ist, so von innen herausleuchtet, so sehr die Seele des Meeres und des Himmels — welche blau ist, wenn sie freundlich gestimmt — wiedergiebt, daß man glaubt, erst jetzt diese Farbe in ihrer himmlischen Reinheit kennen gelernt zu haben

Man weiß, was für eine Gefahr es für die Chinesen ist, einmal Opium gekostet zu haben. Eine ähnliche Gefahr ist es, einmal seinen Blick in dieses Blau getaucht zu haben. Von diesem Moment an verfolgt dich das. Du hast die Vision dieses Blaus im schönsten Nebel in Deutschland. Es lockt dich wie eine Art Loreley. Zuerst versuchst du zu widerstehen. Du läßt dir die Stürme des März gefallen, du überstehst die abscheulichsten Regengüsse des April, du zuckst verächtlich die Achseln ob des dünnen Lenzes deiner Heimath, die angebliche Sommersonne macht dich höhnisch lachen, dann fallen die Blätter und die Herbstsonne blinzelt dir nur noch schräg, wie um die Ecke, ins Gesicht, als ob sie dich verspotten, oder sagen wir lieber „uzen“ wollte. Dann ist der Moment gekommen, wo du dich nicht mehr halten kannst. Das Blau vor deinen Augen macht dich toll. Du schwörst, du seiest krank und bist doch ganz gesund. So belügst du deine Gattin, deine Kinder, deine Freunde. Du verlangst von deinem Hausarzt, zur Heilung deiner Gebrechen nach dem Süden geschickt zu werden. Der brave Mann sieht hierzu keinen Grund, und du wirfst ihm Injurien an den Kopf. So verletzest du deinen treuesten Berather und machst dich der Ungerechtigkeit schuldig. Endlich glaubst du selbst daran, daß du krank seiest, weil du feige genug bist, dir selbst einen Vorwand für deinen Reiseplan vorzuspiegeln. So wirst du zum Lügner und Falschschwörer vor dir selbst. Aber unentwegt reißt dich ein Drang durch Verbrechen und Meineid zum Strande der Sonne, und was du suchest, ist nicht die Wärme, ist nicht die Genesung, es ist das Licht, es ist die Bläue.

Drittes Wunder: die Sorglosigkeit. Sie ist der hauptsächlichste oder, wenn ich recht bedenke, der einzige der wissenschaftlichen Gründe, welche ich für meine Hypothese habe, daß das Paradies an der Riviera gewesen sei. Faullenzen ohne Gewissensbisse, dieses höchste menschliche Glück, dies vornehmste Kennzeichen der wahren Adelsmenschen, diesen idealen Lebenszweck der Bewohner Edens — das kann man allein hier. Man kann es nicht nur allein hier, sondern man muß es hier sogar thun. Vergebung für das Wort „thun“; man thut eben nichts. Monaco und Arbeit, Mentone und

uns nehmen. Einen anderen Theil der Schuld mißt die nationalliberale Partei der Regierung bei; bei sich selbst findet sie keine. Was hat sie an der Regierung zu tadeln? Die Regierung hat Vorlagen eingebracht und durchgesetzt, wie die Erhöhung der Getreidezölle, von denen die Nationalliberalen abgerathen hatten, gegen die sie nach ihrer Ueberzeugung stimmen mußten. Das ist richtig; aber die Nationalliberalen sind nicht getäuscht worden; sie haben sich lediglich selbst getäuscht. In der „Breslauer Zeitung“ ist es schon vor drei Jahren als ein schwerer Irrthum der Nationalliberalen bezeichnet worden, daß sie meinten, durch den Abschluß des Cartells so viel Einfluß auf die Politik gewonnen zu haben, daß die Regierung von Vorlagen, die ihnen mißfällig seien, Abstand nehmen würde. Es ist darauf hingewiesen worden, daß die Regierung es sich nicht nehmen lassen würde, von der conservativ-clericalen Majorität Gebrauch zu machen, so oft es ihr passe. Niemals sind den Nationalliberalen solche Versprechungen gemacht worden; sie haben sich selbst verblendet, und in dieser Verblendung liegt der eigentliche Fehler, den die Nationalliberalen durch den Abschluß des Cartells begangen haben. Sie werfen der Regierung ferner vor, dieselbe habe sich den Initiativanträgen des Reichstages nicht entgegenkommend genug erwiesen, habe sich nicht einmal vertreten lassen. Alle diese Vorwürfe sind gleichfalls richtig, aber sie mußten den Nationalliberalen schon vor den Wahlen bekannt sein. Jetzt kommt die Entdeckung ein wenig spät. Die Nationalliberalen haben versäumt, im Reichstage, dort, wo sie Grund hatten, unzufrieden zu sein, ihrer Unzufriedenheit einen offenen Ausdruck zu geben, und darüber haben sie die Unzufriedenheit ihrer Wähler erregt.

△ **Berlin, 7. März.** [**Europäische Cabinetschwankungen.**] Seit einer geraumen Reihe von Jahren hat sich über den waffenstarrenden Fluren Europas zur Zeit, da die linden Lüfte erwachen, kein so friedlicher blauer Himmel gewölbt, wie es diesmal der Fall ist. Die drohenden Wolken haben sich bescheiden an den Horizont zurückgezogen, wo sie geduldig der Dinge harren, die da kommen sollen, und wenn es im Westen auch einmal zu wetterleuchten scheint, so zeigt es sich bald bei näherer Betrachtung, daß es nur ein schnell verpufftes Feuerwerk war, welches die Herren Boulangisten abgebrannt haben. Ja nicht genug damit, daß die allgemeine Friedensliebe, welche die gesammte Diplomatie im Munde zu führen gewohnt ist, wirklich in der ruhig zuversichtlichen Stimmung der Völker ihren Ausdruck findet: eine Anzahl von europäischen Staaten, und darunter nicht die unbedeutendsten und solche, welche nicht gerade auf dem vertrautesten Fuße mit einander stehen, rüsten sich, ihre Abordnungen nach der deutschen Reichshauptstadt zur Theilnahme an einer internationalen Arbeit zu entsenden. Diese Arbeit aber soll nicht etwa darin bestehen, daß sich das europäische Concert nur auf den bekannten Chorus „Europa hat Ruh“ einübt. Sie soll mit Ernst und Gründlichkeit an die Lösung socialer Mißstände und Schwierigkeiten herangehen, welche in allen Industriestaaten gleichmäßig die Aufmerksamkeit der Regierungen sowohl wie aller politischen Kreise in Spannung erhalten. Wir begrüßen die bevorstehende Berliner Conferenz, ganz abgesehen von den Hoffnungen, die wir in einen ersprießlichen Erfolg ihres Werkes setzen, mit besonderer Genugthuung auch als einen Schritt weiter auf der leider noch unabsehbaren Bahn, an deren Ende als schönstes Ziel der Völkerfriede winkt. Im Hinblick auf diese so günstige internationale Constellation muß es um so auffälliger erscheinen, daß zur gleichen Zeit an allen Ecken und Enden die Ministersessel zu schwanken oder bedenklich zu krachen anfangen. Wo man hinschaut, zur Rechten und zur Linken, sieht man einen Minister vom Stuhle sinken oder doch wenigstens sich nur noch gerade daran festklammern. In England freilich ist das Cabinet Salisbury noch im Besitz einer zuverlässigen Mehrheit im Parlamente, die es am Ruder erhält. Allein erst jüngst hat es durch den Ausgang des Parnellprocesses eine nicht unbeträchtliche Schlappe erlitten; und fast jede Nachwahl thut seiner Gefolgsmannschaft Abbruch und verstärkt die Macht der Gegner, indem sie einen Parteigänger Gladstones ins Parlament bringt; es läßt sich demnach annehmen, daß es spätestens nach Ablauf der Legislaturperiode dem great old man und seinen Freunden wird weichen müssen. In Spanien ist mit Noth und Mühe kürzlich noch einmal ein neues Cabinet Sagasta zu Stande gekommen, aber es steht auf sehr gefährlichem Boden, so daß sich Niemand wundern würde, wenn es über Nacht in einer Versenkung verschwände. Das Cabinet Tirard, welches seit länger als einem Jahre die Geschäfte Frankreichs führt, also auf eine für französische Verhältnisse schon ungewöhnlich lange Lebensdauer zurückblicken kann, hält sich zwar augenblicklich noch über Wasser. Allein es hat durch das Ausscheiden des Ministers Constans, dessen energischen Maßregeln nicht an letzter Stelle der für die Republik so günstige Ausfall der allgemeinen Wahlen zuzuschreiben ist, einen schweren Schlag erlitten, von dem es noch sehr fraglich ist, ob es ihn wird überwinden können. Einen ersten Ansturm hat es allerdings in diesen Tagen durch die feste Haltung und kluge Beredtsamkeit des Ministers Spuller glänzend abgeschlagen. Daß trotzdem seine Lage augenblicklich nicht die sicherste ist, wird es sich selber am wenigsten verhehlen; den Einen ist es zu gemäßigt, den Anderen zu radical: es fehlt ihm an Homogenität, und jetzt, da der Radicale Bourgeois an Constans' Stelle getreten ist, mehr als zuvor. Wie aber sieht es im Dreibunde aus, der uns am nächsten angeht? Es giebt in ihm zwei parlamentarisch regierte Staaten, Italien und die transleithanische Hälfte der habsburgischen Monarchie. Crispi erfreut sich im eigenen Lande wie im Auslande eines Ansehens und Gewichts, wie keiner seiner Vorgänger. Und doch befindet er sich, wie immer deutlicher zu Tage tritt, in einer sehr gefährdeten Stellung. Seine afrikanische Politik hat viel böses Blut gemacht. Sollte er fallen, so würden jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach steuerpolitische und wirthschaftliche Fragen den Grund dafür abgeben: denn Italien steckt in schweren finanziellen und wirthschaftlichen Nöthen. In Ungarn wird Tisza, der seit etwa 15 Jahren im Amte ist und alle Angriffe bisher siegreich zurückgewiesen hat, sich möglicherweise in Folge von Mißhelligkeiten, welche im Schoße des Cabinets in einer Frage von verhältnißmäßig untergeordneter Bedeutung ausgebrochen sind, von seinem Posten zurückziehen: hier wird die Entscheidung binnen Kurzem fallen. Eine verwunderliche Erscheinung ist es, daß Tirard sowohl wie Crispi und Tisza immer von Neuem parlamentarische Erfolge zu verzeichnen haben; gleichwohl kann ein Zweifel über die Unsicherheit ihrer Position nicht bestehen. Und wie es im Deutschen Reiche mit der Herrschaft des Kanzlers bestellt ist, das ist bekannt — oder vielmehr in Wahrheit so völlig unbekannt, daß wir kein Wort darüber verlieren wollen!

L. C. [In der Eisenbahntarifcommission des Abgeordnetenhauses,] welche mit der Berathung des Antrages Brömel, betreffend die Reform der Tarife beauftragt ist, hat der Antragsteller den Antrag eingebracht, die Eisenbahnverwaltung um Auskunft über folgende Fragen zu ersuchen: A. betr. Personentarife 1)... Ersuchen um Auskunft über die Wirkung der wichtigsten, während der letzten 5 Jahre eingeführten Tarifermäßigungen auf Verkehr und Einnahme; 2)... über die Gründe, welche die ungenügende Ausnutzung der 1. und 2. Klasse herbeiführen; 3)... über das Verhältniß der Selbstkosten des Personentransports zu den erhobenen Normaltarifsätzen; 4).. über die Stellung der Königlichen Eisenbahnverwaltung zu dem System des ungarischen Zonentarifs bezw. über die Gründe dieser Stellung; 5) Aufhebung des Freigepäcks und entsprechende Herabsetzung der Normaltarifsätze; 6) allgemeine Ermäßigung der Normaltarifsätze ungefähr auf den Stand der für Rückfahrkarten geltenden Sätze unter Berücksichtigung der Todt'schen Vorschläge. (Die Todt'schen Vorschläge sind: Beseitigung aller Begünstigungen durch Rückfahrtskarten und Rundreisehefte. Die Schnellzüge führen nur I. und II., die Personenzüge nur II. und III. Klasse. Normaltarifsätze: I. Klasse 7 Pf., II. Klasse 5 Pf. pro Kilometer im Schnellzuge, II. Klasse 4 Pf. und III. Klasse 2 Pf. im Personenzuge. Kein Freigepäck.) 7) Einführung von Kilometerbillets; 8) Reform der IV. Klasse und Ermäßigung der Tarife für die IV. Klasse; 9) Versuchsweise Einführung allgemein ermäßigter Tarifsätze in einem Directionsbezirk; 10) Versuchsweise Einführung eines nach dem Muster des Berliner Stadtbahntarifs gebildeten Zonentarifs für den Nahverkehr Berlins und anderer Großstädte. B. betr. Gepäcktarife: 1) Ersuchen um Auskunft über die Ursache der ungenügenden Ausnutzung der Gepäckwagen; 2) Einführung eines Zonentarifs nach dem Vorbilde des Packettarifs der Reichspost bez. des ungarischen Zonen-Gepäcktarifs. C. betr. Gütertarife: 1) Ersuchen um Auskunft über die Wirkung der wichtigsten, während der letzten 5 Jahre eingeführten Tarifermäßigungen auf Verkehr und Einnahme; 2) .... über das Verhältniß der Selbstkosten des Gütertransports zu den erhobenen Normaltarifsätzen; 3) ... über die Wirkung der einzelnen ermäßigten Exporttarife auf Verkehr und Einnahmen; 4) .... über die aus wirthschaftspolitischen Gründen erfolgte Ablehnung von Anträgen auf Einführung ermäßigter Importtarife; 5) allgemeine Einführung der für einzelne Artikel hergestellten II. Stückgutsklasse mit ermäßigten Normaltarifsätzen; 6) Einführung eines Specialtarifs für Massenartikel unter Aufhebung einer größeren Anzahl von Ausnahme-Tarifen; 7) Ermäßigung der Tarife auf lebendes Vieh; 8) Ermäßigung der Tarife für Getreide und Mahlproducte; 7) und 8) entsprechend den Anträgen der Herren Abgeordneten Schöler, Kleine, Seer; 9) allgemeine Ermäßigung der Expeditionsgebühren auf den Stand der in den östlichen Directionsbezirken erhobenen Sätze.

[Die christlich-sociale Partei] in Berlin hielt am Freitag eine Versammlung ab, in der Hofprediger Stöcker über das Thema: „Nach den Wahlen; der Anbruch einer neuen Zeit“ sprach. Wir entnehmen seiner Rede die folgende Stelle: „Die Wahlschlacht ist geschlagen. Wir können den Stand der Dinge übersehen. Schön ist er nicht. Die regierungsfreundliche Majorität ist zerstört. Die Mittelparteien sind zerschmettert. Die Socialdemokratie ist ins Riesengroße gewachsen. Der Fortschritt, der eigentlich schon todt war, ist wieder lebendig geworden. Die alten Achtundvierziger der Volkspartei sind zurückgekehrt. Das Alles kann einen Patrioten nicht freuen. Nur das Centrum ist in seiner alten Stärke geblieben und die Deutschconservativen haben nur wenig verloren und auch dies nur in Folge des Bündnisses mit den Mittelparteien; ohne diese wären sie stärker, nicht schwächer geworden. (Beifall.) Das Lehrreiche bei der Wahl ist der Umstand, daß die Parteien, die fest auf dem Boden des Christenthums, des Königthums, der socialen Reform stehen, ungebrochen geblieben sind. Fragt man nach der Ursache des Mißerfolges der Wahlen, so ist eins gewiß: Wir sind diesmal nicht schuld daran. Sonst hieß es immer, wir störten durch unsere Agitation die Bewegung. Wir haben uns nicht hineingemischt, obwohl jeder Christlich-Sociale gewiß seine Pflicht erfüllt haben wird. Die Gründe des Mißerfolges sind innerer und äußerer Natur. Letztere sind in der Gesetzgebung der letzten Jahre, in dem Zurückbleiben der Capital-Besteuerung als Gegengewicht gegen die indirecten Steuern, in der Ablehnung des Arbeiterschutzes durch die Regierung und dergleichen zu suchen. Zu den inneren Gründen gehörte die begreifliche Mißstimmung, welche sich der Conservativen in Folge der Verhetzung durch die Officiösen bemächtigt hatte, die keine Begeisterung aufkommen ließ. Das Resultat hat nun völlige Klarheit geschaffen, die darin besteht, daß die Mittelparteien es nicht machen können. Ich würde es anerkannt haben, wenn sie in die Lücke getreten wären und unseren Platz ausgefüllt hätten. Aber Andere von der Arbeit verdrängen und selber nichts thun: das ist nicht weise.“

[Der deutsche Generalconsul in Antwerpen, Dr. Arendt,] der seit längerer Zeit an einem Nierenleiden schwer erkrankt war, ist, wie schon gemeldet, gestorben. Er galt als einer der tüchtigsten deutschen Consuls und wurde wiederholt zur Lösung schwieriger Aufgaben berufen. Bis zum Jahre 1885 war er Consul zu Galatz und Vorsitzender der europäischen Donau-Commission daselbst, dann war er einige Jahre, insbesondere während der Blockade, General-Consul in Zanzibar, und seitdem war er

---

Sorgen, Nizza und Kummer — welch' lächerliche Zusammenstellungen! Was ist das Gestern in San Remo? Was das Morgen in Nervi?

Man wage es einmal, in der Heimath nichts zu thun! Gewiß, man wagt's. Aber um welchen Preis? Um den Preis quälender Vorwürfe, langsam sich einfressender Selbstverachtung. Keine Ruhestunde ohne Pflichtversäumniß, kein freies Athemholen ohne Zeitvergeudung. Wo soll da das Glück herkommen?

Wie anders hier! Hier, wo Natur und Mensch, Vieh und Pflanze nichts anders thut, als Wachsen. Das wächst so in die Luft hinein, es weiß nicht wie. Ohne Mühe, ohne Beschwerde. Die Sonne macht alles. Hier lieg' ich auf den Uferkieseln und schau auf das Meer, welches spiegelglatt vor mir liegt, wie ein großer glasirter Porzellanteller.

Und ich sage mir:

„Du thust nichts, mein Sohn, das ist wahr! Aber wolltest du dich vor diesem Meer blamiren, das doch erhabener ist als du und auch nichts thut, nicht einmal ein bischen Fluth macht? — Nein!

„Und, aufrichtig, möchtest du etwas thun? Treibt dich dein Herz dazu, wie in Berlin, wo dich eine schreckliche Unruhe fortwährend hetzt, bis du am Arbeitstische sitzest? — Nein!

„Empfindest du es nicht als schön, so nichts zu thun? — und besonders empfindest du es nicht als natürlich, so nichts zu thun? — Ja!

„Willst du also deine natürlichen Triebe verfälschen, ein Unmensch sein, ein tückischer Uebertreter himmlischer Gebote und — arbeiten?“

So spreche ich, und ich fühle, daß der Mensch dazu geschaffen ist, nichts zu thun. Der erhabene Zustand der Seele ist die Betrachtung, und die Arbeit eine Züchtigung, ein Sündenfall. Jetzt erst verstehe ich den tiefen Sinn der biblischen Sage.

Und welche versöhnenden Wirkungen hat das Recht Aller auf Arbeitslosigkeit! Zu Füßen der Corniche verschwinden alle Gehässigkeiten und Gegensätze. Erbitterte Feinde reichen sich die Hand, Leute, die sich zu Hause nicht leiden mögen, speisen brüderlich im Restaurant de Paris auf dem Felsen von Monte-Carlo, politische Gegner geloben sich ewige Freundschaft, und der Haß der Nationen erlischt vor den Gluthen der Sonne und der Reinheit des Himmels. Es herrscht eine Art Gottesfriede zwischen dem Var und der Lavagna.

Ich habe politische Gespräche gehört zwischen Gegnern, die so weit gingen, daß sie des Anderen Meinung für die entschieden bessere erklärten. Man erhob sich in der Höflichkeit und brüderlichen Rücksicht fast so hoch, wie die uncivilisirten Chinesen und Tibetaner, wenn sie sich vor einem ihrer Tempel treffen.

„Ich grüße dich, Herr,“ sagt der eine, „deine Religion ist viel besser als meine, wie glücklich preise ich dich, daß du einem Gott mit drei Köpfen dienen darfst.“

„Was sagst du, o Herr,“ antwortet der Andere, „was will meine Trimurti mit ihren drei Köpfen gegen deinen Drachen bedeuten, der sechs Schwänze hat.“

„Du bist zu gütig, Herr,“ sagt der erste wieder, „mein Drache ist ja der reine Waisenknabe gegen deine Bestie, die männlich und weiblich zugleich ist und zwei Bäuche und fünf Hörner hat. Deine Religion, o Herr, ist die wahre, und ich bin nicht werth, auch so eine zu haben.“

Wenn wir diesem simplen Gespräch roher Asiaten einen Haufen krausen civilisirten Aberglaubens beimischen, so bekommen wir ungefähr ein Bild der politischen Gespräche, wie sie an der Riviera üblich sind.

Otto Neumann-Hofer.

Ein moderner Fastenprediger.

Es ist dies Signor Paolo Mantegazza. Der geistvolle italienische Moralphilosoph schreibt so viele Bücher, daß man ihm kaum mit dem Lesen, geschweige denn mit dem Referiren nachkommen kann. Er schreibt über die Physiologie der Liebe wie des Hasses, über die Nervosität der modernen Welt und die Kunst, sich trotz der ungeheueren Vermehrung der Aerzte gesund zu erhalten, er schreibt noch über Anderes mehr, und seine Bücher sind in der Studirstube des Gelehrten, wie in der Hand schöner Frauen zu finden. Das kommt daher, weil er über die ernstesten Dinge sehr angenehm zu plaudern weiß, weil seine Bücher mit Tiefe des Inhaltes Schönheit der Form verbinden. Soeben ist nun wieder eines seiner Werke in deutscher Uebersetzung erschienen. Es betitelt sich: „Das heuchlerische Jahrhundert“, und ist nicht mehr und nicht weniger als eine sehr amusante Fastenpredigt, welche der gestrenge Herr Verfasser der sündigen Menschheit hält. Mantegazza geht von der Ansicht aus, daß unsere ganze moderne Cultur mit Heuchelei durchsetzt ist. Nicht mehr das Geld, sondern die Lüge regiert die Welt, sie führt das Scepter auf diesem taumelnden Ball, den wir Erde nennen, sie beherrscht alle Geister, sie ist die Triebfeder aller unserer Handlungen. . . .

Also die Lüge. Sie ist an sich etwas recht Verabscheuungswürdiges. Wenn man aber näher zusieht, so gewahrt man, daß es doch eine ganze Menge Lügen giebt, die ganz im Gegentheil höchst achtenswerth sind. Der Verfasser, der uns so in Bausch und Bogen der Lüge zeiht, will uns nach dem bekannten Operettenvers nicht beleidigen, er will uns vertheidigen, darum räumt er rückhaltslos ein, daß die Lüge in vielen Fällen sehr wohl achtenswerthen Trieben entspringen kann. So z. B. läßt uns das Mitleid mit dem Schmerze Anderer täglich Dinge sagen, die wahr und wirklich gute Handlungen sind. Es sind dies die mitleidigen Lügen, und diese sind so edel, daß Derjenige, der ihrer nicht fähig ist, Haß und Verachtung verdient.

Einer unserer Freunde, der das seltene Talent hat, bei seinen Geschäften nie den richtigen Weg zu finden, hat nach einer Reihe unverschuldeter Unglücksfälle in der dümmsten Weise bankerott gemacht. Wir trösten ihn, indem wir ihm sagen, daß nichts verloren sei, so lange er noch eine lange Zukunft vor sich hat, wir entschuldigen seine Dummheit und entreißen ihn auf diese Weise den Krallen der Verzweiflung oder dem Sumpfe der Muthlosigkeit. Ein anderes Mal fragt uns ein armer Schwindsüchtiger, dem wir seit einiger Zeit nicht begegnet sind, mit der größten Aengstlichkeit, wie wir sein Aussehen finden, und wir antworten ihm mit einem schamlosen Lachen: „Aber Sie sehen ausgezeichnet aus. Ich möchte sogar sagen, daß Sie stärker geworden sind. Nur Geduld. Die gute Jahreszeit wird bald kommen und dann werden Sie vollständig gesund werden.“ So viele Worte, so viele Lügen. Ein Dichter Euerer Bekanntschaft schickt Euch ein nach vielem Schwitzen zu Stande gebrachtes Bändchen Gedichte. Es ist weder Sinn noch Verstand darin und man findet nicht die leiseste Inspiration, nicht die schwächste Ahnung von Kunst. Er bittet Euch um Euer Urtheil. Man schreibt ihm: „Ich bin nicht Dichter und kann über Ihr Bändchen nicht urtheilen. Ich kann Ihnen aber sagen, daß ich es mit Vergnügen gelesen habe, daß sich darin ein reiches Talent kund giebt u. s. w.“ So viele Complimente, so viele Lügen. Man hat Euch zu einer Familien-Festlichkeit eingeladen und nach dem Essen fordert der Papa die Tochter auf, ein klassisches Musikstück auf dem Piano vorzutragen. Das Stück ist so lang! Kein Wunder, daß viele Noten übersprungen werden! Es hat so viele Läufe! Kein Wunder, daß die Künstlerin etwas „Moderato“ einlegt! Es ist so empfindsam — warum soll man den Ueberschwang der Gefühle nicht auf das richtige Maß reduciren? Endlich ist es zu Ende und das Fräulein wischt sich den Schweiß von der Stirne. Die Lügen ersterben selbst auf den kühnsten Lippen, aber die Hände sind noch unverschämter als die Lippen und klatschen in heiliger Eintracht mitleidsvoller Heuchelei alle zusammen Beifall. So vielfacher Applaus, so viele Lügen. . . .

Ja, es giebt sogar erhabene Lügen. Einen Wohlstand zu heucheln, den man nicht besitzt, um die eigene Würde unverletzt zu bewahren, nicht Mitleid einzuflößen und nicht eine Hilfsleistung hervorzurufen, die man weder annehmen kann noch will, ist eine Tugend starker Seelen und muthiger Charaktere. Harte, grausame tägliche Opfer verbergen, damit die eigenen Lieben ohne Gewissensbisse einen Wohlstand, eine Bequemlichkeit genießen können, die mit dem eigenen Schweiß und Blut erkauft wird, das ist Tugend und ist Heldenmuth. Moralische und physische Schmerzen, die nicht geheilt werden können, zu verheimlichen, um nicht Mitleid zu erregen, oder damit die Hoffnung in den geliebten Wesen, die uns umgeben, immer noch rege bleibt, ist außerordentlich schwer, und doch wird es von dem großmüthigen Herzen der Starken erreicht. Wie sagte Kaiser Friedrich? „Lerne leiden, ohne zu klagen . .“ Wenn wir unseren eigenen Ehrgeiz verstecken, um die Eitelkeit Anderer nicht zu verletzen, oder uns von einer Wettbewerbung zurückziehen, aus der wir gewiß als Sieger hervorgegangen wären, um dem Freunde, dem Sohne, dem Vater die Palme zu überlassen, so ist das wohl Verstellung und Heuchelei, sollte aber im Wörterbuche ein Wort für sich haben, das sehr verschieden wäre von jenen, die wir anwenden, um die tausenderlei Erscheinungen König Tartüffe's zu bezeichnen. Wenn Arria sich den Dolch aus der Brust zieht, ihn mit einem Lächeln Pätus reicht und spricht: „Nimm, es thut nicht weh!“ so sagt sie eine erhabene Lüge. Aber wie viele andere erhabene Lügen wurden und werden noch zwischen den häuslichen Wänden ausgesprochen, die von der Geschichte nicht überliefert werden! Doch werden sie wie ein kostbares Gut in der Geheimgeschichte der menschlichen Familie aufbewahrt, wie Diamanten, die das große, erhabene und seltene Erbgut des Adels und der moralischen Größe bilden.

Freilich sind nicht alle Lügen erhabene Lügen, und Mantegazza hält uns ein ganzes Wörterbuch minder schätzbarer Lügen vor, welche der moderne Mensch unter gefälligen Namen verbirgt. Die „Schmeichelei“ ist ein widerliches Wort, aber man darf „Complimente machen“, ein „sehr nachsichtiges“, ein „allzu nachsichtiges Urtheil fällen“. Wer wird zugeben, daß er hassen kann? Aber man kann „in edler Weise verachten“. Man braucht den „Müssiggang“ nicht zu lieben, aber man kann die „Ruhe anbeten“ 2c. „Lernt Grammatik und Orthographie“, ruft unser Fastenprediger aus, „lernt das Wörterbuch der Synonymen auswendig und so wird Euch für neun Zehntel der Schelmereien, welche der Mensch in diesem Thal der Heuchelei begehen kann, die Straflosigkeit zugesichert werden!“

Lüge und Heulelei begleiten uns auf Schritt und Tritt, wir können ohne sie nicht leben. Man geht aus und begegnet Herrn Peter. Man begrüßt ihn mit einem Lächeln und zieht den Hut vor ihm ab. Zwei Lügen zu gleicher Zeit. Das Lächeln ist ein Ausdruck des Vergnügens, dieses empfinden wir jedoch durchaus nicht bei dieser Begegnung, die uns ganz gleichgiltig ist; das Abziehen des

der erste berufsmäßige deutsche General-Consul in Antwerpen. Wiederholt war er ins Auswärtige Amt zur Hilfeleistung einberufen worden, so noch zuletzt aus Anlaß der Samoa-Conferenz. Bei der jetzigen Antisclaverei-Conferenz zu Brüssel war er bis zu seiner Erkrankung der zweite Bevollmächtigte, und erst vor einigen Tagen ist er durch den General-Consul Dr. Göhring ersetzt worden. Er ist 45 Jahre alt geworden.

[Medicinalrath Dr. Wolff,] der älteste Physikus an dem Landgericht I und Amtsgericht I, ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag nach kurzem Krankenlager in Folge eines Herzschlages im Alter von nahezu 68 Jahren verstorben. Bevor er als Sachverständiger an das frühere Stadtgericht im Jahre 1874 berufen wurde, fungirte er bei dem früheren Berliner Kreisgericht als Gerichtsarzt. Dort ist er auch als Begutachter in dem Mordproceß gegen den Conditorgehilfen Holzapfel aus Charlottenburg neben zahlreichen anderen medicinischen Autoritäten aufgetreten. Der Verblichene hielt sogar dem Professor Dr. Westphal gegenüber, der in Uebereinstimmung mit den Sachverständigen Dr. Liman, Falk und Fuhrmann den Angeklagten für einen Simulanten erklärt hatte, seine Auffassung aufrecht, daß Holzapfel ein Epileptiker sei und in einem Anfalle von Epilepsie die That begangen habe. Holzapfel wurde zum Tode verurtheilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt; in der Strafanstalt in Brandenburg, wohin er gebracht worden war, hat sich bald genug herausgestellt, daß das Wolff'sche Gutachten das allein richtige war. Bis vor 5 Jahren versah der Verblichene mit dem Prof. Dr. Liman, der alsdann durch den Geh. Sanitätsrath Dr. Long ersetzt worden ist, das Amt des Gerichtsphysikus; die Geschäfte wuchsen aber derartig an, daß noch die Doctoren Mittenzweig und Quittel als Sachverständige bestellt werden mußten.

[Zum leitenden Arzt] der vom 1. April 1890 ab neu zu errichtenden chirurgischen Abtheilung des städtischen Krankenhauses in Moabit ist der Professor Dr. Sonnenberg vom Magistrat gewählt worden.

[Herr von Stumm und Herr von Schorlemer-Alst.] Während der Wahlbewegung war über eine Aeußerung des Freiherrn von Stumm berichtet worden, welche ein eigenthümliches Licht auf die Stellung des Freiherrn von Schorlemer-Alst innerhalb der Centrumsfraction warf. Herr von Schorlemer sollte hiernach dem Freiherrn von Stumm gegenüber erklärt haben, daß er sich nie dazu hergegeben haben würde, gegen Herrn von Stumm zu candidiren. Der Gegencandidat des Herrn von Stumm, der inzwischen bei der Wahl durchgefallene Caplan Dasbach in Trier, hat nun an Herrn v. Schorlemer mehrfache Anfragen über die Richtigkeit dieser Erzählung gerichtet und schließlich folgende Antwort erhalten:

„Nachdem ich von meiner schweren Erkrankung so weit herstellt bin, daß ich einige Geschäfte wieder wahrnehmen kann, habe ich von Ihren zwei Depeschen vom 18. Februar Kenntniß genommen, und beehre mich, noch nachträglich dieselben zu beantworten, da ich nichts zu verschweigen habe. Gelegentlich der Staatsrathssitzung am 14. Februar klagte mir Frhr. von Stumm, daß man ihm in diesen Zeiten socialer Gefahr von Seiten des Centrums einen Candidaten gegenübergestellt habe, worauf ich ihm bemerkte, dann möge er sich mit mir trösten; denn auch mir werde in Bochum ein sogenannter unabhängiger Bergarbeiter entgegen gestellt. Ich glaubte irrthümlich, der Gegencandidat des Herrn v. Stumm sei auch ein Bergmann. Herr v. Stumm sagte darauf, sein Gegencandidat seien Ew. Hochwürden, worauf ich erwiderte: Dann sind Sie doch noch besser dran wie ich. Herr v. Stumm bemerkte nun, er hätte nichts dagegen gehabt, wenn ich z. B. gegen ihn aufgestellt wäre, worauf ich erwiderte: Ich würde mich nicht gegen Sie haben aufstellen lassen. Das unsere Unterhaltung."

So ausweichend diese Antwort klingt, verräth sie doch, daß, wenn es nach Herrn von Schorlemer-Alst gegangen wäre, das Centrum dem Freiherrn von Stumm keinen Gegencandidaten gegenübergestellt hätte.

[Der 12. Balneologen-Congreß] hat am Freitag Abend unter dem Vorsitz des Prof. Liebreich in dem Hörsaal des pharmakologischen Instituts in der Dorotheenstraße seine Verhandlungen begonnen. Zur Theilnahme an demselben waren etwa 90 Badeärzte aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs erschienen, darunter auch mehrere hiesige und auswärtige Universitätsprofessoren. Wie der Vorsitzende berichtete, ist die Balneologische Gesellschaft in erfreulichem Aufschwung begriffen, es sind 31 neue Mitglieder eingetreten und die Gesammtzahl derselben jetzt auf 221 gestiegen. Erster Gegenstand der Tagesordnung war, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, der Bericht über das Ergebniß der vor mehreren Jahren von der Gesellschaft in Angriff genommenen Enquête über die Hygiene in den Kurorten. Die von der Gesellschaft hierfür eingesetzte Commission, welcher u. A. auch der verstorbene Dr. Brehmer-Görbersdorf als eifriges Mitglied angehörte, hatte einen Fragebogen entworfen, welcher über die in den Kurorten bestehenden hygienischen Einrichtungen detaillirte Auskunft erbat. Aus 144 Kurorten sind die Fragebogen beantwortet worden. Bei der Sichtung des darin enthaltenen Materials hat sich, wie Professor Liebreich ausführte, die erfreuliche Thatsache ergeben, daß die hygienischen Einrichtungen der Bäder in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, die ja ohnehin eine sehr alte Cultur schon aufweisen, auf einer hohen Entwickelungsstufe stehen und daß diese Wohlfahrtseinrichtungen von den Kurverwaltungen mit steter Fürsorge gepflegt werden. Daneben sind aber namentlich in neuerer Zeit Badeorte entstanden, die den Anforderungen der Hygiene nur sehr wenig entsprechen. Es seien dies zumeist Badeorte, die nur zu speculativen Zwecken, nicht durch die Initiative eines Arztes entstanden seien. Hier Abhilfe zu bringen, sei von außerordentlicher Wichtigkeit, damit nicht — wie es vorgekommen — die Erholung suchenden Kurgäste in die Gefahr gerathen, durch die mangelhaften und hygienewidrigen Einrichtungen des Kurortes noch eine Krankheit zu acquiriren. Im Einzelnen constatirte Professor Liebreich bei allen Kurorten ein großes Interesse für die meteorologischen Beobachtungen. Die Beschaffung der Nahrungsmittel für die Kurgäste biete nicht überall jene Garantie der Unschädlichkeit, wie sie in den großen Städten durch die Schlachthäuser, Fleischschau, Nahrungsmittel-Controle 2c. gegeben sei. Namentlich lasse die Untersuchung der Milch noch viel zu wünschen übrig, und die unter den Kindern der Kurgäste auftretenden Kinderkrankheiten seien wohl auf die mangelnde Milchcontrole zurückzuführen. Größere Beachtung müßte noch den Wohnungsverhältnissen in den Badeorten zugewendet werden, welche für diese ungeeignet sind und oft den ganzen Erfolg der Kur vereiteln. In der Fürsorge für ein gutes Trinkwasser und für Entwässerung werde selbst in kleinen Badeorten viel geleistet, wenngleich ab und zu noch Mängel vorhanden seien. Die Zahl der Todesfälle unter den Kurgästen sei zwar für die Beurtheilung der hygienischen Verhältnisse eines Badeortes nicht maßgebend, indessen sei eine regelmäßige Controle der Todesfälle doch wünschenswerth. — Es knüpfte sich an diesen Bericht eine lebhafte Debatte über Einzelheiten und über die weiter in dieser Richtung zu treffenden Maßnahmen. Professor Zuntz sprach darauf über die Wirkung des Gehens, Bergsteigens und anderer Muskelbewegungen auf den Stoffwechsel, und zum Schluß Dr. Haupt-Soden über die Bedeutung der Erblichkeit bei der Schwindsucht.

[Zur Arbeiterbewegung.] Die Berliner Lieferungs-Schneider, welche für solche Geschäfte arbeiten, die auf dem Submissionswege große Lieferungen von Bekleidungsstücken für Beamte der Post, Schutzmannschaft, Feuerwehr 2c. übernommen haben, waren am Donnerstag Abend zahlreich versammelt, um sich über Schritte zur Einleitung einer Lohnbewegung zu berathen. Sämmtliche Redner entrollten ein wahres Jammerbild von den gegenwärtigen Lohnverhältnissen in dieser Branche der Hausindustrie. Die Arbeit muß aus den Geschäften abgeholt und in der eigenen Wohnung fertig gestellt werden. Das Abholen und Wiedereinliefern der Arbeit nehme viel Zeit in Anspruch und werde nicht angerechnet. Für einen gewöhnlichen Postrock gebe es nur 3 Mark Arbeitslohn, für 1 Hose 1 Mark; ein Schutzmannsrock werde mit 4 M. 70 Pf., eine Hose mit 1 M. 30 Pf. bezahlt. Für Drillichhosen werde von manchen Geschäften nur 40 Pf. gezahlt; mehr wie drei solche Hosen könne ein Arbeiter täglich nicht fertig stellen, man müsse also dabei für 1 M. 20 Pf. den ganzen Tag arbeiten. Man beschloß, sich zu organisiren und weitere Beschlüsse in einer größeren Versammlung zu fassen, die in der nächsten Zeit stattfinden soll. — Die Metallarbeiter hatten sich am Donnerstag Abend versammelt, um ihre Stellungnahme zu dem Strike in der Siemens'schen Fabrik zu besprechen. Vom Referenten wurde die Ursache und Entstehung des Strikes wie folgt angegeben: Es ward den Eisendrehern zugemuthet, bei 10 Procent Abzug statt wie bisher an zwei, an drei Bänken zu arbeiten. Sie sollten, um das Gleiche zu verdienen, sich fernerhin mehr anstrengen. Die an und für sich schon schlecht gestellten Dreher lehnten diese Zumuthung ab und legten einmüthig die Arbeit nieder, die übrigen Arbeiter der Fabrik, insgesammt 138, erklärten sich mit den Ausständischen solidarisch und folgten ihrem Beispiele. Die Collegen der zweiten Siemens'schen Fabrik zu Dresden, an welche von Berlin aus die gleiche Zumuthung gestellt ward, lehnten dies Ansinnen ab. Nur wenige Arbeiter blieben zurück. Es wurden Unterhandlungen sowohl mit dem Chef der Firma, als mit dessen Stellvertreter gepflogen, bis heute ohne Erfolg. Herr Siemens erklärte, wenn die Arbeiter nicht aus der Fabrik hinausgegangen wären und dadurch selber freiwillig in schroffer Weise jedes Band der Einigung zerschnitten hätten, hätte sich recht wohl bei Zeiten noch eine gegenseitige Einigung herbeiführenlassen, jetzt sei dies unmöglich. Obgleich nun die ersten 14 Tage nach der Arbeitsniederlegung bei dem reichlichen Zufluß von Unterstützungen der Zusammenhalt der Strikenden ein fester gewesen, hätte sich neuerdings eine Anzahl von Strikbrechern gefunden und die Arbeit in der gesperrten Fabrik wieder aufgenommen. Doch seien diese Leute nicht im Stande, die gerade bei Siemens fabricirte, außerordentlich complicirte Arbeit zu liefern. Die Versammlung verpflichtete sich schließlich in einer Resolution, die Strikenden mit allen gesetzlichen Mitteln moralisch und materiell zu unterstützen. — Bei den strikenden Militärschneidern hat eine friedlichere Stimmung Platz gegriffen, und es dürfte schon in den nächsten Tagen zur Einigung mit den Meistern kommen, welche geneigt sind, die geforderte Lohnerhöhung bis auf einzelne Abweichungen zu bewilligen.

[Militärisches.] Wie der „Anz. f. d. H." aus Spandau berichtet, werden bei dem Bekleidungsamt des 3. Armeecorps, welchem noch ein dritter inactiver Offizier beigegeben wird, besondere Handwerkerabtheilungen errichtet. Dieselben tragen die Linien-Infanterie-Uniform mit Schulterklappen von der Farbe der Infanterie des genannten Armeecorps. Als weiteres Unterscheidungszeichen wird auf den Schulterklappen die Nummer der Regimenter, welchen die Oekonomiehandwerker angehören, in römischen Ziffern geführt.

[Der Verein der Schlesier zu Berlin — gegründet 1867 —] feierte sein 23. Stiftungsfest in den Festräumen des Hotel Arnim durch Diner und Ball. Aus der humorvollen Begrüßungsrede des seit Begründung den Verein leitenden Vorsitzenden, Herrn Sanitätsrath Dr. Elsner, erwähnen wir besonders die Thatsache, daß die Mitgliederzahl jetzt die Zahl 500 — das 500. Mitglied wurde Herr Commerzien-Rath Grünfeld-Landeshut — bereits überschritten, ferner des Erblühens der erst seit Kurzem begründeten Wittwen- und Waisen-Stiftung. Tischreden, Tischlieder und musikalische Vorträge unterhielten die zahlreich Erschienenen recht angenehm, insbesondere erfreute der von Herrn Sanitätsrath Dr. Fröhlich gesprochene Toast auf die „schlesischen Frauen".

* **Berlin, 7. März.** [Berliner Neuigkeiten.] Die Ermittelungen in der Strafsache wider den Musiklehrer Emil Neumann wegen Mordes sind, wie jetzt amtlich verlautet, auf die Todesart der unverehelichten Minna Griese, welche am 22. Mai 1888 in der Neumann'schen Wohnung, Grüner Weg 80, erhängt vorgefunden wurde, ausgedehnt worden. In dem Zimmer der Erhängten lag ein Brief, in welchem dieselbe erklärt, aus welchen Gründen sie sich das Leben nehmen müsse. Es sind nun Zweifel angeregt worden, ob dieser Brief von der Hand der Griese herrührt, und es wäre daher der Criminalpolizei sehr erwünscht, Schriftzüge, welche unzweifelhaft von der Griese herrühren, zum Zwecke der Schriftenvergleichung zu erhalten.

Allgemeine Theilnahme erregt der Selbstmord einer jungen Lehrerin, welche einer geachteten Berliner Familie entstammt. Die in der Rixdorfer Gemeindeschule unterrichtende, in der Bergstraße 124 wohnende 25jährige Lehrerin Fräulein G. war am Donnerstag Vormittag nicht in ihrer Klasse erschienen, und in Folge dessen sandte der Rector der Anstalt eine der Schülerinnen nach der Wohnung des Fräuleins G., um sich nach dem Grunde des Ausbleibens zu erkundigen. Da dort dem Kinde auf wiederholtes Rufen und Klopfen nicht geantwortet wurde, eilte dasselbe nach der Schule zurück, und nun begab sich der Rector persönlich nach der Wohnung der G. und ließ, einen Unfall vermuthend, die Thür durch einen Schlosser öffnen. Auf dem Fußboden, nur mit einem Hemd bekleidet, fand man sodann die Vermißte mit zerzaustem Haar, entsetzlich verzerrtem Gesicht und krampfhaft geballten Händen als Leiche. Die Annahme, daß ein Verbrechen vorliege, wurde durch den sofort herbeigeholten Arzt widerlegt, welcher constatirte, daß der Tod bereits vor mehreren Stunden durch Vergiftung eingetreten sei. Bei genauer Untersuchung des Zimmers fand man auch ein Glas, in welchem der Rest einer Lösung von Schweinfurter Grün lag. Da irgend welche Motive für den Selbstmord

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Hutes ist ein Zeichen der Achtung, während man jenen Herrn gar nicht schätzt.

„Ich habe zu meinem Bedauern gehört, daß Ihre Frau Schwiegermutter sehr krank gewesen ist."

„Ja, aber sie ist jetzt, Gott sei Dank, außer Gefahr."

„Das freut mich aufrichtig."

Unzählige Lügen. Man hat die bewußte Dame nie gesehen, ihre Gesundheit ist Einem nicht einen Pfifferling werth, ja man empfindet für Schwiegermütter im Allgemeinen nicht die geringste Sympathie. Und was den Besitzer der Schwiegermutter anbelangt — wer möchte verbürgen, daß er aufrichtig war? . . .

„Ich wünsche von Herzen, daß sie recht bald wieder hergestellt werde."

Noch eine Lüge. Denn man wünscht gar nichts und hegt für fremde Personen überhaupt keine Wünsche.

„Tausend Dank für Ihre freundliche Theilnahme."

„Auf Wiedersehen! Und das recht bald . . ."

Selbst dieses „bald" das letzte der Worte in dem kurzen Gespräche, ist eine Lüge.

Ja, so ist es einmal in unserer Welt bestellt! Ein gegenseitiges Verbot aller Eitelkeit, der unangenehmen Eindrücke, der moralischen Gewaltthätigkeit jeder Art ist die nothwendige Grundlage jeder gesellschaftlichen Lebensart und durchwegs aus theueren, süßen Heucheleien gewebt. Und wir nennen den, welcher dem „heuchlerischen Jahrhundert" und den Anforderungen des höflichen Lebens diesen Tribut nicht zahlt, ein häßliches Original oder einen Flegel.

Daß die Damen bei diesem Fastenprediger nicht immer gut wegkommen, brauche ich wohl nicht zu sagen. Er stellt beispielsweise eine Betrachtung an, wie viele Lügen eine schöne Dame, die wir im Theater oder auf einem Balle sehen, durch ihre bloße Erscheinung sagen kann. Diese Dame kann zeigen: 1) Schwarz oder goldblond gefärbte Haare. 2) Dichtere und schwärzere Augenbrauen, als die Natur sie verleiht. 3) Eine mit Schwefel-Antimon vergrößerte Oeffnung des Auges. 4) Durch Schminke rothgefärbte Lippen. 5) Falsche Zähne. 6) Die Gesichtshaut weißer als die wirkliche. 7) Die Gesichtshaut rosiger als die wirkliche. 8) Durch Benzoe erzielte marmorweiße Schultern. 9) Eine Taille, die schlanker ist, als die natürliche. 10) Füße, die kleiner sind, als die wirklichen. 11) Beine, die bedeutend stärker sind, als die natürlichen. 12) Nägel an den Händen, die rosiger sind, als in Wirklichkeit. 13) Runzeln, die durch Schönheitsmittel verdeckt sind. 14), 15) und 16) Die verschiedensten „falschen Curven", die eigentlich nur Luft, Fischbein oder Seegras sind. 17), 18) und 19) . . .

Doch genug! Wozu Alles aufzählen, was der saubere Patron da zusammenstellt. Unsere Damen dürften an der mitgetheilten Liste genug haben. Wir würden eine Lüge sagen, wenn wir vorbringen wollten, das Verfahren des geschätzten Autors sei rühmenswerth, das aber würde er uns wieder übelnehmen. Wir glauben auch ganz in seinem Sinne zu handeln, wenn wir jede Heuchelei vermeiden und ihm zurufen: Herr Mantegazza! Alles, was recht ist! Sie benehmen sich aber höchst unmanierlich!

Und das sagen wir nicht blos im Namen der Damen, sondern auch im Namen des Jahrhunderts, das Sie angreifen! Auch dieses ist besser als der Ruf, den Sie ihm machen wollen. Das Säculum trägt gerade so viel Schminke, als eben nothwendig ist. . . Man nennt das „Toilette machen", mein werther Herr! Der Himmel behüte uns, daß wir jede Falte im Gesichte einer schönen Frau sehen, und wollte uns das Jahrhundert alle Wahrheiten ins Gesicht sagen, die zu sagen wären — es wäre nicht zum Aushalten!

H. K.

Shopping.

Eine New-Yorker Skizze von Otto Schwank.

An einem der prächtigen Herbsttage, welche der Volkswitz den Altenweiber-Sommer taufte und welche in Amerika die schönste Zeit des Jahres bilden, stand eine Dame an der Ecke der dritten Avenue und 23. Straße, anscheinend auf den weißen Pferdebahnwagen wartend, der langsam die Straße heraufkam.

Fest, wie ein Felsen in der Brandung, stand die Dame im Gewühl jener Straße, welche man die belebteste der Metropole nennt; sie kümmerte sich weder um die vorbeifahrenden grünen, noch um die gelben Pferdebahnwagen, noch hatte sie Augen für einige naseweise „Dudes", welche mit gespreizten, in „Hundeledernen" steckenden Fingern ihre zu langen Manschetten und die eingebügelte Falte ihrer breiten Hose ihr vorführten. Nicht einmal die Insassen der vorbeisausenden Wagen würdigte sie eines Blickes, sondern stand — — nun — — wie eine echte New-Yorkerin im Gewühle ihrer Großstadt eben stehen kann. —

War sie jung? Das ist eben nicht so einfach gesagt; denn der Taufschein hängt nicht wie ein Uhranhängsel baumelnd am Kleide und dann versteht sich so eine Gothamitin zu kleiden (böse Zungen sagen verkleiden), wovon so eine westliche Farmerstochter keine blasse Ahnung hat, und sollte sie selbst in Chicago wohnen.

Ein seidenes goblinfarbiges Unterkleid, darüber ein Valencia-Spitzenüberwurf mit einem Schwung in der Schürzung, der überraschte; ein ganz leichter, breitrandiger, schwarzer Spitzenhut, auf dem einzelne kleine Blümchen unter den Spitzen durchschimmerten, vollendete den Anzug.

Da endlich nahte der weiße Pferdebahnwagen; die Dame hob kaum merklich den Sonnenschirm, doch der gelehrige Kutscher wußte das Zeichen zu deuten, und die armen Gaule kamen zu einer erwünschten Ruhepause.

Leicht hüpfte die Dame die Stufe zur Plattform des Wagens hinan, der aufmerksame Conducteur machte eine Bewegung, als wollte er der Dame beim Einsteigen behilflich sein, er gab das Glockenzeichen zum Weiterfahren und unsere Dame wäre einer alten Mulattin beinahe um den Hals gefallen, weil die Pferde gar so plötzlich angezogen hatten.

Nachdem sie der kaffeebraunen Schönen ein „I beg your pardon" zugelispelt hatte, saß sie theilnahmlos im Wagen, bis der Conducteur, nachdem er vergebens durch ein Räuspern seine Anwesenheit kundgegeben, mit einem freundlichen: „Fare, please, Madame" die Dame um das Fahrgeld ersuchte.

Auf die Anrede des Conducteurs nahm die Dame eine lange, schmale, silberbeschlagene Geldtasche, welche sie in der Rechten trug, in die Linke, öffnete und entnahm daraus den Fahrpreis. —

„Ich wünsche an der Ecke der fünften Avenue auszusteigen."

„Wir sind gerade jetzt vorbeigefahren, Madame!" Doch ein scharfer Zug an der Glocke und das krampfhafte Arbeiten des Kutschers an der Luftbremse brachte den Wagen rasch zum Stehen. Die Dame hüpfte hinaus und befand sich gerade vor dem großen Modewaaren-Geschäft von Wehring u. Cie., dem Ziele ihrer Reise.

Sie hatte ganz genau gewußt, wo sie aussteigen wollte; so hat sie es schon hundert Mal gemacht und noch nie wäre ein Pferdebahn-Conducteur so unhöflich gewesen, bis zur nächsten Ecke zu fahren und dort erst zu halten.

Als sich die Dame einer der Thüren des gewaltigen, ein halbes Häusergeviert einnehmenden Geschäftes näherte, wurde die Thür von innen von einem Negerjungen geöffnet. In dem Geschäfte, welches selbst bei Tag prächtig mit elektrischen Bogenlichtern erleuchtet ist, herrschte ein Leben wie auf einem Jahrmarkte. Das schob sich und drückte sich, schaute und prüfte und kaufte. Eine kleine Abweichung von dem seligen Jahrmarkttreiben war aber doch vorhanden: man sah außer den Verkäufern fast gar keine männlichen Wesen und die weiblichen waren alle mit mehr oder minderem Aufwand und Geschmack gekleidet.

Ein Herr trat der Dame entgegen und frug um ihr Begehren.

„Ich danke Ihnen vielmals, ich weiß Bescheid!"

Der Herr nickte verständnißinnig, er wußte, daß die Dame ein Shopper war, die heute ihre Zeit wieder einmal mit shopping vertrieb.

Shopping? Was ist das? Das Wort ist einfach unübersetzbar, aber umschrieben könnte es lauten: „das Mittel der amerikanischen Damenwelt, die Langeweile todtzuschlagen".

Die meisten amerikanischen Damen sind nicht nur keine Freunde von Haushaltungsarbeiten und Kochen, sondern überlassen diese Mühen gänzlich ihren Dienstleuten. Sie sind keine Verehrer von langem Musiciren, und selbst längeres Lesen können sie nicht aushalten. Und dann fehlt die so ungemein trauliche deutsche Sitte des Kaffeeklatsches. Also bleibt den armen Amerikanerinnen nicht viel Anderes übrig, als shopping zu gehen.

Unsere Dame schreitet durch eine lange Reihe von Verkaufstischen, an denen prächtige „Velvets" ausgebreitet waren. Sie wollte eigentlich nach der Besatz-Abtheilung gehen, aber die Farben dieser Velvets waren zu prächtig. Sie näherte sich dem weiß mit Gold bemalten Verkaufstische und ließ sich auf einem vor demselben befindlichen rothsammtenen Drehsessel nieder.

Eine junge nette Verkäuferin, einen Zwicker auf der Nase, frug nach den Wünschen der Dame.

„Bitte, lassen Sie mich Velvets sehen, Fräulein!"

„Welche Farbe wünschen Sie?"

„Die neuesten Schattirungen."

„Es sind einige prachtvolle braune . . ."

„Aber ich bitte Sie, Fräulein, braun! das tragen ja nur noch die Nähmädchen."

„Da ist aber doch ein ganz merkwürdiges neues Braun, darunter „Eiffelbraun"."

„Nein! nein! meine Liebe; mir graut schon fast vor Eiffel; zeigen Sie mir lieber etwas Neues in Stahlgrau."

Ein kleiner Junge schwang sich wie ein Eichkätzchen die kurze Leiter hinauf und reichte dem Mädchen ein halbes Dutzend Stücke Velvets.

Ein Stück nach dem andern ward aufgerollt, in das richtige Licht gehalten, doch keines fand Gefallen. Sie stand mit dem Bemerken auf, daß ihr diese Schattirungen nicht passen und ging ruhig weg. Ebenso ruhig rollte das Verkaufsmädchen die Sachen zusammen und der kleine Junge brachte sie stillvergnügt an ihren früheren Platz. So kam sie in die Abtheilung der Handschuhe.

Sie setzte sich auf einen der Sammetsessel und bestellte bei dem freundlichen „Clerk" braune dänische Handschuhe. In demselben Augenblicke hörte sie eine Stimme: „Oh, wie freut es mich, Sie wieder zu sehen, meine theuere Frau Wallis; wo haben Sie den

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)



E. Morgenstern's Buchhandlung.
Zeitschriften-Lese-Zirkel.
Breslau, Ohlauerstraße 15.

Preis-Verzeichniß der auscirculirten Zeitschriften.

	Statt		Nur			Statt		Nur	
Bär	10	—	3	50	Natur	16	—	5	—
Bazar	10	—	3	—	Nord und Süd	24	—	8	—
Blätter, Fliegende	13	40	6	—	Petermann's Mittheilung.	24	—	15	—
Blätter, Kaufmännische	8	—	2	—	Roman-Biblioth., Deutsch.	8	—	3	—
Blätter, Lustige	6	—	1	50	Roman-Zeitung, Deutsche	14	—	5	—
Blatt, Das neue	6	40	1	50	Rundschau, Deutsche	24	—	8	—
Buch für Alle	7	80	3	—	Rundschau Naturwissensch.	16	—	5	—
Bühne, Freie	18	—	9	—	Schorer's Familienblatt	8	—	3	—
Chronik der Zeit	6	50	2	—	Ueber Land und Meer	12	—	4	—
Daheim	8	—	3	—	Universum	12	—	4	—
Deutschland	12	—	4	—	Vom Fels zum Meer	12	—	5	—
Deutschland, Humoristisch.	12	—	6	—	Waidmann	12	—	4	—
Echo	12	—	2	50	Welt, Illustrirte	7	80	2	50
Frauen-Zeitung, Illustr.	10	—	3	—	Welt, Gefiederte	12	—	4	—
Für's Haus	4	—	1	50	Westermanns Monatsheft.	16	—	6	—
Gartenlaube	6	40	3	—	Wochenblatt, Deutsches	12	—	3	—
Gegenwart	18	—	4	—	Wochenblatt, Musikalisch.	8	—	1	50
Gerichts-Zeitung, Berlin.	10	—	2	—	Zeitschrift f. bild. Kunst	28	—	15	—
Hausfreund	6	—	1	—	Zeitung, Illustrirte	28	—	6	—
Himmel und Erde	14	40	8	—	Zeitung des Judenthums	12	—	2	—
Illustration (bunte Bilder)	24	—	12	—	Zur guten Stunde	10	—	3	—
Industrie-Blätter	12	—	5	—	L'Illustration	44	—	15	—
Kladderadatsch	9	—	2	—	Journal amusant	21	—	6	—
Kunst für Alle	14	40	7	—	Papillon	5	—	2	—
Magazin für Literatur	16	—	5	—	Revue des deux Mondes	60	—	25	—
Maschinenbauer	13	—	6	—	Vie Parisienne	35	—	10	—
Mode, Wiener	10	—	3	—	Graphic	36	—	12	—
Moden-Zeitung, Allgem.	27	—	3	—	London News	36	—	15	—
Musik-Zeitung, Neue	3	20	1	50	Punch	18	—	3	—

Die Preise verstehen sich für vollständige und gut erhaltene 1889er oder 1890er Jahrgänge; die Lieferung geschieht nach erfolgter Auscirculation — circa 4—14 Wochen nach Erscheinen — in monatlichen oder vierteljährlichen Sendungen oder auf Wunsch in completen Jahrgängen. Aeltere Jahrgänge ev. billiger. [3144]

Die antiquarischen Preise der übrigen Zirkel-Zeitschriften theile ich den geehrten Reflectanten auf gefällige Anfrage sofort mit.

Newyorker „Germania" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Europäische Abtheilung, **Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.**

Special-Verwaltungs-Rath für Europa:

Ed. Freiherr **von der Heydt**, Erster und leitender Director **Dr. Rose**,
Hermann Rose, General-Bevollmächtigter. Zweiter und stellvertretender Director **P. Rostock.**

Versicherungen in Kraft am 1. December 1889: 30,302 Policen	für M.	226,319,585.
Davon in Europa 16,645 Policen	" "	91,341,281.
Total-Activa am 1. Januar 1890	" "	63,010,357.
Davon in Europa in Grundeigenthum und Depositum 2c.	" "	5,583,622.
Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheits-Capital	" "	4,777,032.
Vermehrung der Activa in 1889	" "	3,675,258.
Jährliches Einkommen über	" "	12,592,750.
Ausgezahlte Sterbefälle und bei Lebzeiten fällig gewordene Policen seit Bestehen der Gesellschaft	" "	63,983,207.
Dividendenvertheilung seit Bestehen der Gesellschaft	" "	16,953,983.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Die Policen werden nach **3** Jahren unanfechtbar,
außer wegen Klima-Gefahr oder nachgewiesenen Betruges.

Dividenden schon nach **zwei**jährigem Bestehen beginnend.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Nähere Auskunft ertheilt: [2125]

Die General-Agentur für Schlesien
in Breslau
Julius Friede, Blücherplatz Nr. 4.

Tüchtige Vertreter aus besseren Kreisen gegen hohe Provision stets gesucht.

Größtes Lager.
Billigste Preise.
Eigene Werkstätte
im Hause
zur Anfertigung
nach Maaß.

Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik
Knoch & Hentschel,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 1 und 2.

Jaquets von 2,25 Mark an.
Regenmäntel
für Kinder von 1,50 Mk. an,
für Damen " 4,50 " "
Umhänge, Visites und Räder von 7 Mark an.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie

1. Ziehung schon 17. März cr., ferner am 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli cr.

Wir liefern von **heute ab** gegen vorherige Casse:

Original- wie Antheil-Vollloose ohne jedes Aufgeld
zum amtlichen Planpreis.

Die Erneuerung der **Original-Loose** findet planmässig **ohne jede Provision** bei uns statt.

Original-Loose I. Klasse: 1/1 **52** Mk., 1/2 **26** Mk., 1/4 **13** Mk., 1/8 **6 1/2** Mk

Antheil-Voll-Loose, gültig für alle 5 Klassen, für welche wir im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen die im Voraus bezahlte planm. Einlage der folgend. Klassen zurückvergüten. [0000]

1/1 M. 200, 1/2 M. 100, 1/4 M. 50, 1/5 M. 40, 1/8 M. 25, 1/10 M. 20, 1/20 M. 10,50, 1/40 M. 5 1/2, 1/80 M. 3.

Antheil-Loose I. Klasse klassenweise gleiche Beträge	1/2	1/4	1/8	1/16
	zu Mk. 21,20	10,60	5,30	2,70

Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitten, sind für jede Liste 20 Pfg. und für Porto 10 Pfg. (Einschreiben 30 Pfg. extra) beizufügen. [3123]

Gewinn-Plan:

1 × 600,000	= Mk.	600,000
3 × 500,000	= -	1,500,000
3 × 400,000	= -	1,200,000
6 × 300,000	= -	1,800,000
7 × 200,000	= -	1,400,000
6 × 150,000	= -	900,000
17 × 100,000	= -	1,700,000
32 × 50,000	= -	1,600,000
15 × 40,000	= -	600,000
20 × 30,000	= -	600,000
48 × 25,000	= -	1,200,000
90 × 20,000	= -	1,800,000
220 × 10,000	= -	2,200,000
390 × 5,000	= -	1,950,000
400 × 3,000	= -	1,200,000
1100 × 2,000	= -	2,200,000
2258 × 1,000	= -	2,258,000
5384 × 500	= -	2,692,000

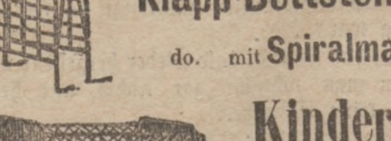
Sa. 10,000 Gew. eingeth. in 5 Klassen.
27 Millionen 400,000 Mk. baar.

Oscar Bräuer & Co.,

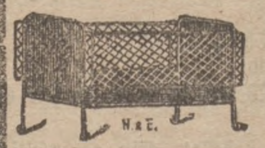
Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstr. 103. Fernsprech-Anschluss: Amt I, 7295. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin.
und **Breslau,** Ring 44. Fernsprech-Anschluss: 958. Telegramm-Adresse: **Bräuer Comp., Breslau.**



Patent-Betten
stets vorräthig,
complet mit Spiralmatratze, Seegraspolsterung und buntem Bezug, zum Zusammenlegen, à **12,00** Mk.



Klapp-Bettstellen . von **5,50** Mk. an,
do. mit **Spiralmatratze** „ **8,50** „ „



Kinder-Bettstellen
von **14,00** Mk. an.
Matratzen und Keilkissen
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [3119]

Großer Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts bietet sich dem geehrten Publikum Gelegenheit, den Frühjahrsbedarf zu bedeutend herabgesetzten Preisen in nur guter Waare und vorzüglichem Sitz zu decken.

Confirmanden-Anzüge. — Knaben-Anzüge von 3—14 Jahren.
Frühjahrspaletots in allen Größen.
Frühjahrsmäntel und **Jaquets** für **Mädchen** in allen Größen.
Mädchenkleider bis 14 Jahren.
Jahrkleidchen, Jäckchen, Tragekleider und **Tragemäntel** in farbig und crème, in größter Auswahl. [2801]
Diverse andere Artikel, sowie **zurückgesetzte Sachen,** zu **spottbilligen Preisen.**

Bestellungen nach Maß werden wie bisher in prompter Weise ausgeführt.

S. Goldfeld, Blücherplatz.

Fußbodenglanzlack z. **schnell** u. **haltbaren** Streichen der Fußböden in all. Farb. (**Musterkarte** z. Ansicht.)
E. Störmer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. **24/25.**

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

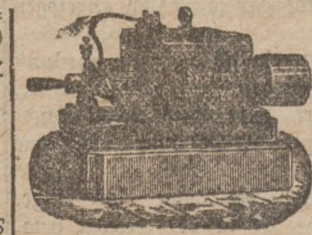
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte
zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

[0161]



Otto Schilling,
[2787] **Ingenieur, Kattowitz,**
Vertreter der Deutschen Elektrizitäts-Werke zu Aachen für Schlesien.

Complete elektrische Lichtanlagen jeden Umfanges, Dynamo-Maschinen, Motoren und Locomotiven System **Lahmeyer,** beste u. einfachste Dynamo-Construction auf dem Markte. Situations-Aufn. u. Kostenanschläge kostenfr.

Herzegowiner Tabak

— eine Perle unter den **türkischen Tabaksorten** — offerirt als Fabrikat (geschnittener Tabak, Cigaretten) und als Rohproduct (Blätter) aus der **staatlichen bosnisch-herzegowinischen Tabakregie,** deren einzig und ausschließlich bestellter Exporteur [1036]

Leop. Löwy, Berlin SW., Krausenstr. 18.

Händler erhalten Rabatt. Alle Anfragen werden prompt erledigt.

Eisenconstructionen

zu Stall-, Speicher- und anderen Bauten, sowie alle Sorten Façoneisen in deutschen Normal-Profilen, Eisenbahnschienen, gusseiserne Säulen etc.

liefert nebst statischen Berechnungen [934]

Robert Wolff, Breslau.
Comptoir Ring 1.

Lagerplatz: Siebenhufenerstrasse dicht hinter der Gasanstalt.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

der allgemein geachteten Lehrerin nicht erfindlich sind, so vermuthet man, daß dieselbe die That in einem Anfall von Geistesstörung ausgeführt hat.

Der Sortirsaal des hiesigen Stadtpostamts, in welchem die gewaltigen Massen der unausgesetzt zuströmenden Briefe bearbeitet werden, gleicht tagtäglich einem großem Schlachtfelde, auf welchem Tag und Nacht ununterbrochen die größten Schlachten geschlagen werden. In der Mitte des mächtigen Saales steht, wie es in einer Schilderung der „D. Verk.-Ztg." heißt, die 18 Meter lange Reihe der „Grobsortirer", an beiden Seiten arbeiten zahlreiche „Feinsortirer". Lautlos werden von beiden Klassen anderthalb Tausend Briefe in der Minute in die Brieffächer geschleudert, dazwischen eilen die Postschaffner hindurch, öffnen die Glasthüren der Spinden und lassen die grobsortirten Briefe in untergehaltene Körbe gleiten, um sie den Feinsortirern zuzutragen. Unausgesetzt fördert das Hebewerk die schweren Briefsäcke aus dem Erdgeschoß in den Saal, ein Dutzend rühriger Hände ergreift sie und schüttet ihren Inhalt auf die Aufschneidetische auf, gleichzeitig schnurrt die Stempelmaschine, die zum Bedrucken der Briefe mit dem Bestellstempel verwendet wird. Dies dauert so lange, bis von dem Aufsichtsbeamten mit lautem Rufe die Schlußzeit einer Bestellfahrt angesagt wird. Dann ändert sich das Bild. Die Grobsortirer verlassen ihre Plätze und leisten an den Feinsortirspinden Aushilfe, Hunderte von Briefbunden werden hier schnell gefertigt, Beutel geschlossen und eilig nach dem Hebewerk geschafft. — Die Briefsortirer haben eine ganz wesentliche Bedeutung für das Verkehrsleben der Reichshauptstadt, ihre Thätigkeit ist eine ganz besonders schwierige. Die Anforderungen, welche an das Gedächtniß dieser Leute gestellt werden, sind sehr groß; sie müssen nicht allein die 841 Straßen und Plätze Berlins kennen und wissen, zu welchem Bestellpostamt dieselben gehören — 100 Straßen gehören außerdem zu verschiedenen Postämtern, und von diesen muß den Sortirern sogar bekannt sein, auf welche Postämter die Sendungen für die einzelnen Häuser dieser Straßen zu leiten sind. Dabei behalten sie nicht viel Zeit zum Besinnen, sie müssen vielmehr 30 bis 35 Briefe in der Minute sortiren können. Der Mehrzahl nach gehen die Sortirer des Stadtpostamts aus den 1700 in Berlin vorhandenen ständigen Posthilfsboten hervor.

München, 6. März. [Ueber die Sitzung des Finanzausschusses] entnehmen wir einem Berichte der „N. N." das Folgende:

Die Position für Anschaffung von Kunstwerken wird aus politischen Gründen von 120 000 M. auf 20 000 M. herabgesetzt. Dr. v. Schauß tritt warm für die abgestrichenen 100 000 M. ein und bemerkt, daß wenn durch diese Abstriche Kritiken aus Künstler- und anderen Kreisen hervorgerufen werden, die Linke dafür nicht verantwortlich gemacht werden kann. Die Regierung ist soweit als möglich entgegengekommen, wenn dann der Friede doch nicht angenommen wird, könne er nur sagen: „habeant sibi" ꝛc. Der Minister erinnert daran, daß die Position einer Anregung der Rechten zu verdanken sei. Er zieht Vergleiche mit anderen Ländern, welche für Ankauf moderner Bilder viel mehr aufwenden. Daß die Kunst auch die materiellen Interessen fördere darf doch nicht bezweifelt werden. Von München sei die Ausbildung des deutschen Kunstgewerbes ausgegangen, was nachweisbar ist. Die bisherigen geringen Mittel haben dazu geführt, daß die neue Pinakothek nicht mehr ist, was sie sein soll, eine Galerie moderner Meister. Auch die Erwerbung alter Kunstwerke ist dringender als je geworden, weil diese Kunstwerke in feste Hände übergehen. Die 100 000 M. sind schon für die jährliche Kunstausstellung nothwendig. Trotz der schwierigsten Verhältnisse ist die vorjährige Ausstellung überaus gelungen gewesen. Die Unterstützung der Aussteller ist eindringende Sache, damit die Münchener Kunst ihr Prestige nicht verliert. Das ist Aufgabe des ganzen Landes. Dr. Orterer (Clerical) betont, daß der baierische Landtag jederzeit die Mittel bewilligt habe, München zur Kunstmetropole zu machen. Die anderen Länder kommen diesem Wettbewerb jetzt erst nach. Wenn wir das Ordinarium bewilligen, so schädigen wir die Kunst nicht, zumal wir auch die 20 000 M. Extraordinarium bewilligen. Wir erfahren, daß auch in der Akademie Demonstrationen erfolgten. Er bitte die Regierung, das Augenmerk darauf zu richten, daß man nicht durch „Jungens", die die Kinderjacken kaum ausgezogen, verhöhnt werde. — Frhr. v. Stauffenberg plaidirt warm für die verlangten 120 000 M. und wünscht eine gemischte Commission, in der auch die Künstler und Kunstfreunde vertreten sind. Er erinnere daran, daß aus dem baierischen Budget auch früher sehr wenig geschaffen wurde, das Meiste aus Privatmitteln König Ludwigs I. Der preußische Staat habe Alles aus Staatsmitteln kaufen müssen und doch ist das alte Museum in Berlin zu einer der ersten Galerien gemacht worden. Trotz der geringen Staatsmittel ist es durch die patriotische Aufopferung der Künstler gelungen, München zur zweiten Kunststadt der Welt zu erheben und auch die vorige Ausstellung herzustellen. Ohne diese loyale Unterstützung wäre München nicht mehr die erste Kunststadt Deutschlands. Die materiellen Folgen der Abstriche können nicht hoch genug angeschlagen werden. Minister v. Crailsheim sagt: Der Künstler ist der Liebling der Bevölkerung. Die Kunst ist in München nicht auf die Künstler beschränkt, ganz München malt und meißelt mit. Ein Schlag gegen die Kunst ist ein Schlag gegen das ganze Land. Der Vorgang in der Akademie ist dem Minister vollständig unbekannt. — Dr. v. Schauß: Wenn die jungen Akademiker aufgeregt reden, so können Sie es nicht übel nehmen. Die ganze gebildete Welt ist etwas in Aufregung.

Dr. Daller (Colonial): Wenn die Regierung Frieden will, soll sie ihre Antwort abgeben. Wenn sie den Wünschen der Bischöfe nachgiebt, so werden auch wir nachgeben, außerdem zeigt der Staat, daß die Forderungen doch nicht so dringend seien, wie sie dargestellt werden. Die Regierung soll Frieden machen. Soll ein einziger Wille, und nicht einmal der Allerhöchste, regieren? Er verwahrt sich dagegen, die Kunststadt München schädigen zu wollen. Seine Partei will keine Geldbewilligungsmaschine werden, sonst gehe es ihr wie einer anderen großen Partei, die deshalb fast verschwunden ist. Er will nichts anderes als das Wohl des Landes. Die Position wird darauf abgelehnt. — Bei der nächsten Position erklärt der Minister v. Crailsheim, daß die Staatsregierung ihr Rechtsbewußtsein nicht preisgeben darf, um einige Bewilligungen zu erreichen. Er erinnert daran, daß die Hälfte der zweiten Kammer und die ganze erste Kammer vereint wirkt, daß die principielle Frage jetzt gelöst werde. Die faktischen Differenzpunkte werden gelöst sobald als möglich. In wenigen Tagen ist dies nicht möglich. Wenn die Staatsregierung entgegenkommt, so thut sie dieß um des Friedens halber, nicht um das reichere Budget zu erhalten. Die Staatsregierung ist ein berechtigter Faktor; der Wille des Königs regiert, so weit er nicht verfungsgemäß an die Bewilligungen der Kammern gebunden ist. Es ist deshalb nicht das Budget, sondern das Wohl des Landes und der Wille des Königs maßgebend. Wenn aber durch ein Uebereinkommen das Budget gefördert wird, soll ihn das sehr freuen.

(Wie telegraphisch gemeldet, kam es in Folge dieses Verhaltens des Ausschusses zu Straßendemonstrationen. Anm. d. Red.)

Oesterreich-Ungarn.

x. Wien, 7. März. [Tisza's Rücktritt. — Sein Nachfolger im Amte.] Im Augenblick ist es noch nicht ganz gewiß, ob die Demission Tisza's vom Kaiser bereits angenommen worden ist oder nicht. Den Abendblättern ging vom Correspondenzbureau ein officielles Budapester Telegramm zu, in welchem die Demission als angenommen erklärt, der gegenwärtige Ackerbauminister Graf Szapary bereits als Nachfolger Tisza's bezeichnet und hinzugefügt wurde, daß alle übrigen Minister in dem neuen Cabinet verbleiben werden. Das officielle Bureau sieht sich jedoch in seiner ersten Abendausgabe genöthigt, seine eigene Meldung zu dementiren, indem es folgende Depesche veröffentlicht: „Gegenüber den bisherigen Meldungen wird bestimmt versichert, daß die Demission Tisza's nicht angenommen wurde. Weitere Entschlüsse bleiben der definitiven Entscheidung der Frage vorbehalten." Nun, wenn die Entscheidung auch noch nicht gefallen ist, so wird sie doch keinesfalls lange auf sich warten lassen, und wenn nicht ganz unvorhergesehene Wendungen eintreten, dürfte Herr v. Tisza bald aufgehört haben, ungarischer Ministerpräsident zu sein. Man wird im Auslande und wohl auch in den weiteren Schichten der heimischen Bevölkerung nicht wenig erstaunt gewesen sein über den plötzlichen Ausbruch der ungarischen Ministerkrise, nachdem noch in den jüngsten Sitzungen des Reichstages gelegentlich der Debatte über das Finanzgesetz von Tisza selbst entschieden erklärt worden ist, daß er sich durch die parlamentarischen Scandale der Opposition von seinem Platze nicht werde verdrängen lassen, nachdem zahlreiche Redner der Majorität betheuert hatten, daß der Ministerpräsident sich unentwegt des felsenfesten Vertrauens der gesammten Partei erfreue und nachdem endlich auch von einem Mitgliede des Cabinets, dem Finanzminister, in feierlicher Weise dessen unverbrüchliche Solidarität proclamirt worden war. Freilich, in eingeweihten Kreisen hier wie in Budapest raunte man sich trotz aller dieser äußeren Anzeichen eines scheinbar festen Bestandes schon seit Wochen zu, daß die Tage des Regimes Tisza gezählt seien. Fünfzehn Jahre lang hat dieser hochbegabte Staatsmann oft unter den schwierigsten Verhältnissen sich an der Spitze der Regierung behauptet, ihm war es gelungen, selbst die bosnische Politik Andrassy's trotz ihrer ungeheuren Unpopularität unter den Magyaren vor dem Lande erfolgreich zu vertreten, und jetzt sehen wir ihn stürzen wegen einer anscheinend gar nicht wichtigen Meinungsdifferenz zwischen ihm und seinen Ministercollegen. Ein glänzender scharfsinniger Redner und zugleich ein parlamentarischer Taktiker ersten Ranges, muß er eine unbedacht gethane Aeußerung, einen kleinen taktischen faux pas mit dem Verlust der Macht büßen. Sie erinnern sich des Heidenlärms, den die äußerste Linke im vorigen Jahre anzettelte, als in Folge der allgemeinen Bestimmung des geltenden Heimathsgesetzes, (wonach jeder Ungar, der durch zehn Jahre im Auslande lebt, ohne vor einer ungarischen Behörde oder österreichischen Gesandtschaft die Erklärung abzugeben, daß er sein Heimathsrecht behalten wolle, dasselbe verliert) auch Ludwig Kossuth seiner ungarischen Staatsbürgerschaft verlustig ging. Damals beging Tisza in einer Interpellations-Beantwortung den Fehler, zu versprechen, daß er zu geeigneter Zeit eine Novelle zum Heimathsgesetze vorzulegen gedenke, in welcher auch „auf den in Rede stehenden Umstand" Rücksicht genommen sein werde. Der „in Rede stehende Umstand" war aber eben das Heimathsrecht Kossuth's, und Tisza hatte damit zugesagt, er werde das Incolatsgesetz mit Rücksicht auf Kossuth ändern. Daß diese Zusage, diese Connivenz dem alten Revolutionär gegenüber, der in starrem Greisentrotz bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gegen die habsburgische Dynastie wetterte, höchsten Orts nicht angenehm berühren konnte, sei nur nebenbei erwähnt. In seiner bekannten Neujahrsrede, in der er Kossuth persönlich scharf zu Leibe ging, hat Tisza es versucht, den üblen Eindruck seiner damaligen Erklärung zu verwischen. Aber in der Sache selbst glaubte er — viele seiner Freunde behaupten mit Unrecht — verpflichtet zu sein, sein im Parlamente gegebenes Versprechen einzulösen. Und darob kam es nunmehr im Ministerrathe bei der Feststellung des Incolatsgesetzes zu den Differenzen mit seinen Collegen. Denn es zeigte sich, daß der Ministerpräsident jene Erklärung abgegeben, ohne sich vorher mit dem Cabinet ins Einvernehmen zu setzen und daß die überwiegende Mehrzahl der Cabinetsmitglieder mit derselben nichts weniger als einverstanden war. Justizminister Szilagyi weigerte sich entschieden, einer Gesetzesreform zuzustimmen, die eingestandenermaßen zu Gunsten Eines Mannes, und noch dazu eines Mannes wie Kossuth, der die rechtliche Basis der gegenwärtigen staatlichen Zustände Ungarns leugnet, stattfinden soll. Und die Mehrzahl der Minister, nach einer anderen Version sogar alle bis auf Einen, theilen vollkommen diese Ansicht Szilagyis. Daß es noch zu einer Ausgleichung der Differenz kommen könne, hält man für ausgeschlossen. Man spricht vielfach die Vermuthung aus, daß Tisza der wüsten Scenen endlich müde geworden ist, welche die Opposition regelmäßig aufführte, wenn er im Parlamente das Wort ergriff, und daß er den vorliegenden Anlaß benützt, sich von den Geschäften zurückzuziehen, ohne daß man sagen kann, er wäre den Angriffen der Opposition erlegen. Möglich, daß dem so ist; aber es ist auch möglich, daß Tisza, trotz aller Betheuerungen, doch nicht mehr des ungeschwächten Vertrauens seiner eigenen Partei sicher war und daß dies der Grund seines Rücktritts ist. Nach ungarischen Quellen soll es übrigens mit der Solidarität des Cabinets auch in anderen

---

(Fortsetzung.)

Sommer zugebracht? Wir waren in Ticonderoga am Lake Camplain; was für Einkäufe wollen Sie machen?"

So jagte eine Frage die andere, ohne daß man auf Antwort wartete; doch schien Mrs. Wallis ihre Freundin zu kennen, und bemühte sich auch gar nicht erst, ihr eine Antwort zu geben.

„Einkäufe will ich eigentlich nicht machen," gab sie, eine Pause ihrer Nachbarin benutzend, zur Antwort, ich gehe ein wenig shopping, denn in Newyork ist es zu langweilig."

Endlich erinnerte sie sich des „Clerks", der die dänischen Handschuhe vor ihr ausgebreitet hatte. —

„Sehr schön, mein Herr; sehen Sie, Mrs. Caldwell, was für eine Zartheit des Leders. Aber haben Sie keine dänischen mit Stulpen?"

„Gewiß, Madame!" Eine kühne Armschwenkung, und Schachteln und Handschuhe wurden bei Seite geschoben, worauf zwei kleine Mädchen sich abmühten, wieder Alles fein säuberlich einzupacken.

Mittlerweile betrachtete Frau Willis die dänischen mit Stulpen. „Haben Sie keine dänischen Stulpen mit Schnüren? Diese haben alle Knöpfe."

„Nicht im Augenblicke, meine Damen, aber wenn Sie vielleicht in drei Tagen wieder vorsprechen wollten, dann . . ."

„Wir kommen wieder," unterbrach Frau Wallis das süße Geflöte des freundlichen Verkäufers.

„Da sehen Sie nur hin, Frau Wallis; so ein Mädchen, ein Nähmädchen ist's, man kann's an ihren Händen sehen, so ein Mädchen probirt sich ein „Bonet" auf, das mindestens seine dreißig Dollars kostet.

„Was ist da weiter dabei?"

„Was da weiter dabei sein soll? Mein Gott! Wenn sie's Geld ehrlich verdient hat, ist's eine Sünde für ihre Verhältnisse, es für einen so theuren Hut wegzuwerfen, wenn sie aber das Geld leicht für solchen Tand ausgeben kann, dann hat sie's durch Sünde verdient."

„Ja, ja, meine liebe Frau Caldwell, nehmen Sie es mir nicht übel, aber Sie sind, trotzdem Sie in St. Louis aufgewachsen, noch recht unbekannt mit amerikanischen Gebräuchen. Glauben Sie, jenes Mädchen wird den Hut kaufen?"

„Nun, was denn sonst?"

„Ja, kaufen wir Alles, was wir uns zeigen lassen?"

„Das ist etwas Anderes, wir gehen shopping; aber . . ."

„Jenes Mädchen geht auch shopping; freilich nicht aus Langweile, wie wir; sondern um etwas zu sehen und nachzuahmen. Sehen Sie einmal jenem Mädchen zu, wie genau sie sich den Hut betrachtet. In acht Tagen hat es sich einen ganz genau so aussehenden Hut für den zehnten Theil des hiesigen Kostenpreises hergestellt."

„Ist es möglich? Dann kann ich aber wirklich nicht begreifen, wie sich so ein Mädchen nur getraut, einen so theuren Hut zur Ansicht zu verlangen," sagte Mrs. Caldwell ärgerlich; denn sie sah, wie das Mädchen den Hut wirklich zurückgab, im Vorbeigehen noch einige andere betrachtete und dann dem Ausgang zuschritt.

„Kommen Sie, Frau Wallis, hier ist der Elevator (Fahrstuhl), fahren wir in die Restauration hinauf. Sie wissen, das französische Fruchteis von Wehring ist das beste in der Stadt."

Der geräumige Fahrstuhl hatte einige gepolsterte Bänke, und sein Fußboden war mit einem schönen Teppich bedeckt; mehrere Damen stiegen ein, die Thüren schlossen sich und geräuschlos stieg die Gesellschaft empor. In dem sogenannten Café, welches aus einem ziemlich großen, vollständig mit Teppichen überzogenen Saal bestand, befanden sich kleine Marmortischchen mit schweren olivengrünen Plüschmöbeln.

Während die Damen ihr Fruchteis auslöffelten, entstand in einer entfernteren Ecke ein förmlicher Auflauf.

Auf dem Sopha vor einem der kleinen Marmortische saß eine reizend gekleidete junge Frau mit einem etwa achtjährigen, ebenfalls sehr geschmackvoll angezogenen Mädchen. Plötzlich erschien ein sehr stramm aussehender Herr, seinen grauen Cylinderhut in der Hand haltend, in Begleitung einer ältlichen, ein schweres Seidenkleid tragenden Dame. Die junge Frau schien das Paar nicht zu bemerken, obwohl vielleicht ein scharfer Beobachter ein leises Zusammenzucken wahrnehmen konnte.

Der Herr sprach noch eine Weile mit der alten Dame, welche immer nur nickte; dann schritt er auf die junge Frau zu und sprach scharf, indem er lächelnd eine tadellose Verbeugung machte: „Ich wünsche Sie zu sehen, Fräulein Nicolson!"

„Fällt mir gar nicht ein!"

„Well, meine Liebe, wenn Sie es in dieser Weise nicht haben wollen, werde ich gezwungen sein, andere Mittel anzuwenden."

„Mein Herr, ich verbitte mir eine solche Sprache!"

„So sind Sie wirklich allerliebst; wenn Sie, meine liebe Emma Merlens, oder Dora Fox mir aber nicht gutwillig folgen, so gebrauche ich Gewalt!"

„Ich weiß nicht, was Sie von mir wollen, Mr. Wisdom; aber ich gehe mit Ihnen. Erlauben Sie nur, daß ich einen der Kellner mit meiner Kleinen hinabsende, damit er sie in ein Cab bringt, welches sie heimfährt."

„Ganz unnöthig; ich werde es schon besorgen", meinte lächelnd Mr. Wisdom.

„Aber mein lieber Herr, sehen Sie es denn nicht ein," meinte Fräulein Nicolson mit dem verführerischen Lächeln, „daß die Polizeistation kein Platz für meine liebe unschuldige Nichte ist?"

„Woher wissen Sie denn, daß Sie nach der Polizeistation kommen?"

„Mein Theurer, wer mit Ihnen zu thun hat, der kommt immer dorthin."

„Also kommen Sie, machen Sie keine Umstände!"

„Lassen Sie das Kind heimschicken", sagte sie heftig.]

„Nein!"

„Dann gehe ich auch nicht mit!"

„Auch gut!" sagte der Geheimpolizist, seinen Cylinderhut aufsetzend, und ging auf das Kind zu. Dasselbe schmiegte sich an seine Begleiterin, und als Mr. Wisdom seine Hand nach ihm ausstreckte, schrie es laut auf.

„Also nur ruhig, kleiner Grasaffe", murmelte der Polizist, ergriff die Kleine mit beiden Händen, hob sie vom Sopha empor und stellte sie vor sich auf den Teppich.

„Das ist eine Schmach und eine Schande!" schrie Frl. Nicolson, während das Kind heulte, als wenn es am Spieß stäke.

Fast alle Anwesenden, welche die Eigenschaft des Herrn mit dem grauen Cylinder nicht kannten, nahmen im Innern Partei gegen ihn.

Doch dieser, unbekümmert um seine Umgebung, griff in die Tasche des Kleidchens des Kindes und zog eine lange, schmale Geldtasche heraus.

„Ist dies Ihre Börse, Madame?" frug er die alte Dame.

„Ja, mein Herr!"

„Was enthielt sie?"

„Zwei Geldnoten zu fünfzig und kleinere Noten im Betrage von annähernd dreißig Dollars und ein kleines Goldkreuzchen mit Perlen."

„Stimmt; bitte, wollen Sie sich ins Stationshaus in der 30. Straße begeben, ich werde mit der Geldtasche und der Diebin sofort dort erscheinen."

„Also Miß Nicolson, kommen Sie; machen Sie keine Umstände; nehmen Sie Ihre „Nichte" und folgen Sie mir."

Sie folgte auch wirklich, ohne weiter an Widerstand zu denken.

Als unsere beiden Damen zahlten, meinte der altkluge Kellner, jene Nicolson wäre die gefährlichste Taschendiebin in New-York, und Mr. Wisdom habe schon lange auf sie gepaßt.

„Kennen Sie denn jenen Herrn?" frug Frau Caldwell.

„Nun natürlich," antwortete der Kellner, „es ist unser Privat-Detective."

„Man kann nicht genug achtgeben," meinte Frau Caldwell; „weil alle möglichen Leute in diese großen Modengeschäfte kommen."

„Hm", antwortete Frau Wallis, „achtgeben muß man; aber die weiseste Vorsicht ist, nichts mitzunehmen, worauf man achtgeben muß. Sehen Sie mein Taschenbuch; darin ist ein einzelner Dollar und langweilt sich."

„Wenn Sie aber beim shopping dennoch etwas kaufen sollten?"

„Dann lasse ich es nach meiner Wohnung senden und bezahle dort."

„Ah, eine Idee, einer Newyorkerin würdig!"

Universitäts-Nachrichten. Mit der Ernennung von Adolf Harnack zum ordentlichen Mitglied der philosophisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften ist, so schreibt die „Voss. Z.", das zweite Mitglied der theologischen Facultät der Universität Berlin in die gelehrte Körperschaft eingetreten. Während jedoch der ältere College Harnacks, August Dillmann, wesentlich als Orientalist, insbesondere als erster lebender Kenner des Aethiopischen der Akademie angehört, beschränken sich Harnack's wissenschaftliche Verdienste auf theologisches Gebiet, d. h. auf Kirchen- und Dogmengeschichte, so daß er als einziger theologischer Akademiker betrachtet werden kann. Adolf Harnack ist zugleich das seinem Lebensalter nach jüngste Mitglied der Akademie. Geboren am 7. Mai 1851 ist er noch nicht 39 Jahre alt. Jünger als er ist in den letzten Jahrzehnten nur der Verfasser der Doxographi graeci, Hermann Diels, in diesen gelehrten Kreis eingetreten; dieser erhielt die königliche Bestätigung seiner Wahl zum ordentlichen Mitglied am 15. August 1881 im Alter von 33 Jahren. — Marino Turchi, Professor der Gesundheitslehre an der Universität in Neapel, deren Rector er früher war, ist im 82. Lebensjahre gestorben. Mehrere Male als Abgeordneter für Neapel gewählt, gehörte er 1848 zur äußersten Linken. Professor Turchi hinterläßt mehrere sehr bedeutende Werke über Gesundheitslehre. — An der Universität Zürich ist eine neue außerordentliche Professur für internationales Privatrecht, vergleichendes Recht und modernes Verkehrsrecht errichtet und dem bisherigen Titularprofessor Dr. Fr. Meili, Advocat in Zürich, übertragen worden.

Fragen als der Frage des Heimathsgesetzes nicht mehr zum Besten bestellt gewesen sein. Sei dem wie immer, das Scheiden Tiszas vom Amte bedeutet für Ungarn ein Ereigniß, dessen politische Folgen sich momentan noch gar nicht ermessen lassen können, und es bleibt nur zu wünschen, daß durch dasselbe nicht auch das liberale Regime überhaupt zu Schaden komme. Als Nachfolger Tiszas an der Spitze der Regierung wird der gegenwärtige Ackerbauminister und frühere Finanzminister Graf Szapary genannt. Es ist das ein sehr ehrenwerther, etwas adelsstolzer Herr, der bisher noch keine Proben besonderen staatsmännischen Genies gegeben hat. Man glaubt darum, daß der factische Chef des Ministeriums nicht Graf Szapary, sondern der Justizminister Szilagyi jedenfalls der weitaus fähigste Kopf und ausgeprägteste Charakter des Cabinets sein wird, und spricht man schon heute von einem „Ministerium Szilagyi, genannt Szapary".

Belgien.

a. Brüssel, 6. März. [Der internationale Bergarbeiter-Congreß; Folge der Erlasse des Deutschen Kaisers; Arbeiterschutz-Conferenz. — Gährung unter den Antwerpener Hafenarbeitern.] Auf dem am 20. Mai d. J. in Jolimont stattfindenden internationalen Bergarbeiter-Congresse werden die Bergleute von Deutschland, Oesterreich, England, Schottland und Wales, Frankreich und Belgien vertreten sein. Der Congreß wird in dem großen Saale der socialistischen korperativen Genossenschaft „Progrès" tagen; die Arbeiter des Hennegau'schen Centre, in welchem Jolimont liegt, rüsten sich zum würdigen Empfange der ausländischen Delegirten. Inzwischen hat der belgische Bergarbeiter-Bund an die Deputirtenkammer die schriftliche Aufforderung gerichtet, endlich den von dem Deputirten Janson eingebrachten Gesetzentwurf, welcher die zehnstündige Schichtzeit der Bergleute einführt, zu berathen und „die socialen Fragen zu prüfen, die die Erlasse des Kaiser Wilhelm II. in den Vordergrund der Regierungs-Beschäftigungen gestellt haben." Beide Anträge sind aussichtslos. Sowohl die Regierung, als auch die Kammer-Abtheilungen haben das Janson'sche Gesetz fast einstimmig verworfen, und daß die Kammer, welche in dieser ganz unfruchtbaren Session durch ihre beständige Beschlußunfähigkeit glänzt, sich mit socialen Fragen beschäftigen werde, daran ist gar nicht zu denken. Inzwischen hat die Regierung Herrn Arnold T'Kint de Roodenbeke zum Beigeordneten für die Arbeiterschutz-Conferenz ernannt, aber der schlimme Eindruck, welchen die Wahl des Deputirten Jacobs für die Berliner Conferenz im Lande hervorgerufen, geht nicht spurlos vorüber. Das Organ des Herrn Jacobs, der Antwerpener „Escaut", meldet heute plötzlich, daß er sehr leidend sei und, da die Berliner Conferenz eine technische sei, wohl nicht nach Berlin gehen werde. — Unter den Antwerpener Hafenarbeitern herrscht eine wachsende Gährung. Seit dem 1. d. M. ist die Arbeitszeit um eine Stunde verlängert und dauert bis 7 Uhr Abends. Ein Theil der Arbeiter sucht es durchzusetzen, daß alle Arbeiter um 6 Uhr Abends die Arbeit einstellen. Gestern Nachmittag zogen 300 Arbeiter nach den Quais und wollten sogar am Quai Van Meteren die auf den Schiffen beschäftigten Arbeiter zum Ausstande zwingen. Die Polizei schritt ein und verhaftete einen Rädelsführer, was zu einem heftigen Zusammenstoße führte. Die Polizisten zogen ihre Säbel und führten mit Gewalt die Verhaftung durch; das hindert aber nicht, daß die Gährung anhält.

Rumänien.

[Die „Hochzeit von Valeni" in der rumänischen Kammer.] In der am 3. d. abgehaltenen Sitzung der rumänischen Kammer entwickelte, wie der „Rumänische Lloyd" berichtet, der Abgeordnete Negoescu eine Interpellation bezüglich des Schauspieles von Marco Brociner und L. Ganghofer, „Die Hochzeit von Valeni". Redner bemerkte, daß er weder Repressivmaßregeln noch Ausweisungen in Vorschlag bringen wolle, da er solchen Maßnahmen abgeneigt sei; auch erwarte er kein praktisches Resultat von seiner Interpellation, da Interpellationen überhaupt zumeist resultatlos verliefen; er wolle nur die Aufmerksamkeit der Kammer darauf lenken, welchem Spott das rumänische Volk von einem Menschen ausgesetzt wurde, der im Lande geboren sei, die Naturalisation verlangt, an den literarischen Soireen der Königin theilgenommen habe und dessen Bruder Secretair im königlichen Palaste sei. Seine Interpellation habe auch keinen politischen Charakter. Der „Indépendance Roumaine" zufolge habe auch der rumänische Gesandte in Wien der Vorstellung des benannten Dramas beigewohnt, in welchem man sich über Rumänien lustig mache. Warum habe der Herr Gesandte der Regierung keinen Bericht darüber erstattet? Da wir doch gute Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn unterhalten, so hätte Herr Alexander Lahovary freundschaftliche Vorstellungen hierüber in Wien machen und zu Gunsten seiner Reclamation Präcedenzfälle anführen können. Als man im Jahre 1875 den hundertjährigen Gedenktag der Annexion der Bukowina in Wien feierlich beging, wollte man in Jassy und Bukarest eine Gegen-Manifestation zum Andenken an den Fürsten Grigore Ghika, der seinen Widerstand gegen Oesterreich mit dem Leben bezahlte, insceniren. Das Bukarester Cabinet hat diese Demonstration, ohne Zweifel auf Intervention der Wiener Regierung, verhindert. Es giebt also doch diplomatische Präcedenzfälle, nur ist es Sache des Ministers des Aeußern, die Form zu finden, um sich dieselben zunutze zu machen. Herr Negoescu erklärt, daß seine patriotischen Gefühle durch die „Hochzeit von Valeni" schwer verletzt werden mußten, weil darin Rumänien angeblich beleidigt und der Lächerlichkeit preisgegeben wird. Nun begann der Redner das Stück zu zergliedern. An den Einwand des Präsidenten, daß dies in eine literarische Versammlung und nicht ins Parlament gehöre, kehrte sich der Interpellant nicht; er fuhr unter der Heiterkeit des Hauses in seiner Analyse fort, verlas die Kritiken der Wiener Blätter, welche — angeblich — ebenfalls über die Verleumdung Rumäniens indignirt gewesen seien, und citirte die Ansichten der rumänischen Presse über dieses Schauspiel. Sodann ergeht er sich in heftigen Angriffen gegen die Juden; da er hierin von zweien seiner Collegen unterbrochen wird, bemerkt er: „Ihre Unterbrechungen, meine Herren, beweisen mir, daß Sie bloß von materiellen Interessen träumen, Sie kennen keine höheren moralischen und künstlerischen Gefühle." Redner appellirt schließlich an den Minister des Aeußern, derartige Vorkommnisse zu verhindern. Der Minister des Aeußeren, Alex. Lahovary antwortete auf diese Interpellation, daß er nicht jedes einzelne Vorkommniß im Auslande controliren könne, erkennt an, daß die Interpellation Negoescu's einem Gefühle des Patriotismus entsprungen sei, doch habe er zu stark aufgetragen, der Sache eine allzu große Wichtigkeit beigelegt und für Herrn Brociner Reclame gemacht. Der Verfasser des Stückes habe die Fehler aller Völker auf die Scene gebracht, und wenn er einige Fehler der Bojaren kennzeichnete, so resultire daraus, daß auch die Rumänen nicht fehlerfrei seien. Eine diplomatische Intervention wegen der „Hochzeit von Valeni" wäre eine Lächerlichkeit, denn dieses Stück sei doch wahrlich nicht geeignet, Rumänien dem Auslande gegenüber zu discreditiren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. März.

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde ein für die zukünftige Gestaltung Breslaus sehr wichtiger Beschluß gefaßt. Die neue Breslauer Bauordnung wurde in der Fassung gut geheißen, welche ihr nach eingehenden Berathungen im Magistrat und in der gemischten Commission, an denen sich auch in dankenswerther Weise der Polizei-Präsident persönlich betheiligt hatte, gegeben worden war. Die wichtigsten Bestimmungen dieser neuen Bauordnung haben wir früher ausführlich mitgetheilt. Von besonderem Interesse ist jedenfalls die Haltung der Versammlung gegenüber dem Vorschlage des Magistrats, nach welchem in der Sandvorstadt nördlich von der Oder bis zum Scheitniger Park und in dem südlichen zur Zeit noch unbebauten Theil der Schweidnitzer Vorstadt die Bebauung der Grundstücke erheblichen Beschränkungen unterworfen sein sollte, um an beiden Stellen sog. Villencolonien erstehen zu lassen. So sympathisch ein derartiger Vorschlag an sich zu begrüßen ist, so läßt sich doch nicht verkennen, daß er, in die Praxis übertragen, einen Eingriff in die Rechte Dritter bedeuten würde, der über das durch das Interesse der Allgemeinheit gerechtfertigte Maß um Vieles hinausgehen würde. Der Vorschlag kommt angesichts der Entwickelung, welche Breslau bereits nach Osten und Süden genommen, um etliche Jahre zu spät. Die Versammlung hat sich denn auch ohne Discussion für den Vorschlag der Ausschüsse IV und V (des Bau- und des Grundeigenthumsausschusses) erklärt, daß in den fraglichen Stadttheilen hervorragend gute Luft- und Lichtverhältnisse durch Vergrößerung der Häuserblocks geschaffen werden, wobei allerdings stillschweigend vorausgesetzt wird, daß das Hinterland dieser vergrößerten Viertel für größere oder kleinere Hausgärten frei bleibe. Sollte das nicht der Fall sein, so wäre zu bedenken, daß breite Straßen zwischen kleinen Häuserblocks immer noch besser für Licht- und Luftzuführung sorgen, als wenn man mit großen, aber dichtbebauten Häuserblocks zu thun hat. Der städtische Bebauungsplan wird ja nun jedenfalls in der von der Stadtverordnetenversammlung angedeuteten Richtung einer Umänderung unterzogen werden. Von Neuem wird sich alsdann die Versammlung über die hier nur flüchtig gestreiften Fragen aussprechen können.

In der Sitzung vom Donnerstag erfuhr man auch wieder etwas von dem Project der Errichtung städtischer Markthallen. Aus einer Erklärung des Oberbürgermeisters ging hervor, daß eine der zu errichtenden Markthallen der Odervorstadt zu Theil werden solle. Man erinnert sich noch, daß früher einmal der sog. Baronhof als ein passender Platz zur Anlage einer Markthalle bezeichnet worden ist. Da jetzt nicht weit davon, an der Ecke der Sandstraße und Heil. Geiststraße, eine Markthalle in Aussicht genommen ist, so wird die Markthalle der Odervorstadt sicherlich weiter nach Norden vorgeschoben werden. In der Markthalle sollen Räume für ein drittes Standesamt vorgesehen werden, das, wie aus der Erklärung des Oberbürgermeisters weiter hervorging, nicht nur für die Bewohner der Oder-, sondern auch für die der Sandvorstadt bestimmt sein soll. Breslau wird bei seiner stetig zunehmenden räumlichen Ausdehnung wohl noch in mancher andren Hinsicht an eine Decentralisation der Verwaltung, an eine räumliche Auseinanderlegung verschiedener Geschäftszweige herangehen müssen. Bereits ist ein großes Feuerwehrdepot in der Elbingstraße im Entstehen begriffen. Was die Verlegung des neuen Standesamts aus dem Mittelpunkt der Stadt betrifft, so wird vielleicht Mancher das Gefühl haben, unser altehrwürdiges Rathhaus sei wie kein andres Gebäude geeignet, Brautleute, welche den Standesbeamten aufsuchen, um sich von ihm den wichtigsten Lebensschritt besiegeln zu lassen, ernst und feierlich zu stimmen und den Ernst der Stunde durch die Würde des Ortes zu steigern. Alte Erinnerungen aus der städtischen Culturgeschichte weisen auf den intimen Zusammenhang hin, durch welchen die Bürger dieser Stadt sich mit dem räumlichen und geistigen Centrum der Verwaltung eng verbunden fühlten. Wurden doch sogar in den Zeiten des Glanzes unsres Bürgerthums die Hochzeiten in den Festräumen des Rathhauses gefeiert. Ein Schimmer der Romantik webt um die hohen, kapellenähnlich gewölbten Räume, in denen im alten Rathhause, auf den Standesämtern I und II, die Ehebündnisse geschlossen werden. Wird das Standesamt III, das in der Markthalle der Odervorstadt eingerichtet werden soll, es im Punkte der „stimmungsvollen" Beschaffenheit mit den beiden andren Aemtern aufnehmen können? Wir glauben nicht. Indessen, unser Zeit ist eben eine andere geworden. Wir fragen weniger nach dem Werthe und dem Gewichte romantischer Empfindungen, als nach der Zweckmäßigkeit, und so werden wohl die Odervorstädter sich, wie über die ihnen zugedachte Markthalle, so über das ihnen zugedachte Standesamt freuen. Vielleicht hat die Bevölkerungsstatistik, da den Leuten rechts von der Oder das Anmelden der Geburten um so viel bequemer gemacht werden soll, demnächst einen gesteigerten Aufschwung in der Vermehrung der Bewohnerschaft des fraglichen Stadttheils zu verzeichnen.

Große Umwälzungen stehen den beiden Schulanstalten am Lehmdamm bevor: der Oberrealschule und der Baugewerkschule, welche bis jetzt noch unter einem Dache gegenseitig einander den Raum schmerzlich beengen. In unserm Bericht über die letzte Stadtverordneten-Sitzung in Nr. 166 des Blattes ist der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen mit den städtischen Behörden auf Grund der Darlegung des Oberbürgermeisters ersichtlich gemacht. Erst kürzlich hatten wir Gelegenheit, von dem neben der Oberrealschule zu errichtenden Neubau zu sprechen und dabei zu erwähnen, daß möglicherweise auch die von der Kgl. Kunstschule zu trennende Kunstgewerbeschule in demselben ein Unterkommen finden würde. Mögen die Verhandlungen zum Besten aller betheiligten Anstalten recht bald zu einem gedeihlichen Ende geführt werden! Mit besonderer Befriedigung hat es uns erfüllt, daß die von uns seit einer Reihe von Jahren wiederholt gegebenen Anregungen, welche auf die Schaffung von Stipendienfonds für talentvolle, aber unbemittelte Schüler unsrer Kunstschule zielten, von Herrn Stadtverordneten Dr. Pannes als beherzigenswerth bezeichnet wurden, und daß von dieser Seite an den Magistrat die Bitte gerichtet wurde, das Seinige zur Schaffung eines solchen Fonds zu thun. Wer die Verhältnisse an der Kunstschule kennt, wer da weiß, wie viele hochbegabte Schüler aus Mangel an Mitteln die angefangenen Curse aufgeben müssen, weil sie um des lieben Brotes willen wieder in das Erwerbsleben zurücktreten müssen, ehe sie die erwünschte ordentliche künstlerische Aus- und Durchbildung erfahren haben, der wird mit uns den dringenden Wunsch hegen, daß endlich von Seiten der Behörden etwas geschehe, was privaten Gönnern der Kunst als ein Sporn zur Nacheiferung dienen könnte.

---

* **Vom Stadttheater.** Vielfachen Wünschen seitens des Publikums entsprechend, auch Sonntag Abend bisweilen ein Lustspiel zur Aufführung zu bringen, ist für morgen, Sonntag, 9. März, als Abend-Vorstellung bei kleinen Preisen das im Laufe der Woche bereits zweimal bei ausverkauftem Hause in Scene gegangene Lustspiel „Kean oder Leidenschaft und Genie" angesetzt worden. — Nachmittags zu halben Preisen findet Webers romantische Oper: „Der Freischütz" statt. — Montag gastirt Herr A. Meincke vom Königl. Hoftheater zu Dresden als Lyonel in Flotow's Oper „Martha" oder „Der Markt zu Richmond."

* **Im Thalia-Theater** gelangt morgen, Sonntag, Lortzings komische Oper: „Der Waffenschmied" zur Aufführung.

* **Tonkünstler-Verein.** Der Montag, 10. d. M., stattfindende achte Musikabend bringt als Neuheiten für Breslau das G-moll-Streichquartett von Eduard Grieg und den Lieder-Cyclus für Alt „Trauer und Trost" von Peter Cornelius; außerdem kommen zur Aufführung: Violinconcert, erster Satz, von Eduard Lassen, zwei Stücke für Violoncello, Adagio von Bargiel und Tarantelle von Goltermann, sowie Lieder von Lassen und Taubert. Die Vortragenden des Abends sind: Frau Johanna Bernhardt (Sopran), Frau Professor Peiper (Alt), die Herren Concertmeister Anton Sobotka, Georg Lange (Violine), Felix Scholz (Viola) und Paul Kaupert (Violoncello).

* **Breslauer Orchester-Verein.** Das 11. Abonnement-Concert des Breslauer Orchester-Vereins findet am Dinstag, 11. März, statt unter Mitwirkung des Violinspielers Emil Sauret aus Berlin. Derselbe wird das 2. Violinconcert von Raff, op. 206 (zum ersten Mal) und Introduction und Rondo für Violine mit Orchester von St. Saëns, op. 28, spielen. An Orchesterwerken enthält das Programm die 4. Sinfonie von Gade, B-dur, op. 20, ein Notturno für 4 Orchester, Serenade Nr. 8 von W. A. Mozart (zum ersten Mal) und die Ouverture zu dem Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus" von L. v. Beethoven. — Der achte (letzte) Kammermusikabend findet im Musiksaal der Universität am Donnerstag, 13. März, statt unter Mitwirkung des Dr. C. Polko. Das Programm bringt das Quintett für Pianoforte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott von W. A. Mozart, Köchels Verzeichniß 452, die 3. Sonate, op. 108, für Violine und Clavier von J. Brahms (zum ersten Mal), ferner Allegro aus der Clavier-Sonate op. 12 E-moll von A. Rubinstein und zum Schluß Streichquartett op. 59 Nr. 2, E-moll, von L. v. Beethoven.

Der Index scholarum der hiesigen Universität für das bevorstehende Sommersemester ist jetzt erschienen. Von Vorlesungen, die auch für nicht-studentische Kreise Interesse haben, führt derselbe folgende auf (Die mit * bezeichneten werden öffentlich oder unentgeltlich gehalten.)

* Geschichte der Reformation in Schlesien, Prof. hon. Dr. Erdmann. Geschichte der altchristlichen Kunst, mit Demonstrationen, Professor Lic. Dr. Bratke. Geschichte der neueren Theologie vom Ausgang des vorigen Jahrhunderts bis auf die Gegenwart, Prof. Lic. Dr. Arnold. * Geschichte der Familie, Professor Dr. Commer. * Erklärung ausgewählter Sittensprüche des Neuen Testaments, Prof. Dr. Krawutzky. Deutsche Rechtsgeschichte, Prof. Dr. Dahn. Handels- und Seerecht, Prof. Dr. Stampe. * Wechselrecht, derselbe. Concursrecht und Concursverfahren, derselbe. Handels- und Wechselrecht, Regierungs-Rath Dr. Eger. Post- und Telegraphenrecht, derselbe. * Patentrecht, Professor Dr. Bruck. Europäisches Völkerrecht, Professor Dr. Brie. Ueber den Bau der Sinnesorgane des Menschen und der Thiere, Prof. Dr. Hasse. * Ueber thierische Elektricität, Prof. Dr. Heidenhain. * Ausgewählte Capitel der öffentlichen Gesundheitspflege, Prof. Dr. Flügge. Hygiene, 2. Theil, mit Excursionen, derselbe. * Die Krankheiten der Arbeiter, Prof. Dr. Hirt. Militär-Hygiene, 2. Theil, Dr. Hiller. * Ueber eßbare und schädliche Pilze, Dr. Schröter. Ueber die durch Pilze veranlaßten Krankheiten der Culturgewächse, derselbe. * Ausgewählte Capitel der Hygiene, Dr. Jacobi. Logik, Prof. Dr. Weber. Psychologie, Prof. Dr. Bäumker. Allgemeine Geschichte der Pädagogik, derselbe. * Aesthetische Theorien des Alterthums, derselbe. Psychologie, Prof. Dr. Freudenthal. Experimentalvorlesung über Galvanismus, Prof. Dr. Dieterici. Anorganische Experimental-Chemie, Prof. Dr. Ladenburg. Die Gifte in chemischer und forensischer Beziehung, Professor Dr. Poleck. Chemische Großindustrie, Prof. Dr. v. Richter. * Ueber die Pilze, Prof. Dr. F. Cohn. Allgemeine Staatslehre (Politik), Prof. Dr. Elster. Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), II. Theil, derselbe. Allgemeine Geschichte des 19. Jahrhunderts (von 1800 an), Prof. Dr. Caro. Preußische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte von 1640—1806, Dr. Kruse. Geschichte der umbrischen Malerschule seit dem 15. Jahrhundert bis auf Raphael, in seminaristischer Behandlung, Professor Dr. Schmarsow. * Ueber die Malerei des 19. Jahrhunderts, Professor Dr. Schmarsow. Allgemeine physikalische Geographie, Theil II: Bau und Formen der festen Erdoberfläche, Professor Dr. Partsch. Geographie von Schlesien, derselbe. Geschichte der griechischen Plastik mit Erklärung der Denkmäler des archäologischen Museums, Professor Dr. Roßbach. * Pompeji und Herculaneum, Dr. O. Roßbach. Deutsche Mythologie, Dr. Siebs. Ueber Schiller's Dramen, Professor Dr. Vogt. Geschichte der deutschen Nationallitteratur im 19. Jahrhundert, Theil II, Dr. Bobertag. Polnische und russische Litteraturgeschichte des 19. Jahrhunderts (Fortsetzung), Professor Dr. Nehring. Dante's Leben und Werke, Dr. Pakscher. * Neufranzösische Uebungen, Lector A. Pillet. * Ueber Milton's Leben und Werke, Prof. Dr. Kölbing. Ueber Shakespeare's Leben und Dramen nebst Interpretation des Macbeth, Act I, derselbe. Anfangsgründe der englischen Sprache, Lector Mag. art. Pughe. * Uebungen im mehrstimmigen Gesange, Prof. Dr. J. Schäffer. * Harmonielehre, Theil I, Dr. Bohn. * Ueber L. van Beethoven's „Fidelio", derselbe. Die königliche und Universitätsbibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet, das Lesezimmer von 9—3 Uhr. Verliehen werden Bücher in den Stunden von 11—1½ Uhr; die Zettel, durch welche die gewünschten Bücher verlangt werden, sind vor 9 Uhr in einen der beiden Kasten zu legen, welche sich im Bibliotheksgebäude, Neue Sandstraße 4, und im Universitätsgebäude befinden. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen und Institute, sowie die Sammlungen des landwirthschaftlichen Instituts werden Liebhabern nach Meldung bei den Vorstehern gezeigt. Das mineralogische Museum, Schuhbrücke 38/39, ist Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet, das zoologische Museum im Universitätsgebäude Mittwoch von 11—1 Uhr, das anatomische Museum, Katharinenstraße 16, für die Studirenden Sonnabend von 2—4 Uhr, für das größere Publikum Mittwoch von 2—4 Uhr, die Sternwarte, im Universitätsgebäude, Mittwoch und Sonnabend von 9—11 Uhr, der botanische Garten, Kleine Domstraße 7, im Sommer täglich außer Sonntag von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Von den Kunst-Instituten der Universität ist das archäologische Museum im Sandstift, Neue Sandstraße 4, im Sommer-Semester täglich von 11—1 Uhr, außerdem Sonntag von 3—5 Uhr und Montag von 5—7 Uhr, im Winter-Semester Sonntag von 11—1 Uhr und von 2—4 Uhr, Montag und Donnerstag von 11—1 Uhr geöffnet.

* **In die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg** im Museum wurden in letzter Woche aufgenommen: J. Schmitzberger „Winter im Park", Aug. Dieffenbacher-München „Späte Heimkehr", Alfred Schmidt-Paris „Idylle", Georg Buchner „Resi", H. G. Vogel-Weimar „Frühling im Harz", Martin Wilberg-Berlin „Waldandacht", C. Seeber-Berlin „Bildniß Kaiser Wilhelms II", A. Geiger-München „Wolkenbruch i. d. Tauern", Carl Ehrenberg-Dresden „Die Nornen", Ludw. Schmidt Reutle „'s Lenerl", H. Loukota-Prag „Großmutter und Enkelin", H. Benecke-Stuttgart „Das Schlegeisthal in Tyrol", R. Lipps-München „Piazza d'erbe in Verona", Mathilde Kopp-Stuttgart „Winter-Astern", Matthias Schmidt-München „Lieblingsspeise", J. Bautze-Reichenbach „Aquarell auf dem Eise", G. Pflugradt-Berlin „Wirthshaus" und „Abend im Dorf", Margarethe Fritze-Berlin „Portraits von Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II", M. Spieler-Breslau „Portrait", Baronin Odkolek-Rudinsky-Dresden „Studienkopf", M. Grünwald-Berlin „Weiden am Fluß-Ufer", Rich. Strebel-München „Mittag auf der Weide", Albert Rheinemann-Berlin „Landschaft am Gardasee", Otto Modersohn-Carlsruhe „Abendstimmung", Comtesse M. „Mehrere Fächer und Aquarellen", A. Kühn-Görlitz „Aquarellen", N. V. „Aquarellen aus dem Riesengebirge". — In nächster Zeit trifft das Colossalbild von Marr „Die Flagellanten" ein. Das Bild bildete den Glanzpunkt des vorjährigen Münchener Salons und ist von außerordentlicher Wirkung.

* **Aus dem socialdemokratischen Lager.** Das Organ der schlesischen Socialdemokratie schreibt über den Ausfall der Wahlen in Schlesien u. A.:

„In dem großen Kampfe, in welchem sich sieben bis acht Millionen Streiter soeben gegenüberstanden, wurde den Schlesiern durch die Natur der Dinge eine sehr schwierige Stellung überwiesen. Sie kämpften gegen Pfaffenthum und Verdummung, gegen Großgrundbesitz und Junkerthum, gegen Fusel und Verkommenheit. Die einzigen, die in einer ähnlichen, vielleicht in einer ebenso schlimmen Lage gewesen sein mögen, sind die Genossen in Posen und Pommern."

Der Schlesier habe sich, so fährt das Blatt fort, in diesem heißen Ringen „rühmlich bewährt". Wenigstens um fünfzig Procent habe er seinen Besitzstand, seine Anhängerschaft vermehrt. Dies allein aber sei ausschlaggebend. — Ueber die Stichwahl in Breslau-Ost äußert sich das socialdemokratische Organ wörtlich wie folgt:

„Einige Rosa-Demokraten sollen für Tutzauer gestimmt haben, es ist aber nicht erwiesen, ob fünf oder fünfzehn. Die guten Leute wären besser hinter ihrem Ofen hocken geblieben. Breslau verzichtet auf diese „demo-

kratischen" Herren, die die Partei jederzeit im Rücken anzugreifen geneigt wären, wenn sie nicht eben das wären, was sie wirklich sind — Ohnmächtige."

H. **Vorschuß-Verein.** Die gestern Abend 7½ Uhr im großen Saale des Café Restaurant abgehaltene ordentliche General-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Expeditions-Vorsteher O. Meltzer, mit einigen Mittheilungen eröffnet. Am 22. Novbr. v. J. ist an Stelle des verstorbenen Directors W. Riemann Kaufmann E. Neugebauer zum Mitgliede des Vorstandes gewählt worden. Derselbe hat am 1. Januar c. sein Amt angetreten und stellte sich heut den anwesenden Mitgliedern vor. Stadtrath Geier, welcher aus dem Aufsichtsrathe in den Vorstand delegirt worden war, ist mit dem 31. Decbr. aus letzterem wieder ausgeschieden. An seine Stelle als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrathes war am 4. October 1889 Kaufmann G. Emler gewählt worden. Maurermeister F. Kolbe und Particulier Zahn haben sich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt gesehen, aus dem Aufsichtsrathe auszuscheiden, welchem ersterer 27, letzterer 12 Jahre angehörte. Auch Maurermeister E. Uber hat sein Amt als Aufsichtsraths-Mitglied niedergelegt. Die Versammlung spricht den Herren ihre Anerkennung und ihren Dank für die Hingebung und Treue, mit welcher sie eine lange Reihe von Jahren die Interessen des Vereins vertraten, durch Erheben von den Plätzen aus. Im Weiteren theilt der Vorsitzende mit, daß Vorstand und Aufsichtsrath in der Sitzung vom 28. Febr. c. beschlossen haben, den Zinsfuß für Prolongationen vom 1. April c. ab um ½ pCt. herabzusetzen. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre. Derselbe befindet sich seit einiger Zeit gedruckt in den Händen der Mitglieder und wir haben das Wesentlichste aus demselben bereits früher mitgetheilt. Von seiner Verlesung wird Abstand genommen. Im Anschluß an denselben bemerkt der Vorsitzende, das Geschäftsergebniß des Jahres 1889 sei, wie der Bericht ergebe, ein befriedigendes. Die Erhöhung des Zinsfußes der Reichsbank im letzten Vierteljahres habe in der Zinseneinnahme, welche in Folge des ungewöhnlich niedrigen Zinsfußes während der ersten drei Vierteljahre geringer war als im Vorjahre, einen Ausgleich herbeigeführt. Nennenswerthe Verluste habe der Verein im Jahre 1889 nicht erlitten, und nachträgliche Eingänge auf früher abgeschriebene Forderungen konnten zu weiterer Stärkung der Reserven benützt werden, so daß die Vermögenslage des Vereins nur als eine gesunde bezeichnet werden kann. Auch für das Jahr 1890 lasse sich nach dem Ergebniß der beiden ersten Monate ein günstiges Resultat erhoffen. — Nachdem die Versammlung hierauf auf Grund der erfolgten Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanzen, worüber die aufgenommenen Protokolle vorgelesen wurden, die Entlastung des Vorstandes ausgesprochen, sowie sich mit der vorgeschlagenen Gewinnvertheilung und der Festsetzung der Dividende auf 6 Procent einverstanden erklärt hatte, erfolgte die Neuwahl von 8 Mitgliedern des Aufsichtsrathes. Es werden einstimmig wieder- resp. neugewählt: Kaufmann G. Emler, Stadtrath W. Geier, Kaufmann W. Kalisch, Stadtrath G. Kopisch, Buchhändler und Stadtverordneter E. Morgenstern, Kaufmann L. Mugdan, Particulier und Stadtverordneter Ch. Schomburg und Maurermeister und Stadtverordneter H. Simon. — Mit der Mittheilung, daß die Auszahlung der Dividende von Montag, 10. März c., ab während der Geschäftsstunden an der Hauptkasse erfolge, schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto vom 31. December 1889 befinden sich im Inseratentheile.

—d. **Kaufmännischer Verein.** Die am 7. d. Mts. abgehaltene Generalversammlung eröffnete in Vertretung Herr Dr. Moll mit Erstattung des Geschäftsberichts. Die Vereinsthätigkeit erstreckte sich auf Erörterung wichtiger wissenschaftlicher Tagesfragen und Verkehrsangelegenheiten. Außerdem wurden öffentliche Vorträge veranstaltet. Besondere Fürsorge wurde der Fortbildungsschule des Vereins, die sich in einem erfreulichen Wachsthum befindet, gewidmet. Die für diese Schule von dem Verein christlicher Kaufleute bisher in Höhe von 2000 M. bewilligte Subvention wurde auch für das Berichtsjahr zur Verfügung gestellt. Ferner erhielt die Schule von der hiesigen Handelskammer eine Subvention von 500 M., welche Summe auch bereits für das laufende Jahr bewilligt worden ist. Die für die Schule gemachten Aufwendungen erhellen daraus, daß in den letzten 10 Jahren rund 14000 M. an Schulgeld eingenommen, dagegen 44000 M. für die Schule aufgewendet worden sind. Es wurde aus der Versammlung die Hoffnung ausgesprochen, daß auf eine erneute Vorstellung seitens des Schulcuratoriums der Magistrat die Gasbeleuchtung unentgeltlich gewähren werde. Der Schulbesuch war im vergangenen Jahre wieder gut. Der Ober- und Unter-Cursus wurden von je 36, der Untercursus a. und b. von je 40, der Cursus im Französischen und Englischen von je 12 Schülern besucht. Die Gesammtschülerzahl betrug 176. Das Betragen der Schüler hat zu keiner besonderen Klage Veranlassung gegeben. Für das Schuljahr 1890/91 wurden seitens der Versammlung, wie früher, 1000 M. bewilligt. Auf Antrag des Herrn B. Zadig wurden, wie bisher, dem Verein zur Unterstützung verarmter Kaufleute 75 M. zugebilligt. Nachdem hierauf dem Vorstande im Allgemeinen wie Herrn Dr. Moll im Besonderen für seine Thätigkeit im Interesse der Fortbildungsschule des Vereins der Dank der Versammlung ausgesprochen worden, gab Kaufmann Zadig den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 3460,89 M., die Ausgabe 2316,09 M., sodaß ein Bestand von 1144,80 M. verblieb. An Effecten besitzt der Verein 21100 M. Bei der Kasse der Fortbildungsschule betrug die Einnahme 6615,10 M., die Ausgabe 5116,16 Mark, mithin blieb ein Bestand von 1498,94 M. Die Schule besitzt außerdem 500 M. in Effecten. Nachdem hierauf beschlossen worden, die Zahl der Vorstandsmitglieder von 8 auf 10 zu erhöhen, wurden die Herren Carl Becker, Siegfr. Haber, Dr. Moll, D. Mugdan, Carl Rosenthal und B. Zadig wieder- und C. G. Müller, Albrecht Guttmann, Gustav Brehmer und Rud. Eppenstein neugewählt. Nach der Wiederwahl der Mitglieder des Wahl- und Verfassungs-Ausschusses stellte Herr B. Zadig folgenden Antrag: Der kaufmännische Verein wolle den Minister v. Maybach ersuchen: a. den Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen zu veranlassen, daß die Preise der Fahrscheine der zusammenstellbaren Rundreisebillets um so viel ermäßigt werden, als der Unterschied zwischen den Schnellzugs- und Personenzugs-Preisen beträgt; b. im Falle der Ablehnung seitens des genannten Vereins, diese Maßregel inzwischen auf den unter seiner Verwaltung stehenden Eisenbahnen baldmöglichst einzuführen. Der von Herrn Zadig eingehend begründete Antrag fand allseitige Zustimmung. Wie sodann der Vorsitzende mittheilte, hat das Präsidium der hiesigen Handelskammer auf ein Schreiben des kaufmännischen Vereins, betreffend die Verlegung des Termins für die Handelskammerwahlen, dahin geantwortet, daß in Rücksicht auf den Wunsch des Vereins der Termin für die Handelskammerwahlen anstatt, wie bisher im December, künftig bereits im letzten Drittel des November jeden Jahres angesetzt werden soll. Auf eine Vorstellung des Vereins bei der Ober-Postdirection, betreffend das Postauftrags-Verfahren, hat dieselbe erwidert, daß nach einer bereits vorliegenden Entscheidung des Reichs-Postamts es mit Rücksicht auf die gebotene, thunlichst einfache Gestaltung des Postauftrags-Verfahrens nicht angängig ist, bei Postaufträgen neben den bisher dem Post-Auftraggeber gestatteten Vermerken über die Behandlung des Postauftrags am Bestimmungsorte noch den Vermerk „nach 24 Stunden zurück" zuzulassen. Mit Rücksicht auf diese Entscheidung befindet sich der Ober-Postdirector nicht in der Lage, dem gestellten Antrage auf Zulassung von Postaufträgen mit dem Vermerk „sofort zurück nach 24 Stunden" dem Reichspostamt befürwortend unterbreiten zu können. Das Schreiben veranlaßte eine Besprechung, deren Ergebniß war, eine Vorstellung an die Ober-Postdirection zu richten, es möge wenigstens gestattet werden, daß Postaufträge der ersten Bestellung am Morgen bis 4 Uhr Nachmittags und die der zweiten Bestellung bis 7 Uhr Abends liegen bleiben, wie es in Berlin der Fall sei. Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung mußten wegen vorgerückter Zeit vertagt werden.

k. **Besitz-Veränderungen.** Ohlauerstraße 78 und Altbüßerstraße 59, Verkäufer Particulier Julius Wutzdorf, Käufer Particulier Ertel. — Adalbertstraße 1, Verkäufer Breslauer Baubank, Käufer Kaufmann Saffran. — Tauentzienstraße 74a (Bauplatz), Verkäufer Frau Fabrikbesitzer Marie Brunnquell, geborene Großer, Käufer Kaufmann Moritz Braniß. — Universitätsplatz 7 und Ursulinerstraße 13, Verkäufer Tischlermeister Robert Fritsch, Käufer Kaufmann Mey. — Neue Taschenstraße 13, Verkäufer Kaufmann Marcus Fuchs, Käufer Malermeister Siems. — Kleine Scheitnigerstraße 58 und Hirschstraße, Verkäufer Bauunternehmer Seppelt, Käufer Hausbesitzer Nehler. — Salzstraße 21, Verkäufer Tischlermeister Robert Fritsch, Käufer Kaufmann und Kürschnermeister Robert Schacher. — Verlängerte Niedergasse (Weiß-Haus), Verkäufer Kaufmann Weiß, Käufer Rittmeister Bayer in Hagenau.

* **Patent-Liste für Schlesien und Posen.** (Aufgestellt durch das Patentbureau von H. u. W. Pataky in Berlin SW.) Ertheilungen. E. Althans in Breslau. Herstellung von Heiz- oder Leuchtgas unter folgeweiser Benutzung eines continuirlich betriebenen Schachtofens. — G. Schulz in Groß-Graben. Neuerung an Fallschlitten. — E. Vögel und M. Rüdiger in Brieg. Anordnung von Spannungsrippen an Resonanzböden für Geigen. — H. Gräfe in Poln.-Peterwitz bei Schmolz in Schles. Verfahren und Apparat zur Massenfabrikation von Dachsteinen.

* **Professor Alexander Strakosch** wird nächsten Dinstag im großen Saale der Neuen Börse einen dritten dramatischen Vortrag halten. Auf dem Programm stehen: Demetrius, Reichstag von Polen; Maria Stuart; die Grenadiere von Heine und des Sängers Fluch von Uhland.

* **Tanzstunde und Gymnastik.** Montag, 3. März, hielten die Tanzschüler des Herrn Victor M. Reif ihren diesjährigen Ball in den Räumen des Liebich'schen Etablissements ab. Die zur Eröffnung des Balles von Herrn Reif angeführte Polonaise, die Rund- und Tourentänze machten den günstigsten Eindruck. Herr Reif hatte zwei große Kreise im Saale bilden lassen, so daß ihm die strengste Uebersicht nach beiden Seiten hin möglich war. Da war kein lautes Commandowort, kein hastiges Herumlaufen der Festordner, alles ging ruhig und sicher auf den leisesten Wink. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Anmuth die jugendlichen Gestalten unsere Gesellschaftstänze, sowie das schwierige Menuett und den feurigen Mazur tanzten. Die Anerkennung, die dem bewährten Lehrer des Tanzes von seinen Schülern und den zahlreichen Zuschauern gezollt wurde, fand lebhaften Ausdruck in einem Trinkspruche, welcher Herrn Reif bei der dem Balle folgenden Tafel ausgebracht wurde. — Donnerstag, 6. März, fand in denselben Räumen die Prüfung der Schüler der von Herrn Reif eingerichteten Wintercurse in der ästhetischen Gymnastik vor einem zahlreichen Publikum statt. Herr Reif hat sich durch die Einführung dieser Curse, wie durch die erfolgreiche Leitung derselben ein besonderes Verdienst erworben. Während die früher üblichen „Kindertanzstunden" meist lediglich dem Vergnügen dienten und einerseits für die körperliche Ausbildung der Schüler fast werthlos waren, andererseits aber einen schädlichen Einfluß ausübten, wird durch den von Herrn Reif ertheilten Unterricht in der ästhetischen Gymnastik der eigentliche Zweck aller solcher Veranstaltungen die Förderung der körperlichen Entwicklung der Jugend, in der zweckmäßigsten und besten Form erreicht. Der Ausfall der Prüfung legte das beste Zeugniß für die in den Cursen erzielten Erfolge, wie für die Mühewaltung des Leiters derselben ab.

—ϱ **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten am königl. Oberlandesgerichte, Geheimen Ober-Justizrath Kupffender, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten Prof. Dr. Schott, Oberlandesgerichtsrath Kindel und Staatsanwalt Dr. Isenbiel. Von den sechs Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden fünf: Danziger, Rosenbaum, Schultz, Trogisch und Weißermel, das Examen.

* **Von der altkatholischen Gemeinde.** Am Montag, 10. März, wird Prof. Dr. Weber in der Versammlung der altkatholischen Gemeindemitglieder, welche im großen Saale des Café Restaurant, Carlsstraße, stattfindet, einen Vortrag über: „Die Zugehörigkeit des verstorbenen Reichsrathes von Döllinger zu den deutschen Altkatholiken" halten.

ββ **Directe Fahrkarten aus Rußland nach Berlin.** Wir lesen im Warschauer „Stowo": Wir erfahren, daß auf Grund eines Uebereinkommens der Verwaltungen der Weichsel-Eisenbahn, der Terespoler, Warschau-Wiener und Moskau-Brzester Eisenbahn vom 13. d. Mts. ab (alten Stils?) directe Eisenbahnfahrkarten aus Warschau, Brzest und Moskau nach Berlin über Sosnowice und Breslau ausgegeben werden. Der Fahrpreis von Warschau nach Berlin beträgt: I. Klasse 10 Rubel 91 Kopeken und 47 M. 80 Pf.; II. Klasse 8 Rubel 19 Kopeken und 35 M. 60 Pf. Die Fahrt von Warschau über Sosnowice-Breslau nach Berlin wird 22 Stunden betragen; über Alexandrowo-Bromberg dauert sie nur 15 Stunden.

* **Personal-Angelegenheiten der Eisenbahn-Direction zu Breslau.** Dem Bureau-Vorsteher im Materialien-Bureau, Eisenbahn-Secretär Gröhler, ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. — Dem Bahnwärter August Miller, auch Müller, in Schimmelwitz ist aus Anlaß seines am 1. März d. J. stattgefundenen Uebertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Umrechnungscourse.** Der bei Zahlung deutscher Reichswährung für österreichische Valuta zur Anwendung zu bringende Umrechnungscours wird vom 8. März d. J. ab bis auf Weiteres auf 173 Mark für 100 Fl.-Noten, der für russische Valuta vom 1. März d. J. ab bis auf Weiteres auf 226 M. für 100 Rubel festgesetzt.

=ββ= **Rückvergütung von Communalzuschlag zur Königl. Braumalzsteuer.** Das vom Magistrat hierselbst festgestellte Regulativ vom 21. November 1889 über die Gewährung einer Rückvergütung auf den städtischen Braumalzsteuerzuschlag bestimmt: Auf den hierorts zur Hebung gelangenden Communalzuschlag von 50 pCt. zur staatlichen Braumalzsteuer wird bei der Ausfuhr von hier gebrautem Lagerbier nach Orten, welche außerhalb des städtischen Bezirks für die Erhebung der Braumalzsteuer, aber noch innerhalb des Geltungsbereiches des Gesetzes vom 31. Mai 1872 (Reichsgesetzblatt pro 1872, Seite 153/167) liegen, vom 1. April 1890 ab eine Rückvergütung von 50 Pf. für einen Hectoliter gewährt. Von der Vergütung werden die Hebungskosten für den Steuerzuschlag in Abzug gebracht. — Die Vergütung tritt ferner nur für Lagerbier ein, welches ausschließlich in Fässern und zwar bei jeder Sendung in einer Menge von nicht unter 100 Liter ausgeht. Der Literinhalt muß auf den Fässern mit Zahlen deutlich eingebrannt, die Fässer selbst müssen spundvoll sein. Die Ausfuhr wird durch das hiesige Königliche Hauptsteuer-Amt an sämmtlichen Königlichen Thor- und Bahnhofs-Steuer-Expeditionen controlirt. Wer auf die Gewährung der Rückvergütung Anspruch erhebt, darf daher die Ausfuhr nur durch solche Stadt-Ausgänge bewirken, welche mit den zur Controle befugter Steuer-Expeditionen besetzt sind. Der Versender ist verpflichtet, bis zur nächsten Steuer-Expedition diejenigen Straßen einzuhalten, welche das Schlachtsteuer-Regulativ für Breslau vom 14. Novbr. 1874 als Steuer-Straßen bezeichnet. Die Brauer haben die von ihnen auszuführenden Mengen des Lagerbieres an den Steuer-Expeditionen schriftlich zu declariren. Die Declaration wird mit der Ladung verglichen und erforderlichenfalls berichtigt, demnächst, mit Anmeldebescheinigung versehen, zurückgegeben und die bescheinigte Declaration bildet sodann die Grundlage für die Berechnung der zu gewährenden Rückvergütung. Fehlt die Declaration, oder wird sie nicht am Tage der Ausfuhr nachgebracht, so wird für die betreffende Sendung die Rückvergütung nicht gewährt. Bei der directen Ausfuhr von Bier aus den vor der Stadt und außerhalb der Steuer-Expeditionen gelegenen Brauereien kann die Rückvergütung des Communal-Zuschlages gleichfalls erfolgen. Es hat in diesem Falle der Brauer die Ausfuhr des Bieres durch amtlich bescheinigte Auszüge aus seinen kaufmännisch geführten Büchern zu erweisen. — Am Schluß jeden Vierteljahres hat der ausführende Brauer auf Grund einer mit den bescheinigten Declarationen bezw. Buchauszügen belegten Nachweisung die ihm zustehende Rückvergütung des Communalzuschlages bei dem hiesigen Magistrat zu liquidiren, worauf nach erfolgter Prüfung und Feststellung der Nachweisung die Zahlungs-Anweisung auf die hiesige Stadt-Haupt-Kasse erfolgt.

♂ **Vom Fuhrpark der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung.** Da der Bedarf an gedeckten Wagen bereits seit mehreren Wochen ein sehr geringer ist und die Zeit des Sommervergnügungsverkehrs näher rückt, hat man jetzt mit der Umwandlung der für die Personenbeförderung einzurichtenden gedeckten Wagen in Personenwagen begonnen. Zu diesem Zweck werden die an den Stirnwänden mit Perrons versehenen Wagen mit Fenstern versehen und innen mit Bänken ausgerüstet. Die während der Benutzung dieser Wagen zum Gütertransport in Gebrauch befindlichen Seitenthüren werden nun geschlossen und dafür die sonst fest verschlossenen Thüren an den Stirnwänden zur Benutzung eingerichtet. Innen befindet sich ein Durchgang wie bei den Personenwagen des amerikanischen Systems. Die neuerdings hergestellten, ausschließlich dem Personenverkehr dienenden Wagen sind fast durchweg als Intercommunicationswagen eingerichtet, und ein großer Theil derselben umfaßt zur Hälfte Abtheilungen dritter und zweiter Klasse. — Da der Kohlenverkehr für diese Winterperiode seinen Höhepunkt bereits überschritten hat und die Kalk- und Holzverladungen jetzt recht beträchtliche Dimensionen angenommen haben, hat die Eisenbahn die Aenderung der im Winter zum Kohlentransport eingerichteten Kalk- und Langholzwagen in ihre ursprüngliche Form angeordnet. Es werden zu diesem Zweck die zu den betreffenden Fahrzeugen gehörigen Aufsatzdeckel angebracht, beziehungsweise bei den Holzwagen die Seiten- und Stirnwände abgenommen und dafür Rungen auf den Wagenboden aufgeschraubt. Für die Langholzbeförderung werden dann zwei solcher Wagen zusammengestellt und nöthigenfalls noch mit einem Kuppelbaum versehen.

—d. **Bezirksverein der inneren Stadt.** In der letzten, zahlreich besuchten Versammlung wurde zunächst von der Constituirung des Vorstandes Mittheilung gemacht. Es fungiren danach Kaufmann E. Laßwitz als Vorsitzender, Kaufmann und Stadtverordneter Haber als Stellvertreter des Vorsitzenden, Kaufmann C. G. Müller als erster Schriftführer, Kaufmann Emil Freund als zweiter Schriftführer, Dr. med. Eug. Dienstfertig als stellvertretender Schriftführer, Goldschläger Th. Oesmann als Kassirer, Kaufmann O. Doberschinsky als stellvertretender Kassirer, Goldarbeiter Warkus als Controleur, und Buchhändler Ed. Scholz als Bibliothekar. Der Vorsitzende machte sodann darauf aufmerksam, daß der Verein am 22. d. M. sein Stiftungsfest im Café restaurant feiern werde, und gab seiner Freude Ausdruck, daß Redacteur Karl Vollrath, welcher jahrelang Vorstandsmitglied des Vereins gewesen und sich um denselben große Verdienste erworben habe, zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden sei. Prediger Lehfeld hielt hierauf den angekündigten Vortrag über „die französischen Revolutionen". Schließlich wurde den Mitgliedern bekannt gegeben, daß für sie Billets für das Bertold'sche Panorama auf der Gartenstraße zum halben Preise beim Buchhändler Ed. Scholz auf der Bischofstraße zu haben seien.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** In der letzten Versammlung theilte der Vorsitzende, Generalagent Baumeister, mit, daß der Vorstand beschlossen habe, den Hausbesitzern der Hirschstraße anheimzugeben, sich selbst wegen Vervollständigung der Gasbeleuchtung auf einem Theile jener Straße an den Magistrat zu wenden. Was den Bau der Fürstenbrücke anlange, so soll dieselbe nach einer Mittheilung des Stadtbauraths Kaumann bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sein, vorausgesetzt, daß nicht Hochwasser die Arbeiten aufhalte. Daß der Bau nur langsam fortschreite, liege daran, daß die Fundamentirungsarbeiten außergewöhnlich aufgehalten hätten. Im Uebrigen sei für den Bau auch ein Zeitraum von zwei Jahren von vornherein vorgesehen gewesen. Im Weiteren wurde der Versammlung von dem Bescheide des Magistrats Kenntniß gegeben, wonach ein Geländer am Brunnen des Promenadenweges der Fürstenstraße angebracht werden solle, daß sich dagegen die Straßenunterführung daselbst zur Zeit nicht beseitigen lasse. Nach der Mittheilung, daß das Stiftungsfest des Vereins am Mittwoch, 12. März, bei Seiffert in Scheitnig stattfinden werde, wurde die Neuwahl des Vorstandes vollzogen. Es wurden gewählt: Generalagent Baumeister (1. Vorsitzender), Tischlermeister Ludwig (2. Vorsitzender), Eisenbahnsecretär Grötzebauch (1. Schriftführer), Buchhalter Siewczynski (2. Schriftführer), Rendant a. D. Schwing (1. Kassirer), Kaufmann Dziekan (2. Kassirer), ferner Chemiker Au, Oberlehrer Gaubl, Rechtsanwalt Köhler, Apotheker Renner, Particulier Rudolph, Stadthauptkassen-Rendant Rudolph, Rector Kliem und Kaufmann P. Niebour. Zum Schluß hielt Apotheker Renner einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Gift in Haus und Werkstatt".

* **Breslauer Bezirksverein des Preußischen Beamtenvereins.** Montag, 10. März, wird im Wartesaale II. Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes Dr. Franke einen Vortrag halten über das Thema: „Aus dem Familienleben der Vögel."

☺ **Hirschberg,** 7. März. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der magistratualische Antrag, zu genehmigen, daß die Krankenpflege und die innere Verwaltung im neuen städtischen Krankenhause Diakonissinnen übertragen werde, einer aus 9 Personen bestehenden Commission zur Vorberathung überwiesen. Dem vom Magistrat vorgelegten Vertragsentwurf, auf Grund dessen die Anstellung eines Krankenhaus-Arztes erfolgen soll, trat die Versammlung einstimmig bei. Auch der vom Magistrat eingebrachte Antrag, das Rathhaus und den städtischen Schlachthof an die Stadt-Fernsprech-Einrichtung anzuschließen, wurde genehmigt. Bezüglich der Begebung der neuen Obligationsanleihe hat Magistrat die eingegangene Offerte eines aus den Bankhäusern Abraham Schlesinger u. Co.-Hirschberg, Delbrück, Leo u. Co.-Berlin, Bleichröder u. Co.-Berlin und der Breslauer Discontobank bestehenden Consortiums, die Anleihe zu 100,05 zu emittiren und den nach den vereinbarten Ratenzahlungen je verbleibenden Rest mit 3½ pCt. zu verzinsen, acceptirt, und die Stadtverordnetenversammlung ertheilte hierzu ihre Zustimmung. Auch dem Magistrats-Antrage, zu beschließen, den nach dem Rechnungsabschlusse der städtischen Sparkasse für die Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 sich ergebenden Ueberschuß über 10 pCt. des Reservefonds im Betrage von rund 57000 M. nach erfolgter Genehmigung des Regierungspräsidenten zu gemeinnützigen, in der Vorlage näher bezeichneten Zwecken zu verwenden, wurde die Zustimmung ertheilt, worauf schließlich noch der Dringlichkeitsantrag, in der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule eine Vorbereitungs- und eine neue Zeichenklasse einzurichten und einen oder zwei Lehrer nach Berlin zur Betheiligung an einem sechswöchentlichen Lehrcursus an der dortigen Handwerker-Fortbildungsschule zu entsenden, zur Annahme gelangte.

⊙ **Bolkenhain,** 6. März. [Seltener Fang.] Gestern Nachmittag gelang es in einem Klassenzimmer der hiesigen evangelischen Schule einen Sperber lebend zu fangen, welcher sich in Verfolgung eines Sperlings durch das offene Fenster in das Zimmer verflogen hatte. Nachdem er durch wüthendes Umherfliegen, wobei er einige Fensterscheiben zertrümmerte und Blumentöpfe herunterwarf, sich vergebens bemüht hatte, seine Freiheit wieder zu erlangen, konnte man sich endlich unter den Schulpulten seiner bemächtigen, obwohl er sich mit Schnabel und Fängen verzweifelt wehrte.

= **Grünberg,** 7. März. [Stadtverordnetenversammlung.] Die gestrige Versammlung der Stadtverordneten genehmigte den Magistratsantrag, das Höchstgehalt der Elementarlehrer auf 2100 M. zu erhöhen; erreicht soll das Höchstgehalt nach 25 Dienstjahren werden und zwar durch Gewährung von Zulagen in Höhe von 210 M. von 5 zu 5 Jahren. In geheimer Sitzung wurde die Garnison-Angelegenheit berathen.

⊠ **Sagan,** 4. März. [Stadtverordneten-Sitzung.] Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich in heutiger Sitzung vorzugsweise mit der Berathung des allgemeinen Bauetats pro 1890/91. — Schon seit Jahren werden die städtischen Behörden von der Regierung gedrängt, den nothwendigen Bau eines neuen Schulhauses in Angriff zu nehmen. Bis jetzt scheiterte das Project vornehmlich an der Platzfrage. Nach einem Gutachten des neuen Stadtbaumeisters Pistorius bietet der alte Friedhof drei Bauplätze dar. Um nun endlich die Angelegenheit zu fördern, soll eine gemischte Commission aus 3 Magistrats-Mitgliedern und 4 Stadtverordneten, die sich noch durch Sachverständige verstärken kann, die Vorberathungen über Bauplatz, Größe u. s. w. in die Hand nehmen.

l. **Friedland,** 5. März. [Vorschußverein.] In der Generalversammlung des Vorschußvereins wurde der Jahresbericht erstattet. Darnach beträgt das Mitglieder-Guthaben 23343 M., die Spareinlagen belaufen sich auf 141103 M. An Dividenden kommen 6 pCt. zur Vertheilung, an Vorschüssen wurden 1889 107846 M. entnommen.

□ **Sprottau,** 7. März. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten gelangte ein Schreiben des Kriegsministeriums vom 26. Januar d. J. zur Kenntniß der Versammlung, laut welchem das Kriegsministerium nicht in der Lage ist, dem Garnisonsorte Sprottau einen Ersatz für die zum 1. April d. J. nach Graudenz versetzte 1. Abtheilung des Feld-Art.-Regiments von Podbielski (Niederschlesisches) Nr. 5 zu gewähren. Eine Verlegung der 3. Abtheilung erwähnten Regiments, welche hier ebenfalls in Garnison steht, sei zur Zeit nicht beabsichtigt.

§ **Striegau,** 6. März. [Lutherfestspiel.] Die Vorbereitungen zur Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspieles sind in den letzten Wochen so weit gefördert worden, daß nunmehr am Sonntag, den 16. d. M., die erste Aufführung stattfinden kann. Als weitere Aufführungstage sind der 17., 19., 21., 23. und 24. März bestimmt. Die Leitung der Gesänge hat Cantor Hähnel unter Mitwirkung der Sing-Akademie übernommen.

Langenbielau, 6. März. [Feuer. — Postbau.] In dem Lagerhause des Manufacturwaarengeschäfts Karl Hoffmann jun. brach heut Nachmittag in der zweiten Stunde Feuer aus. Ein nicht unbedeutender Posten von seidenen, wollenen und kattunen Stoffen wurde durch das Feuer vernichtet. Der Schaden soll sich auf 15000 Mark belaufen. Das Feuer soll durch einen Balkenbrand entstanden sein. — Vor wenigen Tagen ist die endgiltige Genehmigung zum Postbau in Langenbielau vom Staatssecretär v. Stephan in Berlin hier eingetroffen. Nachdem am 25. Februar noch ein höherer Postbeamter aus Breslau hier anwesend war, wird mit dem Bau des Postgebäudes auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Wiesner in Niederbielau, sobald die Witterung es gestattet, begonnen werden.

—l— **Strehlen,** 6. März. [Stadtverordnetenversammlung.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die von den Communalbeamten erbetene und vom Magistrat befürwortete Theuerungszulage abgelehnt. Rentier Beck wurde in das Rathsherrn-Amt eingeführt, für das er wiedergewählt worden war.

Patschkau, 6. März. [Abiturienten-Prüfung.] Unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Schulraths Tschackert fand heut auf dem katholischen Gymnasium die Abiturienten-Prüfung statt. Von neun Ober-Primanern, die sich der Prüfung unterzogen, bestanden sämmtliche dieselbe. Zwei Ober-Primanern wurde das mündliche Examen erlassen.

1. Leobschütz, 6. März. [Versetzung. — Zur Wahl.] Die aus dem in Spandau erscheinenden „Anzeiger für das Havelland" in andere Blätter übergegangene Notiz, die zweite zu Spandau errichtete Militärpfarrstelle solle mit dem Gymnasial- und Religionslehrer des hiesigen Gymnasiums, Hoffrichter, besetzt werden, bestätigt sich nicht. Genauesten Informationen zufolge siedelt er am 1. April als Divisionspfarrer nach Saarbrücken über. Hoffrichter ist seiner gewinnenden Charaktereigenschaften wegen in Leobschütz sehr geschätzt und der Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums bedauert den Weggang des tüchtigen und beliebten Collegen. — Ein merkwürdiges Geschick hat der socialistische Candidat Prause aus Peterwitz gehabt. Es wurden für denselben mehr als 1000 Stimmen abgegeben, von welchen nur — eine giltig ist. Die Stimmzettel lauteten alle auf den Namen Josef Prause, Klein-Peterwitz; der socialistische Candidat ist aber aus Peterwitz. Da sich in Klein-Peterwitz kein Josef Prause befindet, so sind sämmtliche Stimmen ungiltig, bis auf die eine, welche seinen Wohnort Peterwitz richtig angab.

?? Gleiwitz, 7. März. [Wohlthätigkeitsvorstellung.] Am 5. und 6. d. veranstaltete das hiesige Offiziercorps des Inf.-Regts. Nr. 18 von Grolman zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins im Schützengarten eine theatralische Vorstellung. Aufgeführt wurde das Singschauspiel „Hat-Schi", eine Novität, welche den Offizier Freiherrn von Dungern zum Dichter und Componisten hat.

⊙ **Königshütte,** 6. März. [Unfall.] Als heute die Frau des Hüttenarbeiters Tykiel in dem benachbarten Neu-Heiduk zu ihrem Manne nach Bismarckhütte, wo derselbe arbeitete, das Mittagessen trug, ließ sie ihre drei Kinder, einen vierjährigen Knaben, ein zweijähriges Mädchen und einen fünf Wochen alten Säugling unbeaufsichtigt zurück. Während ihrer Abwesenheit fing ein in der Nähe des Ofens stehender Gemüllekasten Feuer, welches weiter um sich griff, so daß auch die Commode in Brand gerieth. Entweder hatte der Ofen zu sehr geglüht oder der Knabe die Ofenthür geöffnet und irgend einen Gegenstand angezündet. Als die Mutter bei ihrer Rückkehr die Stubenthür öffnete, quoll ihr undurchdringlicher Rauch entgegen. Nachdem sich dieser einigermaßen verzogen hatte, fand sie den Knaben und das Mädchen erstickt; nur der Säugling gab noch ein schwaches Lebenszeichen von sich. Auf Anordnung des Amtsvorstehers Sarganek wurden die Kinder nach dem Knappschafslazareth gebracht, damit an ihnen Wiederbelebungsversuche angestellt würden. Dieselben waren aber erfolglos.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 8. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — Diebstähle.] In den letzten Tagen des Monats Mai 1889 gingen bei der Polizei dreimal hintereinander Anzeiden ein, welche das Abhandenkommen von Musikinstrumenten meldeten. Zuerst war am 22. Mai dem Musiker August Gutterwill aus dem Orchesterraum im Liebich'schen Locale eine Trompete im Werthe von 100 Mark gestohlen worden. Zwei Tage später verschwanden aus dem Victoria-Theater eine dem Musiker Johann Thorwald gehörige Violine und zwei dazu gehörige Bogen nebst dem zur Aufbewahrung dienenden Kasten. Am 26. Mai ging der im Helmtheater angestellte Musiker Karl Hanke in derselben Weise seiner Violine und des Kastens verlustig. Die Verübung der Diebstähle war in allen drei Fällen gleichartig. Es war immer gegen Mittag ein junger Mann in dem betreffenden Locale erschienen und hatte ohne zu fragen nach einem Instrument gegriffen und sich damit entfernt. Die zu dieser Zeit allein anwesenden, mit dem Aufräumen beschäftigten Kellner waren der Meinung gewesen, der junge Mann gehöre zur Capelle. Ein Kellner hatte gefragt, wo der Herr jetzt mit der Violine hingehe, worauf er die Antwort erhielt: „Ich ertheile Unterricht; dazu muß ich mir heute meine Violine holen, weil ich die andere Violine zur Reparatur senden mußte." Die Polizei ermittelte durch Anfragen in Dutzenden von Leihämtern und bei Altwaaren-Händlern, daß die Trompete und eine der Violinen beim Trödler Walker und bei der Trödlerin Birnbaum zum Kauf angeboten worden war. Im zweiten Falle hatte sich der noch jugendliche Verkäufer durch Vorlegung eines Gymnasial-Zeugnisses und des dazu gehörigen Einjährig-Freiwilligen-Berechtigungsscheines als der Commis Max H. legitimirt. Bei weiterer Recherchirung fand man den Commis H., welcher auf Befragen erklärte, die Papiere habe er vor langer Zeit bei einem ihm bekannten Fräulein liegen lassen, sie aber von dort trotz wiederholter Mahnung nicht zurück erhalten. Die Papiere wurden dann in der bezeichneten Wohnung vorgefunden. Dabei entdeckte die Polizei auch die Spur des Diebes der Instrumente. Das Fräulein besaß einen Bruder, Namens Max Töpfer, welcher schon mehrfach wegen Diebstahls und zwar zuletzt mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft worden war. Ende Mai war er nach Wien gereist. Walker erkannte in ihm nach seiner Photographie den Verkäufer der Trompete. Ehe noch die Polizei in Wien Anfrage hielt, kam schon von dort die Meldung, der im Centralblatt der Polizeibehörden aus Breslau gesuchte Commis Töpfer sei wegen Diebstahls in Wien verhaftet worden. Nachdem Töpfer dort eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe verbüßt hatte, wurde er nach Breslau zur Untersuchungshaft gebracht. Heute stand er behufs seiner Verantwortung unter der Anklage der Verübung von vier Diebstählen vor der I. Strafkammer. Töpfer hatte zuerst Alles abgeleugnet und in kecker Weise die Gegenüberstellung mit Walker und Frau Birnbaum verlangt. Als dies geschehen war und ihn Walker mit vollster Bestimmtheit wiedererkannt hatte, stellte sich Töpfer als das unschuldige Opfer des eigentlichen Diebes hin, als welchen er den Musiker Theodor Heidenreich bezeichnete. Dieser sollte ihn beauftragt haben, die Trompete bezw. Violine zu holen; aus der genauen Beschreibung der Aufbewahrungsstelle habe er entnehmen müssen, daß Heidenreich der Eigenthümer des betreffenden Instruments sei. Die Polizei holte hierauf den Genannten herbei. Jetzt mußte der Angeklagte zugeben, dieser Heidenreich sei ihm gänzlich unbekannt. Trotzdem hielt Töpfer auch im heutigen Termin an jener Angabe fest; allerdings vermochte er damit nicht den Mißbrauch der Papiere des Commis H. in Einklang zu bringen. Der Staatsanwalt beantragte, in allen Fällen das Schuldig gegen Töpfer auszusprechen und wegen seiner Vorstrafen und der Gefährlichkeit seiner Handlungsweise auf ein Gesammtstrafmaß von 10 Jahren Zuchthaus zu erkennen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Cohn II, hielt die Möglichkeit, daß Töpfer nur für einen unbekannten Dritten unbewußt die Dieberei ausgeführt habe, nicht für ausgeschlossen; sei diese Annahme gerechtfertigt, so müsse auf Freisprechung erkannt werden. Der Angeklagte versichert noch einmal seine Unschuld und bat um seine Freisprechung. Das Strafkammer-Collegium entnahm besonders aus den verschiedenartigen Angaben des Angeklagten, daß dieser gar keinen Glauben verdiene und der Verübung der Diebstähle allein schuldig erscheine. Hinsichtlich der Papiere des H. wurde auf Freisprechung erkannt; denn der Angeklagte hat dieselben nur als Legitimation benutzt und sie dann wieder an ihre alte Stelle gelegt. Die Strafe für die drei Instrumentendiebstähle lautete insgesammt auf 5 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Ein Handelsmann, welcher eine feste Handelsniederlage hat und mit seinen Waaren Märkte bezieht, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straff., vom 30. December 1889 kein Hausirer; bei einem großen Umfange des Gesammt-Geschäftsbetriebes ist er als Vollkaufmann zu erachten und zur Buchführung bezw. Bilanzziehung verpflichtet.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 8. März. Im Abgeordnetenhause wurde heute das auf dem Etat der Bauverwaltung stehende Gehalt des Ministers von Maybach zu allerlei Abschweifungen auf andere Gebiete benutzt, wie dies mehrfach in der letzten Zeit unter dem Eindrucke der Reichstagswahlen geschehen ist; nachdem nämlich zunächst verschiedene Canalprojecte, der Mittellandcanal vom Rhein zur Elbe, der Donau-Oder-Canal, die Canalisation der Lahn und Mosel 2c. besprochen worden war, benutzte Abg. Brömel die Gelegenheit, an den Minister v. Maybach, dessen Ressort wohl die größte Zahl der Beamten umfaßt, die Frage nach dem Schicksal der Aufbesserung der Beamtengehälter zu richten, da über den betreffenden Nachtragsetat allerlei Gerüchte in Umlauf seien. Herr v. Maybach gab darauf die Antwort, daß alle Ressorts mit ihren Vorarbeiten rüstig fortschreiten und daß kein Grund zur Annahme vorliege, daß der Nachtragsetat in dieser Session nicht mehr zur Vorlage gelangen werde. Dem Grafen Kanitz paßte es nicht, daß der Abg. Brömel diese Anfrage gestellt hatte; er meinte, das sollte den Parteien überlassen bleiben, welche durch ihre Finanz- und Wirthschaftspolitik das Geld für solche Zwecke beschafft hätten. Außerdem sprach Graf Kanitz sich sehr abfällig über die Beamtenpetitionen aus, was er allerdings nur dahin verstanden wissen wollte, daß er es mißbillige, wenn Beamte sich an einzelne Abgeordnete privatim wenden, statt offen das Haus anzugehen. Von allen Seiten wurde ihm aber auch in diesem Punkte widersprochen, und Abg. Windthorst machte ihm bemerklich, daß die Beamten zu diesen Privatbitten gezwungen seien, weil an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petitionen oft das Mißfallen der Vorgesetzten erweckt hätten. Bei diesen Auseinandersetzungen kam man auf die Ermäßigung der indirecten Steuern, auf die Steuerreform und deren schlechte Aussicht zu sprechen, wobei Abg. Rickert bemerkte, daß sehr geringe Aussicht auf eine Reform deshalb sei, weil die Regierung von einer Quotisirung nichts wissen wolle, während fast das ganze Haus sie verlange. Graf Limburg meinte, die Quotisirung benutze man nur als Vorwand, weil die hinter den Freisinnigen stehenden Großcapitalisten eine Steuer mit Declaration nicht wollen, worauf ihm Abg. Windthorst bemerkbar machte, daß die Gegner der Declaration doch ganz wo anders zu suchen seien. Abg. v. Eynern bedauert, daß es mit der Aufbesserung der Beamtengehälter ebenso zu gehen scheine, wie mit der Steuervorlage in voriger Session; in der Thronrede seien beide feierlich angekündigt und nun seien noch nicht einmal die Vorbereitungen erledigt. Das Ministergehalt wird bewilligt. Der Etat der Bauverwaltung wird am Montag weiter berathen werden.

Abgeordnetenhaus. 23. Sitzung vom 8. März.
12 Uhr.

Am Ministertische: von Maybach und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats, und zwar zunächst der Etat der Bauverwaltung. Auf Vorschlag des Präsidenten wird das Gutachten der Akademie des Bauwesens über die Regulirung der Weichsel und Nogat aus der heutigen Discussion ausgeschieden, um später im Anschluß an specielle Vorschläge der Agrar-Commission zur Verhandlung zu kommen.

Die Einnahmen werden ohne Debatte genehmigt.

Bei Titel 1 der Ausgaben: „Gehalt des Ministers 36 000 M."

richtet Ab. Tramm (natl.) an die Staatsregierung die Frage, was seit 4 Jahren von ihrer Seite für die Förderung des sogenannten Binnenlandcanals vom Rhein nach der Elbe geschehen sei. Im vorigen Jahre habe sich in den betheiligten Landestheilen ein Comité zur Förderung des Projectes unter Vorsitz des Landesdirectors v. Hammerstein gebildet; dieses sei aber von dem Minister dahin beschieden worden, daß Letzterer es ablehne, dem Projecte näher zu treten, schon jetzt würden 176 Millionen für Canäle verbaut, erst müßte der Dortmund-Emscanal fertig und dann dessen Fortsetzung nach dem Rhein versucht werden. Diese Antwort habe die Betheiligten um so unangenehmer berührt, als der Minister die von den Vertretern des Comités bei ihm nachgesuchte Audienz ohne Angabe von Gründen einfach abgelehnt habe. Noch 1883 habe der Minister hier im Hause selbst erklärt, daß wir auf dem Gebiete des Canalbaues gegenüber Frankreich z. B. ganz unverhältnißmäßig zurück sind. Auch sei er bei den Neuforderungen für Eisenbahnen keineswegs ängstlich. In solchen Fällen müsse man doch nur fragen, ob die finanzielle Lage die Ausführung erlaubt und ob die Anlage wirthschaftlich productiv sei; beide Fragen seien unbedingt zu bejahen. Diese Canalverbindung des Ostens mit dem Westen würde für das ganze Land von größtem Nutzen sein. Wenn man jetzt internationalen Arbeiterschutz anbahne, so müsse man auch die günstigsten Productionsbedingungen in jedem Lande schaffen und in erster Linie die Wasserstraßen ausbauen, wie es Frankreich und England gethan haben. Seit 30 Jahren sei dieses Binnenlands-Canalproject auf der Tagesordnung, von 1879 bis 1881 haben die Vorarbeiten stattgefunden, im Jahre 1886 habe man das Theilproject erhalten, und heute wolle man sich auf die Fortsetzung nicht einlassen. Nach diesem Verhalten müsse man annehmen, daß der Minister das Project ablehne, weil er die Ausführung desselben als Concurrenz für seine Eisenbahnen befürchtet. Das Comité sei aber trotzdem nicht entmuthigt. Für die Vorarbeiten desselben sei es wünschenswerth, wenn der Minister die damaligen Arbeiten seiner Beamten und Behörden zur Verfügung stellen wollte. Außerdem müsse er noch fragen, ob man, wie es den Anschein habe, beabsichtige, den Dortmund-Ems-Canal so weiter zu führen, daß Bevergern garnicht berührt werde.

Minister v. Maybach: Der vom Vorredner erwähnte Erlaß ist nicht von mir allein, sondern auch vom Handelsminister im Einverständniß mit dem Finanzminister ergangen. Weshalb richtet man immer an mich den Appell? Weiß der Vorredner denn nicht, daß ich es gewesen bin, der wenigstens das Theilproject durchgesetzt hat? Hätte ich die Canäle als Concurrenz der Eisenbahnen befürchtet, so wäre ich ganz anders aufgetreten. Eisenbahnen und Wasserstraßen sollen sich einander ergänzen und dem ganzen Land, nicht nur einzelnen Betheiligten zum Nutzen gereichen. Die Vorarbeiten für die Linie nach dem Rhein sind fertig; an dieses Project reiht sich dann das andere Project. Wir können nur eins nach dem anderen in Aussicht nehmen. Wir haben für die colossalen Wasserbauten, die jetzt im Bau sind, kaum die ausreichenden technischen Kräfte; wie sollte es erst werden, wenn wir noch dazu eine so große neue Aufgabe gleichzeitig übernehmen sollten? Die Beamten und Materialien dem Comité zur Verfügung zu stellen, bin ich nicht in der Lage, ich weiß nicht, wie der Vorredner sich das denkt. Es schien mir beinahe, als ob man einen Canal auf Actien bauen will; das wäre doch ein unpraktisches Beginnen. Warten Sie ab, bis wir zur Lösung dieser Aufgabe Zeit gewinnen; Sie brauchen uns gar nicht zu drängen und haben nicht nöthig, sich so sehr zu echauffiren. Deputationen zu empfangen, ist keine angenehme Aufgabe (Heiterkeit); mein Wohlwollen für den Canal besteht so gut heute wie früher, es wäre daran durch den Empfang derselben nichts geändert worden. Der Punkt Bevergern kann beim Bau des Dortmund-Ems-Canals nicht übergangen werden, denn er steht im Gesetz fest; im Uebrigen wird die ursprünglich in Aussicht genommene Linie festgehalten werden. Die Hannoveraner mögen sich versichert halten, daß die Regierung die Ausführung des Binnenlandcanals unverändert im Auge behalten und unausgesetzt fördern wird.

Abg. Sombart (ntl.): Die Anlage eines Canals von Anklam über Demmin nach Damgarten würde eine vollständige Wasserverbindung vom Bodden nach dem kleinen Haff herstellen, die Herstellung dieser nur hundert Kilometer langen Linie würde von großem wirthschaftlichem Nutzen sein; man müsse endlich dem durch die Grundsteuer so unverhältnißmäßig belasteten Regierungsbezirk Stralsund zu Hilfe kommen.

Ministerialdirector Dr. Schultz: Der Minister hat allerdings auf Grund der Vorarbeiten anerkennen können, daß der empfohlene Trebel-Recknitz-Canal für die wirthschaftlichen und gewerblichen Interessen der Betheiligten Vortheile bringen würde, die Rentabilität des Canals ist aber nicht nachgewiesen worden; gleichwohl hat der Minister den Oberpräsidenten von Pommern aufgefordert, das vorhandene Material zu ergänzen und weitere Verhandlungen mit den Interessenten zu pflegen.

Abg. Lotichius bittet im Anschluß an die Canalisirung der Mosel und der Saar um eine Verbesserung der Wasserstraße der Lahn durch vollständige Canalisirung derselben, für welche sich auch der Jahresbericht der Handelskammer zu Limburg ausgesprochen habe.

Abg. Brömel: Wenn ich an diesem Titel des Ministergehaltes die Frage der Aufbesserung der Beamtengehälter erörtere, so geschieht es nicht etwa, weil ich nicht die Zeit abwarten kann, bis das Gehalt der Minister erhöht ist, aber bei diesem Titel muß ich zur Sprache bringen, daß seit einigen Tagen Gerüchte mit immer wachsendem Gewicht auftauchen, daß die Vorlage über die Aufbesserung der Beamtengehälter noch so sehr in den Vorarbeiten stecke, daß sie in dieser Session nicht mehr zu erwarten sei. Von anderer Seite ist allerdings dem widersprochen worden; aber nachdem die Bedenken einmal laut geworden sind, muß das Haus eine Auskunft von dem Herrn Minister erbitten. Sollte in dieser Session nichts mehr aus der Vorlage werden, so müssen wir bei den einzelnen Etatspositionen die Beschwerden der Beamten einzeln besprechen. In der Budgetcommision erklärte vor 8 Tagen der Commissar des Finanzministers, man hoffe, die Vorlage noch als Nachtragsetat in den vorliegenden Etat hineinarbeiten zu können; diese Hoffnung kann jetzt nicht mehr erfüllt werden, es bleibt aber der Wunsch bestehen, diese wichtige Frage noch in dieser Session zu erledigen. Ich bitte wenigstens den Herrn Eisenbahnminister um Auskunft, wie es mit der Aufbesserung der Gehälter seines Ressorts steht.

Minister von Maybach: Gegen den Verdacht, daß er etwa das Gehalt des Ministers erhöhen will, nehme ich den Herrn Vorredner vollkommen in Schutz; ich bin aber auch überzeugt, daß er dasselbe nicht vermindern will. Weshalb die Frage, ob eine Vorlage bezüglich der Erhöhung der Beamtengehälter erfolgen wird, gerade beim Gehalt des Ministers der öffentlichen Arbeiten in Anregung gebracht wird, ist mir nicht ganz klar; allein da sie gestellt ist, glaube ich, so weit ich mit den Verhältnissen betraut bin, antworten zu sollen. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß nicht noch in der gegenwärtigen Session eine dem Versprechen der Regierung entsprechende Vorlage Sie beschäftigen wird. (Beifall.) Die Angelegenheit ist, wie der Vorredner zugeben wird, nicht so leicht — es sind sämmtliche Ressorts daran betheiligt —, die Arbeiten nehmen aber ihren guten Fortgang, und ich glaube hoffen zu dürfen, daß Sie recht bald in den Besitz der Vorlage kommen werden. Jedenfalls ist kein Anlaß zu dem Zweifel, daß in der gegenwärtigen Session diese Angelegenheit nicht mehr erledigt werden wird.

Abg. Würmeling dankt dem Minister für die wohlwollende Erklärung, welche er bezüglich des Dortmund-Ems-Canals abgegeben hat, und knüpfte daran den Ausdruck der Hoffnung, daß der Minister, sobald ihm die nöthigen Kräfte zur Verfügung stehen werden, auch an die Vorarbeiten für die Durchführung des Mittelland-Canals nach der Elbe gehen werde.

Abg. Riesch (freic.) weist auf eine Lücke in der für den Regierungsbezirk Kassel ergangenen Baupolizeiordnung hin, in der die Bezeichnung der Sachverständigen für die Abnahme von Rohbauten unterlassen worden ist, ebenso wie auch Bestimmungen über die daraus erwachsenden Kosten fehlen. Es scheinen in dieser einfachen Sache Schwierigkeiten entstanden zu sein, welche die Regierung allein nicht beseitigen könne.

Abg. Szmula (Centr.): Der Abg. Tramm irrt in der Ansicht, daß in Folge der Canäle im Osten die oberschlesische Kohle der rheinisch-westfälischen Concurrenz machen werde; die Canäle sind ja noch gar nicht fertig, und selbst dann würde diese Concurrenz schwierig sein. Im Anschlusse an die Regulirung der oberen Oder ist die Anlegung eines Donau-Oder-Canals äußerst wichtig, durch welchen wir ein ganz neues Absatzgebiet in den reichen Donauländern erobern und die Concurrenz der Italiener, Engländer und Franzosen, welche dort in Folge ihrer billigen Wasserverbindungen den Markt beherrschen, bekämpfen können. Der Wiener Gemeinderath hat beschlossen, für die Ausführung dieses uralten Projectes vier Millionen Gulden beizusteuern, falls die Ausführung desselben sichergestellt wird. Die für diesen Canal aufzuwendenden Millionen würden viel reichere Früchte tragen, als die für die Colonien ausgegebenen. (Zwischenruf des Abg. Arendt.) In Afrika herrscht nicht ein solches Bedürfniß für die Erzeugnisse unserer Industrie; aber den Markt in der Levante müßten wir erobern. Für Preußen handelt es sich um den Bau eines Canals von Cosel bis nach Oderberg; ich bitte den Herrn Minister, auch dieses Project im Interesse unserer Landwirthschaft und Industrie nach Kräften zu fördern.

Abg. Graf Kanitz (cons.): Es muß befremden, daß gerade von freisinniger Seite die Fürsorge für die Beamten betrieben wird, während doch die Freisinnigen überall die Einnahmen des Staates und Reiches beschneiden wollen durch Erleichterung der Steuerzahler und durch Abschaffung indirecter Steuern. Die Fürsorge für die Beamten mögen die Herren Freisinnigen uns überlassen, welche durch die Wirthschaftspolitik für die Einnahmen gesorgt haben. Ein Freund des Dortmund-Emscanals sei er überhaupt nicht gewesen, weil durch denselben der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie die fremden Erze aus Spanien u. s. w. leichter zugeführt würden. Der Ausbau des Binnenlandcanals bis zur Elbe würde der Steinkohle und dem Eisen aus Rheinland und Westfalen das Absatzgebiet Oberschlesiens erschließen und dadurch die oberschlesischen Eisenbahntarife benachtheiligen; besser wäre eine Ermäßigung der Eisenbahntarife, da der Canal doch im Winter gesperrt ist und der Transport auf demselben länger dauert als die Eisenbahnfahrt. Wenn die Herren im Westen einen solchen Canal wollen, mögen sie selbst in die Tasche greifen, denn sie verdienen sehr viel Geld. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Wirth (dfr.) protestirt gegen die Canalisirung der Mosel auf Staatskosten im Interesse des Lahn-Gebiets, dessen Erzbergbau dadurch geschädigt würde; denn die Moselcanalisation würde den Bezug von lothringischen und luxemburgischen Erzen nach Rheinland und Westfalen erleichtern.

Abg. Brömel: Die Behauptung des Grafen Kanitz, daß wir in unseren Debatten über die Erhöhung der Beamtengehälter Wahlagitation getrieben haben, ist ungehörig und unzutreffend; die sachlichen Gründe, die wir für die Erhöhung beigebracht haben, sind wir bereit, jeden Augenblick zu vertreten, und Graf Kanitz hat nicht das Recht, über dieselben hinwegzugehen und alles auf Wahlagitation zurückzuführen. Die Fürsorge für die Beamten der conservativen Partei zu überlassen habe ich geringe Lust; die Erfahrungen mit der conservativen Partei in wichtigen Eisenbahntariffragen sind wahrlich nicht dazu angethan, diesen Herren volles Vertrauen zu schenken. Ich erinnere dann an das noblesse oblige des Herrn v. Tiedemann angesichts der Petitionen einzelner Klassen von Eisenbahnbeamten im vorigen Jahre. Ich finde den Maßstab für das, was ich hier vorzubringen und zu vertreten habe, nicht in den Ansprüchen eines Abgeordneten an mein Verhalten, sondern in meinem Gewissen, und nach diesem Maßstab werde ich auch in Zukunft handeln. (Beifall.) Die Mitglieder der conservativen Partei sind häufig auch garnicht so unterrichtet über die Bedürfnisse der Beamten; ich glaube nicht, daß die Beamten sich gerade an den Grafen Kanitz mit ihren Wünschen wenden. Aus den Hunderten von Zuschriften, die mir in den letzten Wochen zugegangen sind, geht hervor, in welchem Maße die Beamten von entschlossenen und unabhängigen Abgeordneten ein Eintreten für Abhilfe ihrer Beschwerden erwarten; daß zu diesen Abgeordneten gerade Graf Kanitz gehören sollte, kann ich nicht behaupten. Die Erklärung des Ministers habe ich mit Freude begrüßt. Mit meiner Frage habe ich nicht gerade ihn und sein Ressort belästigen wollen; aber nachdem in der Presse Zweifel an der Einbringung der Vorlage aufgetaucht sind, war es wünschenswerth, daß hier im Hause von berufener Seite diesem Zweifel entgegengetreten werde. Ich begrüße also die Erklärung des Ministers mit Genugthuung und Dank und füge nur den Wunsch hinzu, daß auch während der weiteren Dauer der Session kein Grund auftauchen möchte, auf diese Vorlage zu verzichten. (Beifall links.)

Abg. Graf Kanitz: Die Beamten wenden sich an die freisinnigen Abgeordneten, weil sie den instanzenmäßigen Weg für ihre Beschwerden nicht beschreiten wollen; das ist aber ein Mißbrauch des Petitionsrechts, das ist ein Unwesen. Die Regierung wird aber doch thun, was sie für richtig hält.

Abg. Windthorst: Es ist ein Recht aller Staatsbürger, auch der Beamten, sich mit Petitionen an den Landtag oder Reichstag zu wenden. Die Beamten wollen mit ihren Petitionen auf uns einwirken, daß wir der Regierung keine Schwierigkeiten machen, wenn sie Geld für Aufbesserung der Gehälter verlangt; wenn es sich um Fragen der Disciplin handelte, würde ich Petitionen auch für bedenklich halten. Wir sollten uns freuen, daß die Beamten ihre Beschwerden uns vertrauensvoll vortragen; denn ihre schlechte Lage drängt die Unterbeamten in die Reihen der Socialdemokratie.

Abg. Rickert: Graf Kanitz hat es als ein Unwesen bezeichnet, daß die Beamten hinter dem Rücken der Vorgesetzten sich an das Haus wendeten; es ist für uns wichtig, solche Rede auch für die Zukunft zu fixiren. Graf Kanitz ist zuweilen so freundlich, uns mit voller Offenheit seine ganze Gesinnung darzulegen, und ich danke ihm dafür; übrigens haben ja auch seine Freunde in früherer Zeit mit uns für Ueberreichung solcher Petitionen gestimmt. Ich finde es geradezu unerhört, daß ein Mitglied des Hauses, das als solches verpflichtet ist, die Rechte der Staatsbürger wahrzunehmen, in so wegwerfender Weise über das Petitioniren der Beamten spricht. (Unruhe rechts.) Der Abg. Graf Kanitz geht darin weiter, als der Minister; abgesehen von den Abgg. Graf Kanitz und v. Tiedemann, ist wohl das ganze Haus einstimmig entgegengesetzter Meinung. Wir sind verpflichtet, die Beschwerden der Staatsbürger streng und gewissenhaft zu prüfen und eventuell der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. (Beifall links.)

Abg. Enneccerus (natl.) tritt ebenfalls für das Petitionsrecht der Beamten ein; jede sachliche Begründung derselben müsse geduldet werden, und hoffentlich dienen die Petitionen der Eisenbahnbeamten zur gründlichen Prüfung des Nachtragsetats.

Abg. Graf Kanitz: Wenn die Petitionen nur verlangen, daß der Landtag die Forderungen der Regierung für die Beamten bewilligen soll, so werde ich sie stets mit Wohlwollen behandeln; aber die Petitionen, welche einzelnen Abgeordneten zugehen, welche nicht die Courage haben, sich offen an das Haus zu wenden, welche Schleichwege gehen, werden sich niemals meiner Sympathie erfreuen.

Abg. v. Kardorff (fc.): Graf Kanitz hat darin Recht, daß die Herren,

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

welche mit so warmen Herzen für die Verbesserung der Beamtengehälter eintreten, auch für die Mittel zu sorgen haben; das haben wir im Reichstag immer vermißt. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Windthorst**: Wenn die Abgeordneten nicht mit dem Volke und den Beamten in Verbindung gestanden hätten, so wäre die Einmüthigkeit nicht zu Stande gekommen, mit welcher im Reichstage und hier die Aufbesserung der Beamtengehälter als politisch klug gefordert worden ist (Zustimmung).

Abg. **Enneccerus** kann es nicht als einen Schleichweg bezeichnen, wenn die Beamten an einen Abgeordneten sich privatim wenden, da es mehrfach vorgekommen ist, daß die Einreichung von Petitionen von den Vorgesetzten übel vermerkt worden ist.

Abg. **Brömel**: Man stellt die Sache so dar, als wenn diejenigen, welche an eine Herabsetzung der bestehenden Zölle und Steuern denken, nur darauf ausgingen, die Einnahmen des Reichs derart zu vermindern, daß für die Aufbesserung der Beamtengehälter nichts übrig bleibt; nun besteht aber nicht der geringste Zweifel darüber, daß alle Veranschlagungen der Einnahmen im Reich hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Dies gilt vor allen Dingen von den Getreidezöllen. Seit zehn Jahren treibt man die kurzsichtige beschränkte Steuerpolitik (Oho! rechts), immer neue Steuern auf die nothwendigen Lebensmittel zu legen. Mit goldenen Lettern steht in der Geschichte der Steuerpolitik der Name Gladstone; er hat es verstanden, durch eine Entlastung des Consums der Bevölkerung von solchen Steuern, deren Erträgnisse nicht allein in die Staatskasse, sondern auch in die Taschen Privilegirter fließen, die gesammte Nation consum- und steuerfähiger zu machen. Diesen Weg müssen auch wir beschreiten. Was die Beamten betrifft, so habe ich immer die Praxis befolgt, sie eventuell auf das Unberechtigte ihrer Forderungen aufmerksam zu machen und sie davon abzuhalten, das Haus mit Petitionen zu belästigen; einen großen Theil der Petitionen, namentlich der Eisenbahnarbeiter, habe ich für gerechtfertigt gehalten. (Beifall links.)

Abg. v. **Kardorff**: Die Freihandelsideen des Herrn Brömel werden im Reichstage keine Mehrheit finden; denn seine Freunde haben ja für die Wahl von Schutzzöllnern der polnischen und der Centrumspartei gestimmt. (Zuruf: Abwarten!) Herr Windthorst scheint die Verantwortung für die Ausgaben auf das Cartell abwälzen zu wollen; er und seine Freunde haben aber für die meisten Ausgaben mitgestimmt. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Berger**: Die Frage würde nicht so scharf zugespitzt sein, wenn den Beamten nicht schon vor länger als acht Jahren eine Aufbesserung fest versprochen worden wäre, und zwar in dem sogenannten Verwendungsgesetz ein Betrag von 25 Millionen Mark. Wieviel ist daran den Beamten bereits zugewendet worden? Anstatt unten anzufangen, hat man die Gehälter der Unterstaatssecretäre erhöhen wollen, was das Haus abgelehnt hat. Diese Vernachlässigung von Versprechungen hat böses Blut gemacht; das hat sich in tausenden von Stimmen in der Reichstagswahl bemerkbar gemacht. (Zustimmung.)

Minister **von Maybach**: Bezüglich der Verbesserung der Beamtengehälter ist seit 1882 doch schon manches geschehen; ich erinnere nur an die Aufhebung der Pensionsbeiträge und der Relictenbeiträge, welche letztere allein sich auf 600000 M. belaufen. Aber wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren; wir hatten kein Geld und konnten nicht mehr ausgeben.

Abg. **Rickert**: Wenn man neue Steuern haben wollte, dann wurde immer von der Erhöhung der Beamtengehälter gesprochen und von der Verbesserung der Gewerbesteuer; es sind mehrere Hundert Millionen bewilligt worden, und die Beamten sind leer ausgegangen. Mit der Bewilligung der Branntweinsteuer ist ein Steuervorrath bewilligt worden; das wird seine traurigen Früchte tragen. Das Geld wird ausgegeben sein, wenn es an die Ausführung des Invaliditätsversicherungsgesetzes geht. Eine Reform der directen Steuern werden wir in absehbarer Zeit nicht erlangen; dazu müßen erst die Männer und das System in der Regierung wechseln.

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (c.): Den Beamten ist allerdings eine Aufbesserung versprochen worden, aber nur unter der Voraussetzung, daß der Reichstag die Einnahmen dazu bewilligen werde; das ist aber damals nicht geschehen. Diesen Zusammenhang behalten die Beamten nicht im Auge; deshalb ist es begreiflich, daß die Beamten mit Petitionen an das Haus kommen. Die Beamten sollen sich aber nicht an einzelne Abgeordnete wenden; das ist für die Stellung der Abgeordneten nicht nützlich und angenehm und auch für die Disciplin nicht ganz unbedenklich. Die Herren Freisinnigen sagen, eine Steuerreform mit der Quotisirung bekommen wir nicht. Was hat denn die Quotisirung mit der Steuerreform zu thun? (Zuruf bei den Nationalliberalen: Ist aber eine politische Forderung!) Die Herren wollen durch die Hineinziehung dieser politischen Frage die Steuerreform überhaupt zu Fall bringen, weil die großen Capitalisten, welche hinter ihnen stehen, eine Steuerreform mit der Declaration überhaupt nicht wollen. (Widerspruch links.)

Abg. v. **Eynern** (natl.): Wenn die Anfrage nicht von den Freisinnigen gekommen wäre, dann hätten wir die Anfrage wegen des Nachtragetats gestellt; denn es gehen Nachrichten durch die Presse, daß die Vorarbeiten für denselben noch nicht abgeschlossen seien. Es könnte am Ende wieder gehen, wie mit der Steuervorlage; dieselbe war auch in Aussicht gestellt und wir wurden schließlich nach Hause geschickt, ohne daß die Vorlage gekommen wäre. Kein anderes Parlament hätte sich so etwas gefallen lassen. Wenn in der Thronrede ein Gesetz angekündigt wird, dann sollten die Vorbereitungen dafür längst abgeschlossen sein; denn die Räthe haben während der Parlamentssession keine Zeit zu solchen Arbeiten. Wir können Herrn Brömel nur dankbar sein, daß er die Sache angeregt hat; hoffentlich kommen die Arbeiten nun schneller in Fluß. Was die Einkommensteuer betrifft, so hat Graf Limburg-Stirum von der Abneigung der Capitalisten gegen die Declarationspflicht gesprochen. Wir wissen nicht, wie diese aussehen wird; es ist bisher in der Thronrede nur eine allgemeine Erklärung darüber abgegeben worden; es giebt wohl auch Conservative, die einer Vorlage der Regierung noch nicht zustimmen, die sie nicht kennen.

Abg. **Windthorst**: Ich möchte den Grafen Limburg fragen, ob es nur die Freisinnigen sind, welche der Declaration widerstreben, oder auch andere Stellen. (Sehr richtig! links.)

Abg. **Rickert**: Hinter der freisinnigen Partei sollen die Großcapitalisten stehen; ich glaube, daß unter den Agrariern, trotzdem sie gegen das Capital losziehen wie die Socialdemokraten, die größten Capitalisten sind. (Widerspruch rechts.) Eine Veröffentlichung der Einkommensteuerliste würde das mit Klarheit ergeben. Das Haus der Abgeordneten hat 1879 mit allen gegen 6 Stimmen die Quotisirung der directen Steuern als eine Nothwendigkeit hingestellt; also ist es nicht die freisinnige Partei allein, welche durch diese Forderung die Reform verhindern will. Hoffentlich wird Graf Limburg-Stirum bei seinen Freunden im Reichstage dahin wirken, daß die Reichseinkommensteuer, welche nur die wohlhabenden Leute treffen soll, durchgeführt wird; der Antrag wird nicht verschwinden.

Abg. v. **Kardorff**: Wir sollen 400 Millionen neuer Steuern bewilligt haben; haben aber nicht die Freisinnigen die Ausgaben für die Verstärkung unserer Wehrkraft mitbewilligt? Bei uns werden 19, in Frankreich 54 M. Steuern pro Kopf gezahlt, und bei uns wird mehr dafür geleistet.

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. **Rickert** (persönlich): Die Mehrausgaben für Militär betragen etwa 50 Millionen; es sind aber 200 Millionen neuer Steuern bewilligt worden.

Das Gehalt des Ministers wird bewilligt, ebenso die übrigen Ausgaben für das Ministerium und die Bauverwaltung.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. (Fortsetzung der Berathung des Etats der Bauverwaltung und Etat der Ansiedelungs-Commission.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 8. März. Der **Großherzog und die Großherzogin von Baden** trafen heute früh aus Karlsruhe zu längerem Aufenthalt hier ein.

Nach einer Meldung der „Hamb. Nachr." soll die **Militär-Vorlage dem Reichstag** erst im Herbst zugehen. Ueber den Inhalt der Vorlage gehen dem Blatt folgende Mittheilungen zu: Dieselbe betreffe zunächst die Reorganisation der Feldartillerie und Ergänzungen für die Specialtruppen bei den neuen Armeecorps. Die Feld-Artillerie-Regimenter sollen auf die gleiche Anzahl von Abtheilungen und diese wiederum auf die gleiche Batteriezahl gebracht werden, nämlich jedes Regiment zu 4 Abtheilungen und diese zu je 3 Batterien einschließlich der bestehenden reitenden Abtheilungen. Außerdem ist eine Vermehrung der Unteroffiziere und eine Aufbesserung ihrer Lage in Aussicht genommen.

Die Kreuzzeitung erfährt, daß an maßgebender Stelle die Absicht, dem **neuen Reichstage das Socialistengesetz** von Neuem vorzulegen, nicht bestehe. Dagegen wollen die „Hamb. Nachr." wissen, daß Erwägungen darüber stattfinden, wie dem Mißbrauch vorzubeugen sei, der bei den Wahlen von Seiten der Socialdemokratie mit der **Freizügigkeit** getrieben worden sei. Ob lediglich polizeiliche oder gesetzliche Mittel dazu nöthig sind, darüber sei noch keine Entscheidung getroffen. Die einschlägigen Berathungen sollen sich darauf gründen, daß die Socialdemokratie eine wahre Völkerwanderung ihrer Leute in den großen Städten zu Wahlzwecken angeordnet habe, daß die Betreffenden förmlich Umzugskosten erhielten u. s. w.

Wie die „Hamb. Nachr." aus Berlin melden, haben, bevor die **kaiserlichen Erlasse** vom 1. Februar erlassen und publicirt worden sind, durch längere Zeit hindurch und im Einverständniß mit dem Reichskanzler eingehende Verhandlungen mit den verschiedenen Bundesfürsten stattgefunden und zu einem allseitigen Einvernehmen geführt.

Das preußische Staatsministerium hatte für die letzten Tage **die Gewerberäthe (Fabrikinspectoren) von Berlin, Breslau, Magdeburg, Dortmund und Düsseldorf zu Conferenzen** hierher zusammenberufen, welche unter dem persönlichen Vorsitze des Handelsministers, **Freiherrn von Berlepsch**, stattfanden und die Frage der **Arbeiter-Gesetzgebung** zum Gegenstande hatten. Die Conferenzen gelangten gestern zum Abschluß. — Eine der ersten Vorlagen, welche dem neuen Reichstag zur Genehmigung werden unterbreitet werden, ist nach dem „Berliner Actionär" eine Novelle zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich. Es handelt sich dabei namentlich um eine totale Umgestaltung des Art. 7, der von den gewerblichen Arbeitern (Gesellen, Gehilfen, Lehrlingen, Fabrikarbeitern) handelt. Die grundlegenden Gedanken für die Neuordnung sind im preußischen Staatsrath aufgestellt und nach Anleitung derselben ist inzwischen im preußischen Handelsministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der voraussichtlich schon in nächster Zeit als Antrag Preußens beim Bundesrath eingebracht werden wird. Der Gesetzentwurf ist bereits den verbündeten Regierungen mitgetheilt worden, um denselben Gelegenheit zu bieten, schon jetzt zu demselben Stellung zu nehmen.

Der **Kaiser** wird vom 4 bis 10. September ein **Flottenmanöver** zwischen Flensburg und Sonderburg abhalten. Für den 8., 9. und 10. September sind Manöver zwischen der 17. und 18. Division in Verbindung mit der Flotte angesetzt.

Die „Post" schreibt: Gutem Vernehmen nach bezogen sich die Verhandlungen, welche mit dem commandirenden General des IX. Armeecorps **v. Leszczynski**-Altona bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin gepflogen worden sind, weniger auf Manöverangelegenheiten, von denen die Rede war, als auf die Fragen, welche mit dem Anwachsen der Agitation und der Ausschreitungen der Socialdemokraten im Hamburg-Altonaer Gebiet zusammenhängen.

Ueber den Rücktritt des Admirals Heusner meldet man den „Hamb. Nachr.", daß derselbe weder auf Krankheit, noch auf Differenzen zwischen dem Obercommando und der Verwaltung der Marine zurückzuführen sei, sondern auf die letzten Reichstagsverhandlungen über die Marine-Angelegenheiten. Heusner sei einer der ersten Männer auf dem constructiven Gebiete der Marine, aber die parlamentarische Vertretung seines Ressorts sei ihm unsympathisch. Von mancher Seite scheine man von ihm eine energischere Vertretung der Vorlage erwartet zu haben. Jedenfalls bleibe Heusner aber im activen Dienst.

Geheimrath Dr. **Hinzpeter** soll nach der „Deutschen volkswirthschaftlichen Correspondenz" für den 1. Berliner Wahlkreis als Candidat der **Cartellparteien** aufgestellt werden.

Dem Vernehmen hat der Regierungspräsident **v. Liebermann** in Münster um seinen Abschied nachgesucht.

In **Sulzbach** (Rheinland) soll morgen eine **Versammlung der Vertrauensmänner des Arbeiter-Ausschusses und des Rechtsschutzvereins** behufs Besprechung der gemeinsamen Forderungen stattfinden.

Aus **Zanzibar** wird gemeldet, die **Mission des Herrn Dr. Ehlers** sei erfolgreich abgelaufen; der deutsche Reisende wurde von dem Könige von Mandara, dem er Geschenke des Kaisers Wilhelm übergab, sehr freundlich aufgenommen. Ehlers schloß Freundschaftsverträge und befindet sich auf dem Rückwege nach der Küste.

Zwei deutsche Schiffe sind mit 8000 Fässern **Hamburger Rum in Zanzibar** angekommen. Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft hat die strengsten Vorschriften und die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Verkauf der Spirituosen im britischen Küstengebiete unmöglich zu machen.

Die Nachrichten aus Dahome lauten ernst. Ein Brief des Gouverneurs meldet, daß die Verluste der Franzosen groß seien. Zur Unterwerfung Dahomes hält der Gouverneur 4000 Europäer und 3000 Neger-Träger für nothwendig. Im Marineministerium erzählt man, ein deutscher Offizier commandire die Negertruppen.

Einer der „Voss. Ztg." heute aus **Paris** zugehenden Meldung zufolge wird der heutige Ministerrath die **französischen Vertreter auf der Berliner Conferenz** ernennen. Statt der ursprünglich angenommenen drei werden voraussichtlich vier Vertreter geschickt: ein Abgeordneter, ein Senator, ein Grubeningenieur und ein Arbeiter.

In einer **öffentlichen Arbeiterversammlung** ist am Freitag Abend hier das Boycott über die Firma Löser u. Wolf erneuert worden. Die Versammlung war von den Berliner Tabaksarbeitern, welche gegenwärtig in der Lohnbewegung stehen, einberufen worden.

* **München**, 8. März.*) Heute fand vor der Wohnung des clericalen Abgeordneten Otterer eine von etwa 1000 Personen, darunter 400 Akademikern, nach Art des oberbaierischen Haberfeldtreibens inscenirte Nachtdemonstration wegen der Abstriche am Cultusetat statt. Dieselbe dauerte unter betäubendem Lärm über eine Stunde von 11—12 Uhr. Von den Demonstranten wurde ein Architekt verhaftet und in das nahe Wachtlocal einer Kaserne gebracht. Die Akademiker versuchten behufs Befreiung eines vermeintlich aus ihren Kreisen Verhafteten die Stürmung des Wachtlocals, wurden jedoch von der unter Gewehr getretenen Wache zurückgewiesen. Nach Aufklärung des Mißverständnisses zogen die Akademiker ruhig ab. Die geplante Ausdehnung der Demonstration gegen den Referenten des Cultus-Etats, Daller, unterblieb. — In der Abgeordnetenkammer fand heute früh eine stürmische Ausschußsitzung statt. Die Ultramontanen constatirten, sie seien vogelfrei und klagten die Regierung an. Es werden ernste Consequenzen, darunter die Auflösung der Kammer, befürchtet.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Königsberg, 8. März. Der socialistische Abgeordnete Schultze wurde wegen Verbreitung einer den öffentlichen Frieden gefährdenden, aufreizenden Flugschrift zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Elberfeld, 8. März. Das Schwurgericht verhandelte gestern und heute gegen die drei im Socialistenproceß wegen Meineidsverdachts verhafteten Zeugen aus Düsseldorf. Krause und Rieckmann wurden in je zwei Fällen für schuldig befunden und zu je 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Gemmer erhielt für einen Fall 1 Jahr Zuchthaus; außerdem wurde bei allen drei auf 5 Jahre Ehrverlust erkannt.

Barmen, 8. März. In Folge des Beschlusses der Fabrikanten betreffs der Sperrverhängung, ist etwa 1200 noch in Arbeit befindlichen Mädchen gekündigt worden; die Zahl der Strikenden in 22 Betrieben beträgt 600. In der Frage betreffs der Ueberstunden und Nachtarbeit zeigten die Fabrikanten Entgegenkommen; die Forderung einer täglichen Arbeitszeit von 10 Stunden ist auf das Bestimmteste abgelehnt worden. Die Riemendrehergesellen beschlossen, den Strike aufrecht zu erhalten, bis der zehnstündige Arbeitstag bewilligt worden sei. Die Fabrikbesitzer haben in Folge dessen sämmtlichen Gesellen auf den 21. März gekündigt.

Bochum, 8. März. Die Vertreter sämmtlicher Zahlstellen des Bergarbeiterverbandes beschlossen, das bisherige Zwickauer Verbandsorgan abzuschaffen und ein Blatt in demselben Tone im hiesigen Bezirke zu drucken; sie beauftragten den Vorstand, einen allgemeinen deutschen Bergarbeitertag, wenn dies gesetzlich zulässig sei, vorzubereiten. Der Antrag auf Enteignung der Bergwerke und ihre Verwandlung in genossenschaftliche Betriebe der Arbeiter, Beamten und Leiter der Bergwerke wurde angenommen.

München, 8. März. Die Vormittagssitzung des Finanzausschusses wurde auf Antrag Dallers vertagt, unter großer Erregung über die vor der Wohnung des Centrumsführers Orterer ausgeführten Demonstrationen. Crailsheim gab die Erklärung ab, die Regierung habe das Nöthige angeordnet, um eine Wiederholung der Scenen zu verhüten.

Budapest, 8. März. Die ungarische regierungsfreundliche Presse erörtert die gegenwärtige Lage mit bemerkenswerther Ruhe, indem sie den Hauptnachdruck auf das Beisammenbleiben der liberalen Partei legt und hervorhebt, daß der Grund der Krisis in einem rein persönlichen Momente liege; somit ständen für die Opposition keinerlei Erfolge in Aussicht. Der Nachfolger Tiszas, aufrichtig unterstützt von der Majorität unter Führung Tiszas, werde das Werk des Liberalismus fortsetzen. Dem „Egyetertes" zufolge ist Graf Josef Zichy statt Teleki zum Minister des Innern designirt. Teleki werde den Ackerbau übernehmen, da der bisherige Ackerbauminister Szapary muthmaßlich Ministerpräsident wird. Dem „Pesti Hirlap" zufolge, wird Tisza morgen in einer Conferenz der Parteimitglieder die Motive seines Vorgehens darlegen. Das neue Cabinet wird sich dem Parlament am 15. März vorstellen.

Wadowice, 8. März. In dem Auswandererprocesse wurden nach dem vorliegenden vollständigen Wahrspruche der Geschworenen von 61 Angeklagten 31 für schuldig erkannt.

Paris, 8. März. In dem heutigen Ministerrathe wurde die Wahl eines Delegirten zur Berliner Conferenz besprochen, eine endgiltige Entscheidung jedoch noch nicht getroffen. Carnot unterzeichnete das Decret für die Ernennung Billots zum Botschafter in Rom.

Paris, 8. März. Der Ministerrath stellte heute die auf die Interpellation Delonde abzugebende Erklärung fest. Danach wäre in Anbetracht der den Eingeborenen von Dahome wiederholt beigebrachten Niederlagen der Zwischenfall beendigt. Falls die Nothwendigkeit einer Action eintreten sollte, werde die Regierung Nichts thun, ohne die Kammer zu befragen, und einen Credit verlangen, dessen Zweck nicht die Eroberung von Dahome, sondern die Sicherstellung der französischen Besitzungen sein würde.

Paris, 8. März. Kammer. In Beantwortung der Interpellation Deloncle betreffs der Lage der französischen Niederlassungen an der Sclavenküste erklärte der Unterstaatssecretär der Colonien, daß der König von Dahome die alten Verträge bestreite und sich weigere, die Rechte der Ansiedler anzuerkennen. Vergeblich habe der französische Gouverneur versucht, den König zu bewegen, die Verträge zu achten; derselbe habe herausfordernd geantwortet und sei in französisches Gebiet eingedrungen. Die Angriffe seien erfolgreich zurückgeschlagen worden; unglücklicher Weise aber wären französische Bürger in Waida zurückgeblieben und durch Verrath in Gefangenschaft gerathen. Die Regierung habe ihre Pflicht gethan; sollte nicht vollständige Genugthuung gegeben werden, so würden energischere Maßregeln ergriffen werden, nicht um Dahome zu erobern, sondern um dem dortigen König eine heilsame Lehre zu geben; man müsse mit genügenden Mitteln vorgehen und der französischen Flagge Achtung verschaffen. — Der brasilianische Gesandte dementirt die Meldung des „Temps", daß die brasilianische Regierung von der Einberufung der Constituante absehe. Die Regierung sei im Gegentheil bemüht, die Frist für den Zusammentritt der Constituante abzukürzen.

Nottingham, 8. März. Der deutsche Zahnarzt Arnemann, welcher am 19. November v. J. auf den Richter Bristowe geschossen und denselben lebensgefährlich verwundet hatte, ist zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Petersburg, 8. März. Der Kaiser empfing am Donnerstag den Präsidenten der Skupschtina, Paschitsch. Das „Journal de St. Pétersbourg" tritt angeblichen Enthüllungen des „Standard" über Panitzas Verschwörung entgegen. Hitrowo heiße nicht Nicolas Fedorowitsch, General Domontowitsch habe Petersburg niemals verlassen, die angeblich von Angestellten der russischen Gesandtschaft in Bukarest herrührenden Documente existirten nicht. Die Mittheilungen früherer unbedeutender Beamten seien unglaubwürdig. Die Behörden in Sofia, die solche Nachrichten in Umlauf setzten, bewiesen, daß sie sich keck herauszureden nöthig hätten, daß sie sich aber auch über die heikle eigene Lage täuschten, indem sie die Situation auszunützen suchten, unter dem Vorwande, sich von Europa anerkannt zu sehen, welches nicht bemerke, daß es sich zu einem solchen Manöver hergebe. — Nach der „Nowoje Wremja" nahm der Admiralitätsrath die Neueintheilung der Flotten-Mannschaften an, indem die Equipagen der Baltischen und der Schwarze Meer-Flotte zu je 850—1000 Mann umgebildet und zwei Baltische und eine Schwarze Meer-Flotten-Truppendivision organisirt werden. Der Divisionschef ist gleichzeitig Geschwaderchef.

Konstantinopel, 8. März. Die „Agence de Constantinople" erfährt, die Pforte versendet ein Circular an die Mächte, welches besagt, daß die Zustände auf Kreta keinen Anlaß zur Beunruhigung gäben. Die Pforte ist bereit, um den Flüchtlingen die Heimkehr zu erleichtern, ihnen einen Dampfer zur Verfügung zu stellen. Die Aufhebung des Belagerungszustandes ist zur Zeit unthunlich, sie müsse vielmehr von der Haltung der zurückkehrenden Emigranten abhängig gemacht werden. Das bezügliche Verhalten des griechischen Cabinets werde den Maßstab geben, in wiefern es der griechischen Regierung

ernst mit der Versicherung sei, daß sie nur von friedlichen Absichten geleitet sei.

Belgrad, 8. März. Die Skupschtina genehmigte in erster Lesung die Eisenbahnanleihe. In Folge eines Compromisses zwischen der Regentschaft und der Regierung ist die Wahl des Staatsraths auf die morgige Tagesordnung der Skupschtina gesetzt.

Sofia, 8. März. Die Nachricht der „Corresp. de l'Est", daß die bulgarische Regierung beabsichtige, gewisse Mächte zu ersuchen, bei dem Sultan betreffs der Anerkennung des Fürsten zu interveniren, wird von der „Agence Balcanique" für erfunden bezeichnet.

Bremen, 7. März. Der Schnelldampfer „Lahn", Capt. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Februar von Bremen und am 27. Febr. von Southampton abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Hermann", Capitän H. Bödeker, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. Februar von Bremen abgegangen war, ist am 6. März, 9 Uhr Vormittags, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 8. März.

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** In der Generalversammlung der Section Breslau erstattete der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Köhly, nach einigen Mittheilungen, wonach u. A. die Section Breslau zur Zeit 844 Mitglieder zählt, den Jahresbericht. Zum großen Bedauern des Vereins ist es nicht gelungen, das Project der Errichtung eines Holteidenkmals in der Nähe von Grafenort zur Verwirklichung zu bringen, da die wegen Erwerb oder Pachtung des erforderlichen Terrains und wegen Freigebung der Zufuhrwege mit den Grundbesitzern gepflogenen Unterhandlungen leider zu keinem Resultat geführt haben. Das Project soll deshalb noch nicht aufgegeben werden. Die zu diesem Zweck von der Section Breslau zurückgelegten 300 M. sollen vorläufig noch weiter reservirt werden. Auch das Project der Errichtung eines Aussichtsthurmes auf dem großen Schneeberge scheint an dem Widerspruch des Grundbesitzers scheitern zu wollen, wenn nicht noch die Ausführung des Projects auf österreichischem Gebiet möglich wird. Die für diesen Zweck vom Verein bestimmten 200 M. sollen ebenfalls weiter reservirt werden. Der Verein veranstaltete 8 Monatsversammlungen, 2 größere Ausflüge und 1 kleineren nach der Grafschaft, sowie mehrere gesellige Vergnügungen. Die Mitgliederzahl ist von 628 zu Anfang des Jahres auf 810 am Schlusse desselben gestiegen. Während ihres 5½jährigen Bestehens hat die Section Breslau an den Central-Vorstand 3783 M. zum Wohle der Grafschaft Glatz abgeliefert. Nach dem vom Kaufmann Lorcke erstatteten Kassenbericht betrug die Einnahme 3447,17 M., die Ausgabe 2312,19 M., so daß ein Bestand von 1134,98 M. verbleibt. In dem Bestande sind die 300 M. bezw. 200 M. für das zu errichtende Holteidenkmal und den Aussichtsthurm auf dem Schneeberge inbegriffen. Nachdem dem Kassirer Entlastung ertheilt worden, wurden auf Antrag des Vorstandes von dem Bestande von 634,98 M. 200 M. zu Schülerfahrten, 150 M. der Section Landeck zur Tilgung der Schulden, welche auf dem neuerbauten Aussichtsthurm auf dem hohen Heidelberge haften, und 150 M. der Section Reinerz zur Instandsetzung des Thurmes der Rummelsburg bewilligt. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wurde sodann von 6 auf 12 erhöht und als solche gewählt: Kaufmann und Stadtverordneter Köhly (Vorsitzender), Kaufmann Lorcke (Kassirer), Kaufmann Traumann (Schriftführer), Juwelier Alb. Büttner, Seminarlehrer Elsner, Kaufmann Fiebiger, Prof. Dr. König, Kaufmann P. Meixner, Rechtsanwalt Pavel, Juwelier Aug. Pietsch, Erzpriester Schmidt und Regierungs-Supernumerar Schwope. Im Weiteren gelangte der Antrag zur Annahme: der Central-Vorstand wolle, sobald er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Errichtung eines monumentalen Aussichtsthurmes auf deutschem Grund und Boden des großen Schneeberges seitens des Besitzers nicht genehmigt wird, alsbald mit dem Central-Vorstande des österreichischen Sudeten-Vereins in Freiwaldau in Verbindung treten und mit demselben vereint die Errichtung eines Aussichtsthurmes — möglichst mit Restauration — auf österreichischem Grund und Boden des großen Schneeberges anstreben. Eisenbahn-Secretär Rentwig theilte hierzu mit, daß Fürst Lichtenstein sich erboten habe, den Aussichtsthurm auf seinem Eigenthum errichten zu lassen und Grund und Boden dazu hergeben zu wollen. Der Antrag des Vorstandes wurde hierauf angenommen. Die folgende Wahl eines Delegirten zur General-Versammlung des Gesammtvereins fiel auf den Vorsitzenden. Im neuen Vereinsjahre werden die Monatsversammlungen immer am ersten Montag jeden Monats stattfinden. Die Wahl eines Locals wurde dem Vorstande überlassen.

• **Paul Scholtz-Theater,** unser Breslauer Volkstheater, hat für den morgigen Jahrestag des Todes Kaiser Wilhelms I. das ernste Schauspiel „Der Leiermann und sein Kind" gewählt. — In der nächsten Zeit wird eine locale Novität zur Aufführung kommen, mit deren Einstudiren Regie und Personal eifrig beschäftigt sind.

• **Zeltgarten.** Das Gastspiel der dressirten Seehunde des Mr. Weston interessirt das Publikum in hohem Maße und fast nicht weniger gefällt die Vorführung dressirter Affen durch Signor Moglia. Während die Seehunde Mr. Westons vorwiegend als musikalische „Virtuosen" und als Schützen ausgebildet sind, produciren sich die vierhändigen Künstler des Signor als Voltigeure, Kopfequilibristen, Parterre-Gymnastiker und Seilkünstler. Vorzügliche neue gymnastische Nummern bietet die bekannte Marnitz-Gasch-Truppe, welche namentlich in ihren beweglichen plastischen Gruppen Bedeutendes leistet. Mit allgemeinem Beifall ist das Wiederengagement der Komiker Gebrüder Schwarz begrüßt worden, und die Sänngerinnen Frl. Fritzi Werner und Frl. Erica haben sich rasch die Gunst des Publikums errungen. — Von morgen Sonntag ab wird in das Programm als Ensemble-Nummer eine lustige Pantomime aufgenommen, bei welcher die Truppe Marnitz-Gasch im Verein mit den Gebr. Schwarz und Frl. Erica wirkt.

• **Victoria-Theater** (Simmenauer Garten). Die Production des Eiffelthurm-Besteigers Ben Abdullah auf dem schräg gespannten Telegraphendraht erntet allabendlich stürmischen Beifall. Würdig reiht sich an diesen Künstler die Isolani-Truppe an, welche in ihren gymnastischen und akrobatischen Leistungen auf dem Velociped kaum zu übertreffen sein dürfte. Ganz besonders ist hervorzuheben das langsame Fahren und Stillstehen von vier Personen auf einem einzigen Zweirad. Herr Krüger gefällt sowohl als musikalischer Clown wie als Schlittenschellen-Virtuose außerordentlich und muß sich stets zu mehreren Wiederholungen entschließen. Auch die Acquisition des Komikers Zierrath kann man eine sehr glückliche nennen. Die Truppe Les Klicks ist unerschöpflich an drolligen Einfällen und behauptet sich nach wie vor in der Gunst des Publikums. Letztere bleibt auch ungeschwächt der Verwandlungskünstlerin Miß Hettown, der Violin-Virtuosin Frl. Jahn, der Contra-Altistin Frl. Strauß und der Soubrette Frl. Bermont erhalten.

ββ **Von der Promenade.** Heute hörten wir die ersten Finken im Gezweig der Promenadenbäume munter singen. — Die Eisbahnpächter haben mit dem Abräumen begonnen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Knecht Karl Entrich aus Wiltschau, Kreis Breslau, wurde von einem Rade seines Wagens, den er während des Fahrens verließ, erfaßt und überfahren. Der Mann erlitt einen Bruch des rechten Wadenbeines. — Der auf der Sternstraße wohnende Tischler Bernhard Böbel fiel über die Stufen einer Treppe hinab und zog sich einen Armbruch linkerseits zu. — Der auf der Breitestraße wohnende Arbeiter Ferdinand Voß wurde auf der Paradiesstraße durch einen Biertransportwagen, von dem er herabfiel, überfahren und trug eine schlimme Quetschung des linken Schienbeines davon. — Der auf der Hintergasse wohnende Schiffer Franz K. wurde heute bei einem Streite mit einem sogen. Schuhmacherhammer auf den Kopf geschlagen und in schlimmer Weise verletzt. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

g. **Unglücksfälle.** Der Mälzer Richard Schäfer stürzte am 3. d. M. in der Breslauer Actienbrauerei, wo er in Arbeit stand, durch den Fahrstuhlschacht auf die Malztenne und erlitt eine Erschellung des Kopfes, sowie Verletzungen an beiden Kniescheiben. Er fand Aufnahme im Hospital zu Allerheiligen. — Der obdachlose Arbeiter Karl Wenke wollte am 6. d. M. auf einem Pfeiler der über die alte Oder führenden sogenannten Hundsfelder Brücke nächtigen, glitt aber, als er das Geländer überstiegen hatte, aus und stürzte auf die Eisfläche hinunter. Da er erhebliche Verletzungen erlitten hatte, wurde er nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

—ρ **Jugendlicher Einbrecher** 2c. Als sich ein Wurstfabrikant auf der Oderstraße gestern Abend nach Schluß des Geschäfts noch einmal in seinen Laden begab, um einen dort zurückgelassenen Gegenstand zu holen, fand er zu seiner Verwunderung die Ladenthür nicht verschlossen, sondern nur angelehnt vor. Da er außerdem auch noch ein Geräusch vernahm, das ihn auf die Anwesenheit unbefugter Personen in seinem Geschäftslocale schließen ließ, so nahm er sofort eine genaue Durchsuchung des Ladens vor. Hierbei fand er unter der Ladentafel versteckt den 13 Jahre alten Knaben Wilhelm Turski, genannt Krüger, vor. Der Bursche hatte sich mittelst Nachschlüssels Zutritt in den Laden verschafft und bereits aus der Ladentafel mehrere Holzstücke herausgeschnitten, um die Ladenkasse zu berauben. Der vielversprechende Bursche wurde in Haft genommen. — Als Eigenthümer der werthvollen Jagdstiefeln, welche den beiden in Haft genommenen Einbrechern Robert Riemer und Wilhelm Kuhnert abgenommen worden sind, hat sich heute ein Herr auf der Viktoriastraße gemeldet. Demselben wurden am 8. December v. J. außer jenen Jagdstiefeln mittelst Einbruchs noch ein Geldbetrag von 30 Mark, eine silberne Amtskette für Bezirksvorsteher, eine silberne Uhr sowie andere Goldsachen und Kleidungsstücke von bedeutendem Werthe gestohlen. — In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. wurde in den Stall eines Stellmachers zu Grüneiche eingebrochen und daraus 16 Stück Hühner gestohlen. Der Dieb hat dieselben am Thatorte sofort abgeschlachtet.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: einer Restaurateursfrau vom Burgfelde mittels Einbruchs aus einem auf dem Hausflur stehenden Küchenschrank zwei braune Steinguttöpfe mit Schweineschmalz, eine Schüssel mit 6 Pfund und ein Teller mit einem Pfund Butter; einer Wittwe von der Neue Weltgasse eine Bratenschüssel mit zwei Pfund Butter; einem Schneidermeister von der Carlstraße sechs Paar dunkle zugeschnittene Knabenhosen; einem Handelsmann von der Reuschestraße 3½ Centner Schweinswolle im Werthe von 35 M., einer Arbeiterfrau von der Lewaldstraße verschiedene Wäschestücke; einem Versicherungsinspector von der Gräbschenerstraße ein roth und braun gestreifter Teppich und verschiedene Wäschestücke, gezeichnet J. H.; einem Restaurateur von der Friedrich-Wilhelmstraße zwei leere Kornfässer; einem Schuhmacher aus Krischanowitz, Kreis Trebnitz, eine silberne Remontoiruhr (Nr. 14023). — Abhanden gekommen: einem Droschkenkutscher von der Brandenburgerstraße eine silberne Remontoiruhr (Nr. 34190) mit Kette; einer Dame von der Gräbschenerstraße ein Portemonnaie mit 3,50 M.; einem Dienstmädchen von der Gartenstraße ein Zehnmarkstück; einem Kaufmann von der Enderstraße eine goldene Damenuhr; einer Dame von der Bismarckstraße ein goldenes Collier nebst einem mit drei blauen Steinen verzierten Medaillon; einer Dame von der Kaiser Wilhelmstraße ein Damenpelzbarett; einem Handlungsgehilfen aus Groß-Glogau ein goldener Siegelring mit röthlichem Stein. — Gefunden: ein schwarzer Damenpelzkragen; ein Spazierstock. — In Untersuchungshaft genommen 26 Personen, in Strafhaft 34.

Handels-Zeitung.

2 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 3. bis 8. März.) Der Anfang der diesmaligen Berichtsperiode stand unter dem Eindrucke einer in Wien ausgebrochenen Baissebewegung. Man hatte an jenem Platze geglaubt, der von Berlin ausgegebenen Parole Trotz bieten zu können; schliesslich brach sich aber die Ueberzeugung Bahn, dass man sich in einem gewaltigen Irrthum befunden habe. Die Panique in Wien ging zwar äusserlich von den dortigen Localwerthen aus, trotzdem war dieselbe aber nur der Wiederschein der sich an der Börse der deutschen Hauptstadt abspielenden Ereignisse. Hier schien man in der That gänzlich den Muth verloren zu haben, denn es haben sich daselbst Erschütterungen vollzogen, welche Zeugniss von einer vollständigen Kopflosigkeit ablegen. Für das maasslose Werfen fast sämmtlicher Werthe, welche mit Eisen und Kohlen auch nur entfernt im Zusammenhang stehen, welchen dann auch die Bankactien in schärfstem Tempo nach unten gefolgt sind, lässt sich doch immer wieder nur die innere Lage der Börse ins Feld führen. Dieselbe muss eben trotz der monatelangen Realisirungen noch immer nicht diejenige Erleichterung erfahren haben, welche sie befähigt, dem energischen Ansturme der Contremine Stand zu halten. Dass die Baissepartei übrigens schon stark in die Action getreten ist, wird am klarsten durch den Eifer bewiesen, mit welchem alle ungünstigen Momente hervorgesucht und auch die erfreulichen in möglichst trübe Beleuchtung gestellt werden. So liess man selbst die hoch befriedigende Bilanz der Disconto-Gesellschaft vollständig unberücksichtigt. Auch wurde aus dem harmlosen militärischen Artikel der „Kölnischen Zeitung" Grund zur Beunruhigung geschöpft, obgleich derselbe doch nur Forderungen behufs Ergänzung der Lücken ankündigt, welche durch die Schaffung der neuen Armee-Corps entstanden sind. Auch auf Glasgow wurde wiederum als Beweis für die noch immer zu hohe Bewerthung der Bergwerkspapiere hingewiesen, kurz, es trat in Berlin und auch bei uns eine derartige Depression ein, dass man nicht ohne Berechtigung behaupten darf, die gegenwärtigen Ausschreitungen nach unten haben eine frappante Aehnlichkeit mit denjenigen der früheren Hausseperiode. Wenn man den niedrigsten Coursstand dieser Woche in Betracht zieht, so sind Rückgänge zu constatiren, bei welchen ganz gewaltige Verluste vorgefallen sein müssen. Wenn nun auch am Schlusse der Woche einige Besonnenheit eingetreten ist und sich das Coursniveau durch Interventionskäufe der Berliner haute finance nicht unwesentlich gehoben hat, so wird doch der Schaden, welchen die paniqueartigen Börsentage speciell der kleinen Speculation und dem Privatpublikum gebracht haben, nicht sobald reparirt werden und die geschlagenen Wunden dürften noch lange schmerzen. Charakteristisch für die herrschende Strömung war es auch, dass man, wie schon erwähnt, dem ausserordentlich günstigen Abschluss der Discontogesellschaft keinerlei Gerechtigkeit widerfahren liess. Zu anderer Zeit hätte das brillante Geschäftsresultat der Börse eine entschiedene Aufwärtsbewegung vorgezeichnet, der Pessimismus ist aber jetzt so gross und beherrscht auch sonst ruhig denkende Köpfe so vollständig, dass die erwähnte Bilanz ohne Sang und Klang ad acta gelegt wurde. Betreffs der Einzelheiten im Geschäfte möchten wir speciell der bedeutenden Schwankungen Erwähnung thun, welche die Actien der Oberschlesischen Bedarfsactien erfahren haben. Nach vehementem Rückgang erhoben sich dieselben um fast 7 Procent auf einer Dividendentaxe von 6 Procent und auf die Nachricht, dass sich auch das Jahr 1890 für die Gesellschaft gut anlasse. Für Laurahütte-Actien trat schliesslich eine erhebliche Besserung ein, als die Ziffern des zweiten Geschäftsquartals am Ende des Sonnabendverkehrs bekannt wurden. Die Bewegungen in Donnersmarckhütte-Actien, welche diesmal anfangs nach unten zu neigen schienen, schliesslich aber nach oben emporschnellten, werden jetzt ausschliesslich von Berlin eingeleitet, an unserer Börse werden die von dort vorgeschriebenen Course einfach contrasignirt. Ueber den Gang des Eisengeschäfts hat die abgelaufene Woche nichts Neues zu bringen vermocht. Der Ton bleibt fest, wenn auch die Conjunctur das Ueberschwängliche eingebüsst zu haben scheint. In den Kreisen der Producenten herrscht immer noch grosse Zuversicht, der bisherige Enthusiasmus ist aber entschieden nicht mehr vorhanden. Aus Glasgow wurde am Wochenende die Absicht einer Productionseinschränkung gemeldet; es bleibt abzuwarten, ob das Mittel sich für die Gesundung des dortigen gänzlich deroutirten Marktes als ein heilsames bewähren wird. — Oesterreichische Creditactien fanden insofern gute Beachtung, als sich der Verkehr darin zuweilen recht lebhaft gestaltete. Die Coursbewegung regulirte sich theils nach der Stimmung des die Leitung habenden Montanmarktes, theils nach den Wiener Berichten. Der letztere Platz hat sich in jüngster Zeit wieder einmal recht unzuverlässig erwiesen, und es ist geradezu erheiternd, mit welch geringem Vertrauen die Speculation auf die Notizen der Wiener Börse blickt. Wird die Tendenz von dort mit „fest", „sehr fest", oder gar „günstig" bezeichnet, so beeilt sich Alles schnell zu verkaufen, weil derartigen Meldungen gewöhnlich die Bezeichnungen „flau" etc. auf dem Fusse zu folgen pflegen. Auch umgekehrt pflegt die Speculation zu kaufen, wenn aus Wien Verstimmung gemeldet wird. Im Allgemeinen steht die Speculation der Creditactie nicht unfreundlich gegenüber, doch hängt die Coursentwickelung des Papiers keineswegs von dem Willen des Wiener Platzes, sondern gänzlich von dem Belieben des Berliner Platzes ab. — Ungarische Renten lagen schwach, wie es schien, weil man den Rücktritt Tiszas befürchtete. Da der bisherige Finanzminister übrigens voraussichtlich auch in das neue Cabinet eintreten wird, so hat der Abgang Tiszas für die Finanzlage Ungarns sicherlich nicht diejenige Bedeutung, welche die jetzt so nervöse Börse hineinlegt. — Rubelnoten und türkische Anleihe hielten sich fest, heimische Bankactien mussten sich in ihrer Coursbewegung der allgemein gedrückten Haltung anbequemen, schliessen aber erholt. — Der Geldmarkt bewahrte seine Flüssigkeit. Die Londoner Bank hat ihren Satz von 5 pCt. auf 4½ pCt. herabgesetzt. Die Ermässigung ist wohl deshalb auf nur ½ pCt. beschränkt geblieben, weil die Leitung der Bank bei der noch immer prekären Lage der europäischen Börsen jeden Moment auf erneute hohe Ansprüche an den Geldmarkt gefasst sein muss. Auch scheinen ausserdem noch immer Besorgnisse wegen Gold-Entziehungen für Amerika maassgebend gewesen zu sein. — Der Industriemarkt blieb still und lustlos. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 133—134.
Oppelner Cement 116—114½.
Giesel 134½.
Kramsta 143½—143.
Linke 167.
Oelbank 94—92.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten 219¾—220¼—219¾—221—½—¾—¼—½—221—½ bis ¾—222½.
Laurahütte 147—146⅜—148⅛—147⅛—½—150—149¾—150—149¾ bis 151½—150⅞—151¾—⅞—¾—⅞—147⅝—¾—145¼—144¾ bis 146½—⅛—147½—148¾—150¼—149¼—151½—152—¼ bis 151¾—154½.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 101⅝—103—102—¼—104¾—108¼—108 bis ¼—106½—¾—105½—104½—106¼—107—108½—107¾ bis 108½—¾—⅝—¾—½—109¼.
Donnersmarckhütte 85—84½—86—81½—82—84—85¾—84—¾—84¾ bis 85—83½—84—83½—84—85¼—86½—85½—86¾—½—87 bis 86¾—87⅜.
Oesterr. Credit-Actien 171½—172—170⅛—½—172¾—173½—173 bis ½—173—174⅝—½—⅝—172—169¾—⅝—171⅜—172—¼—172 bis ½—173½—173.
Ungar. Goldrente 87¾—⅞—88¼—⅜—¼—87½—⅝—¾—⅞—87¾.
Ungar. Papierrente 83⅞—84⅜—¾—½—84—¼—⅜—84½.
Türkische Loose 78¾—80—79.

• **Vom Markte für Anlagewerthe.** Für Fonds herrschte im Allgemeinen schwache Haltung und die Course gaben zum Theil nach; der Verkehr war gering. Preussische 4proc. Consols 106½—¼, 3½proc. Consols 102,10—102,25, Schles. 3½proc. Pfandbriefe 100,35 bis 100, Schles. 4proc. Pfandbriefe behaupteten sich auf 101,20. Schles. Rentenbriefe ermässigt, 104—103,80. Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe durchwegs matter. Consolprioritäten nur unbedeutend abgeschwächt. Tägliches Geld bleibt zu 4 pCt. gesucht. Disconten wurden zu 3⅞ bis 3⅝ pCt. umgesetzt.

• **Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.** Der Geschäftsbericht für das Jahr 1889 lautet wie folgt: „Der hiesige Handelsverkehr in unbebauten Grundstücken hat sich während der grösseren Hälfte des letztverflossenen Jahres ganz ausserordentlicher Lebhaftigkeit zu erfreuen gehabt, erfuhr aber später wesentliche Einschränkungen, als in Folge der Schwierigkeiten auf dem Geldmarkte sich die Willigkeit bei der Abnahme von Hypotheken erheblich verminderte. Auch in bebauten Grundstücken fanden zahlreiche Umsätze statt. Unsererseits hatten wir nur Gelegenheit, Grundstücke ersterer Gattung und zwar vierzehn in der Ziethenstrasse, drei in der Charlottenstrasse, fünf in der Augustastrasse, sieben in der Kronprinzenstrasse, eines in der Victoriastrasse, zusammen 30 Parzellen mit einem buchmässigen Gewinn von 194127,99 M. zum Theil unter Gewährung von Hilfsbaugeldern zu verkaufen, während im Vorjahr 23 Parzellen mit 200238,70 Mark Nutzen zur Veräusserung gelangt sind. Neu erworben wurde im October 1889 das mit Villa und Nebengebäude versehene, 99,86 Ar grosse Grundstück Fischerau Nr. 3 und 5, welches zur Arrondirung unseres in der Thiergartenstrasse belegenen Besitzes zu dienen bestimmt ist. Ende des Jahres 1889 befanden sich die folgenden Objecte im alleinigen Besitze der Gesellschaft: a. die fünf auf dem ehemaligen Mäuseteich-Terrain erbauten, unter Nr. 7, 9, 11 der Museumstrasse und Nr. 2, 3 des Museumplatzes belegenen Häuser, b. die neun auf dem ehemaligen Marstall-Terrain erbauten, unter Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 9, 11 der Königsstrasse und Nr. 8 der Schweidnitzerstrasse belegenen Häusser, c. das Haus Telegraphenstrasse Nr. 8, d. die in der Forckenbeckstrasse unter Nr. 8 und 10 belegenen Häuser, e. das Villengrundstück Fischerau Nr. 3 und 5, f. das noch 17 Bauplätze, 1,11 Hectar, unregulirtes Terrain und einen Streifen Vorland enthaltende Grundstück Gabitz II Nr. 59, g. das 2,79 Hectar grosse Grundstück Altscheitnig Nr. 70, h. zwei Terrainabschnitte in der Forckenbeckstrasse. Wegen der baldigen Fertigstellung des Restes der auf dem Grundstück unter f. vorgesehenen Strassen sind die geeigneten Vorkehrungen getroffen worden. Es betragen die Buchwerthe der vorstehend unter a. bis d. aufgeführten Hausgrundstücke 4610020,85 M., der Grundstücke unter e. bis h. 299782,19 M., zusammen 4909803,04 Mark, wovon an Hypothekenschulden 1928000 Mark in Abgang kommen, so dass als effectiver Buchwerth 2981803,04 Mark verbleiben. Von den Werthen der nachstehenden Grundstücke sind Abschreibungen vorgenommen worden und zwar bei dem Mäuseteich-Complex 12202,44 M., bei dem Marstall-Complex 30103,80 M., bei dem Hause Telegraphenstrasse Nr. 8 2641,95 M., bei den Häusern Forckenbeckstrasse Nr. 8 und 10 1617,68 M. — Die Miethseinnahmen betrugen abzüglich 43010,81 M. Immobilien-Steuern, Verwaltungs- und Unterhaltungskosten 219967,60 M. gegen 215448,90 M. im Vorjahr, also mehr 4518,70 M. Als Durchschnitts-Jahresrente ergeben sich für die Hausgrundstücke 4,77 pCt., welches Erträgniss sich unter Hinzurechnung des Ausfalles für unvermiethet gewesene Räume auf 4,97 pCt. gestellt haben würde. Ausser den im obigen Betrage enthaltenen bedeutenden Erneuerungskosten sind 9062,47 M. zur durchgreifenden Instandsetzung der Façaden des Marstall-Complexes aufgewendet worden, welche Summe wir gleichwie bei der in 1888 vorgenommenen Renovation der Façaden des Mäuseteich-Complexes und aus demselben Grunde wie damals dem Dispositionsfonds entnahmen. — Der gemeinschaftliche Besitz mit der Breslauer Baubank, für welchen die Bilanz 216994,06 M. als Activposten aufweist, besteht nunmehr noch aus 70 Bauplätzen in der sogenannten Wilhelmstadt und dem ca. 5 Hektar grossen Grundstück Gabitz I Nr. 190. Die Pflasterung der auf dem erstgenannten Terrain liegenden Augustastrasse ist in ihrem restlichen Theile zur Ausführung gelangt. Für den Verkauf der von dem betreffenden Besitz veräusserten 16 Bauplätze flossen uns 4426,88 M. Provision zu, welche in der Bilanz unter den sonstigen Einnahmen Aufnahme fanden. — Bezüglich der zum vormals Weberbauer'schen Etablissement gehörigen Grundstücke Zwingerstrasse 14 und Kleine Groschengasse 16, sowie Kronprinzenstrasse Nr. 41 ist keinerlei Aenderung eingetreten. Die angemessene Verwerthung des vorbezeichneten, in der Zwingerstrasse liegenden Grundstücks dürfte nunmehr baldigst angänglich werden, da die Verbreiterung dieser Strasse nahe bevorsteht. Bei der Verwaltung der Grundstücke ist ein verfügbarer Bestand von ciraca 2800 Mark verblieben. — Der Hypotheken-Ausgang bezifferte sich auf 741500 Mark gegen 676250 Mark im Vorjahre. — Dem baaren Bestande, den Effecten, den Hypotheken und dergleichen Forderungen, sowie den Guthaben bei diversen Debitoren von zusammen 1510636,51 Mark stehen 193389,15 Mark. Ansprüche diverser Creditoren gegenüber, worunter sich 181100 M. vertragsmässig zugesicherte Hilfsbaugelder befinden. — Die Unkosten erforderten 37719,67 Mark gegen 35394,19 Mark im Vorjahre, wovon auf Besoldungen 23030 M., auf Miethe 2100 M., auf anderweite Verwaltupgsausgaben 4612,7 Mark, auf Steuern 797760 Mark entfallen. — Der Zinsen-Ausgabe-Saldo stellt sich auf 38784,89 Mark gegen 52052 M. 11 Pf. im Vorjahr, also weniger 13267,22 Mark, welche Verminderung theils aus dem höheren Erträgniss der baaren Guthaben, theils daraus hervorging, dass grössere Hilfsbaugelder-Beträge zur Verzinsung kamen. — Zu Abschreibungen wurden 47162,88 M. verwendet, welche Summe sich auf Grundstücke mit 46565,87 M., auf Grundstücks-Verwaltungskosten mit 78,51 M., auf Debitoren mit 218,50 M., auf Inventarium mit 300 M. vertheilt. In 1888 hatten die Abschreibungen die Höhe von 47554,13 M. erreicht. — Der 360000 M. betragende Reservefonds bedarf wiederum keiner Zuwendung, da derselbe seine statutenmässige Höhe von 10 pCt. des Gesammtcapitals erlangt hat. — Der Dispositionsfonds, welchem wir, wie bereits bemerkt, 9062,47 M. entnahmen, soll 39062,47 M., gegen 52843,23 M. für 1888 erhalten, wodurch sich derselbe auf 290000 M. erhöhen wird. An Gesammtreserve würden demnach 650000 M. oder 18,06 pCt. des Actiencapitals vorhanden sein. — Zu Tantièmen für Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte sollen 18828,25 Mark gegen 16113,94 M. in 1888 zur Verwendung kommen. — Schliesslich wird die Vertheilung einer Dividende von 6⅔ pCt. und die Uebertragung von 8264,21 M. auf neue Rechnung in Vorschlag gebracht. Aus dem Ueberschusse des Jahres 1888 sind 6 pCt. Dividende gewährt und 10379,90 M. vorgetragen worden."

△ **Breslauer Wagenbau-Gesellschaft Linke.** Wir haben schon mitgetheilt, dass der Aufsichtsrath der Breslauer Actien-Gesellschaft für Wagenbau (Linke) beschlossen hat, bei ganz bedeutenden Abschreibungen eine Dividende von 12 pCt. für das Jahr 1889 zur Vertheilung vorzuschlagen. Nach den jetzt bekannt gewordenen Ziffern des Gewinn- und Verlustcontos sind 47 pCt. zu Abschreibungen verwendet worden. Die Gesellschaft hat im vorigen Jahre ihren Grundbesitz dadurch ver-

grössert, dass sie drei an das Fabriketablissement grenzende Wohngebäude am Striegauer Platz für einen Preis von 182 000 Mark erworben hat; sie hat die Gebäude niederreissen lassen und die Terrains mit einem Betrage von 20 000 Mark in die Bilanz eingestellt; 162 000 Mark wurden aus dem letztjährigen Ertrage abgeschrieben. Ein Vergleich mit den Ziffern des Vorjahres ergiebt Folgendes:

		1889		1888
Bruttogewinn	M.	930 724	M.	454 342
davon Abschreibung	=	435 725	=	99 329
Beamtenunterstützungsfonds	=	29 000	=	5 000
Reservefonds	=	23 300	=	17 500
Tantiemen	=	46 546	=	34 980
Dividende .... (12 pCt.)	=	396 000	(9 pCt.) =	297 000
Vortrag	=	152	=	532.

* **Pariser Börse.** Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Paris, 6. d. Mts., berichtet: „Die Berliner Baisse, welche hier bereits als ein „kleiner Krach“ bezeichnet wird, mag eine ansehnliche Anzahl von in Paris ansässigen Speculanten berühren, besonders solche, die mit den deutschen Börsen von jeher in regelmässigen Beziehungen standen; allein auf die Haltung des hiesigen Marktes übte das bisher, von einigen Arbitrage-Papieren abgesehen, keinen nachhaltigen Einfluss. Auch die ausgesprochene Mattigkeit der Gold- und Diamant-Actien in London, die Baisse der argentinischen Cedulas ging an dem hiesigen Markte spurlos vorüber, wennschon früher gerade in den Kreisen des französischen Publikums zeitweilig grosse Vorliebe für diese speculativen Anlagen bestanden hatte. Man erträgt den Verlust, ohne viel Aufhebens zu machen, wendet sich aber gleichzeitig von allen industriellen und sonstigen aleatorischen Werthen ab, um sein ganzes Heil in den sogenannten „Valeurs de tout repos“ zu suchen. Dahin gehören natürlich vor Allem die französischen Renten, die französischen Eisenbahn-Actien und Obligationen, ferner die Loose der Stadt Paris und der Crédit Foncier. Sodann ist aber das Interesse des Publikums einer gewissen Anzahl von auswärtigen Staatsfonds zugewendet, an deren Spitze Russen und Egypter stehen. Die Vorliebe für Russen ist noch immer eine ganz ausserordentliche, sie hat es, und fast ohne speculative Intervention, fertig gebracht, den Cours der 4proc. Russen auf einen früher nie gekannten Höhepunkt zu bringen. Der anfangs als Steuer betrachtete Emissionscours ($92\frac{5}{8}$ pCt.) der letzten Conversions-Anleihe ist bereits um $1\frac{1}{2}$ pCt. überschritten. Nicht gleich lebhaft, aber doch bemerkenswerth wendet das Publikum seine Gunst den egyptischen Fonds zu, vorzugsweise den Unificirten und Daira; dagegen sind die Tribut-Anleihen vollständig unbeachtet und die hier officiell cotirte Defence-Anleihe ist fast immer mit einem Strich versehen. In Italienischer Rente dauern die Abgaben der französischen Capitalisten fort; dazu kommen noch die dringendsten Verkaufsordres aus Berlin; dagegen kauft die hiesige Contremine zurück. Extérieurs und Portugiesen bleiben ganz unbeachtet, da das Publikum die dortige Politik und Finanzlage mit Misstrauen ansieht. Es macht sich dagegen einiges Interesse für die ottomanischen Zoll-Obligationen geltend, während die gewöhnlichen Türken ihre Steigerung fast ausschliesslich dem Eingreifen speculativer Elemente verdanken, wennschon letztere in Anbetracht der bestehenden bedeutenden Hausse-Positionen sich einige Reserve auferlegen sollten. Die Ultimo-Liquidation wickelte sich bei flüssigem Geldstande leicht ab.

* **Chemische Fabrik vorm. E. Schering, Berlin.** Nach dem Geschäftsbericht für 1889 betrug der Gesammtgewinn 1 296 575 M., davon gehen ab für Unkosten 479 196 M. und für Abschreibungen 54 950 Mark, so dass 762 428 M. zur Verfügung der Actionäre bleiben. Wie wir schon neulich berichteten, wird vorgeschlagen, auf das um 600 000 Mark erhöhte Actiencapital eine Dividende von 18 pCt., wie im Vorjahr, zu zahlen. Der Neubau, welcher auf 500 000 M. veranschlagt ist, wird Mitte dieses Jahres fertig werden. Bei der Charlottenburger Fabrik wird die Stadt- und Ringbahn eine Personen-Haltestelle eröffnen; auch die Einrichtung einer Kohlenabladestelle ist beantragt worden. In das neue Jahr wurden 400 Aufträge für ca. 1 200 000 M. übertragen. Der Bericht glaubt erwähnen zu sollen, dass sich für den Export die bestehenden Schwierigkeiten anscheinend durch ausländische Zollerhöhungen weiter erhöhen, welche bezwecken, in den betreffenden Staaten die Errichtung einheimischer Fabriken zu begünstigen. Auch die inländische Concurrenz wachse in unrichtigem Verhältniss zum vermehrten Bedarf. Durch den niedrigen Buchwerth von Gebäuden und Maschinen stelle sich indessen die Calculation bei der Schering'schen Gesellschaft billig, so dass sie sich gegenüber dem heimischen Wettbewerb behaupten könne. Auf die Betheiligung bei einem ausländischen Fabrik-Unternehmen wurden 37 783 M. abgeschrieben und dem ersten Reservefonds entnommen. Das Waarenlager steht mit 1 937 658 M. zu Buch und enthält für 292 998 M. auf dem Transport befindliche Rohmaterialien, sowie ausländische Consignationsläger von 197 512 M. Von dem Reingewinn von 762 428 M. entfallen 37 975 M. auf den Reservefonds, 37 725 M. auf Tantièmen des Aufsichtsraths, 75 450 M. auf Tantièmen des Vorstandes, 62 875 M. auf Betheiligung der Beamten und 540 000 M. auf die Zahlung von 18 pCt. Dividende auf 3 Millionen Mark Actiencapital.

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Nach einem Telegramm des „B. T.“ bleibt der amerikanische Eisenmarkt im Allgemeinen andauernd schwach und ruhig; amerikanisches Anthacitroheisen niedriger, aber fortdauernd mässig gehandelt, Bessemer matter und ruhig, 21—22 Doll., schottisches träge. Spiegeleisen schwach und still. Pittsburger Stangeneisen stetiger aber weniger umgesetzt. Altes Matertal mässig gehandelt. In Stahlschienen ziemlich guter Handel zu stetigen Preisen. Stahlluppen, Nagelbrammer und Stahlknüppel lebhafter, aber unregelmässig und durchweg billiger. Stahlwalzdraht ruhig und williger, 50—51 Doll. ab Werk. Fertigeisen matt, ohne Preisänderung; Schwarzbleche ziemlich gute Frage. Weissbleche matt. Amerikan. Giessereiroheisen 1 X 19 bis 20 Doll., 2 X 18—19 Doll., graues Puddeleisen 17—18 Doll.

* **Stahlschienen-Submissionen.** Die königliche Eisenbahndirection Magdeburg vergab gestern die Lieferung von 2470 To. Stahlschienen, wofür, dem „B. T.“ zufolge, der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation mit 165 M. pro Tonne ab Werk mindestfordernd blieb. Die Lieferung der 2500 To. Stahlschienen für die königliche Eisenbahndirection in Breslau, für welche der Termin am 5. März abgehalten wurde, ist der Laurahütte und der Friedenshütte zum Preise von 166 M. pro Tonne ab Hütte zugefallen.

Köln, 8. März. Der Aufsichtsrath der Bank für Rheinland und Westfalen schlägt eine Dividende von 6 pCt. vor.

* **Die Newyorker Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** (europäische Abtheilung in Berlin) veröffentlicht in dem Inseratentheil dieser Nummer einen Auszug aus ihrem Jahresberichte, dessen Zahlen die günstige Lage der Gesellschaft aufs Neue constatiren. Die Activa haben sich um fast $3\frac{3}{4}$ Millionen Mark vermehrt und belaufen sich nunmehr auf 63 010 357 M., wovon 50 pCt. auf erste Hypothek, 30 pCt. in Staatspapieren und Corporations-Obligationen, 11 pCt. in Grundeigenthum und 4 pCt. in Anleihen auf Policen und andere Werthpapiere, also 95 pCt. verzinslich angelegt sind, so dass nur 5 pCt. auf Baarbestand, Prämien zum Incasso in den Händen von Agenten und dergleichen kommen. Die Passiva betragen 59 083 325 M., davon die nunmehr zum Zinsfusse von 4 pCt. berechnete Prämien-Reserve 57 378 638 M. und das Sicherheitscapital 850 000 M. Es bleibt also ein reiner Ueberschuss als Extra-Reserve und zur Dividende von 3 927 032 Mark. Für deutsche, österreichische und Schweizer Wehrpflichtige übernimmt die Gesellschaft auch die Kriegsgefahr ohne Zuschlags-Prämie. Die Unanfechtbarkeit der Policen (ausser wegen Klimagefahr und wegen nachgewiesenen Betruges) tritt schon nach dreijährigem Bestande der Versicherung ein. Von den Activen der Gesellschaft befinden sich in Europa: Depositen im Betrage von 3 612 494 M., der Werth des Geschäftshauses in Berlin von 1 161 856 M. und Darlehen auf Policen 809 272 M., also zusammen 5 583 622 M.

Submissionen.

A—z. Schwellen - Submission der Eisenbahn-Direction Breslau. Ausgeschrieben waren: 1) 55 000 Stück eichene oder kieferne Bahnschwellen, 2,7 m lang, 16/26 cm stark, 2) 337 Stück eichene Weichenschwellen gleicher Stärke 2,8—4,9 m lang. Von den 18 eingegangenen Offerten erwähnen wir die folgenden. Zu 1) Preise pro Stück: Robert Liebrecht, Breslau, eichene je 10000 Stück zu 4,65 und 4,73 M. und 5000 Stück, $2\frac{1}{2}$ m lang, zu 4,12 M. frei Kattowitz, 5000 Stück zu 4,60 M. und 5000 Stück, $2\frac{1}{2}$ m lang, zu 3,95 M. fr. Oderberg, ferner 2000 Stück kieferne zu 2,58 M. fr. Kattowitz; Druschki & Sohn, Görlitz, 20000 Stück eichene zu 4,84 M., 25000 Stück, $2\frac{1}{2}$ m lang, zu 4,44 M. und 10000 Stück kieferne zu 2,24 M. fr. Schulitz; Wilhelm Landsberg, Breslau, 10000 Stück kieferne zu 2,29 M. frei Kattowitz; Julius Rütgers, Breslau, nur $2\frac{1}{2}$ m lange, 30000 Stück eichene zu 4,95 M. fr. Wronke, 25 000 Stück zu 4,23 M. fr. Kattowitz, 30 000 Stück zu 3,97 M. fr. Oderberg, 55 000 Stück kieferne zu 2,70 M. fr. Cüstrin; L. Scheier, Kattowitz, je 2000 Stück kieferne zu 2,50, 2,60 und 2,70 M. fr. Kattowitz; Siegismund Schmelz in Oswiecim je 5000 Stück kieferne zu 2,27 resp. 2,32 und 2,37 M. oder 15 000 Stück zu 2,52 M. fr. Kattowitz; Meyer Cohn, Lemberg, je 3000 St. eichene zu 3,78, 3,85 u. 3,89 M. fr. Kattowitz; D. M. Lewin, Thorn, je 10 000 Stück eichene, 2,5 m lang, zu 4,30, 4,40 und 4,45 M., je 10000 Stück kieferne zu 2,05 und 2,10 M. fr. Thorn; Josias Eissler u. Söhne, Wien, eichene 5000 Stück zu 4,54 M., 5000 Stück, $2\frac{1}{2}$ m. lang, zu 3,84 M. fr. Oswiecim, verzollt. Die Preise für Weichenschwellen stellen stellen sich je nach dem Lieferungsorte von 1,90 bis 2,80 M. pr. lauf. Meter.

Ausweise.

Glasgow, 7. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 859 083 Tons gegen 1 033 102 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 89 gegen 81 im vorigen Jahre.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 8. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Auf dem Geldmarkt trat heute eine Versteifung ein, in Folge deren der Privatdiscont auf $3\frac{7}{8}$ pCt. anzog. Als Motiv dieser Steigerung wird angeführt, dass heute die Rückzahlungen an die Reichsbank fällig sind. — In der heutigen Sitzung des Curatoriums der Preussischen Bodencredit-Actienbank legte die Direction die Bilanz und die Gewinn- und Verlustconten des vorigen Jahres vor. Die mit $6\frac{1}{2}$ pCt. vorgeschlagene Dividende wurde genehmigt. — In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Vereinigten Königs- und Laurahütte berichtete die Direction über die im 1. Semester des laufenden Geschäftsjahres erzielten Resultate. Hiernach betrug in runden Zahlen für die hauptsächlichsten Artikel die Steigerung bei Steinkohlen in der Production 42 800 T., im Absatz 20 600 T., im Preis pro T. 0,55 M., bei Eisenerzen in der Production 24 500 T., im Absatz ist nichts verkauft; bei Roheisen in der Production 6000 T., im Absatz 1100 T., im Preis pr. T. 13,60 M.; bei den Producten der Walzwerke (Eisen und Stahl) in der Production 8700 T., im Absatz 8300 T., im Preis pro T. 12,45. M. Dem Wachsen der Production, des Absatzes und der Verwerthung entsprechend ist die Baareinnahme für Producte um 2 054 000 M. auf 13 845 000 M., der Bruttoertrag nach Begleichung aller Generalkosten, Spesen und Zinsen für Obligationen um 711 200 M. auf die Summe von 2 434 000 M. gestiegen. Am Semesterschluss lagen Bestellungen vor für die schlesischen Werke auf 50 000 T. im Werthe von 7 887 000 M., bei der Katharinenhütte auf 4645 T. im Werthe von 645 000 M. (gegen 31 180 T. im Werthe von 4 132 600 M. resp. 2650 T. im Werthe von 319 000 M.). Aus den vorstehenden Ziffern ist die Aufbesserung der geschäftlichen Resultate ersichtlich und kann eine weitere Steigerung derselben für das zweite jetzt laufende Semester gefolgert werden. An perfecten Abschlüssen in Walzwerksproducten liegen Sortenaufgaben auf eine Reihe von Monaten vor. Die gleichartigen Werke in und ausser Schlesien befinden sich in derselben guten Lage; die bestehenden Walzwerksverbände functioniren gut und die Prolongirung derselben auf weitere 3 Jahre, also bis zum Schluss 1893, ist in Schlesien wie in Rheinland-Westfalen bereits perfect. Die früher unterwerthigen Kohlenpreise hat die Verwaltung im Verlauf eines noch nicht vollen Jahres einschliesslich der für das folgende Geschäftsjahr gemachten theilweisen Abschlüsse dreimal gesteigert; sie sind aber trotzdem niedriger als im übrigen Deutschland, sowie auch in Belgien, England und Frankreich. Man wird daher nicht fehl gehen in der Annahme, dass die schlesischen Kohlenpreise für die Folge unschwer behauptet werden können. Die Löhne der Arbeiter sind im Allgemeinen als auskömmliche zu bezeichnen und werden, wo solches bei einzelnen Kategorien wünschenswerth erscheint, weiter aufgebessert werden. Zum Schluss wurde noch berichtet, dass der Hochofenbau auf der Katharinenhütte, der 1888 begonnen wurde, beendet ist, und dass der Betrieb in den nächsten Tagen beginnen wird. Der Bericht fand bei der Börse eine sehr günstige Beurtheilung und trug wesentlich dazu bei, dem ganzen Montan-Actienmarkt ein festeres Gepräge zu verleihen; besonders gut bemerkt wurden die grossen Ziffern über die am 1. Januar vorliegenden Bestellungen und Preise. — Der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen beantragte beim Bundesrathe die Herbeiführung eines gleichmässigen Verfahrens, sowohl bei Nacherhebungen und Zurückerstattungen von Zollbeträgen aus Anlass der Registerrevision, wie für Registerdefecte und Vergütungen, welche sich bei den gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, der statistischen Gebühr, dem Spielkartenstempel, sowie den Reichsstempel-Abgaben ergeben. Ferner hat derselbe Ausschuss Abänderungen in der Anleitung zur Ermittelung des Alkokolgehaltes im Branntwein vorgeschlagen, um Zweifel darüber auszuschliessen, dass zur Ermittelung der Litermenge des Branntweins aus dem Nettogewicht und der wahren Stärke auch halbe Kilogramme in Ansatz zu bringen seien; sodann um klar zu stellen, dass das für andere Brennereien vorgezeichnete Verfahren auch zur Feststellung der gewonnenen Menge reinen Alkohols in solchen Brennereien zur Anwendung zu bringen ist, in welchen Siemens'sche Probenehmer aufgestellt sind. — Aus Rom wird berichtet: In Folge tumultuarischen Verhaltens eines Börsenagenten wurde heut Vormittag der Börsensaal geräumt, bald jedoch wieder geöffnet, worauf die Geschäfte einen ruhigen Verlauf nahmen. — Concurse: Johann Joseph Neekamp in Kappeln; Firma Karl C. Brodersen in Flensburg; Kaufmann Karl Reen in Schladen und Kaufmann Heinrich Richard Oscar Hoffmann in Steinpleis.

Berlin, 8. März. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in unentschiedener Haltung, eher mit einer Neigung zur Schwäche, bald nach Beginn konnte sich indess die Haltung wieder befestigen, da günstige Daten aus dem Abschlusse der Laurahütte bekannt wurden. Es vollzogen sich auf Grund derselben namentlich am Montanmarkt Käufe, welche das Geschäft belebten und zu einer Steigerung der leitenden Werthe führten. Der Bankenmarkt ward durch diese Bewegung günstig beeinflusst; im Vordergrund des Interesses standen Lauraactien und Bochumer Gussstahl, die um mehrere Procente anzogen, während Dortmunder Union sich gut behaupten konnten. Bochumer ultimo 190 bis 189 bis 194,25 bis 192,50 bis 194,50 bis 193, Nachbörse 191, Dortmunder 98 bis 96,50 bis 98,60 bis 97,75 bis 99,70 bis 99,50, Nachbörse 97,50, Laura 152,75 bis 152 bis 155,10 bis 154,50, Nachbörse 153,50. Kohlenwerthe still, Donnersmarckhütte 86,25 bis 88,75, Nachbörse 88. Banken anfänglich abgeschwächt, dann erholt; Credit 173 bis 172,10 bis 173,30, Nachbörse 172,25, Commandit 235,75—234,75—236,60—236—236,90—236 50; Nachbörse 235,50. Der Bahnenmarkt war in seiner Gesammtheit unlustig. Fremde Renten fest; 1880er Russen 94,50, Russische Noten 221,75 bis 222,50—222,25, Nachbörse 222, 4proc. Ungarn 87,90—87,80, Nachbörse 87,25. Im weitern Verlauf konnte sich die feste Stimmung erhalten, namentlich konnten Course von Banken und Montanwerthen weitere Fortschritte nach oben machen. Schluss fest. Am Cassamarkt waren deutsche und fremde Eisenbahnwerthe nur in geringen Beträgen im Verkehr. Kassabanken verkehrten meist zu höheren Coursen. Auf dem Markte für Berg- und Hüttenwerke machte sich Kauflust bemerkbar; bevorzugt waren Hugo, Aplerbecker, Harkort, Bonifacius, Louise Tiefbau, Eschweiler, Annener Guss, Arenberg und Berzelius. Oberschl. Eisenbahnbedarf 110 bez. Gld. Auf dem Gebiete der inländischen Anlagewerthe zeichneten sich deutsche Prioritäten durch einigen Begehr aus; Renten gut zu lassen; 4proc. Consols gewannen 0,10 pCt.; beide Reichsanleihen stellten sich je 0,10 pCt. niedriger. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten still, aber fest. Russische Prioritäten gegen gestern wenig verändert. Amerikaner gingen in grösseren Summen zu theilweise etwas besseren Coursen um. Fremde Wechsel behielten annähernd den letzten Stand; London büsste $1\frac{1}{2}$ Pfg. ein.

Berlin, 8. März. **Productenbörse.** Beeinflusst von andaurrnd mildem Wetter und wenig anregenden Berichten eröffnete der heutige Markt für die meisten Artikel matt, nahm später aber eine vorwiegend feste Haltung an. — Loco Weizen behauptet. Für Termine gab man anfänglich unter dem Eindrucke der schwachen amerikanischen Notirungen vereinzelte Offerten zu etwas billigeren Preisen ab; nachdem diese indess bald Unterkommen gefunden hatten, nahm der Verkehr eine festere Haltung an, und es schlossen alle Sichten reichlich auf gestriger Höhe. — Loco Roggen wenig belebt. Termine setzten in Folge des milden Wetters matt ein und blieben so auch während der ersten Marktzeit, um sich bei auftretendem Begehr fester Tendenz zuzuwenden. Von Dauer war dieselbe aber nicht, mit abnehmender Regsamkeit wurde die Stimmung wieder matt. Der Abschluss eines türkischen Dampfers soll mit ca. $114\frac{1}{2}$ M. cif Hamburg zu Stande gekommen sein; in Folge dessen schloss der Markt matt, obwohl kaum schwächer als gestern. — Loco Hafer preishaltend, Termine wenig verändert. — Roggenmehl und Mais ruhig. — Rüböl hielt sich auf der Höhe der gestrigen, nachbörslich bezahlten Preise, aber das Geschäft entbehrte jeder Lebhaftigkeit. — Spiritus bei wenig belebtem Umsatz schwach preishaltend.

Posen, 8. März. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,40, 70er 32,80, Tendenz: Fester. Wetter: Regen.

Hamburg, 8. März, Nachmittags. **Kaffee.** Good average Santos per März $87\frac{1}{2}$, per Mai $87\frac{1}{2}$, per Sept. $86\frac{1}{2}$, per December $83\frac{1}{4}$. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 8. März. Java-Kaffee good ordinary 57.

Havre. 8. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 109,25, per Mai 110,—, per September 109,25. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 8. März. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 29,50, weisser Zucker behauptet, per März 34,25, April 34,50, per Mai-August 35,10, per October-Januar 35,10.

Paris, 8. März. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,50, weisser Zucker behauptet, per März 34,30, per April 34,60, per Mai-August 35,25, per October-Januar 35,25.

London. 8. März. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker $15\frac{1}{4}$, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $12\frac{1}{4}$. Ruhig.

London. 8. März, 11 Uhr 40 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per März 12, $3\frac{3}{4}$, per April 12, $4\frac{1}{2}$, per Mai 12, 6, per Octbr.-December 12, 6. Verkäufer.

Newyork, 7. März. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovados $5\frac{3}{16}$

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 8. März. [Originaldepesche von Berger & Co. in Leipzig.] 4,95, Käufer. Still.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 8. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	7.	8.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.ult	84 70	84 20
Gotthardt-Bahn ult.	168 40	169 20
Lübeck-Büchen	175 —	177 20
Mainz-Ludwigshaf..	122 —	122 20
Mecklenburger	168 —	168 20
Mittelmeerbahn ult.	106 80	107 —
Warschau-Wien. ult.	191 —	190 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 70	58 20
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	110 90	111 —
do. Wechslerbank.	107 70	107 50
Deutsche Bank.....	169 70	171 60
Disc.-Command. ult.	235 60	236 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	173 —	173 —
Schles. Bankverein.	126 70	128 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	137 60	138 20
Bismarckhütte	210 25	212 —
BochumGussstahl.ult.	192 —	191 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	165 60	167 —
do. Pferdebahn...	142 75	142 70
do. verein. Oelfabr.	91 —	91 —
Donnersmarckh. ult.	86 50	88 70
Dortm. Union St.-Pr.	96 90	99 50
Erdmannsdrf. Spinn.	99 20	99 10
Fraust. Zuckerfabrik	157 —	— —
Giesel Cement.....	132 25	134 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	165 70	167 —
Hofm.Waggonfabrik	172 —	171 90
Kattowitz. Bergb.-A.	137 —	138 —
Kramsta Leinen-Ind.	— —	— —
Laurahütte	151 —	154 90
NobelDyn. Tr.-C.ult.	155 50	157 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	108 —	110 —
do. Eisen-Ind.	195 —	196 50
do. Portl.-Cem.	133 —	134 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	113 20	114 20
Redenhütte St.-Pr. .	120 25	122 —
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	164 —	166 —
do. Dampf.-Comp.	119 50	120 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	185 —	185 70
do. St.-Pr.-A.	185 —	185 70
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	— —	— —

Cours vom	7.	8.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	106 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 50	102 40
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 60	99 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	102 40	102 40
do. Pr.-Anl. de 55	160 20	160 20
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	100 —	99 90
do. Rentenbriefe..	103 80	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	100 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	101 90	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	101 90	102 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 —	95 20
Italienische Rente..	92 50	92 70
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 80
Mexikaner	96 —	95 70
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	75 40	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	75 10	75 40
do. 1860er Loose.	120 20	119 90
Poln. 5% Pfandbr..	66 40	66 50
do. Liqu.-Pfandbr.	60 70	60 90
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	97 70
do. 6% do. do.	104 —	104 30
Russ. 1880er Anleihe	94 50	94 50
do. 1883er do.	112 90	— —
do. 1889er do.	94 70	94 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	98 80	98 90
do. Orient-Anl. II.	68 80	69 —
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	17 90	17 90
do. Loose........	77 40	— —
do. Tabaks-Actien	118 20	119 70
Ung. 4% Goldrente	87 70	87 80
do. Papierrente ..	84 40	84 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 25	171 40
Russ. Bankn. 100 SR.	221 70	222 25
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $43\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	171 25	171 30
do. 100 Fl. 2 M.	170 35	170 40
Warschau 100 SR 8 T.	221 25	221 80

Privat-Discont $3\frac{7}{8}$%

Berlin, 8. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Berl.Handelsges. ult.	175 —	175 75	Ostpr.Südb.-Act. ult.	86 12	87 —
Disc.-Command. ult.	235 75	235 50	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	97 50	97 50
Oesterr. Credit. . ult.	173 —	172 25	Laurahütte .....ult.	152 —	153 50
Franzosen ......ult.	96 37	96 12	Warschau-Wien. ult.	190 50	190 50
Galizier ....ult.	84 50	84 12	Italiener ....ult.	92 50	92 12
Harpener ...... ult.	214 25	212 —	Lombarden .....ult.	56 37	56 50
Lübeck-Büchen ult.	175 37	176 75	Türkenloose ....ult.	79 —	78 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	122 12	122 37	Dresdener Bank. ult.	154 75	155 50
Marienb.-Mlawka ult.	57 —	57 50	Russ. Banknoten. ult.	221 75	222 —
Dux-Bodenbach ult.	211 —	214 75	Ungar. Goldrente ult.	87 75	87 25
Gelsenkirchen ..ult.	176 75	— —	Hibernia. ......ult.	191 50	— —

Berlin, 8. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr		
Ruhig.			Fester.		
April-Mai	196 75	196 75	März	69 —	69 30
Juni-Juli	195 —	195 25	April-Mai	67 70	68 20
Septbr.-October .	183 50	184 —	Septbr.-October ...	58 30	58 50
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Ruhig.			pr 10 000 L.-pCt.		
April-Mai	171 75	171 50	Matt.		
Juni-Juli	168 —	168 —	Loco 70er	34 20	34 20
Septbr.-October.	157 50	157 75	April-Mai 70er	33 90	33 80
Hafer pr. 1000 Kgr.			Juni-Juli 70er	34 50	34 40
April-Mai	163 75	163 50	August-Septb. 70er	35 30	35 20
Septbr.-October..	145 25	145 —	Loco 50er	54 —	53 80

Stettin. 8. März. — Uhr — Min.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Weizen p. 1000 Kg.			Still.		
Unverändert.			März	68 50	68 —
April-Mai	189 50	189 50	April-Mai	67 50	67 50
Juni-Juli	191 50	191 50	Spiritus.		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10000 L.-pCt.		
Fester.			Loco 50er	52 80	53 —
April-Mai	166 50	167 —	Loco 70er	33 30	33 50
Juni-Juli	165 50	166 —	April-Mai 70er	33 20	33 50
Petroleum loco ..	12 —	12 —	August-Sept.. 70er	34 60	34 90

Wien, 8. März. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8
Credit-Actien..	314 50	314 75	Marknoten	58 25	58 32
St.-Eis.-A.-Cert.	224 15	224 25	4% ung. Goldrente.	102 45	102 60
Lomb. Eisenb..	130 80	131 —	Silberrente	87 70	88 15
Galizier	196 —	196 —	London	119 20	119 25
Napoleonsd'or .	9 44	9 $43\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente .	98 50	98 80

Paris, 8. März. 3% Rente 88, 42. Neueste Anleihe 1877 105, 70. Italiener 92, 40. Staatsbahn 480, —. Lombarden —, —. Egypter 479, 37. Ruhig.

Paris, 8. März., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
3proc. Rente	88 37	88 42	Türken neue cons..	18 30	18 30
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ..	70 50	70 40
5proc. Anl. v. 1872.	105 70	105 75	Goldrente österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	92 27	92 20	do. ungar. .	$87\frac{5}{8}$	87 27
Oesterr. St.-E.-A.	480 —	477 50	Egypter	478 75	478 12
Lombard. Eisenb.-A.	296 25	296 25	Compt. d'Esc. neue	601 25	603 —

London, 8. März. Consols 97, 56. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 25. Egypter 94, 50. Regen.

London, 8. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. — Bankeinzahlung 10 000 Pfund Sterl. Bankauszahlung —. Sehr ruhig.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Consols p. October	$97\frac{1}{2}$	97 09	Silberrente	74 —	74 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	$86\frac{5}{8}$	$86\frac{3}{4}$
Ital. 5proc. Rente	$91\frac{3}{8}$	$91\frac{3}{8}$	Berlin	— —	— —
Lombarden	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{3}{4}$	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	$94\frac{1}{4}$	$94\frac{1}{4}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	44 —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18 —	18 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$94\frac{1}{2}$	$94\frac{5}{8}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 8. März. Mittags. Credit-Actien 268, 12, Staatsbahn 191, 50. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Egypter 95, —. Ziemlich fest.

Köln, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 30, per Mai 20, 40. — Roggen loco —, per März 16, 85, per Mai 16, 95. — Rüböl loco —, per Mai 70, 10, per October 61, 00. — Hafer loco 16, 00.

Hamburg, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—198. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 175—186, russ. ruhig, loco 118—124. — Rüböl fest, loco 69. — Spiritus ruhig, per März $22\frac{1}{2}$, per April-Mai $22\frac{3}{4}$, per Mai-Juni 23, per August-September 24. — Wetter: Frühlingswetter.

Paris, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 24, 60, per April 24, 50, per Mai-Juni 24, 40, per Mai-August 24, 25. — Mehl ruhig, per März 52, 60, per April 52, 80, per Mai-Juni 53,40, per Mai-Aug. 53, 60. Rüböl weichend. per März 79, 00, per April 79, 50, per Mai-August 76, 00, September-December 69, 00. Spiritus träge, per März 35, 75, per April 36, 25, per Mai-August 37, 50, per September-December 38, 50. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam. 8. März. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März 196, per Mai 200. Roggen loco —, per März 144, per Mai 145, per October 136.

Liverpool, 8. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 8. März, Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 35. Marknoten 58, 37. 4% Ungar. Goldrente 102, 20. Lombarden 131, —. Still.

Frankfurt a. M., 8. März, 7 Uhr 7 Min. Abends. Credit-Actien 267, 87, Staatsbahn 190, 62, Lombarden 111, —, Laura 154, 40. Ungar. Goldrente 87, 30, Egypter —, —, Türkenloose —, —, Mainzer —, —. Fest.

Hamburg, 8. März, 8 Uhr 44 Min. Abends. Credit-Actien 267,25, Staatsbahn 478, Lombarden 277,50, 4proc. Ungar. Goldrente 87,30, Marienburger 53,50, Lübeck-Büchen 173, Disconto-Gesellschaft 231,50, Nationalbank für Deutschland 139, Laurahütte 152,60, Nobel Dynamite Trust 149, Russische Noten 222. Tendenz: Behauptet.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 8. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.)

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—70 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1—1,20 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz pro Pfund 1 M., Rindszunge pro Stück 3—3,50 M., Kalbsleber pro Pfund 70 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfund 60 Pf., geschlachtete junge Ziegen Stück 1,20 bis 1,50 M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 5—9 Mark, Auerhenne Stück 4—5 M., Gänse Stück 3—6 Mark, Enten Stück 4 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 60 Pf., Kapaun pro Stück 5—7 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 2,00 M., Henne 1,20—3,00 M., Poularden 4—6 M., Tauben pro Paar 90 Pf., Gänseklein pro Portion 60 Pf., Indians 5—7 M., unausgelassenes Gänseschmalz Pfund 1 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 4,50 Mark, Weisskohl 4,00 Mark, Welschkohl 1,50 Mark, Rosenkohl 1 Ltr. 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Grünkohl Körbchen 30 Pf., Spinat 2 Liter 40 Pf., Sellerie, Mandel 2,00 bis 2,50 M., Zwiebeln 2 Liter 40 Pf., Schnittlauch 3 Bund 10 Pf., Chalotten pro Liter 30 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 20 Pf., Carotten, 2 Liter 25 Pf., Erdrüben, Mandel 0,70—1,00 M., Teltower Rübchen, Liter 15 Pf., weisse Rüben, Liter 10 Pf., Rabunze Liter 25 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 25 Pf., Radieschen pro Gebund 20 bis 25 Pf., Gurken pro Stück 1,50—2 M., Kartoffeln, 2 Liter 9—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 50—80 Pf., Aepfelausschnitt 25—30 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 30—70 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 25—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,60—1,20 M., Citronen Dtzd. 0,60 bis 1,00 M., Feigen Pfd. 40 Pf., Datteln Pfd. 40 bis 50 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons Pfund 1,60 M., getrocknete Champignons Pfund 4 M., getrocknete Steinpilze, Pfd. 1,50 M., getrocknete Morcheln 3 M. pro Pfund, Honig Liter 2,40—2,80 Mark.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $4\frac{1}{2}$ Pfund 50—55 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 15 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfd. 20 Pf., Graupen pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Mohn Liter 50 Pf., Reis 20—25 Pf., Erbsen Pfund 15—20 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,60 Mark, Kochbutter pro Pfd. 1,00 Mark, Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 20 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Mandel 25 Pf., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Ziegenkäse Stück 20 Pf., Weichkäse Mässchen 5—6 Pf.

Wild. Rehkeule 6—8 M., Rehrücken 9 bis 12 M., Vorderblatt 1,20 bis 1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 40 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Fasanenhahn Stück 5—6 M., Fasanenhenne 3—3,50 M., Grossvögel Paar 60—70 Pf., Schnepfen Stück 4 M.

Hamburg, 7. März. [Kartoffelfabrikate.] Matt. Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke Prima-Waare prompt $16\frac{3}{8}$—$16\frac{3}{4}$ M., Lieferung $16\frac{1}{8}$—$16\frac{3}{8}$ M. Kartoffelmehl. Prima-Waare $16\frac{1}{4}$—$16\frac{1}{2}$ M., Lieferung $16\frac{1}{8}$—$16\frac{3}{8}$ M., Superior-Stärke $16\frac{3}{4}$—$17\frac{1}{4}$ M., Superior-Mehl 17—$18\frac{1}{2}$ M. Dextrin weiss und gelb prompt 25—$25\frac{1}{2}$ M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt $19\frac{3}{4}$—$20\frac{1}{4}$ M. Traubenzucker prima weiss geraspelt 20—$20\frac{1}{2}$ M.

Hamburg, 7. März. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 40—44 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks $35\frac{3}{4}$ Mark, Armour $35\frac{3}{4}$ M. Diverse Marken $35\frac{3}{4}$ M., Steam $36\frac{3}{4}$ M. incl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 35 M. per 100 Pfd. Royal $42\frac{1}{2}$ M., Hammonia $41\frac{1}{2}$ M., Hansafett $38\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll.

Hamburg, 7. März. [Chile-Salpeter.] Loco 8,00 M., 7,90 bis 7,85 Mark ex März ankommenden Schiffen. Tendenz: Matt.

Magdeburg, 7. März. Wurzel-Geschäft nichts verändert gedarrte Cichorien, gewaschene 12 M., ungewaschene 11 M., gedarrte Rüben, gewaschene 11,50 M., ungewaschene 11 M. für 100 kg.

Vermischtes.

* **Kaffee oder Thee?** Der naturwissenschaftliche Schriftsteller Apotheker H. Tüke in Hamburg bespricht in einem Artikel die uns unentbehrlich gewordenen Genußmittel Kaffee und Thee, die treuen Freunde des Menschen in Freud und Leid, in der ärmlichen Wohnung wie in dem prächtigsten Palast. Fassen wir das von ihm über den Kaffee Gesagte kurz zusammen, so ist der Kaffee, in geringer Dosis genossen, ein zwar theures, aber angenehmes Genußmittel, in stärkerer Dosis dagegen schädlich. Ernstere Vergiftungen können durch den Genuß des Kaffees herbeigeführt werden und Kinder sowie Personen, die an chronischen Herz-, Magen- und Leberkrankheiten leiden, sollten niemals Kaffee genießen. Die von ärmeren Leuten benutzten Kaffeesurrogate, wie z. B. Cichorie, sind ohne jeglichen Werth. Was den Thee betrifft, so hat er in dem Verfasser einen warmen Fürsprecher. Ueber die Wirkungen desselben schreibt er: „Er (der Thee) erheitert, ohne merklich zu berauschen, er regt das Gehirn zu erhöhter Thätigkeit an und macht wach und munter. Er befördert die Blutbewegung und damit die Ausscheidung verbrauchter Stoffe, namentlich der Kohlensäure, aus dem Blute, den Muskeln und anderen Organen, wodurch sie wieder arbeitskräftig werden. Thee ist zwar ebenso wie Kaffee im Stande, Vergiftungserscheinungen hervorzurufen; da er jedoch in zu starkem Aufguß allzu bitter und im Gegensatz zum Kaffee widerlich schmeckt, werden derartige Vergiftungen kaum vorkommen." Tüke empfiehlt den Thee für alle Zustände, in denen man den Kaffee nicht vertragen kann, er hebt hervor, daß ein leichter Theeaufguß selbst von kleinen Kindern nicht schlecht vertragen wird. Er weist auf die blutbildenden Eigenschaften des Thees hin, die auf den in ihm enthaltenen leicht löslichen Eisen- und Manganverbindungen beruhen, während die Salze des Kaffees nur Kalisalze sind, und kommt zu dem Schluß, da sich überdies eine Tasse Thee mindestens um die Hälfte billiger stelle, wie die gleiche Menge Kaffee, daß entschieden dem Thee der Vorzug zu geben sei. Die Ursache dafür, daß der Kaffee immer noch mehr als der Thee bei uns getrunken wird, findet er in der Einbürgerung des Ersteren und in der Qualität und dem Preise des Letzteren, wie er uns meist nur geboten wird. — „Die einzige Gewähr für den Bezug eines echten, guten Naturproducts", schreibt Tüke, „bietet lediglich der Kauf bei einer soliden Firma. In Deutschland besteht eine Anzahl solcher Thee-Import-Firmen, unter anderen das bedeutende Theehaus R. Seelig u. Hille in Dresden, welches am Productionsorte eigene Einkäufer hat, unter deren peinlichster Controle die Sortirung, Verpackung und Versendung des Thees nach Deutschland geschieht. Thee von solcher Firma bezogen ist jedenfalls unverfälscht." Zum Schluß seiner interessanten Besprechung giebt der Verfasser noch einige Winke über die Zubereitung des Theeaufgusses. Ein Theelöffel guten Thees genüge für 2—3 Tassen. Die Theekanne werde vor dem Aufguß mit heißem Wasser ausgebrüht, das Theewasser selbst, während es kochend aufwallt (das Letztere ist die Hauptsache!), auf den Thee gegossen und der Aufguß fest zugedeckt; nachdem er höchstens 4—5 Minuten gezogen, gieße man den ganzen Aufguß sogleich in die bestimmte Anzahl Tassen oder in eine besondere Theekanne. Wünsche man einen zweiten Aufguß, so reinige man die Kanne wieder sorgfältig, nehme frischen Thee und beobachte genau das vorhin angegebene Verfahren. Die so vielfach geübte Methode, auf die abgebrühten Blätter den frischen Thee einfach aufzuschütten, sei falsch! Auch benutze man kein abgestandenes Wasser. Der Artikel schließt mit den Worten: „Guter Thee, richtig gemacht und gekocht — wir wiederholen dies nochmals — gehört zu den gesundesten Getränken, die uns die Natur gegeben; er ist im vollsten Sinne der „edle Trank" welcher erheitert, aber nicht berauscht — the noble beverage which cheers, but not inebriates, wie der Engländer sagt."

* **Kaiser Wilhelm I.** besichtigte und miethete im Anfang der 70er Jahre die Localitäten der Newyorker „Germania" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, das früher dem Grafen Arnim gehörende Palais Leipzigerplatz 12 in Berlin, für die Gräfin Perponcher, Hofmeisterin der Kaiserin Augusta. Bei dieser Gelegenheit äußerte der Kaiser gegenüber dem Generaldirector der Gesellschaft scherzweise: „Wie wäre es, wenn Ich Mein Leben bei Ihrer Gesellschaft versichern ließe?" Generaldirector Hermann Rose erwiderte, daß der Kaiser ein gutes Risico wäre. Auf die Frage: „Wie so?" antwortete Herr Rose: „Weil Eure Majestät unsterblich sind".

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

Alter Abonnent: Der § 259 des Strafgesetzbuches lautet: „Wer seines Vortheils wegen Sachen, von denen er weiß, oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt sind, verheimlicht, ankauft, zum Pfande nimmt, oder sonst an sich bringt oder zu deren Absatz bei Anderen mitwirkt, wird als Hehler mit Gefängniß bestraft." Es wird sich zunächst fragen, ob Sie annehmen mußten, daß der Hundertmarkschein gestohlen war. Außerdem aber erscheint zweifelhaft, ob darin, daß Sie denselben für Waaren in Zahlung nahmen, ein Ansichbringen im Sinne des § 259 zu finden ist. Rathsam ist jedenfalls, daß Sie sich einen Vertheidiger annehmen.

Fragesteller R. in Sagan: Wenn A 8000 Stimmen, B 6000 und C gleichfalls 6000 Stimmen erhalten hätte, so würde der Wahlcommissarius — cf. § 30 des Reglements vom 28. Mai 1870 — das Loos für B und C zu ziehen haben. Je nach dem Ausfall der Looszichung würde dann B oder C mit A in die zu veranlassende Stichwahl kommen.

N. N. in L.: Ersuchen um nähere Angaben über Ihre Stellung 2c. und um Angabe Ihrer genauen Adresse.

Vom Standesamte. 7./8. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Gohrbandt,** Bernhardt, Werkmeister, ev., Breitestr. 29, **Bresky,** Antonie, ev., Neue Gasse 8. — **Gollnick,** Franz, Lehrer, k., Schöndorf bei Bromberg, **Machalewska,** Josefa, geb. Thielemann, k., Matthiasplatz 20. — **Höbig,** Otto, Sattler, k., Neue Junkernstraße 12, **Nehring,** Emma, ev., Neue Junkernstr. 12. — **Baron,** Paul, Buchhalter, ev., Liegnitz, **Proquitte,** Elisabeth, ev., Vincenzstr. 25. — **Kabath,** August, Küchenchef, k., Junkernstr. 14/15, **Weist,** Ida, ev., N. Schweidnitzerstr. 9a.

Standesamt II. **Sowa,** Fried., Kaufm., ev., N. Schweidnitzerstr. 5, **Thomas,** Emma, ev., Sadowastr. 67. — **Czapski,** Gustav, Kaufmann, mos., Antonienstr. 20, **Fürst,** Hulda, mos., N. Schweidnitzerstraße 9. — **Langer,** Carl, Schuhmacher, k., Klosterstraße 12, **Dittrich,** Caroline, ev., Klosterstraße 88.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Steinig,** Martha, T. d. Arb. Paul, 1 J. — **Poppe,** Georg, S. d. Haush. Josef, 3 M. — **Güttler,** Ferdinand, Schuhmachermeister, 37 J — **Volkmann,** Anna, Nähterin, 37 J. — **Saffrau,** Aug., geb. Thepoldt, Arbeiterwittwe, 55 J. — **Mittmann,** Mathilde, geb. von Rohowski, Eisenbahnschaffnerfrau, 57 J. — **Stiller,** Emilie, geb. Hempe, pens. Kasernenwärterfrau, 58 J. — **Weiß,** Emilie, Lehrerin, 51 J. — **Brandt,** Irene, T. d. Maurermeisters Carl, 5 W. — **Maudel,** Josef, Haush., 35 J. — **Freitag,** Anna, geb. Grotzke, Schutzmannfrau, 40 J.

Standesamt II. **Lepke,** Marie, geb. Reich, Schmiedfrau, 33 J. — **Landmann,** Johanna, geb. Meyer, Kaufmannwittwe, 70 J. — **Wehlau,** Siegfried, Kaufmann, 57 J. — **Gebauer,** Clara, T. d. Tischlers August, 2 J. — **Friedrich,** Gertrud, T. d. Schlossers August, 1 J. — **Mainke,** Hedwig, geb. Lepke, Arbeiterwittwe, 51 J. — **Kairies,** Auguste, geb. Itzinger, Feilenhauerfrau, 54 J.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die in der Nr. 10 des Breslauer Regierungs-Amtsblattes erfolgte Publikation des von der Aufsichtsbehörde genehmigten, mit dem **1. April 1890** zur Einführung gelangenden neuen Communal-Einkommen-Steuer-Regulativs für die Stadt Breslau bringen wir den zu diesem Zeitpunkte gleichzeitig in Kraft tretenden anderweiten Klassifikations-Tarif für die Veranlagung der gedachten Steuer nachstehend zur Kenntniß der Abgabepflichtigen. [3143]

Die zur Zeit nach diesem Tarife zur Einhebung kommenden **15** einfachen Steuersätze sind für jede Steuerstufe nach dem Monats- und Jahresbetrag in der letzten Colonne angegeben.

Breslau, den 6. März 1890.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Tarif.

Steuerstufe.	Einkommensbetrag. M	Betrag der Einheit M	Betrag der Einheit Pf	nach Procent. vom Einkommen.	Monatsbetrag der Steuer bei 15 Einheiten M	Monatsbetrag Pf	Jahresbetrag der Steuer bei 15 Einheiten M	Jahresbetrag Pf
1	von einschl. 420	—	24	0,057	—	30	3	50
2	von mehr als 660	—	48	0,073	—	60	7	20
3	900	—	72	0,080	—	90	10	80
4	1 050	—	96	0,091	1	20	14	40
5	1 200	1	44	0,120	1	80	21	60
6	1 350	1	92	0,142	2	40	28	80
7	1 500	2	40	0,160	3	—	36	—
8	1 650	2	88	0,174	3	60	43	20
9	1 800	3	36	0,187	4	20	50	40
10	2 100	3	84	0,183	4	80	57	60
11	2 400	4	80	0,200	6	—	72	—
12	2 700	5	76	0,213	7	20	86	40
13	3 000	7	20	0,240	9	—	108	—
14	3 600	8	64	0,240	10	80	129	60
15	4 200	10	08	0,240	12	60	151	20
16	4 800	11	52	0,240	14	40	172	80
17	5 400	12	96	0,240	16	20	194	40
18	6 000	14	40	0,240	18	—	216	—
19	7 200	17	28	0,240	21	60	259	20
20	8 400	20	16	0,240	25	20	302	40
21	9 600	23	04	0,240	28	80	345	60
22	10 800	25	92	0,240	32	40	388	80
23	12 000	28	80	0,240	36	—	432	—
24	14 400	34	56	0,240	43	20	518	40
25	16 800	40	32	0,240	50	40	604	80
26	19 200	46	08	0,240	57	60	691	20
27	21 600	51	84	0,240	64	80	777	60
28	25 200	60	48	0,240	75	60	907	20
29	28 800	69	12	0,240	86	40	1 036	80
30	32 400	77	76	0,240	97	20	1 166	40
31	36 000	86	40	0,240	108	—	1 296	—
32	42 000	100	80	0,240	126	—	1 512	—
33	48 000	115	20	0,240	144	—	1 728	—
34	54 000	129	60	0,240	162	—	1 944	—
35	60 000	144	—	0,240	180	—	2 160	—
36	72 000	172	80	0,240	216	—	2 592	—
37	84 000	201	60	0,240	252	—	3 024	—
38	96 000	230	40	0,240	288	—	3 456	—
39	108 000	259	20	0,240	324	—	3 888	—
40	120 000	288	—	0,240	360	—	4 320	—
41	144 000	345	60	0,240	432	—	5 184	—
42	168 000	403	20	0,240	504	—	6 048	—
43	204 000	489	60	0,240	612	—	7 344	—
44	240 000	576	—	0,240	720	—	8 640	—
45	300 000	720	—	0,240	900	—	10 800	—
46	360 000	864	—	0,240	1 080	—	12 960	—
47	420 000	1 008	—	0,240	1 260	—	15 120	—
48	480 000	1 152	—	0,240	1 440	—	17 280	—
49	540 000	1 296	—	0,240	1 620	—	19 440	—
50	600 000	1 440	—	0,240	1 800	—	21 600	—
51	660 000	1 584	—	0,240	1 980	—	23 760	—
52	720 000	1 728	—	0,240	2 160	—	25 920	—

u. s. w. um 60 000 Mark Einkommen und 180 Mark monatliche Steuer steigend.

Aufforderung an Vormünder.

Die Vormundschaftsordnung legt nach § 54 Absatz 2 den Vormündern die Verpflichtung auf, die Veränderungen des Aufenthalts ihrer Mündel dem Waisenrathe des bisherigen Aufenthaltes anzuzeigen.

Mit Rücksicht auf die im Laufe des Monats April jeden Jahres seitens der hierorts als Waisenräthe fungirenden Bezirksvorsteher stattfindende Revision der Mündel werden die Vormünder dringend ersucht, die bezüglichen bisher etwa unterlassenen Anzeigen an die betreffenden Herren Waisenräthe **schleunigst** zu erstatten. [3159]

Breslau, den 5. März 1890.

Der Magistrat.
Waisenamt.
Martius.

Die Zurücklieferung der aus der Stadtbibliothek entliehenen Bücher erfolgt in der Woche vom 17. bis 22. März,

Die Verwaltung der Stadtbibliothek.
Markgraf. [3160]

* Unwiderruflich findet in wenigen Tagen am 17. März cr. die Ziehung 1. Cl. der Schloßfreiheitslotterie statt. Schon die erste Classe ist mit Treffern von 500 000 M., 400 000 M., 300 000 M., 200 000 M., 2 Mal 150 000 M., 3 Mal 100 000 M. 2c. bis hinunter zu dem kleinsten von 1000 M. ausgestattet. Das Nähere hinsichtlich des Bezuges dieser Loose in Originalabschnitten, sowie Antheilen ersehen unsere Leser aus dem heutigen Inserat des Lotteriehauses Oscar Bräuer & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 103, — Breslau, Ring 44, — welches die Loose zu Originalpreisen abgiebt und auch die Erneuerung, — welche direct bei dieser Firma vorzunehmen ist, — ohne jede Provision vornimmt. **C. R.**

Rahmen-Fabrik von **Bruno Richter,** Breslau, Schlossohle,
liefert elegante und einfache Einrahmungen.

Oelgemälde [3169]

zum Reinigen, Firnissiren und Restauriren werden angenommen. **Kupferstiche** werden sachgemäss gewaschen.

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Theodor Lichtenberg Kunst-Handlung Zwingerplatz. 2.

Gemälde-Ausstellung im Museum. Täglich geöffnet. Wöchentlich Neues.

Museum: Viel Neues. Dritter Saal für kurze Zeit gänzlich neu arrangirt.

Demnächst: **Karl Marr: Die Flagellanten.**

Flügel, Pianinos, Harmoniums,
Schiedmayer, Bechstein, Blüthner, Gerhardt u. s. w.
Grosse Auswahl, billige Preise, coulante Bedingungen.
Permanente Industrie-Ausstellung
Louis Seliger & Sohn, [3791]
Schweidnitzerstrasse 31, I. Etage.

Geldschränke,

1 ganz großer, 1 mittelgroßer und 4 kleinere stehen preiswerth und unter Garantie zum Verkauf bei [3723]

G. Hausfelder, Breslau, Zwingerstr. 24.

Majoliken,

prachtvolle, echte **schwedische** und **Schweizer Vasen, Krüge, Urnen** 2c. offerire **zur Hälfte des Ladenpreises,** zu Präsenten geeignet. [3724]

G. Hausfelder, Zwingerstraße 24.

Das Paedagogium Ostrau b. Filehne,

Schule mit Pensionat, nimmt, nachdem 21 Zöglinge mit dem Einjährigen-Zeugniss entlassen worden sind, neue Meldungen am liebsten für untere Klassen entgegen; für ältere Zöglinge sind Special-Lehrcurse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Prosp. Ref. Schülerverz. gratis. [0162]

Das Paedagogium Katscher (Arnstein'sche Privatschule)

Schule mit und ohne Pensionat, bereitet mit **nachweislich bestem Erfolge** in **mässig** besetzten Klassen und **Specialcursen** für obere Klassen aller höheren Lehranstalten u. z. Einj.-Prfg. vor. Prosp., Ref. kostenlos. [2627]

Katscher OS. **Dr. Julius Krohn.**

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real. Sexta** bis zur **Prima)** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung,** auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbild. Prospect kostenfrei. [1015]

Oberlehrer **Lange.** **Dr. Hartung.**

Für

Wohnungs-Ausstattungen

in prachtvoll schönen Neuheiten
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongues-Decken, Läuferstoffe, Linoleum
zu spottbilligen Preisen. [2474]

Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage,
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

Spiegel-Rahmen, Console, Möbel: als Stühle, Sopha's etc., sowie alle Arten von Goldbaroque und anderen Rahmen werden angefertigt resp. vergoldet in der Vergolde- und Rahmenfabrik von

F. Karsch, Kunsthandlung, *Breslau, Stadttheater.*

Vor Beginn der Saison verkaufe elegante

Sonnenschirme u. En-tout-cas

zu äußerst billigen Preisen. [3162]

Franz Nitschke, Schirmfabrikant,
Ring 34 und Schweidnitzerstraße 51.

Modernisirungen, Neubeziehen 2c. **von Sonnenschirmen** erbitte des späteren großen Andranges wegen schon jetzt.

Anerkennung.

Mit Vergnügen bezeuge ich Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** daß ich dessen **Universal-Seife bei offenen Schäden,** wie auch **Brandwunden** bei mehreren meiner Leute mit vortrefflichem Erfolge habe anwenden lassen. Selbige sind von ihrem Uebel vollständig befreit worden. [3146]

Falkenau bei Neisse.

Mathilde, Baronin **v. Lachmann** auf Falkenau.

Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Nachdem mich Ihre nicht **hoch genug zu schätzende Gesundheits-Seife** wie schon früher, so auch diesmal wieder von meinem **Gliederreißen befreite,** fühle ich mich gedrungen, Ihnen für dies bewährte Mittel hiermit meinen Dank auszusprechen.

Raudten. **L. Reiner,** Mühlenbesitzer.

Herzliche Bitte.

Unserm im Jahre 1846 uns geschenkten **Rettungs- und Confirmanden-Hause** droht sanitätspolizeiliche Schließung. Wir **müssen** deshalb unsern Pfleglingen eine **neue, einfache aber gesunde** Heimstätte schaffen. Nach bauamtlichem Gutachten sind für Bauplatz und Neubau gegen 30000 Mk. erforderlich. Durch Gaben von Freunden und Gönnern ist unser Baufonds auf 5600 Mk. angewachsen. Die fehlende Summe aufzubringen vermag unser Verein und unsere Gemeinde nicht. — Die jährlich wachsende Zahl jugendlicher Verbrecher ist eine dringende Mahnung, das Werk der Rettungshäuser zu fördern. Nicht minder nothwendig ist die Erhaltung der Confirmandenherberge, um die heranwachsende Jugend unserer meilenweit unter Andersgläubigen zerstreuten Gemeinde durch genügenden Religionsunterricht vor Abfall von dem evangelischen Bekenntnisse zu bewahren. — Alle Freunde und Gönner unseres Liebeswerkes bitten wir daher dringend und herzlich um **Beisteuer zum Neubau unseres Hauses.** [1134]

Glatz, im März 1890.

Der Vorstand des Vereins zur Erziehung verwahrloster Kinder evangelischer Confession.

Frau Geh. Reg.- und Landrath **Gertrude** Baronin **von Seherr-Thoss.**
Frau Oberstabsarzt **Dr. Badstübner.** Divisions-Pfarrer **Quandt.**
Erster Staatsanwalt **Schmidt.** Superintendent **Suin de Boutemard.**
Rechnungs-Rath **Warmuth.**

An das evangelische Deutschland

richten wir im fernsten Osten Asiens lebende Kinder des deutschen Volkes einen ebenso dringenden als vertrauensvollen Hilferuf. Vor 5 Jahren traten wir hier in Tokyo, der Hauptstadt Japans, nachdem wir bis dahin hauptsächlich den Geschäften unseres Berufes nachgegangen, zur Bildung einer deutsch-evangelischen Gemeinde zusammen, und stellten, nachdem Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen auf unsere Bitte gnädigst das Protectorat übernommen und uns die ersten Prediger gesendet hatte, die Leitung unserer kirchlichen Angelegenheiten unter das Weimarische Kirchenregiment. Durch die treue Arbeit unserer Geistlichen hatte unser Beginnen einen guten Fortgang; die Religion breitete ihre Segnungen wieder über unser Leben aus, und von unserer Gemeinde drang der Geist des Evangeliums mit seiner Kraft in immer weitere Kreise Japans, und gewann dem Christenthum immer neue Bekenner. Für unsere Gottesdienste wurde uns eine kleine amerikanische Kirche miethweise überlassen, aber ihre ungünstige Lage und die Stunde, in welcher wir sie benutzen durften, erschwerte den Besuch, und brachte für die Erbauung manche Störung. Wie gern wir aber diese Uebelstände auch noch länger ertragen hätten, wenn unserem religiösen Bedürfniß nur Befriedigung zu Theil wurde, ein Mißverhältniß mußte uns immer fühlbarer werden und gebieterisch die Pflicht uns auferlegen, auf Abhilfe zu sinnen. Die Großthaten, die unser Volk in jüngster Zeit unter seinen mächtigen Herrschern vollbracht, haben auch in den Augen des Japaners den deutschen Namen mit lichtem Ruhmesglanz umgeben, die deutschen Staatseinrichtungen erscheinen ihm als nachahmenswerthe Vorbilder, unsere Religionsübungen ziehen sein Herz zum Christenthum hin. Aber eins befremdet ihn; während Rußland, Frankreich, England, Amerika immer stattlichere Gotteshäuser hier errichten, kann nur der Deutsche nicht die einfachste Stätte der Erbauung sein eigen nennen? Wir haben es tief gefühlt, welche Schuld solche Frage uns gegen unser Volk und gegen unsere Kirche auferlegt, und haben es uns gelobt, sie abzutragen. Einen Bauplatz haben wir erstanden für 10000 Mark, die von den 56 Gliedern unserer Gemeinde aufgebracht worden sind; die Risse für die zu erbauende Kirche sind von einem trefflichen deutschen Baumeister entworfen, der Kostenanschlag für den Bau ist gemacht; er beläuft sich auf 60000 Mark. Diese zu erschwingen, sind wir außer Stande; aber unsere Hoffnung ist auf unser deutsches Vaterland gerichtet. Ueber die Meere hin ertönt unser lauter Ruf: Kommt, helft uns bauen; es gilt dem siegreichen Fortschreiten des Evangeliums, es gilt der Ehre des deutschen Namens. So laßt eure Herzen warm und eure Hände weit werden, und von dem Segenswerk, was ihr unter uns schaffen helft, werdet auch ihr Ruhm, Friede und Freude als Früchte ernten. [1135]

**Der Kirchenvorstand
der deutschen evangelischen Gemeinde in Tokyo.**
von Holleben. Spinner. Hering.

Collecte für den Evangelisch-Kirchlichen Hilfs-Verein.

Für die Zwecke des unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehenden evangelisch-kirchlichen Hilfs-Vereins hat der Herr Minister des Innern durch Erlaß vom 22. November 1889 die Einsammlung einer **allgemeinen Hauscollecte** unter der evangelischen Bevölkerung des Landes für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juli 1890 bewilligt. Die Einsammlung dieser Hauscollecte ist von Seiten des Schlesischen Provinzial-Comités den Kreis- und Local-Hilfs-Vereinen übertragen und soll in der **Stadt Breslau** im März und April stattfinden. Die Collectanten sind mit besonders gekennzeichneten Sammelbüchsen und Büchern versehen und werden, die Zwecke und Ziele des evangelisch-kirchlichen Hilfs-Vereins darlegende Ansprachen, sowie auf Wunsch Formulare zur Zeichnung fester Jahresbeiträge zur Vertheilung bringen, welche letztere Erklärungen wir an unseren Rendanten Herrn **Wrobel,** Holteistraße 6—8, II (Bureau Tauentzienstraße 24, III), gütigst gelangen zu lassen bitten. Indem wir diese Collecte der allgemeinen Opferwilligkeit dringend empfehlen, bemerken wir noch, daß die Hälfte des Ertrages für kirchliche Zwecke unserer Provinz Verwendung findet.

Breslau, im März 1890. [1157]

**Namens des
Local-Comités des Evangelisch-Kirchlichen Hilfs-Vereins**
Grützmacher, Kgl. Gefangenen-Anstalts-Director, Vorsitzender. **Schubart,** Pastor, Schatzmeister.

Frauenbildungs-Verein,

Catharinenstraße 18, Gartenhaus.

Anfang April beginnen **neue Curse** für: [3150]

Prakt. Handarbeit, Kunstarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, italienische Buchführung, Kochschule, Haushaltungsschule.

Vortrags-Cyclus.

Freitag, den 14. März, Abends 7 Uhr, Musiksaal der Universität: [3178]

Herr Diakonus Jacob:
„Lavaters physiognomische Fragmente."

Billetverkauf: Buchhandlungen: **Hainauer, Morgenstern, Schletter** u. Abds. **a. d. Kasse.** Einzelbillet à **1 Mk.,** Schülerbillet à **50 Pf.,** Studentenbillet à **50 Pf.** b. Oberpedell **Büning.**

Der Vorstand des Kindergarten-Vereins.

Kindergarten-Verein.

Neue Curse beginnen **Anfang April** im

Kindergärtnerinnen-Seminar und der Kinderpflegerinnen-Anstalt.

Schriftliche Meldungen: b. d. Vors. d. V. Herrn Stadtsyndicus **Goetz,** Rathhaus. Mündliche Meldungen, sowie Stellenvermittelung für beide Anstalten im Seminar, Gartenstraße 10a, Gartenhaus, und Frl. **Saur,** Sadowastraße 17. [2796]

Eintritt i. d. 12 Kindergärten monatlich. **Der Vorstand.**

Kindergarten-Verein Breslau.

Für unsere Anstalten:
Seminar für Kindergärtnerinnen,
Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen und
zwölf Kindergärten,
soll eine mit dem Erziehungs- und Unterrichtswesen vertraute Dame

als Inspicientin

zum 1. April angestellt werden. [3177]

Schriftliche Meldungen sind **bis zum 16. d. M.** an den Vorsitzenden des Vereins, Stadtsyndicus **Goetz,** Rathhaus, zu richten.

Der Vorstand.

Höhere Mädchenschule Matthiasstraße 81.

Anfängerinnen finden nur zu Anfang des Schuljahres Aufnahme. Neue Schülerinnen auch für die **Fortbildungsklasse** (Französisch, Englisch, Litteratur, Geschichte) bittet vor dem 1. April anzumelden [331]

Eugenie Richter (Sprechstunde 2—3 Uhr).

Pensionen 360—600 Mk., auch im Schulhause, weist nach D. O.

B. Lindner'sche höh. Mädchenschule verbunden mit Lehrerinnenseminar, Selekta u. Pensionat.

Das Sommersemester beginnt **am 14. April.** [2170]
Näheres durch Prospecte. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen.

Breslau, Ohlauerstrasse 44.

H. Knittel, Vorsteherin.

Israelit. Pensionat

für wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.

Zu Ostern finden einige junge Mädchen Aufnahme. Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin. Lehrerin im Hause. [3766]

Palmstr. 33 a. Verw. Lina Peiser.

Pensionat.

Fortbildungsklasse u. fremdsprachliche Unterrichtscurse.

Beginn des neuen Semesters **am 14. April.** Näheres durch Prospect und täglich von 3—5 Uhr durch die Vorsteherin [1909]

Gartenstrasse 9. Elise Höniger.

Höhere Privat-Mädchenschule, 16 Albrechtsstrasse 16.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 14. April.** Anmeldungen für **alle Klassen,** auch für die **Fortbildungsklasse,** nehme ich täglich entgegen.

Sprechstunde Nachmittags 3—4 Uhr. [2289]

Elisabet Scholtz, Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Junkernstraße 18|19.

Anmeldungen für alle Klassen (Anfängerinnen 15 Std. wöchentl. Schulgeld 6 M. monatl.) nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [2492]

Clara Heinemann.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [2518]

Marie Klug.

Israelit. Töchterpensionat

verbunden mit einem Lehr-Institut für Kunststickerei und prakt. Handarbeiten.

Wissenschaftliche u. gesellschaftliche Ausbildung. Seminaristinnen finden b. mäss. Preis liebev. Aufnahme. Garten am Hause. [2480]

Frau **Elise Holzbock,** Sonnenstr. Nr. 30, ptr.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat, Teichstr. 23.

2769

Die Anmeldungen für Ostern werden möglichst zeitig erbeten.

Anna Malberg.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.

Das neue Schuljahr beginnt am **14. April.** Anmeldungen für alle Klassen nehme ich täglich von 2—4 Uhr entgegen. Das Schulgeld ist dasselbe wie in den städtischen Mittelschulen. [2424]

A. Pfeffer.

Zu einem Fortbildungkursus für junge Mädchen können sich Theilnehmerinnen bei mir melden. [3695]

Kronprinzenstr. 29. **Anna Hinz.**

Höh. Töchterschule u. Pensionat, Gartenstr. 38|39.

Anmeldungen für Ostern erbitte von 12—3 Uhr. [3674]

B. Münster, geb. Rohr.

Höhere Mädchenschule nebst Pensionat

[3770] **Vorwerksstrasse 11.**

Anmeldungen für Ostern nimmt täglich von 12—3 Uhr entgegen

Die Vorsteherin **Julie Hoffmann.**

Victoria-Schule.

Städtische höhere Mädchenschule am Ritterplatz 1.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag, den 14. April.** Die Aufnahme neuer Schülerinnen **für alle Klassen** findet an den Wochentagen von 10—11 Uhr im Conferenzzimmer statt. [3148]

Dr. Pfundtner, Stadtschulrath, als Rectoratsverwalter.

Augustaschule (Alte Taschenstr. 26|28).

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 14. April.** Anmeldungen neuer Schülerinnen werden an allen Werktagen (Donnerstag ausgenommen), **Morgens von 11—12 Uhr,** im Amtszimmer des Unterzeichneten entgegengenommen. [3182]

Breslau, den 8. März 1890.

Bohnemann, Director.

Knaben-Vorbereitungsschule für höh. Lehranstalten, Schillerstr. 10.

Kleine Kurse. Sichere Förderung auch wenig begabter Zöglinge. Das neue Schuljahr beginnt den **14. April.** [3756]

Rector a. D. Preusker.

Conc. ev. Präparandenanstalt, Kirchstrasse 1|2.

Der Unterricht beginnt **am 14. April d. J.** Anmeldungen nimmt entgegen [3161]

Friedrich Teuber, Rector.

Realprogymnasium zu Freiburg i. S.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 14. April cr.** Anmeldungen neuer Schüler sind an den Rector, Professor **Dr. Meyer,** zu richten.

Freiburg i. Schl., den 4. März 1890. [3116]

Der Magistrat.

Realgymnasium zu Tarnowitz.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Montag,** den **14. April;** die Prüfung der neu angemeldeten Schüler findet Montag, den 31. März, Vormittags von 8 Uhr ab statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich von 2—4 Uhr Nachmittags entgegen. [1045]

Tarnowitz, den 2. März 1890.

Director Dr. Wossidlo.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Hugo Zernik** in Ratibor beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Ober-Glogau, März 1890. [3128]

Salo Steinfeld und Frau
Cäcilie, geb. **Schlesinger.**

Anna Steinfeld,
Hugo Zernik,
Verlobte.
Ober-Glogau. **Ratibor.**

Statt besonderer Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:

Dorchen Grundland,
Siegismund Noher,
Kattowitz. [3733]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Laura** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Persicaner** in Kattowitz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Beuthen O/Schl., den 6. März 1890. [3129]

F. Blumenfeld und Frau
Nathalie, geb. **Schmey.**

Die Verlobung meiner Schwester **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Lesser** in Ohlau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schönlanke, im März 1890.

Emil Michelsohn.

Bertha Michelsohn,
Albert Lesser,
Verlobte. [3121]
Schönlanke. Ohlau.

Hugo Magnus,
Gertrud Magnus,
geb. **Fleischer,**
Vermählte.
Berlin, 25. Februar 1890.

Heut Vormittag, 11½ Uhr, verschied nach kurzen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere Tochter und Schwägerin

Anna Freitag,
geb. **Grotzke,**
im Alter von 40 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Herrmann Freitag als Gatte,
Königl. Schutzmann.

Breslau, den 8. März 1890.
Beerdigung: Dinstag Nachmittag 3 Uhr. [1154]
Trauerhaus: Burgfeld 14.

Für die uns bei dem uns getroffenen schweren Verlust bewiesene Theilnahme statten wir hiermit unseren herzlichsten Dank ab. [3742]

Familie Eduard Bielschowsky,
Gräbschenerstraße 19.

Das Schönste

auf dem Gebiete der jüngsten

Frühjahrs- u. Sommermode

bietet [3171]

Bruno Müller,

Specialität: Damenkleiderstoffe,

Schweidnitzerstrasse 41/42.

Den 6. März cr., Abends 10 Uhr, endete ganz plötzlich ein sanfter Tod das reich gesegnete Leben meines geliebten Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

des königlich preussischen Staatsministers

Herrn

Dr. Carl Rudolph Friedenthal

auf Friedenthal, Deutsch-Wartenberg und Friedrichseck,
Mitglied des Herrenhauses.

Tiefgebeugt bitten um stille Theilnahme

Friedenthal, den 7. März 1890.

Fanny Friedenthal, geborene **von Rosenberg.**
Elsbeth Freifrau **von Friedenthal-Falkenhausen.**
Rena Friedenthal.
Ernst Freiherr **von Falkenhausen-Bielau.**
Ernst-Carl von Falkenhausen.
Ilse von Falkenhausen.
Günter von Falkenhausen.
Nesta von Falkenhausen.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 12. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, zu Friedenthal statt.

An Station Friedenthal-Giessmannsdorf stehen an diesem Tage Wagen zur Verfügung. [3173]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde am 6. März cr., Abends 10 Uhr, Se. Excellenz

der Königlich Preussische Staatsminister,
Mitglied des Herrenhauses

Herr

Dr. jur. Carl Rudolph Friedenthal,

Ritter hoher und höchster Orden,

aus dem irdischen Dasein abberufen. Der hohe Dahingeschiedene, welcher uns in überreichem Maasse ein sorgender, liebevoller Herr und Helfer war, hinterlässt durch seine hervorragenden Herzenseigenschaften, durch seine Güte und Fürsorge bei seinen Untergebenen, wie bei allen, die sich seines Wohlwollens erfreuen durften, ein bleibendes, unvergessliches Andenken. [3174]

Friedenthal-Giesmannsdorf, den 7. März 1890.

Die Beamten der Herrschaft Friedenthal.

Nach langem, schweren Leiden verschied heut Mittag mein heissgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Kaufmann [3730]

Siegfried Wehlau,

im 58. Lebensjahre.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir dies statt jeder besonderen Mittheilung schmerzerfüllt an.

Breslau, 7. März 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen
Fanny Wehlau, geb. **Milch.**

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Kaiser Wilhelmstrasse 81 aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach langen, schweren Leiden verschied heut früh 9 Uhr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter [3726]

Frau Rosalie Landsberg, geb. Stoller,

im 81. Lebensjahre.

Breslau, 8. März 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 11. März, Vormittags 9 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Freitag, Nachmittag 3 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden im 70. Lebensjahre unsere geliebte, gute Mutter

Frau Johanna Landmann,
geb. **Meyer.**

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Höfchenstrasse 47,
den 8. März 1890. [1151]
Beerdigung: Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr.

Für die uns beim Hinscheiden unsrer theuren Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der [3736]

Frau Antonie Cohn, geb. Kiefer,

erwiesene Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir hiermit unsren herzlichsten Dank.

Breslau, den 9. März 1890.

Die Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise der herzlichen Theilnahme und Liebe bei dem uns betroffenen Verluste sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. [1152]

Breslau, den 8. März 1890.

Die Familien Roesner und Willner.

Für die zahlreichen, anlässlich des Ablebens meiner lieben Frau mir zu Theil gewordenen theilnahmevollen Kundgebungen statte ich Allen auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank ab. [3127]

Ostrowo, den 7. März 1890.

A. Cohn.

Stadt-Theater.

Sonntag Abend. (Kleine Preise.) **„Kean“ oder „Leidenschaft und Genie.“** Lustspiel in 5 Acten von A. Dumas. Deutsch v. L. Barnay.
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Der Freischütz.“** Romantische Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.
Montag. **„Martha“, oder „Der Markt zu Richmond.“** Oper in 4 Acten von F. von Flotow. (Lyonel: Herr A. **Meincke** vom Hoftheater zu Dresden als Gast.)

Lobe-Theater. 3155

Sonntag, Nachm. 4 Uhr. Ermäßigte Preise. **„Der Dompfaff.“** Posse mit Gesang in 4 Acten.
Abends 7 Uhr. **„Der Fall Clemenceau.“**
Montag bleibt das Theater geschlossen.
Dinstag. Z. 1. Male: **„Das Bild des Signorelli.“** Schauspiel in 4 Acten von Richard Jaffé.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.
Sonntag. **„Der Waffenschmied.“** Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing. [3175]
Der Billet-Verkauf findet heute Sonntag an der Thalia-Theater-Kasse (Schwertstraße) Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von $6^{1}/_{2}$ Uhr ab statt.

Residenz-Theater. 3156

Sonntag. Zum 2. Male: **„Berolina.“** Große Gesangsposse in 4 Acten von Jean Kréen.
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Paul Scholtz's Theater.

Heut, Sonntag, den 9. März 1890:
„Der Leiermann und sein Pflegekind.“ [3719]
Volksstück mit Gesang in 6 Bildern von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anfang des Concertes 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Morgen Montag, den 10. März 1890: **„Ein geadelter Kaufmann“.** Lustspiel in 7 Bildern von Genee.
Dinstag: **Keine Vorstellung.**

Historische Section.
Montag, den 10. März, Abends 7 Uhr: Herr Geheime Archivrath Professor **Dr. Grünhagen:** „Das Kriegsjahr 1758 in Schlesien“.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 11. März 1890, Abends $7^{1}/_{4}$ Uhr, [3152]
im Breslauer Concerthause:

XI. Abonnement-Concert

unter Leitung des Herrn **Max Bruch** u. unter Mitwirkung des Herrn **Emil Sauret** aus Berlin.

1) Sinfonie Nr. 4 (B-dur, op. 20). Gade.
2) Zum 1. Male: Violinconcert Nr. 2, op. 206. Raff.
3) Zum 1. Male: Notturno (Serenade Nr. 8) für 4 Orchester. Mozart.
4) Indroduction und Rondo capriccioso für Violine mit Orchester, op. 28. Saint-Saëns.
5) Ouverture zu dem Ballet: „Die Geschöpfe des Prometheus.“ Beethoven.

Numerirte Billets à 4 M. und 3 M., unnumerirte à 1,50 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Generalprobe [3153]
Dinstag, 11. März c., Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr.
Billets à **1 Mark** in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concerthaussaales, zur Unterstützung für Musiker.

Orchester-Verein

Donnerstag, den 13. März 1890, Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr,
im Musiksaal der Universität:

VIII. Kammermusik-Abend.

1) Quintett für Pianoforte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott. Mozart.
2) Zum 1. Male: Dritte Sonate D-moll für Pianoforte u. Violine, op. 108. Brahms.
3) Allegro aus der Claviersonate, op. 12 (E-moll). Rubinstein.
4) Streichquartett, op. 59 Nr. 2 (E-moll). Beethoven.

Clavier: Herr **Dr. C. Polko.**
Streichinstrumente: Die Herren Concertmeister **Himmelstoss, Schnelle Leipnitz** und **Melzer.**
Blasinstrumente: Die Herren **Börngen, Wiedemann, Vogel** und **Bräunlich.**

Gastbillets à 2 Mark sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [3154]

Altkatholische Gemeinde.

Montag, den 10. c., Abends 8 Uhr: **Vortrag** im Café restaurant.

F. z. ⊙ Z. d. 11. III. 7. R. ☐ III.

Dinstag, den 11. März,
Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr,
im grossen Saale der Neuen Börse:

Unwiderruflich letzter dramatischer Vortrag

des Professor

Alex. Strakosch.

Demetrius, Reichstag von Polen; Maria Stuart; Die Grenadiere (Heine); **Des Sängers Fluch** (Uhland).
I. Platz 1,50 M., II. Platz 1 M., Stehplatz 60 Pf., Studirende und Schüler die Hälfte.
Lichtenberg'sche **Musikhandlung** (C. Becher), Zwingerplatz 2. [3120]

Tonkünstler-Verein.

Montag, 10. cr., Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr,
im Musiksaal der Universität

VIII. Musik-Abend.

Grieg: Streichquartett G moll.
Cornelius: „Trauer und Trost.“ Liedercyclus f. Alt.
Bargiel: Adagio } für Violoncello.
Goltermann: Tarantella }
Lassen: Drei Lieder für Sopran.
„ Violinconcert, I. Satz.
Taubert: 4 Lieder für Alt resp. Sopran. [1149]
Vortragende: Frau **Johanna Bernhardt,** Frau Professor **Peiper,** Herren **Sobotka, Lange, Scholz** und **Kaupert.**
Gastbillets 2 Mark in den Musikalienhandlungen: **Bial, Freund & Co., Julius Hainauer, Julius Offhaus, Schletter** und **Victor Zimmer.**

Singacademie.

Dinstag, 18. März, Abends 7 Uhr, im Concerthause:

III. Abonnement-Concert.

Judas Maccabäus,

Oratorium von **Händel.**
Bearbeitung von **Carl Müller.**
Soli: Frau **Schmitt-Csányi,** Fräul. **Stephan,** Herr **Dierich** aus Schwerin und Herr Professor **Kühn.**
Billets zu **3, 2** und **1** Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung zu haben. [3142]

Montag, d. 10. März, Abends $7^{1}/_{4}$ Uhr,
im grossen Saale der **Neuen Börse.**

Concert

von

Margarethe Oehme

(Sopran),

Ida Rosenmund

(Alt)
und dem 13jährigen Pianisten

Bruno Schlesinger.

Programm.

1) Arie: Figaro .... Mozart. Endlich naht sich die Stunde.
Margarethe Oehme.
2) a. Andante f-dur Beethoven.
b. Impromptu as-dur Schubert.
Bruno Schlesinger.
3) Arie: Prophet .. Meyerbeer. Ach, mein Sohn.
Ida Rosenmund.
4) Duett: Martha .. Flotow.

5) a. Rondo brillant Es-dur ...... Weber.
b. Impromptu b-dur op. 12. Chopin.
Bruno Schlesinger.
6) a. Prinzesschen . Hinrichs.
b. Der Kuss . Meyer-Helmund.
c. Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch . Brahms.
Margarethe Oehme.
7) a. Am Meer .... Schubert.
b. Luftschloss ... Reinecke.
Ida Rosenmund.
8) Duett: Zigeunerlied .... Brahms-Viardot.
Oehme, Rosenmund.

Flügel von **Bechstein** aus **Lichtenberg's** Piano-Magazin.
Karten à **3, 2** und **1 M.** in der **Lichtenberg'schen Musikhandlung (C. Becher), Zwingerplatz 2.** [2723]

Schiesswerder.

[3746] **Heute Sonntag:**

Großes Concert

der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königl. Musik-Dir. **W. Ryssel.**
Anf. 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten)
[3015] Auftreten von:
Isolani-Truppe, Velocip.-Gymnastiker, **Krüger,** urkomischer musikalischer Clown, **Ben Abdullah,** Eiffelthurmbesteiger, **Theodor Zierrath,** Komiker, Fräul. **Ada Strauss,** Contra-Altistin, **Miss Hettown,** Verwandlungskünstlerin, **Les Klicks,** Grotesque-Excentrics. **Lilly Bermont,** Chansonette.

Unsere Abtheilung für Wohnungs-Einrichtungen

bietet

Prachtvolle Neuheiten

in Möbel- u. Portièren-Stoffen, Tischdecken, Gardinen u. Stores.
Abgepasste Teppiche in allen Grössen und Fabrikaten.
Rollen-Teppiche
in Axminster, Moquette, Tournay, Velours, Brüssel, Tapestry u. s. w.
Läufer-Stoffe in allen Breiten und Qualitäten.
Linoleum, englisches Fabrikat.
Echte orientalische Teppiche und Vorhänge.
Niederlage von **Smyrna-Teppichen,** Schmiedeberger Fabrikat. [3111]

D. Immerwahr Nachf.,

Hoflieferanten,
Ring 19|20.

Breslauer Concerthaus.

Heute III. Walzer-Concert der Breslauer Concertcapelle. [3738]
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Georg Riemenschneider.

Zeltgarten.

Auftreten von **Mr. Weston** mit seinen **dressirten Seehunden, Sig. Moglia** mit seinen **dressirten Affen, Marnitz-Gasch-Troupe,** Akrobaten, Herrn **Willy Pantzer,** Luftvoltigeur, Herren **Gebr. Schwarz** und **Waschinsky,** Komiker, Fräuleins **Erica** u. **Fritzi Werner,** Sängerinnen. [3151]
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.
Montag Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: 3157

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Nur noch kurze Zeit!

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, d. 9. cr.:
Vorletzte

Sonntags-Soirée

der

Leipziger Sänger.

Gastspiel von Man de Wirth.
Gastspiel des Bauchredners Charles Mollini,
unter Anderem: **neues** reichhaltiges Programm: **„Ein Wesen aus d. magnetischen Reiche“,** dargestellt von **F. Lipard** und **Man de Wirth.**
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffnung 4 Uhr.
Anfang $6^{1}/_{2}$ Uhr. [3168]
Morgen Montag:
Soirée der Leiziger.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).
Täglich Auftreten von:

Ben Abdullah.

Ben Abdullah bestieg während der Pariser Ausstellung den Eiffelthurm auf einem Telegraphendraht bis zur zweiten Etage. Derselbe führt diese Production im Victoria-Theater von einem Eiffelthurm en miniature aus. [3016]

Frauenbildungs-Verein.

Montag $7^{1}/_{2}$ Uhr: **Musikalische Vorträge,** Katharinenstraße 18.

Breslauer Gewerbe-Verein

Versammlung am **Dinstag, den 11. d. M.,** Abends 8 Uhr, im **„König von Ungarn“,** Bischofstr.
Tagesordnung: 1) Vortrag von Herrn Civil-Ingenieur **Lehnemann: Ueber Centralheizungen,** mit besonderer Berücksichtigung der Dampfheizung. 2) Vorführung einer **Leder-Muster-Presse** von Herrn Mechaniker **Thomas** (Firma **Thomas & Laegel**). 3) Technische Neuheiten.

Handwerkerverein.

(Büttnerstraße, Oesterr. Hof.)
Donnerstag, den 13. März c.: Vortrag und **Recitation** des Bürstenmachers **Rudolf Liebisch** aus **Leobschütz.** [3147]
Gäste willkommen.

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.

Versammlung Montag, 10. März c., Abends 8 Uhr, in dem oberen Saale des **Concert**hauses (Gartenstraße 16), u. a. **Vortrag des Herrn Rector Hertel: „Ueber die Schulen des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung Breslauer Verhältnisse.“** Communale Uebersicht.
Gäste sind willkommen. [1130] **Der Vorstand.**

Alter Turn-Verein.

Außerordentliche Haupt-Versammlung
Mittwoch, d. 12. März, Abends 9 Uhr, in der Lessing-Turnhalle.
Tagesordnung: Wahl der Abgg. für den Kreis- und Gau-Turntag.

Jeden Zahnschmerz

beseitigt ohne Ausz. d. Zähne, Einsetz. **künstl. Zähne,** Plombir. schmerzl. m. Lachg. u. Cocain, **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53. „Bitterbierhaus“.

Für Bandwurmleidende.
Oschatz, Vorwerksstr. 16, pt.

Gelegenheitsdichter

empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

Gründlichen

Clavier-Unterricht

an **vorgeschr.** Schüler ertheilt Frau **Betty Will,***)
Feldstr. 15c, II. Anmeld. v. 12-2 U.
*) Dieselbe empf. sich auch zum **vierhändigen Spiel.** [3364]

Neue Buchhaltungs-Curse

eröffnet die älteste Privat-Handels-Lehranstalt
des gerichtl. vereid. Bücher-Revisor [3073]

Heinrich Barber,

Carlsstr. Nr. 36.
Damen separat. Prosp. gratis.
Sprechzeit 1—4 Uhr Mittags u. 7—9 Uhr Abends.

Berlin, Chorinerstraße 45, . Oderberger.

Militair-Paedagogium

von

Dir. Dr. Fischer,

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, staatl. concess. f. alle Milit.- u. Schulexamina. **Bisher bestanden alle Fähnriche** nach 1, $1^{1}/_{2}$, 2, die meisten nach 3, einige nach 4, $4^{1}/_{2}$ Monat: **länger als $4^{1}/_{2}$ Monat hat die Vorbereitung nie gedauert; Primaner- u. Fähnrichsex. zugleich in 4, 5, $5^{1}/_{2}$ Monat. Ebenso bestanden bisher alle Abiturienten u. Primaner,** die aus meinem Pensionat ins Examen gingen. **Die Resultate der Einjähr. waren die besten.** Disciplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzüglich empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. [0161]

Eine Italienerin 3737

ertheilt **italienischen Unterricht,** auch in der **Conversation.** Off. sub **J. T. 63** Exped. der Bresl. Ztg.

Stern.
Pianinos, anerk. best. Fabrikat v. **380 M.** an; **Flügel,** Kostenfreie, 4wöch. **Probesendg.** Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Preußischer Beamten-Verein.

Breslauer Bezirks-Verein.

Montag, den 10. März cr., Abends 8 Uhr,
im Wartesaal II. Klasse des hiesigen Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes:
Vortrag des Herrn **Dr. Franke** über das Thema: **„Aus dem Familienleben der Vögel.“** [1129]
Der Vorstand.

Inst. f. hilfsb. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Billets z. **Panorama, Gartenstr. 26,** zu ermäßigtem Preise für Gönner und Mitglieder werden verabfolgt: **Schuhbrücke 50, part.**

Vom 1. März c. ab befindet sich unser Comptoir mit unserer Fabrik vereinigt [3360]

Kaiser-Wilhelmstraße 21.

H. Schäfer & Co.,

Mostrich-Fabrik.

Das Kroll'sche Bad,

Werderstraße 2|3,
empfiehlt folgende Bäder:

Das russische Dampfbad, Das römisch-irische oder türkische Bad, Das Winter-Wellen-Schwimm-Bassin, Temperatur 20°, fortwährend frischer Zufluß.
Das Porzellan-Wannenbad mit Douche-Vorrichtung, **Das Zink-Wannenbad, Das Douchebad,** reiche Auswahl v. kalten u. warmen **Douchen.**

Die Anstalt ist täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, von Morgens bis Abends geöffnet.
Für **Damen** ist das **russische, türkische und Winterwellenbad** von 1—4 Uhr Nachm., die übrigen **Bäder** den ganzen Tag geöffnet.
Gräfenberger Abreibungen u. **Massagen** werden innerhalb und außerhalb der Anstalt für **Herren** und **Damen** von bewährten Kräften ausgeführt. [3794]

Königl. Bayer. Staats-Brauerei

Weihenstephan,

Tauentzien-Platz. **Tauentzien-Platz.**
Frische Sendung von
Münchener Bock, sowie vorzügl. Lagerbier.
Mittagtisch à la carte und per Couvert.
Verkauf in Gebinden und Flaschen. [3673]

Stettin Im Luftdichten.

Nürnberger Bierhaus

Schweidnitzerstraße 19

früher Bürgerbräu. [937]
Berlin Siechen.
Flaschenbier-Verkauf.

Restaurant „Helmbräu“,

Junkernstraße 28|29.
Täglich: von 12 bis 3 Uhr [3769]

Mittagstisch.

Couverts und Speisen à la carte
in bekannter Güte und reichhaltigster Auswahl.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 8
Kronen-Apotheke.

Die gelesenste Zeitung in Nordwestdeutschland ist die in Hamburg erscheinende [051]

„Reform"

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.
Inserate finden durch die „Reform" in ganz Nordwestdeutschland weiteste Verbreitung, einer Gegend, die bekanntlich zu den kaufkräftigsten in Deutschland gehört.

Crême-Congressstoff,
bes. schön appretirt f. Gardinen. Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf. Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger. **Gestreifte Muster für Stores,** Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly 55 Pf., Camilla 85 Pf.,** bunt für Läufer, **Gardinen** 2c. **1,20 M.** [2611]
Hauschild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. **Congreß-Proben frei.**
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.

Gardinen

(Specialität unserer Handlung), weiß und crême, bestes Fabrikat, abgepaßt das **Fenster 2,40—50 M.** vom Stück **40 Pf. bis 2,00 M. pr. Meter.** [1876]

Bettdecken

in engl. Tüll, Spachtel, Filetguipure und Häkelarbeit von 5 Mark bis 100 Mark.
Alles in größter Auswahl zu **enorm billigen** streng festen Preisen.
Schaefer & Feiler
50. Schweidnitzerstraße 50.

Mein
Pianoforte-Magazin und Leih-Institut

habe ich von **Ring Nr. 42** nach
16 Albrechtsstr. 16,
Bischofstraßen-Ecke,
1. Etage,
im Hause von **G. Philippi,** der **alten Königl. Regierung** schräg über, **verlegt und empfehle in reichhaltiger Auswahl**
Pianinos und Flügel,
sowie
Harmoniums
vom einfachsten bis zum elegantesten sehr **preiswürdig** zum **Verkauf** und zum **Verleihen.**
Gute [3118]
gebrauchte Instrumente
sind stets vorräthig und werden solche in Zahlung genommen. Ratenzahlungen bewilligt.
F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
16, Albrechtsstraße 16,
Bischofstraßen-Ecke, 1. Et.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [1250]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Großer Gelegenheitskauf.

Gardinen, crême und weiß, vom Billigsten bis zum Elegantesten. Ebenso **Congreßstoffe,** gestreift u. glatt, zu bekannt **billigen** Preisen. 1 Posten **Tricot-Kleidchen und Tricot-Jaquets.** [3744]
D. M. Katz,
Ring Nr. 14,
Becherseite.

Wie neu!

Zum Wohnungswechsel werd. **Kronleuchter, Lampen und Luxusgegenstände broncirt.** [2833]
R. Amandi,
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Nächste Woche! Montag, den 17. März, bestimmt Ziehung I. Klasse der

Schlossfreiheit-Lotterie.

In derselben kommen, **auf 5 Klassen vertheilt, folgende Gewinne** zur Verloosung:

1	à	600 000	M.
3	à	500 000	"
3	à	400 000	"
6	à	300 000	"
7	à	200 000	"
6	à	150 000	"
17	à	100 000	"
32	à	50 000	"
15	à	40 000	"
20	à	30 000	"
48	à	25 000	"
90	à	20 000	"
220	à	10 000	"
390	à	5 000	"
400	à	3 000	"
1100	à	2 000	"
2258	à	1 000	"
5384	à	500	"

10 000 Gewinne im Gesammtbetrage von **27 400 000 M.**
Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar.

Hierzu empfehle ich zum Planpreis
Originalloose 1/1 M. 52, 1/2 M. 26, 1/4 M. 13, 1/8 M. 6,50.
Die Erneuerung derselben von Klasse zu Klasse geschieht durch mich zum amtlichen Preis.
Antheilloose zum gleichen Preis für alle Klassen
1/8 M. 6, 1/16 M. 3, 1/32 M. 1,50, 1/64 M. 0,75. [967]
Antheil-Volloose (giltig für alle fünf Klassen)
1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 13,50, 1/32 7,50, 1/64 3,75 M.
Bestellungen erbitte möglichst durch Postanweisung. Porto und Liste 50 Pfg.
Prospecte gratis! Telegr.-Adr.: **Goldquelle Berlin.** Teleph.-Amt V 3004. **Reichsbank-Giro-Conto.**

D. Lewin, **Bank- u. Lotterie-Geschäft,** **Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.

In der **I. Klasse kommen zur Verloosung:**

1	à	500 000	M.
1	à	400 000	"
1	à	300 000	"
1	à	200 000	"
2	à	150 000	"
3	à	100 000	"
4	à	50 000	"
5	à	40 000	"
10	à	30 000	"
12	à	25 000	"
15	à	20 000	"
40	à	10 000	"
100	à	5 000	"
100	à	3 000	"
200	à	2 000	"
500	à	1 000	"

☞ **Telegraphische Aufträge werden mit Postauftrag oder Nachnahme bestens ausgeführt.** ☜

Bekanntmachung.

Nachdem der Breslauer Credit-Verein, eingetr. Genossenschaft, seine Auflösung und die Liquidation beschlossen hat, richten wir nach den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes hierdurch die **dritte** Aufforderung an die Vereinsgläubiger, sich im bisherigen Geschäftslocale, Hinterhäuser 23, zu melden. [3110]

Der Vorstand des Breslauer Credit-Vereins, e. G. in Liquid.
M. Schreiber, Director. **W. Vogt,** Cassirer. **R. Huhn,** Buchhalter. **H. Wutzdorff,** Stellvertreter.

Breslauer Credit-Verein, eingetr. Genossensch. in Liquidation.
Montag, den 17. März cr., Abends pr. 7½ Uhr, Büttnerstraße 33, parterre (Drei Berge)
☞ **Ordentliche General-Versammlung.** ☜
Tages-Ordnung: Rechenschaftsbericht; Beschlußfassung über Gewinnvertheilung (Dividende) und Theilung des Vereinsvermögens. [3108]
Der Vorstand u. die Liquidatoren des Breslauer Credit-Vereins, e. G. **in Liqu.**
M. Schreiber, Director. **W. Vogt,** Cassirer. **R. Huhn.** Buchhalter. **H. Wutzdorff,** Stellvertreter.

Breslauer Spar- und Darlehns-Verein,
eingetr. Genossensch. **mit beschränkter Haftpflicht.**
☞ **Montag, den 17. März cr., Abends pr. 8½ Uhr,** ☜
Büttnerstraße 33 parterre, (Hotel Drei Berge)
☞ **Ordentliche General-Versammlung.** ☜
Tages-Ordnung: Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsraths und Festsetzung ihrer Entschädigung; Beschlußfassung über Höhe der aufzunehmenden Anlehen und Spareinlagen; Festsetzung des Maximalzinsfußes und der Beleihungsgrenze für Mitglieder; Mittheilungen. [3109]
Der Vorstand des Breslauer Spar- und Darlehns-Vereins,
eingetr. Genossensch. **mit beschränkter Haftpflicht.**
M. Schreiber, Director. **W. Vogt,** Cassirer. **R. Huhn,** Buchhalter.

Wegen Aufgabe des Geschäfts:

Vollständiger Ausverkauf

von
Teppichen, Portièren, Gardinen, Möbelstoffen, Reise-, Schlaf- und **Tischdecken**
etc. etc.
Leopold Pisk, **Breslau, Ohlauerstr. 42.**
Gleichzeitig ist der Laden zu vermiethen.

Preis 2 Mark. **Praktisches Nachschlagebuch** Preis 2 Mark.



Schlesien

nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen
dargestellt von
Heinrich Adamy.
Mit einer Karte. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis gebunden 2 Mark.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Preis 2 Mark. Preis 2 Mark.

Das Beste in Strümpfen u. Längen

nebst genau dazu passenden Garnen [3139]
empfiehlt unter Garantie der echten Wäsche
Hermann Weisflog,
Eigene Fabrikation von Strumpfwaaren,
Schuhbrücke 7,
an der Ohlauerstraße.

Spiegel- u. Bilderrahmen in all. Größen, **Gardinenstangen** jeder Länge u. Breite stets vorräthig, eigener Fabrik. **Neuvergold.** sowie **Reparaturen** werden sauber und billig ausgeführt bei **Schröters Nachfolger,** Ursulinerstr. 23, II.

Pianinos u. Flügel
billigst zum Verkauf, auch gebrauchte, **P. F. Welzel,** Pianof.-Fabrik,
Klosterstraße 15. [3741]

Zwei j. Kaufl., mos., find. g. Pension b. **Strasburg,** N. Schweidnitzerst. 13.

---

6 Pfg: Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24.

PATENTE

besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Pension.

Eltern, welche ihre Söhne in Breslau wollen bessere Schulen besuchen lassen, finden für diese in einer anständigen, jüdischen Familie beste und preiswerthe Pension. Gütige Auskunft zu ertheilen werden die Herren Seminardirector **Dr. Loewy** und **Dr. Rosin,** Wallstr. 1b, die Freundlichkeit haben. [1146]

---

2 junge Herren find. gute preisw. **Pension** bei Fr. J. Unger, Gartenstr. 43.

In feinem, jüd. Hause find. 1 jung. Mann gute **Pension** mit separ. Zim. **Freiburgerstraße 31,** 1 Tr. r.

Pension für drei junge Kaufl. od. Schüler Friedrich-Wilhelmstr. 70, Nähe Königsplatz, bei **Böhm.**

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Versicherungs-Bestand
am 1. Januar 1889: M. 2,334,168,535.

Total-Einnahme
im Jahre 1888: M. 114,575,655.

Total-Fonds
am 1. Januar 1889: M. 403,932,421.

Reine Gewinn-Reserve
am 1. Januar 1889: M. 88,377,538



Gesellschafts-Gebäude in Berlin.

Sicherheiten und Depôts
der Abtheilung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europa's:
ca. M. 14,000,000.

Neues Geschäft im Jahre 1888:
M. 654,217,524
(das grösste neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist). [1131]

Die Freie Tontinen-Police

gewährt nach einem Jahre ohne Prämien-Erhöhung freien Aufenthalt und Reise über den ganzen Erdball; sie ist **unanfechtbar** nach zwei Jahren und **unverfallbar** nach drei Jahren.

Die Freie Kriegs-Tontinen-Police,

die neueste Einrichtung der „Equitable", deckt den Kriegsdienst unter den günstigsten Bedingungen.
Die **Gewinn-Resultate** der „Equitable" sind grösser als diejenigen jeder anderen Anstalt.

Beispiel factisch erzielter Resultate von Tontinen-Policen:

Police No. 93,892, Versicherungssumme M. 50,000 auf den Todesfall, Versicherter L. M. L., Alter desselben 41 Jahre.

Jährliche Prämie: M. **1719.—.** **In 15 Jahren bezahlte Prämie:** M. **25,785,—.**

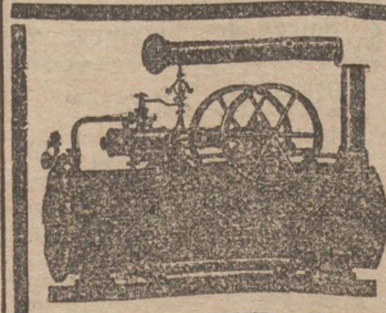
Nach Ablauf der 15jähr. Tontinen-Periode beträgt der
Baarwerth der Police incl. Gewinn:
M. **25,221,50**
und die **Vollbezahlte (prämienfreie) Police:**
M. **46,800,—.**

Zum Abschluss von Renten, sowie von Versicherungen jeder Art von M. 4000 bis M. 425,000 und zu jeder eingehendsten Auskunft **(bei Anfragen bitte um Altersangabe)** empfehlen sich

Die Sub-Direction für Schlesien:

Fordan & Redlich, Breslau, **Bischofstr. 4/5,** Hôtel de Silésie.
Carl Engel, **Generalagent, Blücherplatz 9,**
Furbach & Strieboll, **Generalagentur, Flurstr. 2.**

Tüchtige, in besseren Kreisen eingeführte Vertreter unter günstigsten Bedingungen gesucht.



Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [741]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [051]
Fernsprechstelle 890.



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für Colonialwaaren-Handlungen,
neuester, wiederum vervollkommneter Construction. Verschiedene Größen und zwar zu 3 bis 100 Kilogr. Inhalt. Leistungsfähigste Röstapparate der Gegenwart; bekanntlich die beliebtesten und im Gebrauche vortheilhaftesten.
Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Emmerich, Rhein. [047]
☞ Auch nach Schlesien mehrere tausend Stück geliefert. ☜
Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau,**

General-Versammlung

des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

Gemäß § 10 bis 14 der Vereins-Statuten laden wir die Herren Mitglieder zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf

Sonnabend, den 29. März d. J., Vormittags 10½ Uhr, im „Weissen Adler", Breslau, Ohlauerstraße 10/11,

ein. [3126]

Tagesordnung.

1) Berichterstattung des Vorstandes über das verflossene Jahr.
2) Ergänzungswahl von 4 Mitgliedern in den Vorstand.
3) Mittheilung des Rechnungsabschlusses.
4) Vorlage des Budgets für das neubegonnene Jahr; Bestimmung der Jahresbeiträge für 1891.
5) Bericht des Ingenieurs.

Als Legitimation sind Mitgliedskarten oder Vollmachten mitzubringen.

Breslau, den 6. März 1890.

Der Vorstand.
H. Bergius.

Bekanntmachung.

Die am **1. April 1890** fälligen Zinsen von **Berliner Stadt-Obligationen** und Anleihescheinen werden vom 15. März d. Js. ab bei dem Bankhause **Jacob Landau in Breslau** gezahlt.

Berlin, den 6. März 1890. [3145]

Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.
gez. **v. Forckenbeck.**

Kundmachung.

In Tarnów in Galizien (Eisenbahnstation) wird der erste diesjährige Hauptroßmarkt am **18. März 1890** und in den folgenden Tagen abgehalten werden. [2511]

Dieser Pferdemarkt zeichnet sich aus durch einen bedeutenden Zutrieb von Pferden edelster Abstammung. Was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Tarnów den 17. Februar 1890.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Schreibmaterialien-Bedarfs der Central-Verwaltung des Provinzial-Ausschusses für den Zeitraum vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Büreau des Provinzial-Ausschusses — im Ständehause — während der Amtsstunden zur Einsicht aus und wird auf Verlangen Abschrift derselben gegen Copialien ertheilt.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Schreibmaterialien"

bis [3138]

Donnerstag, den 20. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Büreau des Provinzial-Ausschusses abzugeben.

Breslau, den 4. März 1890.

Der Landeshauptmann von Schlesien.
v. Klitzing.

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Zur Herstellung von 3 Wirthschafts- und 1 Wasserstationsbrunnen auf den Haltestellen Altwilmsdorf und Altheide und auf Bahnhof Rückers sollen die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten öffentlich verdungen werden. Im Amtszimmer der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, liegen die Bedingungen zur Einsicht aus und können dieselben von da gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dinstag, den 25. März 1890, Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [3113]

Glatz, den 5. März 1890.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Blunck

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)

OTTO STIEBLER.

Centrale: Schweidn.-Str. 44, Eing. Ohle 4.
Verkaufsstellen d. Placate kenntlich.

Filialen: N. Schweidn. Str. 6, Gräbschner-Str. 1, Neumarkt 18. Gleiwitz O./S., Beuthenerstr. 11.

Versandt-Haus.

Sachgemäße Einrichtungen, wie sie nur der Großbetrieb ermöglicht, haben unseren **Röstkaffees** zur weitesten Verbreitung verholfen.

Der große Verbrauch ermöglicht den Einkauf der Rohkaffees und deren sorgfältigste Auswahl direct in den Productionsländern; hierdurch entstehende Vortheile in Qualität und Preis kommen den Consumenten zu Gute. [1068]

Empfehlenswerthe Röstkaffees.

Nr. 10	**reinschmeckender Leute-Kaffee**	1,32 M.
„ 9	**ff. Domingo**	1,44 „
„ 23	**Melange II. Familien-Kaffee**	1,52 „
„ 22	**do. I. do.**	1,60 „
„ 6	**Carlsbader Mischung à la Café Pupp, Carlsbad**	1,75 „
„ 5	**Wiener Mischung**	1,78 „
„ 4	**ff. Dessert-Kaffee, f. aromatisch**	1,84 „

Rohsorten größte Auswahl. Preislisten gratis u. franco.

Vorschuß-Verein zu Breslau

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. December 1889.

Activa.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
Cassa-Conto	52 458	23	Mitglieder-Guthaben-Conto	629 987	69
Vorschuß-Wechsel-Conto	738 943	68	Reservefonds I Conto	110 962	60
Disconto-Wechsel-Conto	580 172	33	Reservefonds II Conto	20 268	53
Conto-Corrent-Conto	659 085	10	Spar-Conto	2 266 693	30
Lombard-Conto	1 045 452	95	Depositen-Conto	181 520	96
Conto für Banken	16 070	31	Conto pro Diverse	40 485	24
Hypotheken-Conto	83 600	—	Disconto-Conto (Anticipando-Zinsen)	9 779	48
Effecten-Conto	19 900	—	Gewinn- und Verlust-Conto	41 412	86
Effecten-Conto des Reservefonds I	98 211	63			
Conto Dubioso	580	96			
Utensilien-Conto	1 800	—			
Giro-Wechsel-Conto	4 835	47			
	3 301 110	66		3 301 110	66

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M	Pf	M	Pf	Credit.	M	Pf
An Geschäftsunkosten-Conto			36 009	87	Per Disconto-Conto	82 805	27
„ Sitzungshonorar an den Aufsichtsrath			3 863	—			
„ Abschreibung auf Utensilien-Conto			234	15			
„ Abschreibung auf Effecten-Conto			728	89			
„ Abschreibung auf Effecten-Conto des Reservefonds I			556	50			
„ 6 % Dividende	35 624	34					
„ Rückständige Tantième	450	—					
„ Beitrag zum allgemeinen deutsch. Genossenschafts-Verbande	60	—					
„ Beitrag zum schlesischen Unter- (Revisions-)Verbande	100	—					
„ Vertretung auf dem allgemeinen deutschen Vereins- u. schlesischen Unter-Verbandstage	500	—					
„ Gegenleistung für die Control-Commission	500	—					
„ Beitrag zur Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften	150	—					
„ Ueberweisung an den Reservefonds I	2 297	05					
„ Ueberweisung an den Reservefonds II	1 731	47	41 412	86			
			82 805	27		82 805	27

Vorstehende Bilanz haben wir mit den Büchern des Vereins übereinstimmend gefunden.
Breslau, den 22. Februar 1890. [3112]

Fr. Hantelmann. Joseph Roeckel. Albert Kauffmann.

Mitglieder-Zahl.

Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. December 1888		2496
Hinzugetreten sind im Jahre 1889		291
		2787
Ausgeschieden sind im Jahre 1889: freiwillig	284	
durch Tod und Ausschluß	136	420
Mithin: Mitgliederzahl am 31. December 1889		2367

Die Geschäftsguthaben der Genossen haben sich im Jahre 1889 um M. 21 296,20 vermindert.

NB. Die Auszahlung der Dividende erfolgt vom 10. März c. ab während der Geschäftsstunden an unserer Haupt-Kasse.

Vorschuß-Verein zu Breslau

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Klinkert. Neugebauer.

I Walzeisen-Träger I

ab meinem hiesigen Lager und ab Werk, **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken und Nebengeleisen, sowie **gußeiserne Säulen** offerirt billigst

Albrecht Fischer, Breslau, Schwertstraße Nr. 5. [2799]

Die Restaurations-Localitäten

Ohlau-Ufer 9 — Breslau,

bestehend aus 3 gr. Gastzimmern, Billardzimmer, 3 Gesellschaftszimmern, Saal, Garten rc., an der Promenade und in nächster Nähe des Lobetheaters gelegen, sind per sofort oder **1. April cr. zu verpachten.**

Näheres zu erfragen in der **General-Agentur der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellsch., 1. Stock daselbst.** [3026]

Ledergeschäfts-Verkauf.

Wegen des leider erfolgten Todes meines Sohnes will ich meine seit mehr als 80 Jahren hierorts bestehende

Lederhandlung en gros und en detail

mit oder ohne Grundstück **verkaufen.** [3657]

Adolph Sprinz in Inowrazlaw.

3722

Mobiliar-Versteigerung.

Dinstag, den 11. März, Vormittag 10 Uhr, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** part.:

1 fast neue nußb. Möbel-Einrichtung, bestehend aus 1 Plüsch-Sopha, 2 Faut., 6 Rohrlehnstühle, 1 Trumeaux, 2 Vertikows, 2 Schränke, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Nachttische, 1 Wascht., 1 gr. Teppich, 2 Gaskronen;

ferner: 1 mah. Büffet, 1 mah. Rollbureau und Küchenmöbel, 1 hohes Zweirad (Bycicle), 1 Original-Oelgemälde von Felix Kreutzer, 4 große Oeldrucke, sowie 1 hohes Pianino, 2 mah. Flügel, u. 1 Regulator meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auct.-Commissarius

G. Hausfelder.

Heirat!

Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren sofort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann, 27 Jahre alt, evang., dem Gelegenheit geboten wird, ein gangbares Specerei- und Schnittw.-Geschäft, welches seit 6 Jahren unter seiner Leitung steht, käuflich zu übernehmen, **sucht** auf diesem Wege die **Bekanntschaft einer Dame** mit einig. Vermög. **beh. Verheirathung** zu machen. Eltern oder Vormünder, welche dieses ernstgemeinte Gesuch fördern wollen, werden gebeten, Anerbietungen möglichst unter Beilegung von Photogr., Angabe näherer Verhältnisse unter W. R. 170 in der Exped. der Bresl. Ztg., Breslau, niederzulegen. Strengste Discretion zugesichert.

Heirathsgesuch!

Ein jüd. Kaufmann (30 Jahr), gegenwärtig in Stellung, welcher ein Baarvermögen von 12- bis 1500 Mark besitzt, wünscht die Bekanntschaft solcher j. Damen zu machen, wo demselben Gelegenheit geboten wird, in ein bereits bestehendes, gut situirtes Waaren-Geschäft, gleichviel hier oder außerhalb, hineinzuheirathen.

Offerten mit Angabe näherer Verhältnisse und Beifügung der Photographie sind zu richten unter R. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Besitzer einer größeren Brauerei, Mitte dreißiger, katholisch, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame behufs Verehelichung zu machen. Junge, häuslich erzogene Damen mit Herz und Gemüth, deren Eltern oder Vormünder werden ersucht, unter Angabe der Verhältnisse und Beilegung der Photographie, welche retournirt wird, Offerten unter J. 2861 an Rudolf Mosse, Breslau, einzusenden.

Strengste Discretion wird zugesichert. [1120]

Heirathsgesuch.

Mein Freund, Wittwer (Kaufmann), über 50 Jahre, gesund und kräftig, evang., welcher mehrere schöne Grundstücke in einem schönen schles. Gebirgsorte besitzt, dem das Alleinleben nicht mehr behagt, will sich wieder verheirathen. Wittwen ohne Anhang oder Fräulein im entsprechenden Alter mit etwas Vermögen, welche einem alleinstehenden Herrn eine brave Hausfrau sein wollen, werden ersucht, ihre Photographie nebst näheren Verhältnissen unter A. B. 173 an die Exped. der Bresl. Zeitung einzus. Discretion Ehrensache. [3136]

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des zu Freiburg i. Schl. am 26. December 1889 verstorbenen Schuhmachermeisters

Josef Dietrich

ist heute,

am 7. März 1890, Nachmittags 5 Uhr,

von dem Königlichen Amtsgericht zu Freiburg i. Schl. das Concursverfahren eröffnet. [3183]

Concurs-Verwalter: Kaufmann **Emil Riegel** zu Freiburg i. Schl.

Anmeldefrist **bis zum 29. März 1890.**

Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände und Prüfungstermin

den 2. April 1890, Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 29. März 1890.**

Kaltenbach,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
Freiburg i. Schl.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Kupfer,** in Firma [3137]

Carl Kupfer Consum-Geschäft

zu Jauer, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Jauer, den 5. März 1890.

Königliches Amts-Gericht.

In dem **L. Wahrenholz'**schen Concurse soll die Schlußvertheilung erfolgen. Bei einer verfügbaren Masse von 2192 M. 90 Pf. sind zu berücksichtigen 72 M. 67 Pf. bevorrechtigte Forderungen und 13 551 M. 47 Pf. Forderungen ohne Vorrecht. [1156]

Oels i. Schl., den 7. März 1890.

Der Concurs-Verwalter.
O. Koerber.

Zur Beachtung.

In Folge der prompten Regulirungsweise der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** nehme ich gelegentlich eines bei mir jüngst vorgekommenen Pferdeschadens Anlaß, dieses Institut allen Viehbesitzern zu empfehlen. [3131]

Breslau, den 1. März 1890.
Joseph Kahlert,
Spediteur.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

Georg F. Müller,
Subdirector,
in Breslau, Ring Nr. 6,
Carl Spengler, Inspector,
in Breslau, Schwertstr. 24.

Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehender Subdirection gern angestellt.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3¾ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [2931]
Gebr. Treuenfels, Freiburgerstr. 6.

Hypotheken

suche ich auf Güter, Häuser und industrielle Etablissements in jeder Höhe zu erwerben. Abwicklung sofort, Bedingungen coulant. [3050]

H. Biermann, Grünstr. Nr. 5.

Unter günst. Beding. erhalt. discr. sol. rückzahlungsf. Person. jed. Stand.

Geld-Darlehen

als Personalcredit, in ¼jähr. od. 25 monatl. Raten zu tilgen. Anfr. m. 3 Retourmark. a. d. Commiss.-Gesch. **J Gelb, Budapest,** VI Theresienring.

Betheiligung gesucht bei einem rentablen soliden Geschäfte, event. auch Kauf eines solchen. Gefällige Offerten unter S. G. 41 an die Exp. der Bresl. Ztg. [3659]

Ich wünsche mich an einem nachweislich **rentablen Engros- oder Fabrik-Geschäft,** möglichst in Breslau, mit 50- — 60 000 Mark **zu betheiligen,** resp. solches **zu kaufen.** Offerten **sub Nr. 12128** bef. **S. Salomon, Stettin,** Central-Annoncen-Expedition. [2997]

Ein junger Kaufm. sucht zur Errichtung eines **rentablen Fabrik- oder Engros-Geschäftes** am hies. Platze einen tüchtigen, soliden **Fachmann** mit etwas Capital als **Theilnehmer.** [3715]
Offerten unter F. A. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine renommirte [3021]

Gasmotorenfabrik

sucht für Breslau u. Umgegend

tüchtige Vertretung.

Anfragen erbeten sub H. 166 Expedition der Bresl. Ztg.

Ein gut eingeführtes Haus in Hamburg, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, **sucht Vertretungen leistungsfähiger Firmen für den Import, Export und auch für Hamburg selbst.** Gefl. Off. sub **H. F. 505** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten. [1117]

Ein im **flotten Betriebe** befindliches [1143]

Kohlen- u. Holzgeschäft

in einer **größeren Provinzialstadt Niederschlesiens** mit **bedeutender Industrie** wünscht

passende Artikel

zum **commissionsweisen Verkauf zu übernehmen.** Offerten unter **H. 21308** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** erbeten.

Offiziere und Beamte a. D.,

sowie Personen mit großem Bekanntenkreis können durch Empfehlung einer Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Anstalt **lohnenden Nebenverdienst** eventuell **dauerndes Engagement bei festem Gehalt finden.**

Offerten unter **W. 2826** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1050]

Ein großer **Confirmandenanzug** in Diag. z. verk. Teichstr. 15b, b. Fr. **Feder.**

Billig zu verkaufen, fast neu, **ein Plüschsopha,** klein, **1 Bücherregal,** eich., **1 Kleiderschrank, erl., 1 Nähtisch,** kirschb. Näh. Seifengeschäft **Gartenstraße 30a.**

Zu vk. e. schön. rentabl. Badehotel (Nordseebad) für 125,000 M., Anz. 30,000 M., Umsatz 60,000 M., Nettoverdienst 20,000 M. Näheres an Reflect. d. J. H. Wegener, Wandsbeck. [1148]

Gasthof-Verkauf.

Wegen anderer Unternehmungen und Krankheit will ich den mir gehörigen, in **Petersdorf i. Riesengebirge** belegenen **Gasthof** mit zwei Gastzimmern, großem Saal, 11 Fremdenzimmern, Eiskeller, Garten rc. nebst erforderlichem Inventar **verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres durch den Besitzer

R. Greulich,
[2990] **Petersdorf i. R.**

Das zum Nachlasse der Frau **Glasermeister Nitsche** gehörige, zu **Glatz** in der **Schwedeldorfer-Straße Nr. 182** belegene **Eckhaus** mit großen Bodenräumen, Remise und Stallung pp., zu Fabrikzwecken besonders geeignet, soll zum Zwecke der Erbtheilung **verkauft** werden.

Offerten nimmt bis zum 20. März entgegen [2469]

Kühne,
Rechtsanwalt in Glatz.

Ein Hausgrundstück

in einer belebten Industrie- und Kreisstadt Mittelschlesiens, neu gebaut, in unmittelbarer Nähe der Kaserne belegen, mit großem Hofraum und Hausgarten, zu jedem Geschäft sich eignend, ist Zwecks Auseinandersetzung zwischen den Eigenthümern bei einer Anzahlung von 1200—1500 Thalern unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilt

A. Klose, Striegau,
[3077] **Wilhelmstr. 7.**

Freiwilliger Verkauf!

Die den **Rutzky'**schen **Erben** in **Beuthen Ober-Schles.** gehörigen **Grundstücke:**

a) die Gasthausbesitzung an der Tarnowitzerstraße Haus-Nr. 14 und 15 (Urbansglocke);
b) das demgegenüber belegene Grundstück, enthaltend 2 Bauplätze an der Tarnowitzer- und 1 Bauplatz an der Gräupnerstraße, sowie Garten und Ausspannplatz;
c) ca. 4 Bauplätze, an der Dyngos- und Gymnasial-Straße belegen;
d) ca. 35 Morgen Acker

sollen von den Erben aus freier Hand **verkauft** werden. [2479]

Termin hierzu wird **auf Donnerstag, den 20. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Gastlocale des Gastwirths **Mathias Rutzky** in **Beuthen O/S.** angesetzt.

Nähere Auskunft ertheilen jederzeit die Herren **Hüttenmeister Sobel** in **Zabrze** und **Gastwirth Mathias Rutzky** in **Beuthen O/S.**

Eine Essig-Sprit-Fabrik

ist **ohne** Grundstück unter **günstigen** Bedingungen [1150]

zu verkaufen.

Näheres unter W. 2873 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein sehr altes, im In- u. Ausland hochrenommirtes

Grossogeschäft

der Weißwaaren- und Modebranche in Berlin ist wegen Kränklichkeit der Besitzer unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Capitalkräftige Reflectanten belieben sich zu wenden an **Rudolf Mosse in Berlin SW.,** sub Chiffre **J. R. 430.** [1147]

Sichere Existenz.

Mein seit 35 Jahren hier bestehendes **Colonial- und Schnittw.-Geschäft** beabsichtige ich and. Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen bald zu **vermiethen.** [3635]

Zur Uebernahme der Waaren sind 6000 Mark baar erforderlich.

Selbstreflect. wollen sich melden.

N. Brauer,
Biskupitz bei Borsigwerk.

In einer mittl. Prov.-Stadt Oberschl. ist ein seit 17 J. besteh. **Herren- u. Damenconf.- u. Schuhw.-Gesch.** anderw. Unternehmungen halber unter günst. Beding. sof. od. p. 1. Juli d. J. zu **verk.** Offerten u. Chiffre J. C. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3616]

Ein Gasthaus

suche ich zu **kaufen** oder zu **pachten,** am liebsten in Breslau. [3564]

Offerten nebst Angaben unter A. J. 30 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine Restauration mit Gärtnereibetrieb, massiv. Gebäuden, altes renommirtes Geschäft, in guter Lage einer größeren Stadt Posens, Garnison mit Stab, Kreuzpunkt zweier Bahnen rc., ist **preiswerth zu verkaufen.** Auskunft ertheilt [3602]
Herr **Mack, Krotoschin,** Posen.

Ein Destillationsgesch.

suche ich zu **kaufen** oder zu **pachten.**

Offerten nebst näheren Angaben unter L. M. 29 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [3563]

Echte Elbinger
Neunaugen,
in 1/1-, 1/2-, 1/4-Schockfässchen und einzeln, [3167]
frische Stralsunder
Bratheringe,
Delicatess-Heringe,
Holländ. Milch-Heringe,
Russ. Sardinen, Anchovis
Appetit-Sild,
Aal und Lachs in Gelée
in Gläsern und Büchsen,
frische geräucherte
Ostsee-Aale,
geräucherten Rhein- und Weser-
Lachs
empfiehlt von neuen Sendungen billigst
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.
Delicatessen, Südfrüchte u. Colon.-Waaren.



Frische
Erdbeeren,
Ananasfrüchte,
Waldmeister,
frische
Almeria-Trauben,
franz. Tafel-
Aepfel u. -Birnen,
feinste Malta-
Mandarinen,
hochprima dunkelrothe, süsse
Messin.-, Catan.- u. Valencia-Berg-, Imperial- und Blut-Apfelsinen,
sowie frische bittere
Orangen
empfehlen [3163]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in **Liegnitz,**
Hoflieferanten.



16 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Loeflund's Malz-Extract
diätetisches Husten- und Catarrh-Mittel
ist in allen Apotheken ächt zu haben,
ebenso Loeflund's
Malz-Extract mit Eisen
Malz-Extract mit Kalk
Leberthran-M.-Extract
Malz-Extract-Husten-Bonbons.
Gesellschaft für **Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.**

Zur Saat hat abzugeben:
Heines-Kolben-S.-Weizen,
I. Absaat, 100 kg 2 M. über Notiz,
Futterrübensamen, 1069
gelbe Klumpen, von aus England bezogenem Samen gezüchtet.
Dom. Schmolz bei Breslau.

Rennthierrücken,
Schnee- und Birkhähne,
Poularden,
französ. **Kopfsalat, Rosenkohl,**
Radieschen,
Ital. Compot-Melange,
aus den feinsten geschälten ital. Früchten zusammengestellt, à Pfd. 70 Pf., ganz süsses Backobst à Pfd. 60—50—40 Pf. Grosses Lager sämmtlicher [3179]
Braunschweiger Gemüse-Conserven
in nur feinster Qualität zu den billigsten Preisen.
Getrockn. **Münsterberger Präserven.**
Elbing. Neunaugen in 1/1—1/2—1/4 Schock-Fässchen, russ. **Sardinen** à Glas 50 Pf., sowie in gr. Fässchen u. lose, **Ostsee-Delicatess-Bratheringe** in Dos. à 60 Pf. und gr. Fässchen. **Anchovis** à Gl. 45 Pf.
Appetit-Sild, Bismarck-Heringe ohne Gräten à Dos. 2,75 M., ff. marin. Heringe mit Milchsauce und Mixed-Pickles, täglich frisch geräuch. **Lachs, Aal, Sprotten, Bücklinge, Flundern und Lachsheringe. Alle Sorten feinsten Tafelkäse. Feinste Messina-Apfelsinen** 20—25—30—40 bis 50—60 Stück **für 3 Mark** empfehlen
Gebr. Heck's Nachf.
Erber & Kalinke,
Ohlauerstrasse Nr. 34.
Fernsprech-Anschluss 871.

Von frischen Sendungen
Petersburger Kaiser-Karamellen,
Fruchtkaramellen, saure Barbarisbonbons, verschiedene Sorten von **Drops,** große Auswahl **Marmeladen, Fruchtpasten, weltberühmte Chocolade Minion,** sowie **extra feinen, mildgesalzenen** und ganz **hellgrauen großkörnigen**
Astrachaner Caviar
zu billigsten Preisen empfiehlt
Das Russische Waaren-Lager,
Breslau, Junkernstraße,
gegenüber dem Hotel zur „goldenen Gans". [3762]

JOHANN HOFF's Malz-Chocolade zur Ernährung und Stärkung der verlorenen Kräfte.

Ueber den sanitären Werth der Johann Hoff'schen Malzfabrikate.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier hat meiner Frau bei ihrem langwierigen Magenleiden, verbunden mit rheumatischen Zufällen, stets vortreffliche Dienste geleistet. Es befördert die Verdauung, regt den Appetit an und verhindert die Abnahme der Kräfte und kann ich dasselbe aus vollster Ueberzeugung empfehlen. [3124]
Schöneberg, im August 1889.
v. Prueschenk, Particulier.

Das gute Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier und die Gesundheits-Malz-Chocolade thaten Wunder, denn seit deren Genuß stellen sich Appetit und Schlaf immer besser ein, und jetzt staunen meine Besucher über mein Aussehen, das früher ikterisch war, jetzt wieder die normale Farbe angenommen hat; ich fühle mich derartig **gestärkt,** daß ich hoffe, in Bälde meinem ärztlichen Berufe mit früherer Lust nachgehen zu können. Meine Bestellung von 28 Fl. Malzbier zu M. 17,80 und 2 Pfd. Eisen-Malz-Chocolade à 5 M. ersuche prompt zu effectuiren und zeichne
Dr. Reisz, prakt. Arzt in Sambor.

Alleiniger Erfinder der Malz-Präparate ist Johann Hoff Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 13/15, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstraße 34.



Apotheker Senckenberg's
Migräne-Pastillen
(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) Zu haben nur in den Apotheken. Falls irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:
[044] **Adler-Apotheke,** Ring 59 in **Breslau.**

Holl. Austern,
lebende
Hummern,
grosse
Zwicken,
frische Ostender
Steinbutten,
Seezungen,
Cabeljau,
Silberlachs,
Zander,
frische
Perigord-Trüffeln,
Malta-Kartoffeln
empfiehlt [3772]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

2000 Centner
Speisekartoffeln
und **1000 Centner zum Samen geeignete**
rothe Fabrikkartoffeln
hat abzugeben [1087]
Dom. Wachowitz,
Post- u. Bahnstation Rosenberg OS.

Welch. Dominium l. v. 1. April **60** bis **70 L. Milch?** F. Kunert, Wäldchen 20.

200 Waggon 2913
Staubkohle
sind per sofort und später p. 10 000 Klgr. **15** M. ab günstig gelegener Station OS. zu vergeben. Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. unter R. W. 160 entgegen.

Eine **Fuchsstute,** 6", 9 Jahr alt, gut geritten und gefahren, nebst vollständigem Reit- und Fahrzeug, steht zum **Verkauf** [3755]
Tauentzienplatz 10a, part., rechts.

Ein vornehmer, 6-zölliger
hellbrauner Wallach
mit schwarzen Beinen, 6 Jahre alt, vollkommen truppenfromm und gut geritten, ist wegen Ueberfüllung des Stalles zu **verkaufen.** Näheres zu erfragen bei **Hülsmann, Kaiser Wilhelmstraße 27.** [3796]

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0238]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselb. ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34. In **Breslau** vorräthig in **G. Schubert's Buchhdlg.,** Neumarkt 19, und in **Brieg** in **G. W. Kroschel's Buchhdlg.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [451]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Damen finden liebev. Aufn., Rath in Frauenleid., **mäß. Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30. [3515]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für die Nachmittage empfehle sehr tücht. Lehrer., Erzieh., Kindergärtn., u. Bonn., Kinderpfl. m. s. besch. Anspr. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine geb. Dame, auch musik., s. in s. H. **Stell.** a. Repr. od. Gesellsch. Off. M. M. 59 Exped. Bresl. Ztg.

Erzieherinnen,
in Sprachen und Musik tüchtig, finden sofort sehr vortheilhafte Stellen in nur distinguirten Familien durch Mme. **Mathilde Reisner's** Institut **Wien,** Stadt, Goldschmiedgasse 9. [0162]
Pension zu sehr mäßigen Bedingungen im Institute.

Eine Bonne
behufs Erziehung zweier Mädchen v. 8 und 10 Jahren, welche auch im Hebräischen und Handarbeiten unterrichten kann, sucht [3033]
M. Haas.
Neudorf (Post Schönbrunn),
Oesterr.-Schlesien.

Für ein junges, gebild. **Mädchen** aus guter Familie **wird** für die Nachmittage **Stellung** zu größeren Kindern behufs Ueberwachung der Schularbeiten in feinem Hause **ges.** Beste Ref. steh. zur Seite. Off. sub D. E. 69 Exped. der Bresl. Ztg.

Als **Stütze der Hausfrau** für bald oder später ein tüchtiges **Fräulein gesucht,** welches Küche u. Hauswesen gründlich versteht u. auch in Handarbeiten bewandert ist. Meld. mit genauer Angabe der Leistungen, der Gehaltsansprüche, Abschrift der Zeugnisse und möglichst Beifügung der Photographie, unter Chiffre D. A. Z. 33 hauptpostlagernd erbeten.

Als **Stütze d. Hausfrau** sucht ein anst. j. Mädch., in der einf. Küche, Schneid., Weißnäh. u. allen Handarb. vertr., gestützt auf gutes Zeugniß, **Stellung.** Gefl. Off. unter A. B. Woischnik postl. erbeten. [3681]

Eine in jeder Weise in der Wirthschaft bew. **Wittwe** in mittl. Jahren, repräsentationsfähig, **sucht pr. bald Stell.** als **Wirthschaft.** Off. sub K. 67 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Erzieherinnen,
Wirthschafterinnen,
Kinderpflegerinnen
mit guten Zeugnissen **gesucht** durch Frau **Fanni Markt,** Elisabethstraße Nr. 7, I. [3786]

Verkäuferinnen 3787
u. Lehrmädchen werd. placirt d. Fr. **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Eine Directrice,
die als solche in der Putzbranche bereits thätig war, **wird** für ein Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens zu engagiren **gesucht.** Offerten an [3731]
H. L. Breslauer,
Schweidnitzerstraße 52.

Gesucht zum 1. Juli d. J. eine
Erste Directrice
für die Damenwäsche-Abtheilung unseres Geschäftes, welche längere Jahre in feinsten Wäsche- oder Manufacturwaaren-Geschäften thätig war.
Meissner & Sohn,
[1140] **Hamburg.**

1 tücht. **Verkäuferin** für ein feines Kinderconfections-Geschäft, sowie **1 Verkäuferin** f. Damenmäntel bei hoh. Geh. **gesucht** durch **E. Kochmann, Schuhbrücke 59, II.**

Eine Verkäuferin,
die in der Strohhut- od. Putzbranche bereits längere Zeit thätig war, **find.** bald **Engagement** bei [3732]
H. L. Breslauer,
52 Schweidnitzerstraße.

1 Verkäuferin
tücht. in der Schnittwaaren-Branche, **findet** in meinem Geschäft dauerndes **Engag.** Salair b. 100 M. monatl.
M. Centawer, Breslau.

Ein j. Mädch. aus achtbarer Familie **sucht Stellung** als [3634]
Verkäuferin od. Cassir.
b. besch. Anspr., gleichv. welch. Branche. Off. **sub A. 40** postl. **Königshütte.**

Eine tüchtige [3034]
Verkäuferin,
welche mit der Kurzwaaren- und Posamentenbranche vertraut ist, findet per 15. März Engagement bei
Julius Gembicki,
Thorn.
Photographie u. Zeugnisse erwünscht.

Wir suchen per 1. April
eine Verkäuferin u. einen Lehrling.
Station im Hause. [1145]
Gebr. Friedländer,
Schweidnitz,
Posamenten u. Kurzwaaren.

Eine gew. **Verkäuferin,** d. poln. Sprache mächt., gegenw. in ein. gr. Galant.-, Kurz- u. Wollw.-Geschäft thätig, **sucht** per 1. April anderw. **Engagement,** womögl. in Breslau. Off. erb. **J. K.** postl. **Oppeln.**

Gute **Schleußerinnen** empfiehlt **Bachur,** Reuschestr. 41.

Damenschneidermädchen f. s. m. **Adalbertstr. 6, 1 Tr., l.** [3749]

Köchinnen, Jungfern,
f. Stubenmädchen, Kinderpfleg. und bessere Kinderschleuß. erhalt. nach **Berlin, Breslau und auf Landschlösser** in nur herrschaftl. Häusern gute u. dauernde Stellung durch Frau **Brier, Ring 2.**

Tücht. Köchinnen, Stubenmädch., Mädch. f. Alles, Kinderschleuß. erhalten gute Stellung durch Frau **A. Bretschneider,** Reuschestr. 29.

Tücht. Köch., Stubenmädch., Mädch. f. Alles erhalt. nur gute Stell. d. **Zolki's Nachflgr.,** Freiburgerstr. 28.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
Hamburg, Deichstraße 1, I.
311 Bewerber wurd. im Febr. plac.
1017 Aufträge blieben schwebend
Am 26. Februar 1890 wurde die
32,000ste Stelle,
am 31. October 1889 die **31,000ste** Stelle, seit Bestehen des Vereins durch ihn besetzt; in 1889: **3263** Stellen. Ende 1889 zählte d. Verein etwa **26,000** Angehörige. Im Januar und Februar d. J. wurden **1671** neue Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen. [3714]
Geschäftsstelle für **Breslau** bei Herrn **Heinrich Barber, Carlsstraße 36, III.**

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. 1889: 1260.
Nachweis f. d. Herren Principale
[1016] **kostenfrei.**

Stellen jed. Branche, große Auswahl überall u. in Berlin. Fordern Sie solche per Karte.
Stellen-Courier, Berlin-Westend.

1 Buchhalter
oder
1 Buchhalterin
für ein **Weiß- u. Wollw.-Geschäft gesucht.** [1133]
Adressen sub **R. 450** an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Glogau,** erbeten.

Ein **Buchhalter,** verheirathet, über 7 Jahre in jetziger Stellung, sehr gewissenhaft und energisch, **sucht** per 1. April cr. eventuell später **Vertrauens-** oder ähnliche **Stellung.** Caution kann nöthigenfalls deponirt werden. **Offerten J. D. 5** postlagernd **Glogau.** [3680]

Ein **erfahrener**
Reisender
findet bei **hohem Gehalt** für **Seidenband u. Weißwaaren** Stellung. Bedingung: langjährige Thätigkeit. Meldungen erbeten unter R. B. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3747]

Drogist,
27 Jahre alt, welcher 3 Jahre für ein Lack- u. Farben-Geschäft gereist ist, wünscht ähnliche Stellung oder die Leitung einer Filiale, gleichviel welcher Branche. Gef. Offert. unter C. T. 51 **Annoncen-Expedition C. Schönwald, Görlitz.** [3134]

Für meinen **Detail-Verkauf** suche ich per 1. April c. einen jungen, verheiratheten und soliden [3158]
Beamten.
Bewerbungen sind mit einem curr. vit. zu versehen.
Simon Hamburger,
Mühlenbesitzer, Zabrze OS.

Wir suchen einen tücht. christlichen
Commis,
welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, zum baldigen Antritt. [3058]
Neuer Consum-Verein eing. Gen. Lipine OS.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche per 1. April c. einen durchaus tüchtigen, flotten
Commis,
der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair. Retourmarken verbeten. Offerten unter M. 50 postlagernd **Schwientochlowitz.** [3135]

Für mein **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen jungen [3076]
Commis,
mosaisch, der beide Branchen kennt. Meldungen mit Gehaltsangabe und Zeugnißabschriften zu richten an
L. Heymann,
Oppeln.

Jüngerer Commis, der die Col.-, Manufactur- u. Assecuranzbranche erlernt hat, **sucht,** betreffs Erweiter. seiner Kenntnisse, per 1. April cr. **Engagement** in einem Gesch. dieser oder ähnlicher Branchen. [3781]
Gefällige Offerten unter Chiffre F. J. 64 Exped. der Bresl. Ztg.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8. Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [0251

Ich suche für meine Cigarrenfabrik einen tüchtigen

Buchhalter,

derselbe muß auch einzelne Geschäftsreisen machen.

[3103] **Otto Wurst in Oppeln.**

Herren-Confection en gros.

Wir suchen per bald oder später einen tüchtigen, [3708]

gut eingeführten Reisenden

bei hohem Salair. **Heimann & Seidenberg.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April

einen tüchtigen, selbstständigen Commis,

poln. Sprache ist Bedingung. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen. [3141]

Myslowitz. **J. Grunwald.**

Ein junger Mann,

der die Porzellan-Geschirr-Branche gut versteht, wird fürs Lager per sofort oder später gesucht von [1139]

Bernhard Cohn, Nicolaistraße 77.

Per sofort oder 1. April suche ich für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft einen tüchtigen

Verkäufer u. Decorateur,

der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften und Photographie beizufügen.

H. Königsberger,
[3086] **Kattowitz OS.**

Ein tüchtiger Verkäufer

findet per 1. April cr. in einem flotten Putz-, Seiden-, Band- u. Weißwaaren-Geschäft Oberschlesiens Engagement. Polnische Sprache Bedingung. Off. A. Z. 163 Exped. d. Bresl. Ztg. [2979]

Für mein Manufacturwaaren- und Herren-Confectionsgeschäft suche ich per 1. April cr. einen der polnischen Sprache mächtigen

Verkäufer,

sowie einen [3035]

Lehrling

zum möglichst baldigen Antritt.

J. Wiener, Kattowitz OS.

Für bedeut. Mode- u. Confect.-Geschäft einer größeren Stadt Oberschles. wird per 1. April cr. event. früher ein

tüchtiger Verkäufer

bei hohem Salair gesucht. Mit schriftl. Arbeiten vertraute bevorzugt. Offert. mit Photogr., Zeugn.-Cop. u. Gehalts-Anspr. an die Exped. der Bresl. Ztg. sub A. B. C. 172 erbeten.

Für mein Manufacturwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche per sofort eventl. 1. April cr. einen durchaus tüchtigen [3140]

Verkäufer,

gleichviel welcher Confession. Poln. Sprache Bedingung. Offerten mit Salairansprüchen erbittet

Jacob Dallmann,
Beuthen OS.

Ein solider, gut empfohl. junger Mann wird als Expedient für ein größeres Cigarren-Geschäft gesucht. [3751]

Gefl. Offerten unter K. O. Nr. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein Colonialwaaren-Detail-Geschäft wird ein durchaus solider u. umsichtiger Expedient per 1. April c. gesucht. — Poln. Sprache Bedingung. Nur solche mit besten Referenzen versehen, wollen sich unter Angabe d. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften melden unter R. 610

Eug. Simmich's Buchhandl., **Ratibor.** [1144]

Manufacturist,

flotter Verkäufer, poln. sprechend, findet zum 1. April cr. ev. früher oder später bei gutem Salair dauerndes Engagement. [3054]

Erstes Zabrzer Waarenhaus
F. Fleischer, Zabrze.

Ein

intelligenter Specerist,

der polnischen Sprache mächtig, mit allen [1142]

Comptoirarbeiten firm,

findet bei gutem Gehalt Stellung.

Wilhelm Borinski, Zabrze.

Suche zum 1. April einen tüchtigen praktischen [3087]

Destillateur,

der auch kleinere Reisen machen muß. Polnische Sprache erwünscht. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften anzugeben. Retourmarken verbeten.

Carlsruh OS. **L. Friedlaender.**

Für mein Mehl-, Producten- und Commissions-Geschäft suche per 1. April a. c. einen der polnischen Sprache mächtigen [2955]

jungen Mann

mit schöner Handschrift für Comptoir und Lager. Retourmarken verbeten.

Moritz Danziger,
Beuthen OS.

Ein j. Mann, verh., s. Stell. zum 1. April od. 1. Mai als Hausdiener, Portier od. Haushälter. Gefl. Off. unt. M. W. 67 Exped. der Bresl. Ztg.

Für eine **Weinhandlung am hiesigen Platze** suche

einen jung. Mann,

welcher mit sämmtlichen Keller-Arbeiten vertraut ist und zum 1. April cr. antreten kann.

Offerten unt. W. H. 68 Exped. der Bresl. Ztg. [3759]

Ein bestempfohlener [1141]

junger Mann,

noch in Stellung, der in größeren Colonialwaarengesch. gearb. hat u. i. Detail- u. Engr.-Verk. routinirt ist, sucht zum 1. April Placement.

Offerten erb. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen,** sub 836.

Ein mit Buchführung vertrauter junger Mann sucht Stellung in einem Sped.-Gesch. Offert. sub D. A. 66 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Techniker, Ende 20er Jahre, noch in Stellung, nach jeder Richtung erfahren, umsichtig u. pflichtgetreu, streng achtbarer, sittlich moralischer Führung, sucht, auf gute Empfehlungen gestützt, anderweitiges Engagement in einer Gießerei, womöglich verbunden mit Dampfmaschinenbau, als [1104]

Betriebs-Ingenieur.

Näheres Märkischestraße 22, Gartenhaus hochparterre, bei **Karkau.**

---

1 junger Ingenieur

sucht für seine freien Stunden einen Nebenverdienst und empfiehlt sich zur Anfertigung von Zeichnungen, techn. Berechnungen, Patentanmeldungen 2c. [3779]

Gefl. Off. erb. u. P. R. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg.

In einer sehr lebhaften Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Posen wird zur selbstständigen Leitung eines Sommer-Restaurants ein

Oekonom

per 1. April resp. 1. Mai c. gesucht. Ehrliche, gewandte, verheirathete, cautionsfähige Kellner erhalten den Vorzug. [3132]

Adress. sub D. Z. 171 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ziegelmeister.

Suche für bald od. 1. April als solcher Stell., vertr. mit Hand- und Dampfbetrieb (sowie Feldziegelei).

Gefl. Anerbiet. erbeten

W. Weirich,
Powitzko bei Trachenberg.

Auf Grabdenkmäler suche zum sofortigen Antritt 2 tüchtige Steinmetzgehilfen, welche auch im Schrifthauen bewandert sind.

E. Billik, Bildhauer,
[3101] **Oppeln.**

Ein herrschaftlicher Kutscher, gew. Cavall., verh. (1 Kind), m. guten Empfehlungen, sucht p. April dauernde Stellung. Gefl. Off. u. R. R. 100 postlagernd Ratibor erbeten.

Ein ehem. Poliz.-Beamter wünscht eine Hausverwaltung zu übernehm. Gefl. Off. unt. J. 57 Exped. d. Bresl. Ztg.

Einen jung. Schmiedegesellen, welcher seine Lehrzeit kürzl. beendet hat, sucht [3760]

Bresl. Emaillir- u. Stanzwerk, Magazinstraße 5/11.

Schn.-Ges. a. Lag. m. s. Albrstr. 18, H. 4.

Für ein hiesiges

Bank- u. Wechselgeschäft

wird ein [3710]

Lehrling

zum Antritt für Ostern d. J. gesucht. Bedingungen: Primaner-Zeugniß und gute Handschrift. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf zu richten an A. M. 56 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung bei freier Station per Ostern gesucht.

M. Hollaender,
Dampfmühle, Getreide- und Sämereien-Handlung,
Bernstadt, Schl. [3180]

Für mein Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche pr. 1. April einen

Lehrling.

J. Neman,
Breslau, Carlsstraße 23.

Ich suche per 1. April ev. früher

einen Lehrling. 3702

Simon Hartmann,
Knopf- und Bortengeschäft.

Wir suchen einen jungen Mann als

Lehrling oder Volontair

mit höherer Schulbildung und schöner Handschrift. [1118]

Louis Buki Nachfolger, Breslau,
Manufactur-Engros-Handlung.

Carl Hannes, Tuch-, Mode-waaren- u. Confections-Handlg., **Namslau, sucht** einen **Lehrling,** der poln. Sprache mächtig.

Einen Lehrling aus anständiger Familie suchen zum sofort. Antritt ev. pr. 1. April

Pfeffermann & Schwarz,
Breslau. [3727]

---

1 Lehrling f. Colonialw.-Engros wird bald oder 1. April ges. Off. unt. E. G. 60 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling

findet per 1. April Engagement. Polnische Sprache nöthig. [3122]

Eduard Tischler, Kattowitz OS.
Putz-, Seidenband- und Weißwaaren-Handlung.

Ein Lehrling

kann sich melden. [3117]

Birkenfeld & Cohn.

Ein Lehrling,

aus achtb. Familie, Christ, im Besitz des einjährig-freiwilligen Zeugnisses, wird für ein hiesiges Droguen-, Chemikalien- und Farben-Geschäft en gros gesucht. [3692]

Offerten sind an die Exped. der Bresl. Ztg. sub D. L 51 einzureichen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein möbl. Zim. mit sep. Eingang ist sofort zu verm. [3789]

Näh. bei **J. Neman, Carlsstr. 23.**

---

3 eleg. möbl. Zim., Cab., Küche, Entreé, s. a. Oberschl. Bahnh. 4 3. St. v. Apr. z. vm. Näh. **Grünstr. 28a,** I. St.

Zwei unmöblirte Zimmer mit gr. Entrén sind im herrschaftl. Hause **Garvestr. 14** drei Tr. an ruh. resp. Miether zu verm.

Näheres daselbst part. [3734]

J. Kaufm. s. möbl. Zim. mit od. ohne Pension, n. Oderwache, p. sof. Offerten **M. Café Conrad, Wilhelmsbrücke.** [3759]

Ein Herr sucht 1. April gut möblirtes, zweifenstriges Vorderzimmer mit Cabinet, Nähe Ring, unter Preisangabe Off. sub E. H. 58 Briefk. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Per 1. October

eine Wohn. von 5—6 Zim. gesucht. Büttnerstraße od. nächste Umgebung.

Offerten erb. sub P. O. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3718]

Kaiser Wilhelmstr. 92

ist die 1. und 2. Etage per sofort oder 1. April zu vermiethen, fünf Zimmer, Badecabinet, Küche 2c.

Nachfrage 3 Tr. links. 048

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohnungen mit Gartenbenutzung zu verm. [3778]

Friedrich-Carlstr. 9,

dicht an d. Friedrich-Wilhelmstr., ist die halbe 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche 2c., mit Gartenbenutzung zu verm.

Näheres bei der Haushälterin.

Neue Taschenstraße 11

halber 2. Stock, 3 Stuben, 1 Cabinet, Zubehör, pr. 1. April zu vermiethen.

Charlottenstr. 9,

dicht an der Kaiser-Wilhelmstr., ist das elegante Erdgeschoß, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Mädchenstube, Küche, Speisekammer 2c., für 800 Mk. zu verm.

Näheres im Erdgeschoß Nr. 5.

Zum 1. April 1890 ist

Kaiser Wilhelmstr. 59

in reizender Lage das kl. herrsch. Hochparterre, 3 Zimmer, Küche, Mädchengelaß, Entrée 2c., zu vermieth. Benutz. d. „großen" Gartens. [055]

Carlsstraße 22

per Ostern gr. Wohn., 2. Etage, für 1200 Mark; 1. Etage, 5 Zimmer, Cabinet und Nebengelaß zu Bureaux und Wohnung für 1000 Mark zu vermiethen. [3666]

Näheres part. b. H. Cohn & Schreuer.

Oderstraße 18

ist die II. Etage, eine freundliche Wohnung, 5 Zim., Küche, Beigelaß, für 540 Mark p. a sehr preiswerth zu vermiethen.

Näheres beim Haushälter.

Tauentzienstraße 44c
neu renovirtes Haus

sind herrsch. Wohn. 1. und 2. Et., je 4 Zim., helle Küche, Mädchencab., Bade-Einr., sof. oder für später billig zu verm. Bes. d. Hausm. im Part.

Näheres durch **W. Schindler, Sonnenstraße 11B,** parterre.

Kaiser Wilhelmstr. 2

ist per April ein Geschäftslocal, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Schuhwaarengeschäft mit Erfolg betrieben worden ist, zu verm.

Näheres daselbst b. Hausmeister.

Wohnung

Klosterstr. 1a (Promenaden-Ecke) I. Etage, 350 Thaler, zu verm.

Sadowastraße 63,

7 Z., 2 Cab., groß. hell. Entree, viel Beig., f. 1100 M. Ost. beziehb., a. geth.

Freiburgerstr. 36

1 Laden, zu jedem Gesch. sich eignend, nebst zugeh. Wohn. sof. od. Ostern a. c. sehr preisw. zu verm. Näh. daselbst Nachm. $2^1/_2$—4 Uhr bei Tyrrasch.

Wallstr. 22 ½ 1. Et., 4 Z. u. Bad, p. Ost. z. vm.

Wallstr. 23 ist ein Hochpt., 5 Z. u. Bad, p. Ost. z. v.

Blücherplatz 15

ist der 3. Stock, 4 Zimmer, Cabinet, Entree, Küche, zum 1. April zu vermiethen. [3713]

Eine Wohnung

ist Schmiedebrücke 17/18, Ecke Kupferschmiedestraße, in d. ersten Etage bald zu verm. Näheres in der Conditorei daselbst. [3717]

Gartenstraße 5

ist per 1. April 1890 die halbe 3. Et., bestehend aus 5 Zim., Küche und Nebengelaß, zu verm. [3729]

Näheres 1 Etage.

Flurstraße 6 3711

halbe 1. und 3. Etage zu verm.

Matthiasplatz 12 3739

die Hälfte der zweiten Etage zu vm.

Alexanderstraße 3, 1. Et.

1 Wohnung für 90 Thlr. zu verm.

Werderstr. 7, 1. Et.

5 Zim., gr. Küche 2c., bald od. später f. 210 Thlr. Näh. bei Fröhlich, Nr. 8.

Grünstr. 28a hochel. Part.-Wohn. f. 1000 Mk. bald zu vm. Näh. b. Kalisch, Grünstr. 28a.

Königsplatz 1

ist d. Part.-Wohn., 6 Zim., Badezimmer, Küche, Beigel., zu vm.

Näheres daselbst part. rechts.

Große Feldstraße 6

1. St. 2 zweifenstr., 2 einfstr. Stuben mit Balcon, Küche, Entr. 2c., 750 M.

Christophoriplatz 8,

Eingang auch Ohlauerstraße 19, ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Cabinet 2c., per 1. April 1890 zu vermiethen.

Näheres bei **J. Wiener und Süskind, Ohlauerstraße 5.**

Gartenstraße 26/27

Parterrewohnung, 6 Zimmer, Juli zu vermiethen. Gartenbenutzung. [3750]

Zimmerstraße 6 u. 6a,

Seitenhaus, Gartenfront, 2 Zim., Küche und Entree, Hochparterre und 1. Etage zu verm. [3767]

Zwingerstraße Nr. 6

die erste Etage, 4 große Zimmer, Cabinet, Küche, Zubehör.

Näheres zu erfragen **Zwingerstraße 6, I.** rechts. [912]

Neue Taschenstraße 32/33 3792

hochherrschaftliche Wohnungen im 1. u. 2. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,

Neue Taschenstr. 31 per 1. April zu verm. Das. Kutscherwohn., Stall, Remise. Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Höfchenstrasse 3,

dicht am Museumsplatz

ist die kleinere Hälfte der II. Etage per Ostern zu verm.

Preis 900 Mk. p. a. [3000]

Am Königsplatz Nr. 6

ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör, zu vermiethen. Miethspreis Mk. 2520 einschließlich Wasser und Hausbeleuchtung. [054]

Carlsstr. 28 1137

1 Wohnung, 3. Et., 3 Z., 1 Cab., Küche, Entree u. Beigel., 2 kl. Wohng. i. S. 1. u. 2. Et.

Der dritte Stock

Schweidnitzerstr. 49

für 750 Mark zu verm. [3165]

Näheres im Gewölbe.

Tauentzienplatz 10a

ist eine Parterre-Wohnung per 1. April zu vermiethen. [3768]

Näheres daselbst links.

Feldstr. 29 ist das Parterre, ein 3 fenstr., zwei 2 fenstrige Zimmer nebst Zubehör zu verm. [3757]

Tauentzienplatz 10a, parterre rechts, 3 Zimmer und Cabinet vom 1. April ab zu vermiethen.

800 Mark p. a. [3754]

Zu vermiethen:

Tauentzienstr. Nr. 14 der halbe zweite Stock.

Werderstraße Nr. 5e der halbe erste Stock.

Ein Verkaufs-Local mit Wohn. daselbst. [3784]

Friedr.-Wilh.-Str. 5

Wohnungen zu 4 und 5 Zim., nebst Beigelaß, sowie 2 Läden zu vermiethen. [3780]

Für ein techn. Bureau wird zum 1. October ein Part.-Local, best. aus 3—4 Räumen, ges. Eventl. wäre eine Privatwohn. von ca. 5 Zimm. im selben Hause erwünscht. [3752]

Gefl. Off. unter E. G. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Werkstätte, 3712

hell und groß, **Flurstr. 6** zu verm.

Ohlau-Ufer 26

I. Et. freundl. Wohn., 3 Zimmer 2c., für 180 Thaler per 1. April zu vm.

Näheres bei der Haushälterin.

Ein großer Laden mit Schaufenster

ist sof. od. sp. zu verm. Altbüßerstraße 8/9. Desgleichen daselbst im Seitengeb. eine einzelne gr. Stube.

Eckladen mit Wohn. sofort od. April **Paulinenstr. 9.**

Friedr.-Wilhelmstr. 44

eine geräumige Schlosserwerkstatt mit Beigelaß — auch geeignet für Tischler — per ersten Juli zu vermiethen. [3716]

Näheres daselbst beim Gastwirth.

In meinem Hause ist ein

Laden,

in welchem seit 35 Jahren ein Manufacturwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, sofort zu vermiethen u. per 1. April zu beziehen. [3209]

M. Silberfeld, Beuthen OS.

In Gleiwitz OS.

ist ein Laden

mit angrenzender Wohnung per 1. April beziehbar, sofort zu verm. Brillante Lage und für jede Branche geeignet [054]

M. L. Brenner,
Gleiwitz, Bahnhofstraße.

In meinem Ringhaus, beste Geschäftslage, ist ein

geräumiger Laden, 3029

mit großem Schaufenster, zum 1. Juli d. J. beziehbar, zu vermiethen.

S. Guttfreund,
Ratibor.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	742	7	SSW 7	bedeckt.	
Aberdeen.....	744	—3	NW 1	h. bedeckt.	
Christiansund .	736	—5	SW 8	Schnee.	
Kopenhagen ..	742	—1	NNW 2	wolkenlos.	
Stockholm	734	—3	NW 2	Schnee.	
Haparanda	735	—11	S 2	bedeckt.	
Petersburg....	738	—6	SO 4	Schnee.	
Moskau.......	754	—9	S 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	750	9	W 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	756	9	SW 4	Regen.	
Helder	750	4	SW 1	wolkig.	
Sylt.........	746	—1	NNW 2	heiter.	
Hamburg	748	4	WNW 4	bedeckt.	Gest. Nchm. Gewitt. u. starker Reg.
Swinemünde ..	744	4	WSW 8	bedeckt.	
Neufahrwasser	741	4	WSW 6	bedeckt.	
Memel........	740	—1	SW 5	Schnee.	
Paris.........	759	4	SSW 2	bedeckt.	
Münster	751	5	W 5	Regen.	
Karlsruhe.....	758	5	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden....	756	6	SW 2	bedeckt.	
München	759	3	SW 4	heiter.	
Chemnitz	754	4	SW 5	wolkig.	
Berlin........	749	5	W 5	bedeckt.	
Wien.........	759	4	SW 2	bedeckt.	
Breslau.......	752	5	SW 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	762	7	WSW 3	bedeckt.	
Nizza	761	4	SO 4	bedeckt.	
Triest	762	8	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Barometrische Minima liegen über Finnland, der nördlichen Nordsee und auf dem Ocean, westlich von Schottland, während über Süd-Europa der Luftdruck am höchsten ist. Bei lebhafter Luftbewegung aus westlicher und südwestlicher Richtung ist das Wetter in Central-Europa ziemlich warm und vorwiegend trübe; vielfach ist Regen gefallen. Hamburg hatte gestern Nachmittag Gewitter mit Platzregen und Nachts Sturm aus westlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.